4° Herald. 54 m

Privilegien

der

Schleswig-Holsteinischen

Kifferschaft

von den

in der Privilegienlade befindlichen Originalien

genau abgeschrieben und mit denselben verglichen

auch demnächst

zum Druck befördert

von

F. C. Jensen und D. H. Hegewisch.

Kiel 1797.

Gedruckt von Christian Friedrich Mohr.

94. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

38 F

Dem

Hochansehnlichen Corps der Schleswig-Holsteinischen

Prälaten und Ritterschaft

auch

den übrigen Besitzern adelicher Güther

in den beiden Herzogthümern.

ehrerbietigst

ganz gehorsamst und ergebenst

die Herausgeber.

Einleitung.

§. 1.

Veranlassung dieser Sammlung.

Die Vergleichung der im Archiv der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft befindlichen Abschriften der Privilegien mit den Abdrücken derselben, welche sich beim Chr. Ge. Jargow[1]) und Joh. Chr. Lünig[2]) befinden, und die dabey bemerkten Abweichungen haben den Verfasser dieser Einleitung veranlaßt, die Schleswig-Holsteinischen Herren Prälaten und von der Ritterschaft um die Erlaubniß zu ersuchen, eine Abschrift von den Originalien selbst nehmen, und diese demnächst zum Druck befördern zu dürfen. Die Gewährung dieser Bitte zog natürlicherweise den Wunsch nach sich, daß nunmehr auch der höchste Grad der Genauigkeit, in Hinsicht der zu nehmenden Abschrift, beobachtet werde, und Herr Professor Hegewisch hat sich bereitwillig finden lassen, diese Arbeit gemeinschaftlich mit zu übernehmen, wie die den Privilegien am Ende beigefügte Vidimation näher ergiebt.

1) Einleitung zu der Lehre von den Regalien. Rostock und Leipzig 1726. 8. Appendix derer in der Privilegien-Lade zu Kiel befindlichen Holsteinischen Ritterschaft Privilegien. 1725.

2) Collectio nova von der mittelbaren oder landsäßigen Ritterschaft in Teutschland 2 Th. S. 835 u. f.

§. 2.

Wichtigkeit der Schleswig-Holsteinischen Privilegien.

Je mehr man in neueren Zeiten bemüht gewesen ist, die Beschaffenheit des teutschen Territorial-Staatsrechts, abgesondert vom teutschen Staatsrecht überhaupt, in nähere Erwägung zu ziehen, desto lauter ist der Wunsch geäußert worden, daß die Verfassung der einzelnen teutschen Provinzen durch Abdruck authentischer Urkunden in mehreres Licht gesetzt werden möge. Hiezu können nun auch vorzüglich die Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft einen nicht unwichtigen Beitrag leisten, wenn gleich ein Kenner der alten teutschen Verfassung dem Urtheil des Amthor[3]) wohl nicht beistimmen wird, daß kein Ort leicht gefunden worden, wo der Adelstand so sehr viel gegolten, als in den Schleswigschen und Holsteinischen Ländern; man mögte dann etwa das den Ständen beikommende Recht, ihren Landesherrn zu wählen, welches sie bis zum 17ten Jahrhundert ausgeübt, dahin rechnen, auch den Vorzug bey andern vermissen, den das unter No. 4. S. 15 u. f. abgedruckte Document erweiset, daß die Schleswig-Holsteinischen Ritter und Knapen für ihren Landesherrn vor dessen Empfang der Dänischen Krone bey dem Reichsrath zu Dännemark, in Hinsicht der von ihm zu erfüllenden Puncte, Bürgen geworden sind.

§. 3.

Begrif der Privilegien des teutschen Adels.

Wenn man unter den Privilegien des teutschen Adels sich Vorrechte denken wollte, die demselben erst von seinem Landesherrn besonders ver-

3) in dem historischen Bericht von dem vormaligen und gegenwärtigen Zustande der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft und ihren Privilegien §. 7. S. 5.

liehen sind, so würde man einen ganz falschen Begrif damit verbinden. Sie beruhen vielmehr, je älter sie sind, desto weniger auf besondern Verleihungen des Landesherrn. Schon die Natur und Entstehung des Adels überhaupt begründet sich nirgends auf einer gesetzlichen Vorschrift eines Oberherrn; die Vorrechte der Adelichen vor den übrigen Bürgern sind vielmehr nach und nach durchs Herkommen eingeführt, [4]) und bey den Teutschen trift man schon in den ältesten Zeiten Spuren eines Adels an, der verschiedene und wichtige Vorrechte genoß. Die Edlen thaten Vorschläge in den Volksversammlungen, und berathschlagten sich über die Staatsangelegenheiten, ehe sie ans Volk gelangten; aus ihnen wählte man ausschließlich Könige und Fürsten, ihre Kinder wurden sogleich unter der Fürsten Gefolge aufgenommen. [5]) Diese Vorrechte des Adels waren schon da, wie der Fürst da war, wie sein ganzes Ansehen noch auf nichts weiter beruhte, als auf Handhabung der äußerst wenigen, durch den allgemeinen Willen der Nation anerkannten Gesetze. [6]) Die beständige ungeschwächte Ausübung dieser Rechte der Edlen, des nachherigen hohen Adels, und die unbeschränkte Wirksamkeit

4) Voß Handbuch der neuesten Staatengeschichte Europens. Einleit. 1 Abschn. 25 Kap. S. 88 u. f.

5) Tacitus de morib. Germ. c. 7. 11. 13. Phil. Ludw. Haus Alterthümerskunde von Germanien 1 Th. §. 39. S. 53 u. f. Io. Ge. Cramer de origine, iuribus et praerogativis nobilitatis avitae c. 2. §. 7. D. G. Struben de origine nobilitatis Germ. Sect. 1. c. 2. §. 3. Eiusd. obſervationes iuris et hiſtoriae Germ. obſ. 1. §. 1. B. C. Mettingh ſtatus militiae Germanorum §. 3 ſqq. p. 22 ſqq.

6) F. E. C. Mereau Abriß von der ersten muthmaaßlichen Entstehung der Verschiedenheit der Stände in Teutschland, in dessen Miscellaneen zum teutschen Staats- und Privatrecht 1 Th. S. 350 u. f.

der ihnen an Vorrechten sehr nahe kommenden Freien [7]) setzte diese letztern, den nachmaligen landsäßigen Adel, in den Stand, ihren Landesherren, wozu die vormaligen Edlen oder der hohe Adel, theils vermittelst der ihnen vom Kaiser anvertrauten, nachher erblich gewordenen Aemter, theils vermöge ihrer dynastischen Rechte, sich erhoben hatten, [8]) durch die näheren Verbindungen, in welche sie wechselseitig traten, die Rechte der Landeshoheit zu sichern; [9]) und die Meinung der Freien oder des nunmehrigen Adels, auch wegen ihrer Rechte durch eine doppelte Instanz, erst bey ihrem Landesherrn, und dann beym Kaiser desto gesicherter zu seyn, war mit eine Ursache, daß sie die Erwerbung der völligen Landeshoheit desto eifriger für ihren Landesherrn beförderten. [10])

7) Haus a. a. O. §. 40. S. 55. G. P. H. Norrmann kurze Geschichte der ältern teutschen Nationalverfassung §. 4. a. E. S. 13. §. 7 u. f. S. 19 u. f.

8) C. L. Scheidt historische und diplomatische Nachrichten vom hohen und niedern Adel in Teutschland. Hannov. 1754. Strubens Nebenstunden 3 Th. 21 Abh. S. 489 u. f. Pütters Litteratur des teutschen Staatsrechts 3 Th. §. 1047. 4 Th. §. 1047. Ge. Frid. Wache opusculum histor. iurid. originem nobilitatis inferioris concernens. Frcf. ad Viadr. 1765. 4.

9) Strubens Nebenstunden 4 Th. 22 Abh. §. 25 u. f. §. 29. S. 76 u. f. S. 81. Eiusd. observ. iuris et hist. Germ. obs. 4. §. 3. p. 170. C. G. Bieners Bestimmung der kaiserl. Machtvollkommenheit in der teutsch. Reichsregierung 3 Th. §. 92. S. 165. Häberlins Handbuch des teutsch. Staatsrechts 2 Th. S. 31 u. f.

10) Pütters Beiträge zum teutsch. Staats- und Fürstenrecht 1 Th. 6 Abh. No. 23 u. f. S. 122 u. f.

§. 4.

Beschaffenheit der Schleswig-Holsteinischen Privilegien, als Documente betrachtet.

Von einer ähnlichen Beschaffenheit, wie die Vorrechte des teutschen Adels überhaupt, sind auch die Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft. Als Documente betrachtet, sind sie, wie die eigne Einsicht derselben ergiebt,

1) theils eidliche Versicherungen der Landesherren, die Privilegien der Stände zu erhalten, oder in den Puncten, worin sie etwa gekränkt seyn mögten, sie wieder herzustellen, [11]) auch sie zu verbessern, so daß die geschehenen Verbesserungen namentlich darin angeführt werden. Eine solche schriftliche Versicherung erfolgte gleich nach der Huldigung, und es wird auch in einigen derselben versprochen, daß die Erben und Nachkommen des Landesherrn nur unter der Bedingung der Aufrechthaltung der Privilegien ein Recht zur Regierung haben sollen. Es werden folglich nicht sowohl neue Rechte darin verliehen, als schon vorhandene bestätigt, einige der Verbesserungen etwa ausgenommen, obgleich doch auch diese größtentheils nur nähere Bestimmungen, oder auch nur eine namentliche Anführung älterer Rechte sind, welche in den vorigen Versicherungen nicht ausdrücklich benannt waren, so daß diese Zusätze in der Hinsicht Verbesserungen genannt werden konnten;

2) theils sind es Resolutionen über die Beschwerden der Stände, welche ihrer Natur nach schon gekränkte Rechte voraussetzen;

3) theils Reverse, daß eine aus Gefälligkeit von den Ständen geschehene Bewilligung oder geleistete Hülfe und Unterstützung, die leicht

11) Man vergleiche desfals besonders das Document No. 24. S. 153 u. f.

in der Folge gegen ihre Privilegien angeführt und von ihnen als Schuldigkeit gefordert werden konnte, ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten nicht zum Nachtheil gereichen, diese dadurch keine Einschränkung leiden sollten.

§. 5.

Widerlegung der Beschuldigungen des Amthor.

Es ist daher eine ganz irrige Ansicht, aus welcher Amthor [12]) die Vorrechte des Schleswig-Holsteinischen Adels darstellt, als wenn derselbe die besondern Umstände und Lagen, worin sich die Regenten befunden, benutzt hätte, um seine Privilegien und Rechte nach Belieben auszudehnen. Derselbe hatte vielmehr größtentheils alle diese Rechte schon in der Eigenschaft eines teutschen Adels, und theilte in der Folge, wie die abgedruckten Documente beweisen, wenigstens sehr viele derselben mit den Städten, denen die Landstandschaft gleichfalls bekanntlich zustand, ja es werden sehr häufig die landesherrlichen Versicherungen allen Einwohnern der Fürstenthümer geleistet. Das Einzige, worin dem Schleswig-Holsteinischen Adel die besondere Lage der Regenten vielleicht mehr, als einigen Ständen anderer teutschen Länder vortheilhaft war, bestand in der darin etwa gegründeten größern Bereitwilligkeit der Landesherren, die durch Gebrauch und Herkommen den Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und Städten zustehenden Rechte in schriftlichen und besiegelten Bekenntnissen namentlich aufzuführen,

12) a. a. O. §. 9 u. f. S. 6 u. f. Sehr richtig hat schon Io. Wilh. Goebel de statu nobilitatis Germanicae §. 4. p. 14. bemerkt: nescio, quo iure saepe dictus auctor de statu nobilitatis Holsaticae ordinum prouincialium iura ista immodica vocare queat, cum in conseruandis libertatibus suis, reuersalibusque obinde a futuro principe sumtis iure suo vsi sunt.

um solche dadurch für Beeinträchtigungen zu sichern;[13]) dagegen aber auch auf der andern Seite wohl nicht leicht Stände anderer Länder ein so vortheilhaftes Zeugniß ihres Landesherrn, in Hinsicht ihrer Bereitwilligkeit demselben auch über ihre Zwangsverpflichtung thätig beizustehen, für sich aufzeigen können, als König Christian III.[14]) den Schleswig-Holsteinischen Ständen gegeben hat. Ursprünglich gründen sich also, gleich den Vorrechten des teutschen Adels überhaupt, auch die mehresten Privilegien des Schleswig-Holsteinischen Adels auf Gebrauch und Herkommen, und nur deren Sicherstellung geschah durch schriftliche Versicherungen der Landesherren, wie auch Amthor in der zunächst bemerkten Stelle selbst eingesteht. Hiemit stehen aber seine nachherigen Ausführungen in offenbarem Widerspruch, da er nämlich die in einer jeden Urkunde namhaft gemachten Vorrechte dennoch als völlig neu ertheilte Privilegien behandelt, wodurch der Adel seine Macht immer mehr zu erweitern gesucht habe.[15])

13) Amthor a. a. O. §. 16. S. 11 u. f.

14) in dem Document No. 26. S. 175.

15) Falluntur, sagt Struben in obs. iur. et hist. Germ. obs. 4. §. 3. a) p. 175 sq. qui sibi persuadent, status prouinciales pleraque iura, quibus gaudent, principibus extorsisse, vel ea, vt priuilegia gratiosa, soli liberalitati dominorum territorialium, debere; - - - - - et solide respondet Boehmer Vol. 2. consult. 1. (richtiger T. 1. consult. et decis. P. 2. resp. 1.) n. 24. 40. daß die Priuilegia, vermittelst welcher sich Landesherren verbinden, ohne der Landstände Consens keine Onera auf das Land zu legen ꝛc. keinesweges etwas Neues und Besonderes, sondern solche Landesfreiheiten sind, die fast in ganz Teutschland nach dessen alter angebohrner Freiheit obtiniren, und daß die alte Recesse die Priuilegia und Gerechtigkeiten der Stände, so sie von Alters hergebracht, zu bestätigen, und solche, damit darüber künftighin kein Streit entstehen möchte, schriftlich zu determiniren pflegen.

§. 6.

Kurze Darstellung der Rechtsverhältnisse des teutschen Adels überhaupt.

Sieht man auf die uralte teutsche Verfassung zurück, so ward der freie Mann in Teutschland nie willkührlich beherrscht. Kam gleich der Leibeigene bey Angelegenheiten der Nation nicht in Betrachtung, mußte sich vielmehr dieser dem Willen des Guthsherrn unterwerfen, so war dies doch nicht der Fall bey den Freien, dem nachmaligen Adel, den Prälaten und den Bürgern in den Städten. Diese standen vielmehr in dem nämlichen Verhältniß zu ihren Fürsten und Grafen, als diese zum König und nachherigen Kaiser standen. So wenig der König oder Kaiser in allgemeinen Reichsangelegenheiten die Großen des Reichs despotisch zurücksetzen konnte, eben so wenig konnten diese in gemeinschaftlichen Angelegenheiten der ihrer Aufsicht anvertrauten Gebiete etwas vornehmen, ohne die Freien zu versammeln, und mit diesen zu berathschlagen. [16]) Und so wie der Kaiser und König zufrieden war, wenn ihm nur der Lehnsdienst von seinen Magnaten geleistet ward, und sich übrigens wenig um das bekümmerte, was in ihren Landen und Gebieten geschah, so war auch der Fürst sehr unbekümmert um das, was ein jeder Güterbesitzer auf seinem Gut, oder nachmals die Stadt in ihren Ringmauern vornahm. Was der Fürst auf seinen Gütern thun konnte, dazu war auch der Adel, der Prälat und die Stadt in ihrem Bezirk befugt. [17])

16) B. G. Struuii corp. iur. publ. c. 30. §. 9. p. 1127. Struben l. c. §. 3. 4. p. 170 sqq. Idem de orig. nobilit. Germ. §. 7. p. 73 sq.

17) Diese gedrängte und richtige Schilderung ist fast wörtlich entlehnt aus Häberlins Handbuch des teutschen Staatsrechts 2 Th. S. 30 u. f. Man sehe auch Fischer über die Geschichte des Despotismus in Teutschland S. 135 u. f.

Vergleicht man hiemit die Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft: so liefern sie einen deutlichen Beweis dieser alten teutschen Verfassung.

§. 7.

Beschaffenheit der Schleswig-Holsteinischen Privilegien nach ihrem Inhalt.

Ihrem Inhalt nach fassen die hier abgedruckten Documente:

a) theils uralte Rechte in sich, welche die Schleswig-Holsteinische Ritterschaft von jeher gehabt;

b) theils Rechte, welche von den Landesherren zur Verbesserung der schon vorhandenen in ihren vormals üblichen eidlichen Versicherungen hinzugefügt wurden;

c) theils Rechte, welche in neueren Zeiten entweder als Folgen der ältern Rechte, oder sonst, aus eigner Bewegung oder auf Ansuchen, verliehen worden sind.

Von diesen Rechten erfordern einige eine besondere Betrachtung.

§. 8.

Vom Recht, den Landesherrn zu wählen.

Das Recht, ihren Landesherrn zu wählen, ist eines der ältesten Vorrechte der Teutschen; [18]) nur hielt man es für unrecht, die Familie des vorigen Königs oder Fürsten vorbeizugehen, [19]) und in dieser Hinsicht war die Nachfolge in der Regierung vermischter Art, theils auf Erbrecht, theils auf Wahl gegründet. Auf eben die Weise wird das Wahl-

18) Tacitus de morib. Germ. c. 7 et 22. Haus a. a. O. §. 45. S. 63.

19) Esprit des loix par Mr. de Montesquieu (à Amst. 1758.) T. 3. liv. 31. art. 16. Strubens Nebenstunden 4 Th. 24 Abh. S. 115 u. f.

recht der Ritterschaft, Städte und Einwohner der Länder Schleswig und Holstein, in Hinsicht ihres Regenten, in den Privilegien anerkannt. [20]) Nachdem aber durch eine vom Herzog Johann Adolph am 9ten Jenner 1608. errichtete Familiendisposition, zur Verhütung der schädlichen Ländertheilungen, das Recht der Erstgeburt in Hinsicht der Erbfolge in den benannten Ländern festgesetzt, auch diese Verfügung vom Kaiser Rudolph II. in Ansehung des Herzogthums Holstein, vermöge seiner lehnsherrlichen Gewalt, am 28sten Febr. 1608., und vom König Christian IV. in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig am 13ten Julii 1609. bestätigt worden, [21]) ist in der Folge das Wahlrecht der Stände namentlich, und zwar zuerst in Königs Friederich III. Confirmation der Privilegien vom 4ten October 1648. aus der Zahl der bestätigten Vorrechte ausgeschlossen worden. [22])

20) Die Behauptung (des sel. Justizraths und Prof. W. E. Christiani) in der Abh. von der ehemaligen Befugniß der Schleswig-Holsteinischen Landstände, sich ihre Landesherrn zu erwählen, und von der Einführung des Rechts der Erstgeburt in Schleswig und Holstein in v. Eggers teutschem Magazin 1794. Junii. No. V. S. 591 u. f. daß die Schleswig-Holsteinischen Stände dies Wahlrecht erst vom König Christian I. erhalten hätten, stimmt mit den Worten der desfals ausgestellten Versicherungen nicht überein, in welchen dieses Wahlrecht mit unter den übrigen Privilegien, Freiheiten, Rechten und ehrlichen Sitten und Gewohnheiten, die in denselben bestätigt werden, anerkannt wird. Schon Goebel de statu nobilitatis Germ. §. 4. p. 14. hat dies Wahlrecht der Holsteinischen Stände gegen Amthor vertheidigt, und auch dabey die Bemerkung gemacht: quamplurimis Germaniae populis solenne quidem fuit principes a stirpe arcescere, interim non raro sibi ius reseruabant ex ducali familia meliorem cooptare.

21) Christiani a. a. O. S. 617 u. f.

22) No. 54. S. 216. Man sehe auch Kaisers Ferdinand III. Bestätigung des vom König Friedrich III. wegen der Herzogthümer Schleswig und Holstein zu

§. 9.

Von den übrigen Vorrechten der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft.

Die übrigen uralten Rechte, deren Anerkennung in den schriftlichen Privilegien geschehen ist, hier namentlich aufzuführen, würde die nothwendigen Gränzen dieser Einleitung zu weit ausdehnen. Die wichtigsten derselben, welche mehrere einzelne Befugnisse unter sich begreifen, sind folgende:

1) das Recht, sich gemeinschaftlich mit dem Landesherrn über Landessachen zu berathschlagen, in der Folge das Recht der Landtäge;[23])

Kopenhagen den 24 Jul. 1650 errichteten Erb-Statuti iuris primogenitorae et maiorennitatis, soweit dasselbe Holstein betrift. d. d. Wien 9 Dec. 1650. in v. Eggers teutsch. Magazin a. a. O. No. VI. S. 624 u. f.

23) Wenn auch die Landstände erst im 15ten Jahrhundert in ihrer völligen Form erschienen sind, wie K. H. Lang in der historischen Prüfung des vermeintlichen Alters der Landstände. Göttingen 1796. 8. zu erweisen gesucht hat: so ist doch die Theilnahme, besonders der Vornehmern des Volks, und die Nothwendigkeit der Berathschlagung des Landesherrn mit denselben ohne allen Zweifel gleich mit der ersten teutschen Verfassung entstanden. Dies hat auch in Hinsicht der Holsteiner bemerkt Struben in obseruat. iur. et hist. Germ. obs. 4. §. 3. p. 174.; ausführlicher aber erwiesen Car. Henr. Geisler de coniunctione comitum Holsatiae cum ducatu Saxoniae disput. 1. §. 6. 7. p. 33 sqq. disput. 2. §. 17. p. 77 sqq., wo er in der erstern Stelle die Meinung des de Westphalen monum. inedit. T. 2. in praef. p. 65 sqq. widerlegt, welcher den beim Helmold in chronico Slavor. vielfältig vorkommenden Ausdruck: maiores terrae, durch principes erklären will, da solcher, wie aus den beim Helmold l. c. lib. 2. c. 4. vorkommenden Worten: praecepit Adolfo comiti et maioribus de Holzatia, deutlich erhellt, die Vornehmern, nämlich die in den hier abgedruckten Urkunden benannten

2) das Recht, von seines Gleichen gerichtet zu werden, in der Folge das Landgericht, und in peinlichen Sachen das adeliche Criminalgericht, dessen die Schleswig-Holsteinische revidirte Landgerichtsordnung [24]) gedenkt; imgleichen das Recht, nicht außerhalb Landes vor Gericht gezogen zu werden;
3) die Steuerfreiheit aller Art;
4) die Patrimonialgerichtsbarkeit, nebst der damit verbundenen Polizey; und
5) die dem Gutseigenthum nach alter teutscher Verfassung anklebenden Rechte und Hoheiten.

Zu den Rechten, welche in den eidlichen Versicherungen neu verliehen sind, gehören z. B., daß in den Herzogthümern keine andere Münze eingeführt werden soll, als die in Lübeck und Hamburg gäng und gebe ist; die Besetzung der Aemter mit Einheimischen von Adel ꝛc.

Eben so werden sich auch nach den angegebenen Hauptgattungen der uralten Rechte diejenigen Befugnisse leicht von den übrigen absondern lassen, welche in neuern Zeiten als Folgen älterer Rechte anerkannt, oder sonst verliehen sind, so daß es deren Aufzählung gleichfals nicht bedarf. Ueberhaupt würde man aus einem solchen Detail der in den Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und Räthe andeutet. Einen Beweis dieses uralten Rechts der Berathschlagung geben auch die nach Britannien übergegangenen Angelsachsen. Diese behielten ihre ursprünglich sächsische Verfassung bey, und die angelsächsischen Könige waren in wichtigen Angelegenheiten an die Berathschlagung und Einwilligung der Nationalversammlung (Wittenagemot war ihr angelsächsischer Name) gebunden. Hume's History of Great-Britain Vol. I. app. 1. pag. 200. (edit. in 8.) Henry's History Vol. III. p. 359.

24) P. 4. tit. 25. §. 14.

abgedruckten Documenten enthaltenen einzelnen Rechte doch keine vollständige Uebersicht sämtlicher Vorrechte der Schleswig-Holsteinischen Prälaten, der Ritterschaft und übrigen Gutsbesitzer erlangen, sondern wer eine solche Darstellung zum Zweck hätte, müßte zugleich die Landtagsacten und die daraus erwachsenen landesherrlichen Verordnungen älterer und neuerer Zeiten vergleichen, und dann in Verbindung mit den hier abgedruckten Privilegien, und in steter Rücksicht auf die teutsche Verfassung aus gesamten Materialien ein Ganzes zusammenstellen. Hier kann nur die Absicht seyn, einige Bemerkungen voranszuschicken, die zur nähern Erläuterung und richtigen Beurtheilung der hier abgedruckten Privilegien dienen können; zu welchem Ende dann noch eine kurze historische Rücksicht auf die Beschaffenheit der drey letztern Gattungen der ältern Rechte hinzugefügt werden muß.

§. 10.

Von der teutschen Steuerfreiheit.

Nach der ursprünglichen Beschaffenheit der teutschen Länder ist das Besteurungsrecht weder des Eigenthums, noch der freien Leute und Personen, in der landesherrlichen Gewalt enthalten gewesen. [25]) Der Teutsche diente seinem Regenten mit seinem Körper und Rath, hingegen Steuern zu bezahlen, hielt er für sclavisch, wie Struben [26])

25) Omnis collectarum origo a voluntario parentium consensu repetendi erit, qui tamen successu temporis in morem iuit, auctisque superioritatis territorialis partibus, aucto etiam impensarum modo, ad necessitatem haec res pertracta fuit, et eximiis iuris territorialis signis accensita. Ludolff observ. forens. P. 1. obs. 102. (1) p. 256. add. C. G. Biener de iure eundi in partes c. 2. §. 8.

26) de iure villicorum c. 6. §. 1. p. 258 sq.

besonders in Hinsicht der Sachsen [27]) erwiesen hat. In den allerältesten Zeiten erhielt der Fürst, als ein Zeichen der Achtung und zugleich als ein Mittel gegen seine Bedürfnisse, eine freiwillige Beisteuer an Früchten und Vieh von der Nation. [28]) Bey den Edlen, die sich aus kaiserlichen Beamten oder Dynasten zu Fürsten erhoben, mußten ihre Kammergüter zu ihrem Unterhalt und zur Abhaltung sonstiger Staatslasten dienen, [29]) und man wußte anfangs von keinen andern Abgaben in Teutschland, als die der Bauer an seinen Gutsherrn, die Juden hingegen und überwundenen Völker an den Landesherrn zu entrichten hatten. [30]) Im mittlern Zeitalter kommen zwar schon einige Arten von Steuern vor, welche die Landesherren jährlich, oder auch bey außerordentlichen Gelegenheiten, als Beden, oder bittweise erlangte Gelder zu genießen hatten; [31]) allein so wenig der Fürsten eigne Kammergüter irgend einigen Abgaben unterworfen waren, als daß sie zum Aufwand der Fürsten unmittelbar angewandt wurden, so gewiß waren auch der Adelichen eigene Güter nur zu ihrer eignen Benutzung, ohne irgend einige Abgabe, gewidmet. Selbst die Hintersassen des Adels waren

27) Dieser Beweis wird hier um so wichtiger, wenn man die Gründe damit verbindet, aus welchen J. C. H. Dreyer de usu genuino iuris Anglosaxonici in explicando iure Cimbrico et Saxonico §. 3. (c) p. 53 sqq. zu zeigen gesucht hat, daß die Holsteiner die alten ursprünglichen Sachsen gewesen.

28) Tacitus de morib. Germ. c. 15. Haus a. a. O. §. 46. S. 64 u. f.

29) Strubens rechtliche Bedenken 2 Th. 1 Bed.

30) Idem de iure villicorum c. 6. §. 2. 3. p. 260 sqq.

31) Idem in obseru. iuris et histor. Germ. obs. 3. §. 6. p. 101 sq. in den Nebenstunden 2 Th. 9 Abh. S. 337 u. f.

niemand als ihrem Gutsherrn zu Abgaben pflichtig. [32]) Ganz anders verhielt es sich mit den Städten; von diesen hatten wahrscheinlich die Kaiser oder Fürsten bey deren Errichtung sich Abgaben und Steuren vorbehalten, und daher mußten sie jährlich steuern. [33]) Wie in der Folge zur Rettung der verschuldeten fürstlichen Kammergüter und zum neuern Kriegswesen [34]) mehrere Steuerauflagen geschahen, so bewilligten die Adelichen einen Beitrag von ihren Hintersassen gegen Reverse, daß sie solches nicht aus Schuldigkeit gethan, aber die eigentlichen Rittergüter wurden nicht besteuret. [35]) In neuerein Zeiten ist nun zwar in Teutschland das Besteurungsrecht der Unterthanen mit zur landesherrlichen Gewalt gerechnet worden; allein dasselbe ist doch in den reichsständischen Ländern nicht der Willkühr des Regenten überlassen, sondern durch die Reichsgesetze aufs Herkommen beschränkt, [36]) so daß dabey beständige Rücksicht auf die desfals vorhandenen Verträge mit den

32) Pütters Rechtsfälle 1 B. 3 Th. N. 68. §. 7. S. 562.

33) Struben obseruat. iur. et hist. Germ. obs. 3. §. 2. 3. p. 91 sqq. Ebend. in den Nebenst. 2 Th. 9 Abh. §. 4. S. 356.

34) Auf den Grundsatz, daß jede Veränderung in dem System der Auflagen oder dem Steuerwesen jederzeit in einer vorausgegangenen Veränderung des Kriegswesens zu suchen sey, hat K. H. Lang seine historische Entwickelung der teutschen Steuerverfassungen, Berlin und Stettin 1793. 8. gebaut.

35) Semper in omni Germania cum praedio equestri connexam fuisse immunitatem a collectis innumerabiles chartae medii aeui testantur. Jo. Dau. Koeler de origine et incrementis iurium nobilitatis Mecklenburgicae §. 15. p. 31. Struben de iure villicorum c. 6. §. 4. p. 263 sqq. Grupen disceptationes forenses obs. 4. p. 884 sqq. de Westphalen monumenta inedita T. 4. in praefat. p. 85 sqq.

36) Pütteri institutiones iuris publici Germ. §. 255.

Unterthanen und auf Observanz zu nehmen ist. Auch kann man nicht behaupten, daß mit dem Aufhören der Ritterdienste die Steuerfreiheit der Ritterschaft aufgehört hat, da sie nicht sowohl darauf, als vielmehr auf die alte teutsche Freiheit des Eigenthums gegründet war. [37]) Besonders wichtig aber ist in dieser Hinsicht das den Schleswig-Holsteinischen Prälaten und der Ritterschaft, so wie den übrigen Besitzern adelicher Güter, durch die Privilegien gesicherte Ueberbleibsel jener alten Freiheit, [38]) welches, ganz im ächten Sinn derselben, darin besteht, daß keine Steuerauflagen, ohne ihre Einwilligung, für sie verpflichtend seyn sollen, und daß nicht von ihren Hoffeldern, sondern nur von den Hufen, von denen sie vormals Beden bewilligten, gesteuert werden darf.

§. 11.

Von der Zoll- Accis- und Stempelpapierfreiheit.

Diese bisher ausgeführte Steuerfreiheit schränkt sich nicht blos auf Grundsteuern oder Contributionen ein, sondern hat in eben dem Maaße,

37) Strubens Nebenstunden 2 Th. 9 Abh. §. 13. S. 413. Pütters Rechtsfälle a. a. O. §. 9.

38) Die Behauptung des Mettingh de statu militiae Germanorum sect. 5. §. 1. (o) p. 299 sq. daß Holstein als ein erobertes Land zu den Domänen Kaisers Karls des Großen gehört habe, und desfals steuerbar gewesen, folglich die Steuerfreiheit des Holsteinischen Adels erst in neuern Zeiten entstanden sey, hat schon Struben a. a. O. 10 Abh. §. 7. S. 442 u. f. widerlegt und gezeigt, 1) daß keine ganze Provinzen, sondern in jeder bezwungenen Provinz nur gewisse Güter zum Unterhalt der Könige ausgesetzt wären; add. diff. mea inaugur. de libera bona avita alienandi facultate in Holsatia per speculum Saxonicum non restricta c. 2. §. 5. 2) daß, wenn aber auch ein ganzes Land dem König unmittelbar zugeeignet und ein Kammergut geworden, daraus noch nicht folge,

wo nicht mehr, bey andern Arten der Steuern Statt gefunden, die nicht, gleich den Beden, dem Landesherrn bewilligt werden konnten, sondern auf Ein- und Ausfuhr von Waaren, Consumtion und dergleichen gelegt worden sind. Der Sachsenspiegel, [39]) ein Repertorium auch der Holsteinischen Gebräuche und Gewohnheiten, [40]) setzt es als die Regel fest: Pfaffen und Ritter und ihr Gesinde sollen zollfrey seyn, und hierauf bezieht sich auch Senkenberg [41]) als auf eine alte teutsche Gewohnheit, da er schon aus den Capitularen der Fränkischen Könige zu erweisen im Stande sey, daß die Sachen der vom Ritterstande, wenn sie nicht zur Treibung der Kaufmannschaft gedient hätten, zollfrey gewesen. Diesen Beweis hat Pufendorf [42]) näher ausgeführt, auch [43]) die Zollfreiheit des teutschen Adels behauptet, derentwegen sich gleichfals Goebel [44]) auf uralte teutsche Gewohnheit beruft. Die Schleswig-Holsteinischen Privilegien enthalten auch diese Zoll- und Accisfreiheit in voller Ausdehnung, nicht nur in Hinsicht alles dessen, was Prälaten und Ritterschaft zu ihrer Haushaltung gebrauchen, und was zur Instandsetzung der adelichen Güter erfordert, sondern auch in Ansehung alles dessen, was

daß niemand etwas eignes darin besessen, und endlich 3) daß zu ältern und neuern Zeiten in Holstein die Ritterschaft reich und auf Landtagen von großem Ansehen, nimmer aber steuerbar gewesen.

39) 2 B. 27 Art.

40) Dreyer de vsu genuino iuris Anglosaxonici p. 84. Diss. mea inaugur. de libera bona auita alienandi facultate c. 1. §. 3. 4.

41) in selectis iuris et historiarum T. 5. p. 493. *)

42) T. 4. obs. 143. §. 5 sq.

43) ibid. §. 19.

44) de statu nobilitatis Germ. §. 7.

was an Korn und Revenüen gewonnen wird, und zugleich ein Verspre-chen, daß ohne Einwilligung der Stände keine neue Zölle und Accise ein-geführt werden sollen. Zu den Steuern gehört auch das Stempel-papier; [45]) daher beruht auch die Stempelpapierfreiheit auf gleichen Gründen.

§. 12.

Von den auf die Freiheit des Eigenthums gegründeten Rechten und Hoheiten des teutschen Adels und der Patrimonialgerichtsbarkeit.

Die Freien, welche in der Folge den niedern und landsäßigen Adel bildeten, hatten eine vollkomme Freiheit und uneingeschränkte Macht über ihr Eigenthum. Diese gab ihnen in den Zeiten, wo Selbsthülfe in Teutsch-land erlaubt und unentbehrlich war, das Recht, die Personen, welche sich in ihren Eigenthumsdistricten befanden, und deren Güter zu schützen, sie in Ordnung zu halten, und sich auch selbst zu dem zu verhelfen, was sie von denselben zu fordern hatten. [46]) Diese Freiheit des Eigenthums, verbunden mit dieser Schutzgerechtigkeit, schloß den ordentlichen Richter von den Eigenthumsdistricten aus. Der Regent, unbekümmert um die Privatrechte und Gewohnheiten, überließ die Sorge dafür seinen Beam-ten, [47]) diese den freien Eigenthumsherren, welche die erforderlichen Polizeiverfügungen trafen, die Streitigkeiten in ihren Eigenthums-districten schlichteten, [48]) und dadurch in der Folge die Patrimonial-

45) Häberlins Handbuch des teutsch. Staatsrechts 2 Th. §. 259. S. 295.

46) Runde Grundsätze des gemeinen teutschen Privatrechts §. 702.

47) Kopp historia iuris P. 5. epocha 3. th. 8. p. 213 sq.

48) Danz Grundsätze des Reichsgerichts-Prozesses §. 7.

gerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfang erwarben, nebst allen Hoheitsrechten, auf welche man, insofern sie das Eigenthum betrafen, und die nutzbare Anwendung desselben angingen, nicht eifersüchtig war. Daher übten die Eigenthumsherren die Jagdgerechtigkeit, die Fischerey, die Mühlengerechtigkeit, die Braugerechtigkeit, die Kruggerechtigkeit und andere dergleichen Rechte ungestört aus,[49]) als Ausflüsse des freien Eigenthums, und es entstand nicht einmal der Gedanke, daß der Regent auf einem Grund und Boden, dessen Eigenthum in den Händen eines Freien war, solche Rechte sich beilegen, und den Eigenthümer davon ausschließen könnte.[50]) Die Ausdehnung der Patrimonialgerichtsbarkeit auf peinliche Fälle läßt sich aber nicht aus dieser Quelle herleiten. Der Blutbann, welcher im weitläuftigen Sinn auch die ganze Criminalgerichtsbarkeit mit unter sich begreift, ward als ein Vorrecht des Königs betrachtet, so daß allein derjenige desselben fähig war, dem der König, in der Folge jeder Landesherr, das Recht dazu verliehen hatte,[51]) und daher kann das Privilegium Königs Friedrich I. vom Jahr 1524[52]) als die Quelle dieser Gerechtsame der Schleswig-Holsteinischen adelichen Klöster und Gutsbesitzer betrachtet werden. Eine solche neue Verleihung geben auch die

49) Runde a. a. O. §. 415-417.

50) Pufendorf de iurisdictione Germanica P. 2. sect. 3. c. 1 et 2. p. 293 sqq. C. G. Biener de natura et indole dominii in territoriis Germaniae §. 20 sqq. p. 96 sqq.

51) Krefs de variis iurisdictionis criminalis in Germania generibus obs. 5. §. 6. in Plitt analectis iur. criminal. p. 467. J. S. F. Böhmers Muthmaßung von dem Ursprung der Eintheilung in Ober- und Untergerichte §. 2. in Schotts juristi. Wochenblatt 2 Jahrg. S. 745 u. f. Meisters Einleitung zur peinlichen Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland 1 B. 1 Abschn. 11 Hauptst. §. 9. S. 419 u. f.

52) S. unten No. 23. S. 143 u. f.

Ausdrücke: de prelathen und Ridderschup - - - - scholen hebben Hals und Handt vnd dat hogeste Gerichte, nicht undeutlich zu erkennen, so wie der hinzugefügte Vorbehalt allen der Landeshoheit nachtheiligen Gebrauch des höchsten Gerichts (iurisdictionis altae, centenae sublimis), worunter vordem die Landeshoheit selbst mit begriffen ward, [53]) völlig ausschließt.

§. 13.

Von dem Ausdruck: Mannen, und Mannschaft.

Bey der zur nähern Erläuterung der ältern in plattteutscher Sprache abgefaßten Documente beigefügten Uebersetzung, nebst den Anmerkungen, hat der Verfasser der Einleitung dem richtigen Blick und der historischen Kenntniß des Herrn Professors Hegewisch sehr viel zu verdanken. Die Anmerkungen hätten sehr gehäuft werden können, wenn man theils alles, was in den Privilegien dem Rechtsgelehrten Wichtiges vorkommt, z. B. die Fahnenlehne, hätte erläutern, auch alles Geschichtliche beibringen, theils alle merkwürdigen Bedeutungen eines veralteten Worts hätte entwickeln und darlegen wollen; allein man hat geglaubt, zur Vermeidung unnöthiger Weitläuftigkeit sich enge Schranken setzen zu müssen, und es ist daher nur dasjenige besonders erklärt, was auf den eigentlichen Hauptinhalt des Documents Bezug hat, und auch nur immer diejenige Bedeutung des Worts gewählt worden, welche man dem Zusammenhang am passendsten fand. Wem es um mehrere Bedeutungen eines alten Worts zu thun ist, kann sie in den angeführten Wörterbüchern

53) Pufendorf l. c. sect. 2. c. 2. p. 177 sqq. G. L. Boehmer de centena sublimi T. 2. elector. iuris ex. 7. c. 2. §. 20 sq. p. 343 sqq. c. 3. §. 33 sqq. p. 376 sqq.

finden. Nur in Hinsicht der Bedeutung des Ausdrucks: Mannen, und Mannschaft, scheint hier noch eine Bemerkung nothwendig zu seyn. Gleich in dem ersten Document ist die Benennung: Mannen, in der Note 4) durch nobiles erklärt. Dieser Sinn des Worts rechtfertigt sich daselbst theils durch den Zusatz: bederue, bieder, tapfer, theils durch des Herzogs Philipp Confirmation der Privilegien v. J. 1590,[54]) wo der Ausdruck: Mannen, der nachher in derselben Urkunde vorkommenden Benennung der Ritterschaft und Mannschaft gleichbedeutend gebraucht wird. Sonst ist freilich bekannt, daß Mannen überhaupt Vasallen[55]) andeuten; allein dieser Sinn ist in der engern Bedeutung eines Lehnsmannes hier gar nicht anwendbar. Vielmehr eben so, wie unter der Benennung: Vasall, in ältern Zeiten auch alle Bediente, Ministerialen begriffen wurden,[56]) so zeigte der Name: Mann, auch überhaupt einen jeden in Verpflichtung stehenden an, er sey von welchem Stande er wolle.[57]) Wenn nun in den nachherigen Schleswig-Holsteinischen Privilegien Ritterschaft und Mannschaft von einander unterschieden werden, so ist die Erklärung des Goebel[58]) sehr wahrscheinlich, daß unter der letztern Benennung

54) No. 35. S. 204.

55) Haltaus glossarium German. voce Mann p. 1305.

56) D. H. B. Versuch einer pragmatischen Geschichte der Lehen §. 38. S. 41 u. f.

57) Wachter glossar. Germ. p. 37. Haltaus l. c. Pufendorf obs. iur. vniu. T. 3. obs. 28. p. 107.

58) de iure et iudicio rusticorum fori Germanici, c. 1. §. 12. p. 18 sq. Ministeria ex nobilibus inferioris ordinis Dienstmannen, Dienstleute ----- nobiles serui vocabantur ----- Germanice dicti Adelschalke, Knapen ----- In hoc significatu reperitur etiam in

Miniſterialen oder Dienſtmannen zu verſtehen ſind, beſonders da ſich beim v. Weſtphalen[59]) Documente von den Jahren 1144. 1146 und 1148 finden, wo nobiles und miniſteriales auf eine ähnliche Weiſe beſonders genanut werden.

§. 14.

Von der Privilegienlade.

Die Benennung der Privilegienlade, als eines Behältniſſes, worin die Schleswig-Holſteiniſchen Privilegien aufbewahrt werden, iſt ſchon aus dem Jargow und Lünig bekannt. Sie iſt eine länglicht viereckigte hölzerne Lade, die mit einem hölzernen Schieber verſchloſſen wird. Auf dieſem ſteht, wie die eine dieſer Sammlung beigefügte Kupfertafel ergiebt, die Inſchrift:

anno 1504. lebten noch ſo viele Geſchlechter in dieſem Lande

woraus zu erhellen ſcheint, daß ſie etwa in dieſem angegebenen Jahr verfertigt, und mit den auf dem Schieber ſowohl, als auf dem längern und kleinern Seitenſtücken befindlichen ausgemahlten Wappen verſehen iſt. Daß dieſe Lade von der Landesherrſchaft als ein zur Aufbewahrung der Privilegien beſtimmtes Behältniß anerkannt worden, beweiſet das dem Lehnbrief vom 3ten May 1580. beigefügte Zeugniß des Statt-

diplomate Chriſtiani Danorum regis de anno 1460 res Slesuico-Holſatas reſpiciente, in quo etiam adhibetur vox Knechte. (cf. No. 10. p. 59.) In variis, territoria illa concernentibus, priuilegiis conuentionibusque adhibetur vox Mannen, ſaepiſſime Manſchop; niſi dixeris, per hoc vocabulum, vaſallos quoscunque intellectos.

59) monument. inedit. T. 2. p. 17. 18. 20.

halters Hinrich Rantzow,[60]) daß König Friederich II. im Jahr 1587. diesen Lehnbrief in die Privilegienlade zu legen befohlen habe. Die darin befindlichen Documente sind theils mit Nummern, theils mit Buchstaben bezeichnet, welche daher auch den Abdrücken (nur mit dem Unterschied, daß die Nummern denselben vorgesetzt sind, ungeachtet sie hinten auf den Originalien geschrieben worden), nebst den auf der Rückseite der pergamentnen Documente befindlichen, auch den auf Papier geschriebenen Urkunden angehängten Rubriken, beigefügt sind. Daß einige Nummern fehlen, kommt daher, daß nur die wichtigsten Documente abgedruckt sind; und daß dieselben Nummern wiederhohlt vorkommen, davon liegt der Grund in der zu verschiedenen Zeiten geschehenen Einlegung der Documente in die Privilegienlade. Um von der verschiedenen Schreibart dieser Documente einen anschaulichen Begrif zu geben, ist das älteste Document vom J. 1422.[61]) ganz, von K. Christians I.[62]) Friederichs I.[63]) Christians III.[64]) Confirmation der Privilegien (von welcher letztern ein doppeltes Exemplar vorhanden ist), aber nur die erste Zeile, so daß zugleich die Breite der Urkunde daraus zu ersehen ist, in Kupfer gestochen hier beigefügt. Die vorher erwähnte auf der Privilegienlade befindliche Inschrift kann unmöglich den Sinn haben, daß 1504. nur

60) No. 34. S. 203.

61) No. 1. (Die auf der Kupfertafel unter den Siegeln befindliche abgesonderte Zeichnung deutet die Rückseite des Documents an, worauf die Rubrik nebst der Nummer steht.)

62) No. 9. S. 42.

63) No. 23. S. 140.

64) No. 24. S. 151.

diejenigen adelichen Geschlechter in Schleswig und Holstein gelebt haben, welche durch die darauf befindlichen Wappen bezeichnet sind, weil dies allen historischen Zeugnissen widerspricht, sondern vielleicht ist der Beschluß, sämtlicher damals lebenden adelichen Geschlechter Wappen auf der Privilegienlade mahlen zu lassen, nur in Hinsicht deren zur Ausführung gekommen, die ihre Wappen zu dem Ende eingeschickt haben, und für welche Raum da war, die übrigen sind weggelassen, ohne dadurch ihren Rechten zu nahe zu treten, wie solches zu den Zeiten auch in Ermangelung des Raums bey Anhängung der Siegel an die Urkunden geschah. [65]) Die auf der Lade gemahlten Wappen sind nach den auf der Kupfertafel bemerkten, auf der Lade selbst nicht vorhandenen, Nummern, folgende:

A. auf dem Schieber:

1) Das Bischöflich-Lübecksche Wappen. 1504 war Diederich Arends, ein gebohrner Hamburger, Bischof zu Lübeck. [66])

2) Das Schleswig-Holsteinische Wappen. [67])

3) Das Wappen des Schleswigschen Bischofs Detlev Pogwisch. [68])

65) Man sehe No. 13. S. 86.

66) Christiani Gesch. der Herz. Schleswig und Holstein unter dem Oldenb. Hause 1 Th. S. 163. 231.

67) Ebendess. ältere Geschichte der Herzogthümer 4 Th. S. 407 u. f.

68) Ebendess. Gesch. der Herzogth. Schlesw. und Holst. unter dem Oldenb. Hause 1 Th. S. 231.

B. Auf den Seitenstücken:

Die Wappen nachstehender adelichen Geschlechter: [69])

4) Buchwald.

5) Swyn.

6) Krummendieck.

7) Sehestedt.

8) Thienen.

9) Gadendorp.

10) Swave.

11) Dies Wappen hat, aller angewandten Mühe unerachtet, nicht ausfindig gemacht werden können.

12) Petersen.

13) Qualen.

14) Hummelsbüttel. [70])

69) Man sehe desfals Henr. Ranzouii Cimbricae Cherfonesi descriptio in de Westphalen monum. inedit. T. 1. p. 5. et Tab. D. Jon. ab Elueruelt de Holfatia eiusque statu atque ordinibus diuersis class. 2da. Andr. Angeli Holsteinische Chronica S. 28 u. f.

70) Hier. Henniges genealogiae aliquot familiarum nobilium in Saxonia p. 25 b. et 54 b. Lexicon over adelige Familier i Danmark, Norge og Hertugdommene udgivet af det Kongelige Danske genealogiske ok Heraldiske Selskab. Forste Binds Tredie Hefte Tab. XLIII. No. 172. p. 249. Der am letztern Ort befindlichen Angabe, daß dies adeliche Geschlecht 1501. mit Magdalena Hartwigs Tochter, Detlev Buchwalds Gemahlin, ausgestorben sey, widerspricht die obenbemerkte Inschrift der Privilegienlade.

15) Ronnow.
16) Rantzau.
17) Ahlefeldt.
18) Brockdorff.
19) Pogwisch, oder Wolff, oder von der Wisch.
20) Reventlou, oder Wahlstorf.
21) Rathlou.
22) Muggelen. [71])
23) Blome.
24) Stacke.
25) Heesten.
26) Breide.
27) Meinsdorf.

§. 15.

Abweichungen der beim Jargow, Lünig und Hansen befindlichen Abdrücke der Privilegien von dem gegenwärtigen Abdruck derselben.

Die Abweichungen der beim Jargow, Lünig und Hansen [72]) befindlichen Abdrücke der Privilegien vom gegenwärtigen Abdruck derselben betreffen nicht nur die Orthographie, sondern es finden sich beson-

71) Chronici Holsatiae continuatio in de Westphalen monum. inedit. T. 3. p. 184. 186. No. 7.

72) in der vollständigern Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig 3 Th. S. 566 u. f.

ders beim Jargow sehr viele Auslassungen, auch zuweilen Einschiebsel, die zum Theil aus andern Zeilen hinübergetragen sind, und beim Lünig und Jargow oft die sinnlosesten Worte und gänzlicher Mangel am Zusammenhang. Beim Hansen hingegen scheint mehr auf richtigen Wortverstand und gehörige Verbindung Rücksicht genommen zu seyn. Bey allen dreien aber sind die Abweichungen von der Beschaffenheit, daß ein Kenner gewiß die hervorstechende Richtigkeit des gegenwärtigen Abdrucks und dessen Vorzug vor den übrigen auch in Hinsicht der Lesart gleich bemerken wird. Es wäre daher eine gänzlich nutzlose Bemühung gewesen, sämtliche Abweichungen (wie von einigen gewünscht worden ist) in dieser Einleitung aufzustellen, und dadurch dies Werk zu vergrößern. Damit aber einem jeden, der den Jargow und Lünig nicht gleich bey der Hand hat, der Beweis des oben gefällten hart scheinenden Urtheils sofort in die Augen leuchte, folgt hier auf gegenüber stehenden Seiten (damit auch dieser beiden Abdrücke Abweichungen von einander desto sichtbarer werden), der Abdruck der vom König Christian I. ertheilten, unten No. 9. S. 42 u. f. befindlichen Confirmation der Privilegien nach dem Jargow [73]) und Lünig [74]) mit Anmerkungen, welche nur die Auslassungen und hauptsächlich diejenigen Abweichungen des Originals enthalten, wodurch der Sinn verändert wird, so daß auf bloße Orthographie und Interpunction gar keine Rücksicht genommen ist, auch zu mehrerer Verständlichkeit die im Original vorhandenen Abkürzungen nicht beibehalten sind.

73) a. a. O. in appendice S. 5 u. f.

74) a. a. O. No. XII. S. 847 u. f.

Jargo IV.

Wy Christiern van Gades Gnaden tho Dennemarcken [1]) Konninck, Graue tho Oldenborch und Delmenhorst ꝛc. Bekennen und betügen apenbar mit dißem [2]) unsern Breue vor alle denjennen, de en sehen, hören und [3]) lesen, dat de ehrwerdigen Prelaten, Strengen, [4]) Ritterschop, ersamen Stede und Inwaner des Hertichdomes tho Schleßwick, Grauen tho [5]) Holsten und Stormarn [6]) vorbenömet hebben ock uns annamen und hüldiget vor einen [7]) Heren, nicht als einen, Könninck tho Dennemarcken, men als einen [8]) Heren dißes vorgeschreuen Landes [9]) mit Unterscheide aller Articule und Stücke hirna uthgedrücket ꝛc

Thom ersten um Bestendichheit dersuluen Lande in Frede tho holden willen wi und scholen den Christen louen und Gadesdenst und de Rechtferdigheit holden, holden laten, beschermen und nicht krenken, men meren na unserem Vormögen einem Jsliken Inwaner der erbenomeden Lande geistlick und weltlick, Ridderschop, Stede als Schleßwick, Flensborch, Hadersleue, Hamborch, Kiel, Jtzeho, Rendesborch und alle ander Stede, klein und grodt der vorbenömeden Lande, ehre Inwaner

1) Hier fehlen die Worte: Swe den Norwegen der Wenden vnd Gotten.
2) fehlt: Jegenwardigen.
3) Im Original steht: offte, oder.
4) Dies ist ein Beiwort der Ritterschaft, und zwar steht im Original: Strenge.
5) statt dieser beiden Worte steht im Original: der lande vnd Greueschop.
6) Hier fehlt: vns hebben gekoren to enem Hertogen to Sleswigk Greuen to Holsten vnd to Stormernn.
7) eren.
8) ereme.
9) desser vorgeschreuen lande.

Lünig.

Wir Chriestiern van GOdes Gnaden tho Dennemarken, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen Königk, Greve tho Oldenburg und Dellmenhorst, bekennen und betügen apenbahr mit dissen gegenwerdigen unsem Breve vor alle denjenen de ehne sehen, hören effte lesen, dat die Ehrwürdigen Prälaten, strenge Ridderschap Ehrsame Stede und Inwohner des Hertogdoms Schleßwigk, der Lande und Greveschep Hollsteen und Stormarn uns hebben gekohren tho enen Hertogen tho Schleßwigk, Greven tho Hollsteen und tho Stormarn vorben. hebben ock uns anmahnet [1]) und huldiget vor ehren Herrn, nich als einen Könige tho Dennemarcken, men also [2]) enen [3]) Herrn disser verschreven [4]) Lande mit unterschöde [5]) aller Articule und Stücke herna [6]) uthgedrucket.

Tho den ersten umb Bestedlichkeit [7]) dersülven Lande an Frede tho holdende willen wy und scholen den Christlicken Gloven Gadesdenst und die Rechtfertigkeit holden, holden laten, beschreven [8]) und nicht krencken, men mehren na unsem Vermöge, enen ißliken Inwahner der ehrbahren [9]) Lande gestlick effte weltlick, Ridderschap, Städe als Schleßwigk, Flenßborgk, Hadersleve, Hamburg, Kiehl, Itzehoe, Rendesborgh, und alle andere Städe kleen und groot, der vorgen Lande ehre Inwahnere den Köpmann wanderenden Münschen bey ehren Rechte und Fryheit tho latende und so [10]) daran beschermen, unde alle ehre Privi-

1) Im Original steht: annamet.
2) alse.
3) ereme.
4) vorgeschreuen.
5) vnderschede.
6) hir na.
7) bestentlicheid.
8) bescherme.
9) erbn̄ (erbenomeden)
10) se.

Jargon.

den Koepman, und wanderende Minschen, bi erem Rechte und Friheide tho laten, und se daran beschermen, und alle ere Privilegia, Friheit, Recht und alle ehrlicke seden und Wanheit auer alle deße vorbenömeden Lande. [10]) Willen und scholen de besegelen, vorbreuen und bestedigen sambtliken und einem Isliken besondergen, de dar [11]) eschet, de wi ock allen [12]) in Krafft dißes Breues un [13]) Vulborden tho laten [14]) und bestedigen ewich tho bliuende Ock arge sede, de jegen Godt und Recht sin, [15]) affthokerede na unsem Vormoge. De Lubschen scholen bruken alle [16]) Friheit de se und ere Koepman mit Recht an dißen Landen hatt hebben, bi tiden unses seligen Ohms Hertigen Alenes, hebben se ock Privilegia de ehn unse vorgenante Ohm plichtich was tho holden de lane [17]) wi [18]) ock tho holdende ꝛc Forder bekennen wi und sthan tho noch [19]) deme dat wi mit sampt unsen leuen Broderen Hern Mauritius und Sehrde, [20]) Greuen tho Oldenborch und Delmenhorst, von bort wegen, de negesten Erue na Dode unsers seligen Ohmes Hern Alues vorgeschreuen tho densüluen Landen sin dat wi tho densüluen gekamen [21]) sint, tho einem Heren, als vorgeschreuen is, nicht als ein Konninck tho Dennemarcken, men umb Gunst, de desüluen Inwaner dißes Landes tho unsen Personen hebben, nicht tho ernende [22]) deße Lande, jennige [23])

10) Im Original gehen diese Worte mit den folgenden in einer Periode fort.
11) dat.
12) alle.
13) nū.
14) tolaten.
15) sind.
16) aller.
17) loue.
18) hier fehlt: en.
19) na.
20) Gerde.
21) gekoren.
22) eruende.
23) Jenigem.

legia, Fryheit, Recht und alle ehrlicke Secde [11]) und Gewahnheit aver alle disse vorgen Lande, willen und scholen die besegeln verbreven und beste-den, sembtlicken unde enen ißlicken besündergen de dat eschet, de wy ock alle in Krafft dißes Breves und [12]) Vollbroden [13]) tho laten [14]) und besteten ewig tho blivende ock Arge ferde [15]) die jegen Gatt und recht sind aff tho kerenden na unsen Vermögen. Die Lübschen schölen brücken alle [16]) Fryheit de se und ehre Kopmann mit Recht in dissen Lande hat, hebben; [17]) By Tyden unses seel. Ohmes Hertogen Alves hebben se ock Privilegia der en unse vorgen. ohn [18]) pflichtig waß tho holdende de lave wy ehn ock tho holdende, vorde bekennen wy und stahn tho nah dem dat wy mit samt unsen leven Brödern Hertogen [19]) Mauritius unde Gerde, Graven tho Oldenborgh und Dellmenhorst, van Bort wegen de negste Erven, na Dode unses seel. Ohmes Hertog [20]) Alvens vor-geschreven, tho densülven Landen sind, dat wy tho densülven Lande gekohren sind, tho enen Herrn als vorgeschreven iß nich als enen Königk tho Dennemarck men ummer jüngst [21]) de de Inwahner disser Lande tho unser Persohn hebben, nicht tho Ervenden disse Land jenigen von unsern Kindern edder Fründen men na unsern Levende. Als wy nun von fryen Willen gekohren sind tho dissen Landen von den Inwohnern erben. so mögen se und ehre Nachkommlinge also dieke also [22]) diß Land loß

11) sede.
12) nū.
13) vulborden.
14) tolaten.
15) sede.
16) aller.
17) had hebben.
18) Ohm.
19) Hern.
20) hern.
21) vmme gunst.
22) alse.

Jargow.

van unsen Kinderen effte Fründen men na unsem leuende, als wie nu, van frien Willen gekaren sint, tho dissen Landen von den Inwaneren, vorbenomet, so mogen se und ere Nakomlinge alse [24]) dick als disse Lande bestaruen und [25]) behouen [26]) einen [27]) Kore tho kesende, dene [28]) tho einem Heren einen van unsen Kinderen, effte dar [29]) neen were (dat Godt affkere) tho kesende einen van unsen rechten Eruen, de denne gekaren wert, als vorgeschreuen steidt, de schall sin Lohen [30]) eßchen und entfangen van sinen Lehen-Heren, dar se aff tho Lehen ghan, und doen alse sick van rechte behört, [31]) up dat sodane Woldadt und Gunst den [32]) Inwaneren disser vorbenomeden Lande, ehn und eren Nakomelingen si unschedtlick, men tho ewigen tiden, fromlick und nütte, scholen se effte jennich van ehn, he si werltlick geistlick effte [33]) nicht vorplichtet [34]) wesen, uns tho volgende, denen edder Hulpe doen, buten disßen Landen ꝛc. Ock scholen wi Nemande uth disßen Landen vorschriuen [35]) in Saken de Liff edder Gut andrepen, vor uns laden tho rechte, men ein Islick schal in sodanen Sacken sin Recht socken, binnen Landes als sick gebort ꝛc 5) [36]) Esst wi Krig anschlogen umme [37]) und nüttcheit disßes Landes, [38]) na Rade und Vulborde und Willen der gemeinen Redere des Landes, edder wolde wol buten edder binnen Landes deße vorgeschreuene [39]) Ar-

24) also.
25) statt der beiden letzten Worte steht im Original: los werden.
26) beholden.
27) eren.
28) den.
29) der.
30) sine lehne.
31) bort.
32) der.
33) gestlik edder werlik.
34) plichtig.
35) vorgenannt.
36) fehlt im Original.
37) Hier ist einzuschalten: vrede.
38) desser lande.
39) hier fehlt: edder nageschreuene.

Lúnig.

werden, beholden ehren Köhre tho kessende den tho enen Herrn enen van unsen Kindern, efft der nene weren, dat Gott offkehre, tho kesende ehnen von unsen rechten Erven, de denne kohren wird, alse vor geschr. steit, de schall sine Lehn eschen und empfangen von sinen Lehn-Herrn, dar se offt [23]) tho Lehn gahn, und dan [24]) als sick rechte [25]) böret, uff dat sodann Wolldat und Gunst der Inwahner dersülven [26]) vorgeschr. Landes [27]) ehn und ehren Nachkömlingen sy unschedlich men tho ewigen Tyden frommelinck unde nüte; schölen se effte jenig van ehn, he sy gestlik effte wertlick nich pflichtig wesen uns tho folgende, denen edder Hülpe, donn buten dessen Landten; Ock schoken [28]) wy niemanden uth dissen Landen vorgeschr. in Saken de Lieff edder Guth andrepen, vor uns laden tho rechte meeren [29]) en ißlyk schall in so dann Saken syn Recht söken binnen Landes als sick geböhret, offte wy Krieg anschlägen umme Frede und Nüttigkeit disser Lande na Rade unde Vollborde und Willen der menen Rädern deser Lande. Edder wolde wy [30]) bueten edder binnen Landes disse vorgeschr. edder nachgeschr. Articule krenken, so scholen und willen wy dagegen wesen, und en ißligk schall pflichtig wesen trewelken dartho helpende [31]) dissen Breff und Endracht an allen ehren Stücken tho beschirmende. Wy unse Erven und Nachkömlinge scholen und willen ock ninne [32]) Schattinge edder beede dohn aver die Inwahner disser Lande, sämptlicken edder besundergen, uth gesche-

23) aff.
24) don.
25) van rechte.
26) dessers.
27) land.
28) schole.
29) men.
30) we.
31) tohelpende.
32) nene.

tikel krencken ꝛc. So ſcholen und willen wi dariegen Weſen, und ein Islick ſchal plichtig weſen und [40]) truwliken darthо thо helpen dißen Breff in [41]) Eindracht an alle eren Stücken to beſchermende. Wy unſe Eruen und Nakom ſcholen und willen nene Schattinge, edder bede doen auer de Inwaner dißer Lande ſambtliken edder beſonderliken uth genamen unſe egene Bünden und Louſten [42]) dede unvorſettet und unvorpandet ſint, ſonder fruntliken Willen und thо ladt eindrechtichliken Vulbort aller Reder und Manſchop diſſer Lande geiſtlick und weltlick. Willen und ſcholen ock alle Schulde und Plichte, unſes ſeligen Ohmes Alues wandages Hertogen thо Schleßwick ergenandt betalen, und wanner wi willen in Loſen, [43]) vorkoffte Güder up Wedderkop vorſettede edder vorpandede Güder dißer Lande, dat wille wi und ſcholen doen mit unſem egene Gelde. Lauen ock willen und ſcholen alle Breue unſes vorbenomeden ſeligen Ohmes holden, de ſick geboren thо holden mit Rechte. Wi und unſe Nakomlinge ſcholen unſen Husfrüwen neen Guder vor egen [44]) edder vorplichtigen an dißen Landen aue [45]) na rade und vulborde alle vorgeſchreuene [46]) Reder diſſer [47]) Lande. Wi lauen na Rade willen und Vulborde unſer Reder an dem Hertochdome thо Schleßwick Stede [48]) hebben einen lantbaren [49]) Man uth deſſen lande thо einem Droſten auer dat Hertichdome de alle Sacke ſchal ſcheden, [50]) de eme na uthwiſinge des Rechten höret thо ſcheden. Deßgeliken thо

40) fehlt im Original.
41) vnd.
42) Lanſten.
43) inloſen.
44) voregenen.
45) ane.
46) vnſer.
47) der.
48) ſtede.
49) landbornen.
50) vorſcheden.

Lünig.

den unse egen Bunden und Lanßen, de unversettet und unverpfändet sind sünder fründlicken Willen unde tho lat endrechliken vullbort aller Räde und Mannschop disser Lande gestlik und wertlik; Willen ok und scholen bethalen alle Schulde und Pflichte, unses seel. Ohmes Alvens wandages Hertogen tho Schleßwigk ehr genomte und wann wy willen inlösen verköffte Güdere uth [33]) wedder Kop versettede edder verpanden Güder disser Lande dat willen wy und schölen doen, mit unsen egenen Gelde, laven ock willen und schölen alle Breffe unses [34]) seel. Ohmes holden, de sik boeren tho holdende mit Rechte. Wy und unse Nachkömlinge schölen unsen HußFruen nene Güdere veregnen edder verplichten an dissen Landen ane na Rade unde Vollbort alle unse Räde der Landen. Wy laven na rade unde [35]) willen und vollbort unser Räde an dem Herßogdohm Schleßwik, stede hebben enen Landbahren Mann uth dissen Landen tho enen Drosten aver dat Hertogdohm, de alle Saken scholl verseheden [36]) de em na Uthwisung des Rechts hört, tho sehendende. [37]) Deßglik tho hebbende aver dat Landt tho Hollsteen und Stormarn enen Marschalk de ok sin Obacht [38]) do, so sik hoeret, [39]) densülven Drosten und Marschalk scholen wy vorsehen, da se ehren Staat offholden, [40]) und der [41]) see tho sik eschen an [42]) Rath, nademe wy deß mit ene aver einkamen, unse Droste und Marschalk schölen ok des Jahres vaken Dinge holden und recht an de Jegen des

33) vpp.
34) hier fehlt: vorg5.
35) fehlt im Original.
36) vorscheden.
37) schedede.
38) ambacht.
39) bort.
40) afholden.
41) hier fehlt: de.
42) hier fehlt: den.

Jargow.

hebben auer dat Landt tho Holsten und Stormarn einen Marschalck, de ock sin Ambt do, so sick behort,*) densüluen Drosten und Marschalck schole wi vorsehen, dar se ehen [51]) Standt [52]) affholden, und der [53]) se tho sick eschen an den Radt, na dem wi des mit em [54]) auerein kamen. Unse Droste und Marschalck scholen ock des Jares racken [55]) Dinge holden, in Islikem Lande [56]) unde Rechte an den Jegen des Landes dar idt meist behoff is ꝛc [57]) Wi willen und scholen ock des Jars [58]) alle Jahr [59]) eins Landtrecht holden, in Islikem Lande, wenner wi sonder [60]) sint, und hören den alle merklike Clage und de vorscheden na rade unser Redere. De [61]) Droste und Marschalck schölen bauen alle Dinck, Godt vor Ogen hebben, an dem Rechte [62]) und waren sick souerne se ere Ehre [63]) und Gudt leeff hebben, dat se nene Gunst edder Gaue nemen vor Recht, weret dat se des vornemen [64]) werden, [65]) wiwillen [66]) dat richten up dat hogeste. Darumme scholen uns alle Drosten und Marschalck schweren in den Hilligen, dat se willen richten, so se Rechtes [67]) weten und befragen konen, nene Gunst edder Gaue tho nemende. [68]) Hier:

*) bort.
51) eren.
52) stät.
53) hier fehlt: de.
54) en.
55) vaken.
56) die vorstehenden Worte fehlen im Original.
57) deit.
58) die vorstehenden beiden Worte fehlen im Original.
59) hier fehlt: suluen.
60) hier fehlt: hinder.
61) Unse.
62) an deme rechte gode vor ogen hebben.
63) hier fehlt: rüchte.
64) vorwunnen.
65) worden.
66) wolden.
67) rechtest.
68) dar vortonemende.

Landeß darut [43]) meist Behoeff ist; [44]) Wy willen und schölen ok alle Jahr sülver ens Landricht holden, in ißliken Lande, wann er wy sündere hinder sind und hören dann alle werkliche [45]) Klage und de verscheden, na rade, unser Räde, unse Drosten und Marschalk, schölen baven alle Ding an dem Rechte Gott vor Ogen hebben, und waren sik, so ferne se ehre Ehre, Ruchte und gut Loff [46]) hebben, dat se neme [47]) Guet [48]) edder Gave nehmen vor Recht. Weret dat se des vernöemen [49]) wyrden, wy wollen [50]) dat richten up dat hächste. Darüm schölen alle Droste und Marschalk in [51]) schwehren in den hilligen, dat se willen richten so se Rechtes [52]) weten und befragen können, nenne Gunst edder Gave davor tho nehmende, hierumb beeden wy allen unsen Reden, Voegeden und Untersotten [53]) num und tho keinen [54]) Tyden offte we wolde verwildigen [55]) unsen Drosten edder Marschalk dat se en bestendig [56]) sin und helpen er Recht beschermen vor [57]) und wann se dat eschen werden. Diße vorbem. Landt-Laven [58]) wy na allen unsen Vermöge holden an goden Frede und dat se bliven ewig tho samende ungedelt; Darumb soll niemand veyden den andern, men en islik soll sick nögen laten an Recht, up dat sodann Frede des tobet holden werde; Schölen

43) dar id.
44) deit.
45) merklike.
46) leff.
47) nene.
48) gunst.
49) vorwunnen.
50) wolden.
51) yns.
52) rechtest.
53) vndersaten.
54) an tokomenden.
55) vorweldigen.
56) bistendich.
57) wor.
58) land lauen.

Jargow.

umme bidde [69]) wi alle unſen Ridderen, [70]) Vogeden und Underſaten, nu und an thokomenden Tiden, offt we wolde vorweldigen unſen Droſten effte Marſchalk, dat ſe em [71]) biſtendich ſin und helpen ehr Recht beſcher-men wor und wenner [72]) dat eſchende wert ꝛc [73]) Diſſe vorbenomeden Lande, laue wi na alle unſem Vormoge holden in guden Frede, und dat ſe bliuen ewich tho ſamende ungedelet. Darumme ſchal nemandt veiden, den andern, men ein Islick ſchal ſick nögen laten, an Rechte up dat ſodane Frede deſto beth geholden werde. Scholen wi und willen unſe Ambtmannen alſe Droſten, Marſchalcke, Schenckere, Kökenmeiſtere, Vögede und dergeliken hebben an diſſen Landen Inwanere deſſes Landes [74]) und enen unſe Schlote, Borge und Lehen darſülueſt dohn und anders nemande. Wenner wi willen an diſſe Lande tehen, ſo ſcholen unſe Droſten und Marſchalck, Ambtmann und Vögede diſſer Lande uns beſtellen nöghafftige Denere, de uns annemen und bi uns bliuen, dewile wi in denſüluen Landen weſen willen. Willen ock mit Velheit des Volckes geſterie unſer, unſer Husfruwen edder Kindere, de Lande nenerlei wiſe beſchweren, men ſcholen alle unſe Teringe und Stadt [75]) holden, van unſen, Renden, [76]) dem [77]) Plochman edder Hußmann ſchal nemandt berouen edder bernen, [78]) all worde ſin Her beſeidet, bi broke des Landes Fredes ꝛc [79]) Nademe de Inwanere diſſer vorbenomeden Lande, uns ſodane Gunſt willen und Frundtſchop bewiſet

69) beden.
70) Redenn.
71) en.
72) wann ſe.
73) werden.
74) deſſer land.
75) ſtad.
76) renten.
77) den.
78) bernen.
79) landuredes.

Lünig.

wy und willen unsen Ämbtmann, [59]) als Drosten, Marschalk Schenken, Köke-Meistern, Voigden und dergliken hebben an dissen Landen Inwanere disser Lande und um [60]) unse Schlöeten Börge und Lehn dann sülvest [61]) dohn und anders nehmende [62]) wan wy willen an disse Landt theen, so schölen unser Dröste Marschalk und [63]) Amptmann [64]) und Vogede disser Lande uns bestellen nöge hafftige Denere, de uns annehmen und by uns bliven, de wille [65]) wy an [66]) densülven Landen weßen willen. Willen ok mit Velheit Volkes, Gesterr, [67]) unser, unser Huß-Fruen edder unser Kinder de Lande nennerly wyse beschwehren, man [68]) schall [69]) alle unse Teringe unde Standt [70]) holden von unser Renten der Plahman [71]) edder Hueßman schall nemand beroven edder berennen, [72]) all worde sin hin [73]) gemeidet, [74]) by Bröcke des Landtfredes. Nachdem die Inwohner disser vorged. Lande uns so dann Gunst, Willen und Freundschafft bewißt hebben, so laven wy en und ehren Nachkömlinge see alle tho holdende Schadeloß von aller männige Ansprache Veyde und anfechtinge de sehen [75]) möchten offte etlike sich sehen [76]) recht tho hebbende, tho dissen vorgem. Landen semptliken edder besündergen van Ansprake wegen unser leven brödere und den [77]) Hrn. von

59) vnse Amptmanne.
60) en.
61) darsulvest.
62) nemande.
63) fehlt im Original.
64) Amptmanne.
65) dewile.
66) in.
67) gesterie.
68) men.
69) scholen.
70) stad.
71) Den plochman.
72) bernen.
73) her.
74) geueydet.
75) schen.
76) seden.
77) der.

hebben, so laven wi eren und eren Nakomlingen, se alle tho holden schadeloß, van aller Maninge [80]) anſproke, veide und Anfechtinge de scheen mogen. [81]) Efft ock etlike sick seden Recht tho hebbende tho dissen vorbenomeden Landen, sambtliken edder sondergen, van Anspröke, wegen unseren [82]) Broderen und der Heren van Schouwenborch ꝛc. Efft ock jemand sick vormende tho wesende ein Lehen-Here der Landen Holsten und Stormarn sambtliken eder besondergen. Efft [83]) nu we vor [84]) sick vorleninge mene tho hebbende up etlike disser Lande, van Macht des Keisers effte [85]) wor idt aff were, geistlick effte [86]) weltlick, effte, Rede disser Lande mit [87]) Drosten und Marschalcke tho Nuttichеit der Lande, edder etlike Jegen de, [88]) wes Baden [89]) settenden schickeden edder Frede makeden mit Naberen disser Lande Scholen [90]) und willen alle Stede [91]) und voste [92]) holden, wente tho unser thokümpst und forder [93]) uns holden in den Sacken, na rade unse, Redere [94]) darsülnest na Gelegenheit der Saken. Wi laten dat ock nu tho, und Vulborden in Krafft dießes Breues, also dat de Droste und Marschalck effte unse Redere [95]) mogen vorvolgen und richten, den Rechten, [96]) de dar iegen dohn. Ock willen wi und scholen, na unsem Vormoge schicken, dat men holde in dem Hertochdome

80) mannige.
81) mochten.
82) hier fehlt: leuen.
83) hier fehlt: ok.
84) fehlt im Original.
85) edder.
86) edder.
87) hier fehlt: deme.
88) fehlt im Original.
89) boden.
90) hier fehlt: wy.
91) stede.
92) vast.
93) sedder.
94) Reden.
95) Reden.
96) de Jennen.

Lúnig.

Schauenborgh, ok offt jemand sich mende tho wesende en Lehn-Herr der Lande Holsteen und Stormarn, semptlicken edder besündergen, offte ock min [78]) we sik vorleringe [79]) mende tho hebbende uff etzliche disser Lande van Macht des Keysers edder war ut uff [80]) were Gestlik oder Werthlich offte Rade dißer Lande mit den Drosten und Marschalke, tho Nütigkeit der Lande edder etlichen jegen wes boden settenden schikkenden edder Frede man kenden [81]) mit nabern dieser Landt schölen und willen wy stede und fest holden, wente tho unser thokomst und sedder uns holden in den Saken na Rade unser Räden du sülvest [82]) na Gelegenheit der Sake wy laten ok dat nu tho und vollborden in Krafft dißes Breves, also dat der Droste und Marschalck effte uns [83]) Räde mögen verfolgen und rechten de jenen de darjegen don. Ok willen wy und schölen na unsen Vermögen schicken dat man holde in den Hertogdom dat Lohbock war et nicht en iß. Jegen Articule dißes Breses de [84]) schlöete der Landen schall man holden von den Renten, und offt dar redelike Bröke fallet dem [85]) scholen uns [86]) Vögede winnen na Landrechte, edder mit Fründschup, und nicht mit walt; Hefft we in den Landen Hollsteen und Stormarn hollist [87]) edder ander Recht det [88]) dat willen affsetten so wy darthо esehet werden; willen wy solches afflegen und genehmen [89]) Hollsteen recht, wat er [90])

78) nũ.
79) vorleninge.
80) wor id aff.
81) makeden.
82) darsulueſt.
83) vnſe.
84) De.
85) De.
86) vnſe.
87) Hollesch.
88) de.
89) gunnen en.
90) Wes eyn.

Jargon.

dat Loubock, wor idt nichten is, jegen de Articule deſſes Brenes ꝛc. De Schlote der Landen ſchal men holden van den Renten, und efft dar redelike Bröke vallen, den[97]) ſchalen unſe Vogede winnen nach Landtrecht edder mit Frundtſchop und nicht mit Gewalt. Hefft wol in den Landen tho Holſten und Stormarn Denſch[98]) edder ander Recht, de dat will affſetten, ſo dat[99]) wi darthо geeſchet werden, wille wi ſülueſt[100]) affleggen und gunnen ein[101]) Holſten Recht. Wes ein Inwaner diſſer Lande geiſtlick edder Ridderſchop hebben will, tho ſiner egen behoff, unde nicht tho Kopenſchop, dar darff he nergen vor tollen in diſſen Landen. Unſe Vögede in diſſen Landen ſchölen de Schlote[102]) holden tho unſer truwen Handt,[103]) unſen[104]) vorbenomeden Reden, de ſe wert[105]) ſcholen holden, tho truwen Handt, deſſe dene Herwart[106]) tho den Landen na vorgeſchreuener Wiſe. Offt etlike van binnen effte[107]) buten, mit wolt[108]) diſſe Lande vorgeſchreuen beſchedigen wolde, edder nie[109]) Landtrecht dede, ſo mögen unſe Droſte, Marſchalck und Redere[110]) unſe Underſaten vorſamlen in unſem affweſende und keren ſodane Art und Gewalt[111]) affdar ſchal ein Islick tho helpen, an unſem affweſende mögen unſe Droſten und Marſchalck beden wes ene duncket nütte ſin,[112]) wente tho unſer thokumpſt. Alle deſſe vorgeſchreuen Artikel ſchweren wi in den Hilligen in guden truwen, na unſem beſten Vormogen Stede[113]) vor de Lande[114]) und vaſte tho holden ꝛc. Und lauen vort vor[115]) unſen Eruen und Nakom-

97) vallet De.
98) Holleſch.
99) fehlt im Original.
100) ſulkes.
101) en.
102) hier fehlt: vnnd ſtede.
103) hier fehlt: Na vnſeme affgande to truwer Hand.
104) vnſer.
105) vord.
106) des de denne her werd.
107) edder van.
108) wald.
109) Jegen.
110) Rede.
111) wald vnnd arch.
112) hier fehlt: vor de land.
113) ſtede.
114) dieſe Worte fehlen im Original.
115) hier fehlt: vns.

Lünig.

Inwahner dißer Lande Geſtlik edder Ridderſchop hebben will, tho ſiner egen Behoeff und nich tho Kopenſchop, da darff he neegen [91]) ver [92]) tollnen in dißen Landen Unde Vögeden. In [93]) diſſen Lande ſchollen de Sehlaten und Stadthalden [94]) tho unſer treuwen Handt na unſern affgande tho truer Handt [95]) des de Lehnfahren [96]) werd tho den Landen, na vorgeſchreuener wiſe. Offte etliche van binnen offte [97]) van buten, mit waldt diße Lande vorgeſchreven beſchedigen wolle edder gegen Land-Recht dede, ſo mögen unſe Droſte und [98]) Marſchalk und Räde unſe Unterſatten verſamlende an unſem affweſende und kehren ſo dann nolt [99]) und arg uff [100]) dar ſchall en Geſtlik [101]) tho helpen. An unſen affweſende mögen unſe Droſte und Marſchalk beeden wenn es [102]) dünket nütte ſin vor den [103]) Landt wente tho unſer thokunfft. Alle diße vorged. Articule ſchweren wy an der [104]) hilligen im guden Truwen na unſerm beſten vermoge ſtede und faſt tho holdende und laven vort vor uns vor [105]) unſe Erven und Nachkomlinge alle diſſe fülven Articule und Stücke vorſchreven und [106]) isliken by ſick den Ehrwerdigen [107]) Hrn. Prälaten, Ridderſchop, Mannſchop und gemenen Inwohnern des Herßogdoms [108]) Schleßwig und der Laude Hollſteen und Stormarn und tho treuwer

91) nergen.
92) vor.
93) Vnſe vogede in.
94) Slote vnd ſtede holden.
95) hier fehlt: vnſer erben: Reden de ſe vord ſchoken holden to truwer Hand.
96) denne her.
97) edder.
98) fehlt im Original.
99) wald.
100) aff.
101) eyn iſlik.
102) wes en.
103) de.
104) den.
105) fehlt im Original.
106) hier fehlt: enen.
107) hier fehlt: vnd werdigen.
108) hier fehlt: to.

lingen alle düsse Stücke und desüluigen Articule vorgenömet und ein Islick bi sick, den Ehrwerdigen und [116]) Heren Prelaten, Ridderschop, Manschop und gemene Inwaners des Hertogdomes tho Schleßwick und der Laude Holstein, und Stormarn und tho truwer Handt den, Ridderen [117]) dersüluen Lande vorbenömet, stede und vast tho holden de imuorbraken, sonder arch und hebben des unse Konnincklike Secrett nedden an dissen Breff hangen heten, und tho merer Witlicheit hebbe wi Johannes tho Arhusen Kanutus tho Wigborch [118]) Jacobus Barbei, [119]) Hinricus tho Ripen van densüluen Gnaden Bischop, [120]) Otto Negelsen, [121]) Erick Ottensen Hoffmeister, Claus Rantzouw, [122]) Marschalck Eggert, Vrilde [123]) Niel Ericksen, Peter Houwsilt [124]) Knüdthansen, [125]) Johan Biersen [126]) Strage [127]) Nielsen, Johan Otten, [128]) Ladewich [129]) Nielsen, Johan Rantzouw und Johan Vrilde [130]) Riddere. Reddere [131]) unsers allergnedigsten Heren vorbenomet, unse Ingesegel hengen laten nedden an dissen Breff, de gegeuen is [132]) Ripen des negesten Middewekens [133]) alse men singet in der hilligen Kerken Invocavit ira [134]) unsers Heren Gebort XIIII. T. [135])

116) hier fehlt: werdigen.
117) Redenn.
118) Wiborch.
119) to Borlem.
120) Bischoppe.
121) nielsson.
122) rennow.
123) Eggerd frille.
124) Howenschild.
125) knüd Hinrikesson.
126) biornss.
127) Strange.
128) oxe.
129) lodwich.
130) frille.
131) Reden.
132) hier fehlt: to.
133) hier fehlt: na deme sondage.
134) Na.
135) Verteinhundert In dem Sestigesten Jare.

Lúnig.

Handt den Råden der sülven Landt vorbeschreven stede und fast tho holdende unverbraken [109]) sünnder Arch und hebben des unse Königl. Secret und den [110]) an dissen Breff heten hangen; und tho mehrer Wittlichheit hebben wy Johannes tho Arhusen Canutus tho Wyborgh, Jacobus tho Borten, [111]) Henrich tho Riren [112]) van deßelben [113]) Gnaden Bischoppe Otto Melsow [114]) Erick Ottens, Hoffemeister, Claus Renau, Marschalk, Eggerd Frille, Nielß Ericksöhn, Peter Hoppenschuld, [115]) Kund Hundnexen, [116]) Johann Biorius, [117]) Strenge Nielßen, Johann Ochse, Ludewig Nielßen, Johann Rantzau und Johann Fulle, [118]) Ridder Råden unser aller [119]) Herr [120]) vorgeschr. unse Insegele hengen laden [121]) undden an dessen Breff, de gegeven ist tho Riepen, des nechsten Middewekens: [122]) also [123]) mann singet in der hilligen Kerken Invocavit na unses HErrn Geboert Vertein Hundert in den Söstigsten Jahre.

109) vnuerbroken.
110) nedden.
111) Borlem.
112) Ripen.
113) densuluen.
114) nielsson.
115) Howenschild.
116) knúd Hinrikesson.
117) biornß.
118) frille.
119) vnses allergnedigesten.
120) Herrn.
121) laten.
122) hier fehlt: na deme sondage.
123) alse.

Der Abweichungen eben dieser beim Hansen [74]) abgedruckten Urkunde sind nicht so viele, daher eine bloße Anzeige derselben, ohne Beifügung der Urkunde selbst, hier genügen wird. Sie sind folgende:

S. 566. Z. 4. dissem. Hier fehlt: Jegenwardigen.
S. 567. Z. 1. einen: ereme. Z. 17. vnd Gerechtigkeit. Diese Worte fehlen im Original. Z. 22. Breues vnd: nů. Z. 28. Aleus: Alffues. Z. 35. Aleus: Alffues.
S. 568. Z. 2. densülven. Hier fehlt: landen. Z. 14. vnsen. Hier fehlt: rechten. Z. 19. Und: Vpp. Z. 25. vorgeschreuen fehlt im Original.
S. 569. Z. 2. Breff in: vnnd; na: an. Z. 24. vorgeschreuenen fehlt im Original.
S. 570. Z. 2. in islikem Lande fehlt im Original.
S. 570. Z. 4. des Jars fehlt im Original. Z. 5. sůk uen. Hier fehlt: eens. Z. 8. De: Unse. Z. 9. den rechten: an deme rechte. Z. 16. Rechtes: rechtest. Z. 17. tho nemende: dar vortonemende. Z. 18. bidde: beden; vnse Riddere, Vögede: vnsen Redenn vogeden. Z. 21. em: en. Z. 22. 23. wennehr dat geeschet wert: wann se dat eschende werden.
S. 571. Z. 12. bernen: bernen. Z. 31. Baden: boden.
S. 572. Z. 14. Holstensche: Hollesch.
S. 573. Z. 11. Riddern: Redenn. Z. 19. Rankow: rennow. Z. 20. Kunedt: knůd. Z. 22. Otten: oxe.

74) a. a. O.

Kiel den 27sten April 1797.

F. C. Jensen.

Verzeichniß der Privilegien.

1) Der Herzöge Heinrich, Adolph und Gerhard Revers über die Landfolge und Beden vom J. 1422. S. 1.

2) K. Christophs Lehnbrief über das Herzogthum Schleswig vom J. 1440. S. 5.

3) K. Christophs Bestätigung des vorstehenden Lehnbriefes v. J. 1443. S. 13.

4) Des Grafen Christian Versicherungsacte an Herzog Adolph und dessen Räthe wegen der von denselben bey dem Reichsrath zu Dännemark für den Grafen Christian, ehe er zum König gewählt worden, geleisteten Verpflichtung v. J. 1448. S. 15.

5) Revers des Grafen Christian über den in alten Handfestungen des Königs Woldemar und des Reichsraths zu Dännemark enthaltenen Artikel, daß das Herzogthum Schleswig nicht mit dem Königreich Dännemark vereinigt werden soll, vom J. 1448. S. 24.

6) K. Christians I. Bestätigung des dem Herzog Adolph ertheilten Lehnbriefes über das Herzogth. Schleswig vom J. 1455. S. 28.

7) Herzogs Adolphs Revers über eine Bede vom J. 1459. S. 34.

8) Der Grafen Mauricius und Gerhard Ueberlassungsacte an König Christian I. wegen des Erbfalls des Herzogs Adolph vom J. 1460. S. 37.

9) K. Christians I. Confirmation der Privilegien v. J. 1460. S. 42.

10) K. Christians I. Verbesserung der Privilegien vom J. 1460. S. 58.

13) Verein zwischen König Christian I., den Schleswig-Holsteinischen Ständen und den Städten Hamburg und Lübeck v. J. 1470. S. 63.

14) Der Herzöge Johann und Friederich Confirmation der Privilegien v. J. 1482. S. 87.

15) K. Johanns Rescript wegen einer Landbede, zu deren Ansetzung und

Einforderung derselbe die Königin Dorothea und den Herzog Friederich bevollmächtigt vom J. 1483. S. 92.

16) Revers des K. Johann und Herzogs Friederich wegen einer Landbede vom J. 1498. S. 96.

17) K. Johanns Revers wegen einer Landbede vom J. 1507. S. 98.

18) Herzogs Friederichs Bekanntmachung der vom K. Johann genehmigten Neutralität der Fürstenthümer in der Dänischen Fehde mit Lübeck v. J. 1509. S. 100.

19) K. Christians II. und Herz. Friederichs Confirmation der Privilegien vom J. 1513. S. 105.

20) K. Christians II. und Herz. Friederichs Landsriede vom J. 1516. S. 108.

21) Verein zwischen dem Königreich Dännemark und den Fürstenthümern Schleswig, Holstein und Stormarn vom J. 1523. S. 114.

23) K. Friederichs I. Confirmation der Privilegien vom J. 1524. S. 140.

24) K. Christians III. Confirmation der Privilegien vom J. 1533. S. 151.

25) Herzogs Christians Revers wegen Bestätigung der Privilegien vom J. 1533. S. 170.

26) K. Christians III. Revers wegen einer Landbede vom J. 1540. S. 172.

27) K. Christians III. und der Herzöge Hans und Adolph Confirmation der Privilegien vom J. 1544. S. 183.

29) K. Christians III. und Herzogs Johanns Revers wegen der Landfolge vom J. 1545. S. 188.

31) K. Friederichs II. Confirmation der Privilegien vom 25sten October 1564. S. 190.

32) Ebendesselb. Revers wegen einer Kriegssteuer vom 30sten May 1565. S. 193.

33) Ebendess. Lehnbrief über das Herzogthum Schleswig und das Land Fehmern vom 3ten May 1580. S. 195.

35) Herz. Philipps Confirmation der Privilegien vom J. 1590. S. 203.

36) Herz. Johann Adolphs Confirmation der Privilegien vom J. 1592. S. 206.

37) K. Christians IV. Rescript, wodurch derselbe den Ständen die vom Kaiser erhaltene Veniam aetatis mittheilt, vom 1sten Sept. 1593. S. 209.

38) Ebendess. Confirmation der Privilegien vom 1sten Sept. 1593. S. 211.

54) K. Friederichs III. Confirmation der Privilegien vom 4ten Octob. 1648. S. 214.

Ebendess. unterschriebener Eid vom 5ten Oct. 1648. S. 217.

65) Herz. Christian Albrechts Confirmation der Privilegien vom 2ten Febr. 1661. S. 218.

Ebendeſſ. eigenhändig geſchriebener Eid vom 2ten Febr. 1661. S. 221.

3) K. Chriſtians V. Confirmation der Privilegien vom 2ten Jun. 1671. S. 221.

16) Reſolution der Königl. und Fürſtl. Landtags-Commiſſion über die Poſtulata der Prälaten und Ritterſchaft vom 25ſten Jan. 1712. S. 225.

17) K. Friederichs IV. Confirmation der vorſtehenden Reſolution vom 27ſten April 1712. S. 235.

18) Ebenderſelb. Confirmation abſeiten des Biſchofs Chriſtian Auguſt zu Lübeck, in Vormundſchaft des Herzogs Carl Friederich, vom 27ſten April 1712. S. 238.

21) Des ebengedachten Biſchofs in gleicher Qualität ertheilte Confirmation der Privilegien vom 25ſten April 1712. S. 240.

22) K. Friederichs IV. Confirmation der Privilegien vom 27ſten April 1712. S. 243.

23) Ebendeſſ. Erläuterung der Königl. Ratification der Reſolution der Landtags-Commiſſion, die Contribution und die Landtags-Verſammlung betreffend, vom 19ten Julii 1712. S. 246.

24) Des Biſchofs Chriſtian Auguſt in Vormundſchaft des Herzogs Carl Friederich ertheilte Erläuterung gleichen Inhalts vom 19ten Julii 1712. S. 248.

39) K. Chriſtians V. Confirmation der Privilegien der Prälaten und Ritterſchaft des Herzogthums Schleswig vom 14ten Julii 1684. S. 250.

40) K. Chriſtians VI. Confirmation der Privilegien für das Herzogthum Schleswig vom 12ten März 1731. S. 252.

41) Ebendeſſ. Confirmation der Privilegien für das Herzogthum Holſtein vom 12ten März 1731. S. 254.

43) Ebendeſſ. Reſolution auf das von Prälaten und Ritterſchaft des Herzogthums Schleswig den 7ten Junii 1731 übergebene Memorial vom 27ſten Junii 1732. S. 256.

Lit. A. K. Friederichs IV. Verfügung wegen Ertheilung der Moratorien vom 18ten Apr. 1721. S. 259.

Lit. B. K. Friederichs V. Reſolution auf das von den Schleswig-Holſteiniſchen Prälaten und der Ritterſchaft den 28ſten Jan. 1751. eingeſandte Memorial, vom 19ten Febr. 1753. S. 260.

Lit. C. K. Chriſtians VII. Confirmation der Privilegien für das Herzogthum Schleswig vom 31ſten März 1766. S. 265.

Lit. D. Ebendeſſ. Confirmation der Privilegien für das Herzogthum Holſtein vom 31ſten März 1766. S. 267.

Lit. E. Ebendeſſ. wiederhohlte Confirmation der Privilegien für das Herzogthum Holſtein vom 13ten Nov. 1773. S. 269.

Lit. F. Ebendeſſ. Reſolution auf das von den Schleswig-Holſteiniſchen Prälaten und der Ritterſchaft den 24ſten Febr. 1774. eingeſandte Memorial, vom 5ten May 1774. S. 270.

Lit. G. Intimation eines Königl. Reſcripts vom 5ten October 1774 wegen der beim Holſteiniſchen Landgericht aufzunehmenden vormundſchaftlichen Rechnungen, vom 8ten October 1774. S. 277 u. f.

Lit. H. Intimation eines Königl. Reſcripts vom 24ſten Octob. 1774 wegen Abſetzung der Schulmeiſter und Examinis der Nebenſchulmeiſter, vom 29ſten October 1774. S. 279 u. f.

Lit. I. Pro Memoria der Königl. Deutſchen Kanzley zu Kopenhagen, das Abzugsrecht von den Verlaſſenſchaften der Conventualinnen betreffend, vom 17ten Dec. 1774. S. 281.

Lit. K. Reſcript der K. D. K. wegen der beim St. Johannis-Kloſter aufzunehmenden Kloſterrechnungen vom 23ſten Septemb. 1786. S. 283.

Der Leser wird hiedurch ersucht, zuförderst nachstehende geänderte Druckfehler und Verbesserungen gefälligst zu bemerken:

Seite 6. Col. 1. Z. 10. holsten.
— 11. Not. 12. Z. 5. ist hinzuzufügen: Holbergs Dännemarkische Norwegische Staatshistorie, übersetzt von Voß S. 77.
— 15. Col. 1. Z. 12. cōfirmat.
— 26. — 2. — 6. 4)
— 28. — 1. No. 6. Z. 8. vnde.
— 29. — 1. Z. 4. Apostole.
— 31. — 1. — 11. Hinder.
— 33. — 1. — 23. erbēn
— 34. — 1. No. 7. Z. 3. 4. Schonwemburgh.
— - Col. 2. Z. 2. funfzigsten.
— 35. — 2. — 4. 5. williglich beliebt.
— 42. Col. 1. Z. 1. Christiern.
— - — - — 10. plātē
— - — - — 25. bestērlicheid.
— 44. — 1. letzte Z. gūst.
— 46. — 2. Z. 23. nach: sollen ist einzuschalten: und wollen.
— 48. Col. 2. Z. 4. 5. auf Wiederkauf verkauften Güter, die.
— - Col. 2. Z. 20. bey: Räthe ponatur comma.
— - Col. 2. Z. 21. deleat. comma.
— 49. — 1. — 5. ābacht.
— 50. — 2. — 4. 5. derjenigen, die sie zu sich fordern als ihre.

S. 52. Col. 1. Z. 9. lādē
— 57. — 1. Z. 7. Hebben.
— 59. — 2. — 7. nach: Bischöfen ist einzuschalten: Prälaten.
— 61. Col. 1. Z. 13. Erwerdigē.
— - — - — 18. Holstē.
— - — - — 22. scholē.
— - — 2. — 10. Auch.
— 70. — 1. — 3. Jemend.
— - — - — 13. knapen.
— - — - — - Jemend.
— 72. — 1. — 12. Jemend.
— - — 2. — 6. bey: gelingen *)

*) Wahrscheinlich bedeutet bedygen so viel als gedijen, gedeihen. S. Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 1 Th. S. 203.

— 75. Col. 2. vorletzte Z. und
— 88. — 1. Z. 25. Woldāt.
— 93. — 1. — 22. bede.
— 94. — 1. — 15. Islichm.
— 95. — 1. — 16. bey: vornoget **)

**) Soll wohl heißen: vornoget.

— 98. Col. 1. No. 17. Z. 2. denmargken.
— 106. Col. 1. Z. 24. Jennigermate.
— 111. — 1. — 9. Slöte.
— 113. — 1. — 7. vnuorbraken.
— 115. — 1. — 1. klawe.

S. 115. Col. 1. Z. 16. benemarkes.
— 119. — 1. — 9. Vyman.
— 124. — 1. — 21. blyuenn.
— 127. — 1. — 9. biſtanndth.
— - — 1. — 22. Auertagenn.
— - — 2. — 15. derſelben.
— 131. — 1. — 3. Wedderūme.
— 138. — 2. — 7. del. von.
— 141. — 1. letzte Z. Iſliken.
— 144. — 2. Z. 15. Räthe, Männer.
— 154. — 1. — 5. Crafft.
— 167. — 2. — 13. bey: Wir iſt einzuſchalten (obengenannter).
— 169. Col. 1. Z. 19. Confirmation.
— 170. Z. 2. dietmarſchen.
— 184. Col. 1. vorl. Z. begrepenn.

S. 189. Z. 7. Holſt[ɣ].
— 201. — 8. Caſſirt.
— 212. — 23. allters.
— 224. — 2. Bey.
— 226. — 5. deferiren.
— 228. — 4. Beſchehene.
— 240. — 9. Uhrkündlich.
— - No. 21. Z. 5. Schleßig.
— 242. Z. 13. Heutigem.
— 249. — 8. die
— 270. — 15. anſtatt C. S. iſt zu ſetzen: C. L.

Im Realregiſter.

Bey Polizeiordnung, ſtatt 232. iſt zu ſetzen: 233.

No. 1.

Wy Hinrik Alff vñd Gherd Brodē vā godes gnaden hertighen to Sleſwik Greuen to Holſten, to Stormarñ vñd to Schowenborch, Bekeñen vñd betughen vor vns vnde vnſe eruē openbar an deſſē breue vor alſweme, dat vnſe bederuē mañe in dem lande to Holſten, vñd alle Inwoner deſſuluen landes vns edder vnſē

No. 1.

Wir Heinrich, Adolph und Gerhard Brüder, von Gottes Gnaden Herzöge zu Schleswig, Grafen zu Holstein, zu Stormarn und zu Schaumburg, bekennen und bezeugen für uns und unsere Erben offenbar in [1]) diesem Briefe für Jedermann [2]), daß unsere tapfere [3]) Mannen [4]) im Lande Holstein und alle Einwohner desselben Landes uns oder unsern

1) S. Versuch eines bremischniedersächsischen Wörterbuchs (Bremen 1767-71. 5 Th. 8.) 1 Th. S. 16. voce an. Adelung bemerkt in seinem Wörterbuch sowohl unter an als unter in, daß diese ursprünglich ein und dasselbe Wort, und im Deutschen lange ohne Unterschied gebraucht wären.

2) Versuch a. a. O. S. 13. voce alsweme.

3) biderb, biderwe fortis, vtilis in bello, probus. Frisch teutschlateinisches Wörterbuch 1 Th. S. 92. col. 3. voce bieder. Nach Adelung ist biderve oder bitherbe die älteste Form des Worts.

4) i. e. nobiles. Frisch a. a. O. S. 639. col. 3. Adelung unter Mann.

erue̅ nenes denstes offte volghe plichtich sin to donde, bi ere̅ eghene̅ kosten vorder· alse vppe de lantschede to des landes nod to Holsten, Sunderghes, na Dene̅markes syden, nicht vorder alse wete̅ vp de leuengens owe. Ok sind se vns nener bede plichtich to gheue̅de sunder wan god wil dat wj vnse dochte̅ beraden, vñd gheue̅ de ene̅ vorsten to der ee· na rade vnser truwe̅ Radgheuer des landes to Holsten, Offte

Erben keinen Dienst oder Folge[5]) auf ihre eigne Kosten weiter als bis auf die Gränze zu den Bedürfnissen des Landes Holstein zu leisten verpflichtet sind, insonderheit[6]) nach der Seite von Dännemark nicht weiter als bis[7]) zur Levensau. Auch sind sie uns keine Bede[8]) zu geben verpflichtet, außer[9]) wenn Gott will, daß wir unsere Töchter ausstatten[10]) und sie einem Fürsten zur Ehe geben, nach Rath unserer treuen Rathgeber des Landes Hol-

5) seu sequela, adiutorium. Haltaus glossar. German. p. 471. Jus principis exigendi a subditis seruitia ad ea, quae salutis securitatisque publicae ratio postulat, generatim vocatur ius sequelae. G. L. Boehmer de centena sublimi T. 2. elect. iur. ex. 7. c. 3. §. 39. sqq. p. 386. sqq. Runde Grundsz. des gem. deutschen Privatrechts §. 493.

6) Versuch eines brem. niedersz. Wörterb. 4 Th. S. 1099. voce sundergen.

7) Ebend. 5 Th. S. 231. voce wente 2.)

8) So hießen vormals die Steuern, gleichsam bittweise erlangte Gelder, welches die lateinische Benennung Petitio, Precaria erweiset. Strubens Nebenstunden 2 Th. 9 Abh. §. 2. S. 337 u. f. besonders aber in der Note (a) S. 342, wo er diese Ableitung gegen den Kanzler v. Westphalen vertheidigt. Pütters Rechtsfälle, 1 B. 3 Th. S. 562. Lang historische Entwicklung der teutschen Steuerverfassungen, S. 54 u. f.

9) Versuch eines brem. niedersz. Wörterb. 4 Th. S. 1098. voce sunder 1.)

10) Ebend. 1 Th. S. 78. voce beraden 2.) Adelung unter berathen.

dat god vorbede, dat wi enē houetstryt vorlorē vppe dem velde, to desser beyder behuff sint vns de Holsten, plichtich na wonheyt to gheuēde vā ener jeweliken hobe de beseet is van buren, offte vā borghēn achte schillinge peñ wes se vns vaker bede twidet hebbē vñd vorder volghe dan hebbet, dat hebben se nicht ghedañ vñe older won-

stein, oder, welches Gott verhüte, daß wir eine Hauptschlacht auf dem Felde verlören; zu diesem zwiefachen Behuf[11]) sind uns die Holsteiner verpflichtet, nach Gewohnheit von einer jeden Hufe, die von Bauren besäet wird, oder von Bürgern acht Schilling Pfenning[12]) zu geben. Haben sie uns öftere[13]) Beden bewilligt[14]) und weiter (als bis zu den oben bestimmten Gränzen) Folge ge-

11) In den erwähnten beiden Fällen wurden nach uralter deutscher Gewohnheit die ersten Steuern entrichtet. Scheidt in der Vorrede zur mantissa documentorum seiner histor. und diplom. Nachrichten vom hohen und niedern Adel in Teutschland. S. XVII. (l.) Lang a. a. O. S. 53 u. f.

12) Nach Sachsenrecht galt ein Schilling Pfenning 12 alte oder 16 neue Pfenninge. Beſoldi thesaurus practicus sub voce Schilling. Wehneri practicae iuris observationes voce Goldgülden, p. 181. col. 1. Melle in der Abh. von den Lübeckschen Münzen in Dreyers Samml. verm. Abhandl. 2 Th. S. 950 bemerkt, daß ein Schilling aus 12 Pfenningen bestanden, und im 14ten Jahrhundert so gut gewesen sey, als jetzt 12 ja 16 Schillinge. Wachter in gloſſar. Germ. voce Schilling, p. 1414 sq. zeigt, daß dieser Ausdruck theils solidum maiorem, einen Gülden, theils solidum minorem, welcher sonst Pfenning genannt worden, angedeutet habe. Vielleicht läßt sich dieser alte Schilling mit dem Englischen vergleichen, von dem Johnſon sagt: ſhilling, a coin of various value in different times. It is now twelve pence.

13) Versuch eines brem. niederſ. Wörterb. 1 Th. S. 334. voce vaken.

14) Ebend. 5 Th. S. 143. voce twiden.

heyt willen, Edder vñe rechtes willen, Men se hebbet dat gedan, vñe grot̄ behuff vñd nod willen, vnser vñd des landes, dar se syk suluē to bekanden dat willen wy *) vñd vnse eruē teghen se vñd ere eruē gherne vorschulden, Ok wille wi vñd vnse eruē alle vnse bederuē man vñd ere eruē vñd Inwoner des landes to Holsten, by desser rechticheyt vñd bi aller olden rechticheyt vñd wonicheyt geholden, vñd laten, to tughe alle desser vorscreuē stucke, So hebbe wi Hinrik Alff vñd Gherd Hertighē to Sleßwīc vorbēn vnse Inghesēghele mit willē vñd beraden mode henghet heten an dessen breff De gheuē is to plone na godes bord veerteynhundc Jar, dar na, an dem twe vnde twintighesten Jare,

leistet, das haben sie nicht vermöge alter Gewohnheit gethan, oder von Rechts wegen, sondern [15]) sie haben solches wegen des großen Bedürfnisses und unserer und des Landes Noth gethan, welche sie selbst dafür erkannten, das wollen wir und unsere Erben gegen sie und ihre Erben (ihnen und ihren Erben) gerne vergelten. [16]) Auch wollen wir und unsere Erben alle unsere tapfere Männer und ihre Erben und Einwohner des Landes Holstein bey dieser Gerechtigkeit und bey aller alten Gerechtigkeit und Gewohnheit erhalten und lassen. Zum Zeugniß aller dieser vorbeschriebenen Stücke haben wir obengenannte Heinrich, Adolph und Gerhard, Herzöge zu Schleswig, unsere Insiegel mit unserm Willen und nach reifer Ueberlegung [17]) an diesen Brief zu hängen befohlen. Der gegeben ist zu

*) Das Wort: wy, ist übergeschrieben.

15) Ebend. 3 Th. S. 122. voce man, men 2.)

16) Frisch a. a. O. 2 Th. S. 233. col. 1. voce verschulden.

17) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 417. voce beraden.

an ſĩcte Johañis baptiſten daghe, to mitdenſomer·

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Deſſe Bref gelt deme lande Dith ſint hertogen Alûes · Priûilegia vnde ſiner Broder

Plön nach Gottes Geburt im vierzehnhundert zwey und zwanzigſten Jahr an St. Johannis Baptiſtä Tage in der Mitte des Sommers.[18])

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Dieſer Brief betrift[19]) das Land. Dies ſind Herzogs Adolph Privilegia und ſeiner Brüder.

No. 2.

Wii Criſtofforus van godeſgnaden to dennemarken der Wende vnde der Gotten Koninghpalantzgreue by Ryne vnde hertoghe in Beyeren Doen witlik allen den Jenen de deſſen breeff zeen horen edder leſen

No. 2.

Wir Chriſtoph von Gottes Gnaden zu Dännemark, der Wenden und der Gothen König, Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Bayern, Thun kund[1]) allen denjenigen, die dieſen Brief ſehen, hören oder leſen, und bekennen

18) So hieß die Zeit um Johannistag. Ebend. 3 Th. S. 158. voce midden-ſommer. Friſch a. a. O. S. 286. Im Engliſchen findet ſich noch das Wort midſummer (mid and ſummer) the ſummer-ſolſtice, reckoned to fall on June the twenty-firſt. Johnſon. Daher hat Wieland den Titel des Schauſpiels von Shakeſpeare: a midſummer-nights dream durch ein St. Johannis-Nachts-Traum überſetzt.

19) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 2 Th. S. 496. voce gelden 3.)

1) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 5 Th. S. 244. voce witlik.

vnde bekennen opembare dat wi mit wolbedachtem mode na Raede vnde myt vulbord vnses vnde des Rikes to dennemarken vulmechtigen Raede vppe dessen dagh hebben gelened vnde lenen dem hochgebornen vorsten vnde heren vnsem leuen Oheme hern Alue hertogen to Sleswik Greuen to Holsten Stormarn vnde to Schouwenborgh in siner egenen personen dat hertoghdom to Sleßwik to enem rechten erfflene myt ener wthghestreckeden vanen so sik dat behorede myt aller dessuluen hertoghdomes herlicheit, vriiheit rechticheit, nuttcheit myt lenen leenwaren geistlik vnde

offenbar, daß wir mit wohlbedachtem Muth nach Rath und mit Zustimmung [2]) unserer und des Reichs Dännemark bevollmächtigter Räthe an diesem Tage belehnet haben und belehnen den Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, unsern lieben Oheim Herrn Adolph, Herzog zu Schleswig, Grafen zu Holstein, Stormarn und zu Schaumburg, in seiner eigenen Person mit dem Herzogthum Schleswig, als einem rechten Erblehn, mit einer ausgestreckten Fahne, wie es sich gebührt, mit aller desselben Herzogthumes Herrlichkeit, Freiheit, Gerechtigkeit, Nutzbarkeit, mit Lehnen, Lehnwaaren, [3]) geistlich und

2) Ebendas. 1 Th. S. 465. voce vull-boord. Im Dänischen: fuldbyrde; im Schwedischen: fullborda. cf. Ihre in Gloss. sub hac voce. Vollwort für Vollmacht, und bevollworten für einwilligen, sind auch noch in einigen Gegenden üblich. S. Adelung unter Vollwort.

3) Lehnware per metonymiam omne ius quod quis beneficio domini secure habet. Haltaus gloss. Germ. p. 1234.

werlik myt werdern myt Delan-
den myt Tolnen, watern myt
veeren myt landen myt Sloten,
myt dessuluen hertoghdomes
aller tobehoringe alß vnse vor-
uaren koninge efte koninghin-
nen to denemarken vore dat
vriest ghedaed hebben to lenende
Vnde ist deñ erbeñ vnsem leuen
Oheme hertoghen Alue Jemant
in dessen vorscreñ stucken sampt-
liken edder besundern hinder
edder wedderstaell dede tegen
recht de were we he were geist-
lik edder werlik, dat scholen wii

weltlich, mit Werdern, [4]) mit Ei-
landen, mit Zöllen, Gewässern,
mit Fähren, mit Ländern, mit
Schlössern, mit allen Zubehörun-
gen desselben Herzogthumes, wie
unsere Vorfahren, Könige oder
Königinnen zu Dännemark das-
selbe vor dieser Frist [5]) zu Lehn ge-
geben haben. Und wenn [6]) dem
vorbenannten unserm lieben Oheim
Herzog Adolph Jemand in diesen
vorbeschriebenen Stücken, insge-
samt oder besonders, widerrechtliche
Hinderniß oder Widerstand thäte,
er wäre wer er wäre, ein Geistlicher

4) Werder sind Wiesen, entweder auf einer Insel oder dem Vorlande eines Flusses. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 5 Th. S. 236. Frisch a. a. O. 2 Th. S. 441. col. 2.

5) Frist für Zeit insgemein, als: zu dieser Frist, hoc tempore. Frisch a. a. O. 1 Th. S. 298. col. 2. oder wahrscheinlicher (da gleich nachher der Ausdruck: vor dessser tiit, gebraucht wird, welches dieser Erklärung einigermaßen zuwider ist) bezieht sich das Wort Frist hier auf die Lehnsmuthung, und wird statt derselben gesetzt, da bekanntlich Indulte und Fristen (Frisch ebendas. erklärt Frist über Lehensempfängniß durch breve testatum et indultus) oder Muthzettel, S. Wehneri pract. obs. voce Indult p. 229. col. 1. Mosers Einleit. zum Reichshofrathsproceß 3 Th. 4 Cap. §. 154. 162. ertheilt werden, um dadurch die zu gehöriger Zeit geschehene Ansuchung um die Belehnung zu erweisen, wenn die wirkliche Vollziehung derselben noch behindert wird.

6) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. voce Oft 2.) S. 256 u. f.

vnde willen myt truwen na allem vnsem vormoge vnde mit gantser macht helpen affkeren vnde eme dar ane bistendich vnde behulplik wesen wanne vnde wor eme des to doende is Ift ock Jenige breue vor desser tiit ghegeuen weren de dem vorbenn vnsem leuen Oheme hertogen Alue vnd sinen eruen in dem vorscreñ lene des hertoghdomes vnde den vorscreñ Artikulen samptliken vnde besunderen schedelik wesen edder to hinder komen mochten, De breue wilkoren vnde seggen wii na Raede vnde myt vulborde vnses Rikes to dennemarken gantsen raede doet vnmechtigh vnde vnschedelik vnde de breue scholen dessem breue vnde vnsem leuen Oheme erbenn vnde sinen eruen nicht to schaden wesen Ok scholen wii vnde wil-

oder Weltlicher, das sollen und wollen wir getreulich nach allem unserm Vermögen und mit ganzer Macht helfen abwenden, und ihm darin beiständig und behülflich seyn, wann und wo es für ihn geschehen muß. Wenn auch einige Briefe vor dieser Zeit gegeben wären, die dem vorbenannten unserm lieben Oheim Herzog Adolph und seinen Erben in dem vorbeschriebenen Lehn des Herzogthumes und den vorbeschriebenen Artikeln, insgesamt und besonders, schädlich oder hinderlich seyn möchten, solche Briefe verordnen [7]) und erklären wir nach Rath und mit Zustimmung des ganzen Raths unsers Reichs Dännemark für todt, unkräftig und unschädlich, und solche Briefe sollen diesem Briefe und unserm vorbenannten lieben Oheim und seinen Erben nicht nachtheilig seyn. Auch sollen und wollen wir un-

7) Willkuren, libero arbitrio et consensu statuere, decernere. Haltaus glossar. Germ. p. 2118.

len vnsem̃ leuen Oheme erbeñ qwiit vnde vriigh wedderskicken de pant breue dar ane hertogh gherd mylder dechtnisse vader vnses vorscreñ leuen Ohemes hadde vorpandit haderslene myt siner tobehoringe hern Hinrike van Alevelde hern Benedictus-sõn Ist wii de breue hebben konen edder wii scholen vnsen leuen Oheme noetlos vnde qwiit holden van den breuen Ock scholen alle breue priuilegia vestinge gifte vorleninge de koninge edder koninghinnen to dennemarken in vortiiden ghegeuen hebben hertogen gherde erbeñ ifte sinen voruaren upp dat vorbeñ hertoghdom to Sleßwiik bi vuller macht bliuen ghelik alß ist de suluen breue gaue vnde vorleninge van worden to worden hiir ane

serm vorbenannten lieben Oheim die Pfandbriefe eingelöset und frey wiederschicken, worin Herzog Gerhard, milden Gedächtnisses, der Vater unsers vorbeschriebenen lieben Oheims, Hadersleben mit seinen Zubehörungen an Herrn Heinrich von Alevelde, Herrn Benedictus Sohn, verpfändet hatte, fals wir diese Briefe erhalten können, oder wir sollen unsern lieben Oheim in Hinsicht dieser Briefe klaglos [8]) und anspruchsfrey halten. Auch sollen alle Briefe, Privilegien, Versicherungen, Geschenke, Verleihungen, welche die Könige oder Königinnen zu Dännemark in vorigen Zeiten dem vorbenannten Herzog Gerhard oder [9]) seinen Vorfahren auf das vorbenannte Herzogthum Schleswig gegeben haben, bey voller Kraft bleiben, gleich als wenn dieselben Briefe, Geschenke und Verleihungen von

8) Versuch eines brem. niedersächs. Wörterb. 3 Th. S. 244. voce noodloos.

9) Ebendas. 3 Th. S. 256. 1.) und 2 Th. S. 693. voce ifte.

wthgedrucket vnde gheſchen we-
ren To merer witlicheit vnde
opembarer betuginge deſſer vor-
ſcreñ Artikule hebben wii Cri-
ſtofforus to dennemarken rc̄
koning erbeñ vnſes Maieſtatis
koninglike ingeſegell witliken ge-
henget heten to deſſem breue
Vnde wii Johannes van godeſ-
gnaden Ertzebiſſcop to lunden
Criſtiernus to Ripen Johan-
nes to Roſkilde Vlric to Ar-
huſen Gerardus to wentzuſell

Wort zu Wort hierin ausgedruckt
und geſchehen wären. Zu mehrer
Urkund und offenbarem Zeugniß die-
ſer vorbeſchriebenen Artikel haben
wir vorbenannter Chriſtoph zu Dän-
nemark ꝛc. König unſerer Majeſtät[10])
königliches Inſiegel wiſſentlich an
dieſen Brief zu hängen befoh-
len, und wir Johann von Got-
tes Gnaden Erzbiſchof zu Lunden,
Chriſtian zu Ripen, Johann zu
Roſchild, Ulrich zu Aarhuſen,
Gerhard zu Aalborg,[11]) Torlaus

10) Dieſe Benennung bezieht ſich blos auf das Siegel, denn die Majeſtäts-ſiegel waren zur Zeit dieſes Lehnbriefs ſchon längſt üblich. Struvii corpus iuris publici, c. 8. §. 23. M. H. Gribner de ſigillo maieſtatis Saxonico in eiusd. ſelect. opuſc. iur. publici T. 3. Sect. 3. p. 46 ſqq. Dahingegen der Titel: Majeſtät, bekanntlich erſt im 16ten Jahrh. zum Kanzleiſtil ward, wie auch die unter No. 22. vorkommende Urkunde vom J. 1523 beweiſet.

11) Das Stift Aalborg hieß in den alten Zeiten bald das Stift Börlum, Epiſcopatus Burglanenſis, bald das Stift Wendelbo oder Wenſyſſel. Beim Adam von Bremen in hiſt. eccleſ. p. 128 et 148. edit. Lindenbr. heißt der Biſchof von Aalborg Epiſcopus Wendilae, beim Saxo, Antiſtes Wendilenſium. Dieſer Name Wenſyſſel, oder wie er im Däniſchen geſchrieben wird, Vendſyſſel, bezieht ſich auf die uralte Eintheilung Jütlandes, nach welcher der Theil, welcher ungefähr das Stift Aalborg ausmacht, Wenſyſſel genannt wurde. S. Pontoppidans Danſke Atlas T. V. p. 105. 106.

Torlaug to wiborgh Bisscope llippold lantgreue to lichtemberghe Eric neghelsson Merten Jonsson Hinrik knutesson Esge brock Anders neghelsson Steen basse luder kabell Jons grim Rittere Albrecht morher hoeffmester Gerd bruseke Otto nigelsson Peter lucke Owe lunge Claws Ronnow Eggerd frelde Nesse Erickesson Nigels Erickesson Otto Schinkell Olaff Axelsson Olaff lunge Anders Hacke Peter howschillt Jachin vlemyngh Peter Schraam Nigels petersson Tymme nigelsson Jeppe lunge Eric bilde Torborn bilde kna-

zu Wiburg, Bischöfe, Leopold Landgraf zu Lichtenberg, Erich Neghelsson, Martin Jonsson, Heinrich Knuthsson, Esge Brock, Andreas Neghelsson, Steen Baße, Lüder Kabel, Jons Grim, Ritter, Albrecht Morher, Hofmeister,[12]) Gerhard Bruseke, Otto Nigelsson, Peter Lucke, Owe Lunge, Claus Ronnow, Eggert Frelde, Nesse Erichsson, Nicolaus Erichsson, Otto Schinkel, Olaus Axelsson, Olaus Lunge, Andreas Hacke, Peter Hauschild, Joachim Fleming, Peter Schraam, Nicolaus Petersson, Tymme Nigelsson, Jeppe Lunge, Erich Bilde, Torborn Bilde, Knapen,[13])

12) Aulae magister. Frisch a. a. O. 1 Th. S. 460. col. 3. v. Seckendorf im teutschen Fürstenstaat, 3 Th. 5 Cap. §. 27. bemerkt, daß Hofmeister und Hofmarschalk vormals einerley gewesen, an etlichen höhern Höfen aber des Hofmeisters Titel höher als des Marschalks geachtet worden. In spätern Zeiten ist in Dännemark der Reichshofmeister der erste Minister gewesen, z. B. Corfitz Ulefeld zur Zeit Königs Christian IV.

13) Edelknaben, oder jüngere von Adel, die noch nicht Ritter waren. S. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 2 Th. S. 818. Frisch a. a. O.

pen Alle des Riikes vnde der kronen to dennemarken Prelaten Redere vnde Manne Bekennen opembare in dessem sulnen breue dat wii alle samptliken vnde endrachtighen Raeden vnde vulbordet hebben on desse vorscreñ vorleninge des Hertoghdomes to Sleßwiik vnde vort in alle Artikele desses jegenwardigen breues Wnde hebben des to tughe vnde to groterer witlicheit vnse Ingesegele henget laten bi vnses aldergnedigesten heren des Koninges Ingesegell erbeñ to dessem breue, ghegeuen vnde gescheen to koldingē Na godes bort dusent iar verhundert iar Dar Na in deñ veertigesten Jare Des

alle des Reichs und der Krone Dännemark Prälaten, Räthe und Männer bekennen offenbar in eben diesem Briefe, daß wir alle sämtlich und einträchtiglich gerathen und eingestimmt haben zu dieser vorbeschriebenen Verleihung des Herzogthums Schleswig und ferner[14]) in alle Artikel dieses gegenwärtigen Briefes, und haben des zum Zeugniß und zu größerer Gewißheit unsere Insiegel bey unsers allergnädigsten Herrn des vorbenannten Königs Insiegel an diesen Brief hängen lassen. Gegeben und geschehen zu Koldingen nach Gottes Geburt im vierzehnhundert und vierzigsten Jahr

S. 526. col. 2. Haltaus glossar. Germ. p. 1620. Glafey de vera quondam ministerialium indole, p. 248 sqq. et 277 sqq. und vorzüglich St. Palaye vom Ritterwesen des Mittelalters in der deutschen Uebersetzung von Klüber. Das diesem Buch beigefügte vollständige Register weiset alle die Stellen nach, wo man sehr interessante Nachrichten von den Knapen findet.

14) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 1 Th. S. 438. voce vordert. Im Englischen further.

Soñauendes In Sunte Philippi vnde Jacobi der hilligen Apostele Auende.

(L. S. R.) (L. S.) 37mal.

DE Lenwār de Hertich alleff van Koning Cristoffer entfingk vppe dat Hertichrike slesswick

Lr̄a inphendacon de ducatu Slesswick Dn̄o Duci Aalpho fāā

des Sonnabends an St. Philippi und Jacobi der heiligen Apostel Abend.

(L. S. R.) (L. S.) 37mal.

Die Belehnung,[15]) welche Herzog Adolph vom König Christoph auf das Herzogthum Schleswig empfing.

Littera infeudationis de ducatu Slesvicensi Domino Duci Adolpho facta.

No. 3.

Wy Cristofferus van godesgnaden to Dennemarken Swēden Norwegen der Wenden vñd Gothen Koningh phalßgreue by Reyn vñd hertoge in Beyren Bekennen openbare in desseme breue vor allesweme. So wij in den Jaren Na godesbord veerteinhundert Darna in deme veertigesten Jare in deme auende sunte philippi vñd

No. 3.

Wir Christoph von Gottes Gnaden zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Bayern, bekennen offenbar in diesem Briefe vor Jedermann: Wann wir in den Jahren nach Gottes Geburt vierzehnhundert und darnach in dem vierzigsten Jahr am Abend St. Philippi und Jacobi, als

15) Haltaus in gloss. Germ. voce Lehnware p. 1233.

Jacobi alß eyn recht leenhere des hertogdomes to Sleſwiik deme hochgebornen furſten hern̄ Alue hertogen to Sleſwiik Greuen to holſten Stormeren vñd to Schouwenborch vnſeme leuen Oheme Na rade vñd mid vulborde des Rikes to denne-marken vulmechtigem Rade vppe deme Slote to koldingen dat hertogdom to Sleſwiik do vorleneden ſo ſick dat do behorede vñd went wij na deme willen des Almechtigen godes nv de Cronen des Rikes tho dennemarken vppe deſſen dach gode alweldich to loue vñd to eren hebben entfangen So veſtigen wij nv ſtedigen vñd mechtigen deſuluen erſcreuene belenninge vnd alle Articule in deme leenbreue begrepen in crafft deſſes vnſes breues Deſſes to merer witlicheid vñd tho groterer bekantniſſe hebben wij

ein rechter Lehnsherr des Herzogthums Schleswig dem Hochgebohrnen Fürſten Herrn Adolph, Herzog zu Schleswig, Grafen zu Holſtein, Stormarn und zu Schaumburg, unſerm lieben Oheim nach Rath und mit Zuſtimmung des Reichs Dännemark vollmächtigen Raths auf dem Schloß zu Koldingen das Herzogthum Schleswig damals verliehen haben, wie es ſich gebührte, und wir denn [1]) nach dem Willen des allmächtigen Gottes jeßt die Krone des Reichs Dännemark an dieſem Tage dem allgewaltigen Gott zu Lob und Ehren empfangen haben: ſo befeſtigen wir nun, beſtätigen und bekräftigen dieſelbe vorbeſchriebene Belehnung und alle Artikel, die im Lehnbriefe begriffen, in Kraft dieſes unſers Briefes. Deſſen zu mehrer Urkund und zu größerm Bekenntniß haben wir unſer Kö-

1) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 5 Th. S. 231. voce wente 1.)

vnses koningliken Maiestatis Ingesegle witliken hengeth laten tho desseme breue Na godesbord Dusentverhundert dar na in deme drevndevertigesten Jare ipō Die Circumscisionis Dn̄i

(L. S. R.)

En lenbreff konigk Cristoffers ßo he hertog Aleff gegeuen

Lr̄a dn̄i Cristofferi Regis danor, rc in qua post sua co-ronacom̄ appbat et cofirmat in pheudacom̄ p dn̄o duce Aalffo de ducatu Slesvicen̄ ei fa̅am post eio el-com

nigliches Majestäts-Insiegel wissentlich an diesen Brief hängen lassen nach Gottes Geburt im vierzehnhundert und drey und vierzigsten Jahr, ipso die circumcisionis Domini.

(L. S. R.)

Ein Lehnbrief Königs Christophs, den er dem Herzog Adolph gegeben.

Littera Domini Christophori Regis Danorum rel. in qua post suam coronationem approbat et confirmat infeudationem pro Domino Duce Adolpho de ducatu Slesvicensi ei factam post eius electionem.

No. 4.

Wij Kersten Greue to Oldemburg vnde Delmenhorst Bekennen vnde betughen opembar In dessem breue vor alßwemen, Dat wij den Hochgebornen ffursten vnde heren vnsen leuen

No. 4.

Wir Christian, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, bekennen und bezeugen offenbar in diesem Briefe vor Jedermann, daß wir den Hochgebornen Fürsten und Herrn, unsern lieben

Ohem Hern Alffe Hertoghen to Sleeßwiig Greuen to Holsten Stormarn vnde to Schowemburgh, vnde desse nabenomeden syne leuen vnde getruwen Redere Alße den Erwerdigen in gode vadere vnde heren Hern Nicolao Bischupp to Sleeswiig, Hern Johan van Aleuelde Hern Otten Sesteden Hern Jachim breyden, Ritter Breyden Rantzowen Hans pogghewischen Jurges van qualen Jachim kuren Gotzck van Aleuelde Wulff van der wysch Benedictus van Aleuelde Hern Benedictusson vnde Otten splijt knapen samptliken vnde besundern dallingh vpp dessen dagh hebben heten vor vns to louede vnde besegelende deme Rade des Rykes to Dennemarcken etlike pucta vnde articule de wy scholen vnde willen holden vast vnde vnvorbroken, deme Ryke

Oheim Herrn Adolph, Herzog zu Schleswig, Grafen zu Holstein, Stormarn und zu Schaumburg, und diese nachbenannten seine lieben und getreuen Räthe, als den Ehrwürdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Nicolaus, Bischof zu Schleswig, Herrn Johann von Alevelde, Herrn Otto Sehested, Herrn Joachim Breyde, Ritter, Breyde Rantzow, Hans Poggewisch, Jürgen von Qualen, Joachim Kuren, Gotsch von Alevelde, Wulf von der Wisch, Benedict von Alevelde, Herrn Benedictus Sohn, und Otto Splyt, Knapen, sämtlich und besonders heute [1]) an diesem Tage geheißen haben, für uns dem Rath des Reiches Dännemark einige Puncte und Artikel zu geloben und zu besiegeln, die wir fest und unverbrochen dem Reich Dännemark halten wollen und sollen,

1) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 1 Th. S. 182. voce dalinck.

to Dennemarken ist wy dar ouer en mechtiget vnde kronet konyngh werden, Alße wy nà schickinghe des Almechtigen godes, dar nò to gekoren. eschet vnde vthgeropen synd. vnde de articule vñd pucta luden van worden to worden alße nascreuen steyt. Tom ersten dat dat Ryke to dennemarken schal beholden vnde hebben sinen frygen Kor na vnsem dode Konyghe to kesende, vme des willen dat id is en frygh kor ryke, Item schude id so, dat wy affghynghen sunder echte Kynd dat god vorbede, So scholen vnse eruen nen erffgud bewechlik efte vnbewechlik eschen van deme Ryke, Item en scho-

wenn wir darüber ein bevollmächtigter und gekrönter König werden, da wir nach der Schickung des allmächtigen Gottes nun dazu gewählet, gefordert [2]) und ausgerufen sind. Und die Artikel und Puncte lauten von Wort zu Wort, als hernach geschrieben steht: Zum ersten, daß das Reich Dännemark seine freie Wahl behalten und haben soll, nach unserm Tode Könige zu wählen, weil es ein freies Wahlreich ist, Item sollte [3]) es so seyn, daß wir ohne ächte Kinder verstürben, welches Gott verhüte, so sollen unsere Erben kein Erbgut, es sey beweglich oder unbeweglich, von dem Reiche fordern, Item [4]) sollen

2) Ebendas. S. 320. voce eſken. Im Holländischen eischen, im Englischen to ask.

3) ſchude statt ſcholde, wie im Englischen shou'd. S. Ebendas. 4 Th. S. 670. voce ſchölen.

4) Die im Original hier vorkommende Partikel en ist eine nichts bedeutende, aber bey den alten Deutschen, besonders vor verneinenden Wörtern, sehr

len wy nene vthlendesche Heren edder andere intheen in dat Ryke ane des mesten deeles des Rykes rades raed Vnde nicht vorscriuen vthlendeschen ienige des Rykes renthe Item scholen wy nenen vthlendischen don Slote Land edder leen in denmarken vnde nene vthlendesche hebben in des Rykes Rade Item en schole wy nenen krich vppslan myd jemande ane myd des menen Rykes Rades vulbord vnde willen Item schole wy nene merklike werue vorenemen vnde vullenbringhen dat de Kronen anroret ane myd des mesten deeles Rykes Rades rade vulbord vnde tolaet vnde nene Slote vorantworden ane na

wir keine ausländische Herren oder andere in das Reich hineinziehen, ohne Rath des mehresten Theils des Reichsraths, und an Ausländische keine von des Reichs Renten verschreiben, Item sollen wir keinem Ausländischen Schlösser, Länder oder Lehne in Dännemark geben, und keine Ausländer in des Reichs Rath haben, Item sollen wir keinen Krieg mit Jemand anfangen, ohne mit Zustimmung und Einwilligung des gemeinen Reichsraths, Item sollen wir keine wichtige Geschäfte,[5]) welche die Kronen betreffen, vornehmen und vollbringen, ohne mit Rath, Zustimmung und Bewilligung des größten Theils des Reichsraths, und keine Schlösser über-

gebräuchliche Ausfüllungspartikel. S. Frisch deutsch-lateinisches Wörterbuch, 1 Th. S. 226. voce en. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 1 Th. S. 305. Im Holländischen ist diese particula enclitica noch üblich.

5) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 5 Th. S. 200. voce warf. Werf negotium, res peragenda. Ihre sub voce: werfwa. Im Auszug der dänischen Handveste beim Hvidfeld, T. 2. p. 844. steht das Wort: Arvinge: — ingen merkelige Arvinge foretage.

des Rykes Rades rade, Item schole wy nicht voren edder wechkomen laten van deme Ryke, des Rykes Klenodia edder breue de wy vor uns vyn-den, Item schole wy nicht vorpanden edder van der hand bringhen des Rykes Slote, leen edder renthe ane dat god vorbede, dat dat Ryke sodane anval kreghe dat des nöt vñd behoff were, So schole wy dat don na vnses Rykes Rades rade Item schole wy holden vnde regeren vnsen hoff, vñd staat na des Rykes Rades rade-' Item scholen wy nene landtschat leggen vpp de Inwonere des Rykes, ane myd des menen Rykes Rades vulbord vnde willen. Item schole wy nicht ghesten edder steden to ghesteñ Klostere edder andere

antworten, ohne nach Rath des Reichsraths, Item sollen wir nicht wegführen (bringen)[6]) oder wegkommen lassen vom Reich des Reichs Kleinodien oder Briefe, die wir vor uns finden, Item sollen wir nicht verpfänden oder abhanden bringen des Reichs Schlösser, Lehne oder Renten, außer, welches Gott verhüte, daß das Reich so angegriffen würde, daß es nothwendig und nützlich wäre, so sollen wir es thun nach Rath unsers Reichsrathes, Item sollen wir halten und regieren unsern Hof und Staat nach Rath des Reichsraths. Item sollen wir keinen Landschatz auf die Einwohner des Reichs legen, ohne mit des gemeinen Reichsraths Zustimmung und Bewilligung. Item sollen wir den Klöstern oder andern Oertern oder Gemeinheiten mit

6) nicht selbst wegführen. Dieses bezieht sich auf König Erich XIV, der bey seiner unerwarteten, freiwilligen, fluchtähnlichen Entfernung aus dem Reiche die Kleinodien und Briefe mitgenommen hatte. Gebhardi dänische Geschichte S. 672.

ſtedere edder menheyt to vmbeſchedenicheyt Item en ſchal me nene vthlendeſche keſen to Voremūdere van Jemande in denemarken, ane id valle eme to myd landrechte Item alle de breue de konyngh Criſtoffer vthgaff in ſinen tyden, des Rykes to dennemarken inghebornen mannen vnde Inwoneren vpp Slote. leen Renthe priuilegia edder frigheyt, vnde dē vorbeñ leen eder renthe in eren hebbendē weren kreghen vor ſinem dode De breue ſchole wy holden myd vuller macht na erem lude, Men de breue de he gaff vpp Slote leen edder renthe na Jenighes mānes dōt de do leueden, edder na Jenighes mānes tyd de nicht was vñe komen, de ſcholen blyuen dot vnde machtloos ⁊ Wes de vorbeñ vnſe leue Here vnde Ohem Her-

unbeſcheidenen Beſuchen nicht zur Laſt fallen, oder ſolches andern geſtatten. Item ſoll man keine Ausländer zu Vormündern von Jemand in Dännemark wählen, außer wenn es ihnen nach Landrecht zufällt. Item alle die Briefe, die König Chriſtoph zu ſeiner Zeit ausgab an die eingebohrnen Mannen und Einwohner des Reichs Dännemark, auf Schlöſſer, Lehne, Renten, Privilegien oder Freiheiten, und ſie die vorbenannten Lehne oder Renten vor ſeinem Tode in ihrem wirklichen Beſitz[7]) erhielten, die Briefe ſollen wir in voller Kraft erhalten nach ihrem Inhalt, aber die Briefe, die er auf Schlöſſer, Lehne oder Renten gegeben hat, nach irgend Jemandes Tod, der damals lebte, oder nach irgend Jemandes Zeit, die nicht abgelaufen war, die ſollen todt und kraftlos bleiben. Was der vorbenannte unſer lieber Herr und

7) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. S. 187. voce waere. Haltaus in gloſſ. Germ. p. 2032 ſq. Adelung unter Gewähr.

togh Alff vnde sine vorbeñ Rede=
dere van unser weghen vnde
myd vns hyr vorlouet beseghelt
vnde vthgesecht hebben na vth=
wisinghe vnses vnde eres bese=
ghelden breues vnde desser vor=
beñ pucte vñd articule, dat
scholen vnde willen wy in ffurst=
liken truwen vnde louen nv
vnde in tokomēden tyden van
articulen to articulen, stede vast
vnd vnvorbroken holden, Vnde
ist vnse leue Here vnde Ohem
vnde sine Redere vorbeñ Yenige
tosprake lydende worden van
des Rykes Rade to denne=
marken, des se van sodanes
hetendes vnde louēdes weghen
vord in schaden edder schulde
quemen van vnser versumenisse
weghen, des god almechtich nicht
en wylle, Des schole wy vnde
willen vnde vnse Kyndeseruen
vnsen leuen Heren vnde Ohem.
sine Redere vnde medelouere
vorbeñ gantz vnde all schadeloos

Oheim Herzog Adolph und seine
vorbenannten Räthe von unsertwe=
gen und mit uns hier gelobt, besie=
gelt und ausgesagt haben, nach Aus=
weisung unsers und ihres besiegel=
ten Briefes und dieser vorbenann=
ten Puncte und Artikel, das sol=
len und wollen wir bey fürstlicher
Treue und Glauben jetzt und
in zukünftigen Zeiten von Arti=
keln zu Artikeln stets fest und
unverbrochen halten, und wenn
unser lieber Herr und Oheim und
seine vorbenannten Räthe eini=
gen Anspruch von dem Reichs=
rath zu Dännemark leiden wür=
den, desfals sie wegen sotha=
ner Verpflichtung und Gelobung
fernerhin um unsers Versäum=
nisses willen in Schaden oder
Schulden kämen, welches Gott
der Allmächtige nicht wolle, des=
fals sollen und wollen wir und
unsere Leibeserben unsern lieben
Herrn und Oheim, seine vorbe=
nannten Räthe und Mitgelober

benemen, sunder behelpinghe Jenighes rechtes; Ok ift wy na schickinghe des Almechtigen godes, so wy nv ghekoren synd vord mechtiget vnde gekronet werden to enem Heren vnde Konynghe to dennemarken Bekennen vnde betughen wy in dessem suluen vnsem breue alle articule vnde pūcta de vor vns louet vnde besegelt synd so vorscreñ is dem suluen vnsem leuen Heren vnde Oheme hertoghen Alffe sinen Rederen vñd medeloueren vorbeñ, vpp dat nyge to bebreuede vorseghelende vñd vastmakende myd vnses konichrikes vnde maiestatis Ingeß sunder vortogheringhe, wan wy dar to eschet werden; Alle desse vorscreueñ stucke vnde articule, Loue wy Kersten Greue to Oldemburgh vnde Delmenhorst vorbeñ Deme Hochgebornen ffursten vnde Heren Hern Alffe Hertoghen to Sleßwiig vnsem

ganz und gar schadlos halten, ohne Behelf irgend eines Rechts. Auch wenn wir nach der Schickung des allmächtigen Gottes, die wir jetzt erwählet sind, ferner zu einem Herrn und Könige in Dännemark bevollmächtiget und gekrönet werden, bekennen und bezeugen wir in eben diesem unserm Briefe alle Artikel und Puncte, die vor uns gelobt und besiegelt sind, als vorbeschrieben ist, demselben unserm lieben Herrn und Oheim Herzog Adolph seinen vorbenannten Räthen und Mitgelobern aufs neue mit unsers Königreichs und Majestäts Insiegel ohne Verzögerung zu verbriefen, versiegeln und zu bestätigen, wenn wir dazu aufgefordert werden. Alle diese vorbeschriebene Stücke und Artikel geloben wir vorbenannter Christian, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Adolph, Herzog zu Schleswig, unserm besondern lieben Herrn und Oheim

besundern leuen Heren vnde Oheme vnde sinen Rederen gheystlik vñd werlik, in deßem breue ghenomet vnd vthsproken. eren eruen, vnde den ghennen de dessen breff hebben myd erer witschupp vulbord vnde willen. In guden truwen stede vnd vast to holdende sunder Argh, Vnde hebben des to furder tughenisse vnse Ingeß witliken hanghet laten nedden an dessen breff De gheuen vnde screuen is to hadersleue Nach cristi gebord Dusent Jar Verhundert Jar dar na in dem achte vñd vertigesten Jare aṁ Dage sunte Egidy des hilghen Abbatς ·ż·

(L. S.)

Dit is etliger Holsten hetebreff de vor Koning Kersten ghelaueth hebben.

und seinen geistlichen und weltlichen Räthen, die in diesem Briefe genannt und angeführt sind, ihren Erben und denjenigen, die diesen Brief mit ihrer Wissenschaft, Zustimmung und Bewilligung haben, in guter Treue beständig und vest zu halten ohne Arg, und haben zu dessen fernerm Zeugniß unser Insiegel wissentlich unten an diesen Brief hängen lassen. Der gegeben und geschrieben ist zu Hadersleben nach Christi Geburt im vierzehnhundert und acht und vierzigsten Jahr am Tage des heiligen Abts St. Egidii.

(L. S.)

Dies ist der Versicherungsbrief etlicher Holsteiner, die für den König Christian sich verpflichtet haben.

No. 5.

Wii Kersten van godesgnaden Greue to Oldemborch vñd Delmenhorst. Don witlick alle den Jennen de dessen vnsē breff seen ifte horen lesen Alß nu na dode des Erluchtigesten furſten vñd Hochgebornē Heren Hērn Cristoffers to Deñemarken Swe=den vñd Norweghen etc Ko=ninges seligher dechnisse. ein ghemene ruchte is, wo de Raetgheuer der Riikes to Deñemarken gheistlick vñd werlick arbeiden vñe vns tokesende uor eren Heren vñd Koningk Vnd alß deñ deñ Hochgeborñ furſten vñd Heren Hērn Alue Hertoghen to Sleßwick Greuē to Holsten Stormarñ vñd Schouwemborch. de ein forſte vnd Raed des Riikes to deñemarken is. vnd wij sin Susterſoñe sind. des kores enes Heren vnd Koninges uorscrēn erst vñd lest

No. 5.

Wir Christian von Gottes Gnaden, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thun kund allen denjenigen, die diesen unsern Brief sehen oder lesen hören: Demnach nun nach dem Tode des Erlauchtigsten Fürsten und Hochgebohrnen Herrn, Herrn Christophs, zu Dännemark, Schweden und Norwegen ꝛc. Königs seliger Gedächtniß, ein allgemeines Gerücht geht, wie [1]) die geistlichen und weltlichen Rathgeber des Reichs Dännemark beschäftigt sind, uns zu ihrem Herrn und König zu wählen, und dann dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Adolph, Herzog zu Schleswig, Grafen zu Holstein, Stormarn und Schaumburg, der ein Fürst und Rath des Reichs Dännemark ist, und dessen Schwestersohn wir sind, die Wahl eines vorbeschriebenen Herrn und Königs zuerst und

1) Versuch eines brem. niederſ. Wörterb. 5 Th. S. 282. voce wo 2.) 3.)

mede tokūpt. vñd he perſonliken darvm̃e nu mede arbeidet vpp dat gode almechtich loff vñd dem Riike. landen. vñd. luden. vrede. vñd eendracht. moghe ſchicket werden. Na dem van uorleninge wegen des Hertoch-domes to Sleßwick inuoretiiden grot iamerlick vnd uorderflick moerd. Roeff. brand to water vñd tolande ſcheen is in opem-barē krighen, So ſin vns Dal-linge uorebracht vñd opemba-red beſegelde breue. ok olde ſcrifte vnd handueſtinge van Koningk Wolmar; vñd des Riikes Raede tho Deñemarken. gheuen vñd beſcreuē. Alß men ſcreff na godesbort Duſent dre-hundert in dem ſoſſevndetwinti-geſten iare etc de manckt anderē

zuletzt mit zusteht, und er per-sönlich nun mit dahin arbeitet, daß Gott dem Allmächtigen Lob, und dem Reich, Landen und Leuten Friede und Eintracht möge verschaft[2]) werden. Nachdem we-gen der Verleihung des Her-zogthums Schleswig in vorigen Zeiten großer jämmerlicher und verderblicher Mord, Raub, Brand zu Wasser und zu Lande in of-fenbaren Kriegen geschehen ist: so sind uns heute besiegelte Briefe vorgelegt und offenbaret, auch alte Schriften und Handfestungen[3]) von König Woldemar und dem Reichsrath zu Dännemark gege-ben und beschrieben, als man schrieb nach Gottes Geburt im drei-zehnhundert und sechs und zwan-zigsten Jahr ꝛc., welche unter andern

2) Schicken, aptare, accommodare. Haltaus gloſſar. Germ. p. 1614.

3) ſchriftlich verfaßte Freiheiten, Privilegien. S. Friſch a. a. O. voce Handfeſte, 1 Th. S. 410. col. 3. Haltaus gloſſarium p. 803. überhaupt gültige Inſtrumente oder Handſchriften. Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 2 Th. S. 586 u. f.

worden innehebben enen Artikel in latine den wii vns bedudet laten hebben, vñd ludet van Worden to worden alß naſcrēn is Item Ducatus Sunder-Jucie regno et corone Dacie non vniet^r nec annectetur ita q^ꝯ vnus ſit Dūs vtriuſq^ꝯ tc. Aldus

Worten einen Artikel in lateiniſcher Sprache enthalten, den wir uns haben erklären laſſen, und der von Worten zu Worten lautet, wie hernach geſchrieben ſteht: Item Ducatus Sunder Iutiae [4]) regno et coronae Daciae [5]) non unietur nec annectetur ita quod

4) Von dieſer Benennung des Herzogthums Schleswig handelt Hanſen in der vollſtändigern Staatsbeſchreibung des Herzogthums Schleswig, 1 Th. S. 6.

5) Im 14ten und 15ten Jahrhundert war es allgemein üblich, Dännemark lateiniſch Daciam zu nennen, weil die damaligen Gelehrten ſich in den Wahn verliebt hatten, daß die Dänen Abkömmlinge der Dacier wären. Krantz in chronico Suetiae, lib. 1. c. 34. am Ende ſtellt die Sache ſo vor: quae gentes (Getae atque Daci) unam recognoſcunt patriam regionem Baltiam peninſulam grandem, quae Gotos cum Danis, ex quibus Getae et Daci nominati ſunt, longiſſima ante aetate emiſit, nunc autem exſtincto apud Danubium Dacorum nomine reverſum eſt nomen in primam regionem, ut ex Danubii quondam accolis Daci nunc vocentur, qui ab antiquiſſima memoria a Dan primo rege ſunt vocitati Dani, cuius alternationis varietas legentes ſolet in errorem ducere. Die in der däniſchen Geſchichte berühmte Conſtitutio Wedeliana, wodurch die zu Weile (Wedle, Wedel) verſammelten Biſchöfe ſich völlig unabhängig vom Reich zu machen ſuchten, fängt mit den Worten an: cum eccleſia Daciana &c. Holbergs Dännemarkiſche Norwegiſche Staats- und Reichshiſtorie nach der deutſchen Ueberſetzung von Voß, 4 Cap. S. 121. In der damaligen Litterärgeſchichte kommen verſchiedene Gelehrte mit dem Namen de Dacia vor, z. E. Petrus de Dacia, der zu Paris in großem Anſehen ſtand. Dieſe Gelehrten wollten mit dieſem Namen ihr Vaterland Dännemark bezeichnen.

bekennē wij Greue Kerſten erbeñ Iſt god alweldich uorſeen hebbe dat wij to enem Heren vñd Koninge to Deñemarken. koren mechtighed vñd kroned werden. So ſcholen vñd willñ wij vñd vnſe kindeſeruen deſſen uorbeñ Artikel in ſiner macht vnuorbroken holden. vpp dat io twiſſchen deñ Rike to dennemarken · vnd dem Hertochdoñe to Sleßwick vñd der Greueſſchup to Holſtē etc ewich frede vnd beſtantlicheit moghe bliuen Alß dat de Hērn Koninge vñd Redere des Riikes to dennemarken in uoretiiden begrepen hebbñ. Vñd wij hebbñ des to groterer tuchniſſe vnſe Ingeſeghel · mid gudem willñ vñd wolbedachtem mode hengen laten. to deſſm breue, De

unus ſit Dominus utriusque etc. [6]) Solchergeſtalt [7]) bekennen wir vorbenannter Graf Chriſtian, wenn der allgewaltige Gott beſchloſſen haben ſollte, daß wir zu einem Herrn und König zu Dännemark gewählt, bevollmächtigt und gekrönet werden: ſo ſollen und wollen wir und unſere Leibeserben dieſen vorbenannten Artikel in ſeiner Kraft unverletzt erhalten, damit ja zwiſchen dem Reich Dännemark und dem Herzogthum Schleswig und der Grafſchaft Holſtein ꝛc. ewiger Friede und Beſtändigkeit bleiben möge, als die Herren Könige und Räthe des Reichs Dännemark in vorigen Zeiten denſelben abgefaßt [8]) haben. Und wir haben zum größern Zeugniß deſſen unſer Inſiegel mit gutem Willen und wohlbedachtem Muth an dieſen Brief hängen laſſen,

6) Man ſehe hierüber Chriſtiani Geſchichte der Herzogthümer Schleswig und Holſtein, 2 Th. S. 454. u. f. 4 Th. S. 188 u. f.

7) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 1 Th. S. 11. voce aldus.

8) Ebendaſ. 2 Th. S. 545. voce begripen 6.)

gheuen is Na godesbort vertein hundert iar dar na in dem achte-vndeuertigesten iare in sunte peter vñd pawels der hilghen Apostel auende tc.

(L. S.)

En breff dat dat hertichdom Slesswigk, n̄mmer schal wedderfallen In de Handt des Koniges van Denne-marckenn,

der gegeben ist nach Gottes Geburt im vierzehnhundert und acht und vierzigsten Jahr an St. Peter und Pauls der heiligen Apostel Abend tc.

(L. S.)

Ein Brief, daß das Herzogthum Schleswig nimmer wieder in die Hand des Königs von Dännemark fallen soll.

No. 6.

Wij Cristiern van godhes gnaden to Dennemarcken Norweghen der Wende vñd Gothen Konigk Greffue to Oldenborgh vñd Delmenhorst Bekennenn opembar in deßm̄ vnsem breue vor alßwem̄ Alße ichteßwann de Jrluchtigeste furste vñd Hogheborne Her' Hr' Cristoffer to Dennemarcken etc Kōnigk vnse selighe Voruare Jntiar na go-

No. 6.

Wir Christian von Gottes Gnaden zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, bekennen offenbar in diesem unserm Briefe vor Jedermann: Demnach ehemals[1]) der Erlauchtigste Fürst und Hochgebohrne Herr, Herr Christoph zu Dännemark tc. König, unser seliger Vorfahr nach Gottes Ge-

1) Ebendas. 2 Th. S. 690. voce ichtswanne.

Desbort veerteinhundert In deñ veertighesten Jare in Sunte philippi vnde Jacobi der Hilghen Apostele auende to koldingē alße eyn recht leenhere. Deñ Hochgebornē furstenVnde Heren Hern' Alffue Hertoghñ to Slesswick Greuen to Holtzsten Stormarn vnd to Schouwenburgh Vnszñ bisunderñ leuen oheme to enem rechten erffleene geleenet hefft dat Hertoghdom to Sleßwigh na Lude vnde Inholde enes sines beseghelden breues den he mit des Rijkes to Deñemarken vulmechtighen Rade em' darvp beseghelt gegheuen hefft Vnde went nu Vns Konigk Cristiern erbeñ de vorbenoñ vnse leue Ohem Hertoge Alff to velen tiiden meñichuold bijstand. entsettinge vnde denst mit swaren kosten merck-

burt im vierzehnhundert und vierzigsten Jahr an St. Philippi und Jacobi der heiligen Apostel Abend, zu Koldingen als ein rechter Lehnsherr, dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Adolph, Herzog zu Schleswig, Grafen zu Holstein, Stormarn und zu Schaumburg, Unserm besondern lieben Oheim zu einem rechten Erblehn verliehen hat das Herzogthum Schleswig, nach Laut und Inhalt eines von ihm besiegelten Briefes, den er mit des Reichs Dännemark vollmächtigem Rath ihm darauf besiegelt gegeben hat, und denn nun Uns erstbenanntem König Christian der vorbenannte unser lieber Oheim Herzog Adolph zu vielen Zeiten mannichfaltigen Beistand, Entsatz[2]) und Dienst mit schweren Kosten merklich ge-

2) liberatio ab obsidione, suppetiae. Frisch deutsch-lateinisches Wörterb. 2 Th. S. 154. überhaupt Hülfe. S. Adelung unter entsetzen, welcher den Vers aus Opitz anführt:

Wir Menschen leben drum, einander zu entsetzen.

liken gedaen vnde bewißet hefft to vnser Rijke vromē vnd besten, Hijrūme so hebben wij wolbedachtesmodes na Rade vñd vulbort des Rijkes to Deñemrcken vulmechtigen Rade van konigkliker macht weghñ de vorgerorden beleeninge vnßs leuen Ohemes Hertogn' Alffues mit dem Hertoghdome to Sleßwick vnde alle articule des breues dar vp gegheuen vor'gerort, vulbordet vnd bestediget, vulborden vestigen Mechtigen vnde bestedighn' desulue' beleenīge brff vnd alle article dar' Inne begrepen In krafft deßs vnßs breues So dat de vakenomede vnße leue Ohem Hertoge Alff vnde sinen Eruen dessuluen Hertoghdomes to Sleßwigh mit alle sinen tobehoringē na lude deßs vorgerorden Konigk Cristoffers breue. vnd alße he dat nw mit alle sinen tobehoringē frijghest hefft Imbesittinge nich-

leistet und bewiesen hat zum Nutz und Besten unserer Reiche. Hierum so haben wir wohlbedachten Muths nach Rath und Zustimmung des Reichs Dännemark vollmächtigen Raths aus königlicher Macht die vorberührte Belehnung unsers lieben Oheims Herzogs Adolphs mit dem Herzogthum Schleswig und alle Artikel des vorberührten darauf gegebenen Briefes genehmigt und bestätiget; genehmigen, befestigen, bekräftigen und bestätigen denselben Lehnbrief und alle darin begriffene Artikel Kraft dieses unsers Briefes, so daß der oftgenannte unser lieber Oheim Herzog Adolph und seine Erben dasselbe Herzogthum Schleswig mit allen seinen Zubehörungen, nach Inhalt des vorberührten Briefes Königs Christophs, und so wie er dasselbe jetzt mit allen seinen Zubehörungen aufs freieste in Besitz hat, nichts

tes vtgenomē. to enem rechten Erfflene ſcholen vñd moghñ rowelken vñd vredeſam frijgh hebben vnde beſitten gelijck iſſt wi ſulue eñ dat ſo to enem rechten erfflene ghelenet hadden ane alle vtnemige vnde argeliſt, Vnde iſſt deñ erbeñ vnßem leuen Oheme Hertoghñ Alffue Jemand hiiran ſamptliken edder eyn Deel hinder edder wedderſtal Jeghen recht dede . de were we he were geſtlick edder werlick dat ſcholen vñd willen wi mit alle vnſem vormoge mit truwen vnde gantzer macht helpen affkeren vnd em dar ane bijſtendich vñd behulplik weſē. wann vnde wōr eñ des is to donde, Ock ſcholen alle breue vñd priuilegia vor den erbeñ vnßen Ohem Hertoghen Alffue vñd ſine Erffuen. vppe dat ſulue Hertoghdom In vortiiden gegheuē bij fullermacht bliue' ghe-

ausgenommen, als ein rechtes Erblehn ſollen und mögen ruhig[3]) und friedlich frey haben und beſitzen, gleich als wenn wir ſelbſt ihm das ſo zu einem rechten Erblehn verliehen hätten, ohne alle Ausnahme und Argliſt. Und wenn dem vorbenannten unſerm lieben Oheim Herzog Adolph Jemand hieran ſämtlich oder in Hinſicht eines Theils Hinderniß und Widerſtand widerrechtlich thäte, er wäre wer er wäre, ein Geiſtlicher oder Weltlicher, das ſollen und wollen wir nach allem unſerm Vermögen mit Treue und ganzer Macht abwenden helfen und ihm darin beiſtändig und behülflich ſeyn, wann und wo dies für ihn geſchehen muß. Auch ſollen alle Briefe und Privilegien, die für den vorbenannten unſern Oheim Herzog Adolph und ſeine Erben auf ſolches Herzogthum in vorigen Zeiten gegeben ſind, bey voller Kraft bleiben,

3) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 3 Th. S. 440. voce rauelik.

lick ifft de hijrañ van worden to worden vtghedrucket vñd geſcreuē weren To groterer witlicheit vñd tuchniſſe deßer vnſer beſtedinge vnd vulbort hebben wi konigk Criſtiern erbeñ vnſer Konigliken Maieſtatz Ingeſegel witliken hengen heten to deßm̃ breue, Vnde wi Tuwo van godesgnaden Ertzebiſchup to lundē furſt to Sweden vñd des paweſtes Legate, Oleff tho Roſkilde, Henicke to Othenſſe, Johañes to Arhuſen, Knwdh to Wibergh, Jacop to Burghlom, vnd Henric to Ripen van den ſuluē gnadē biſchuppe. Johañes Brwn prior to Antwordſkow, Henric knutzß, Otte nielß, Oleff axelſſon, Niels ericßß Clawes rōnow, Eggert frille, Anders Hak, Aghe Axelßß, Peter Howenſchild, Jachim flem̄ig. Torborn bille, Jens thorbernßß. Tym̃e nielßß Oleff

gleich als wenn ſie hierin von Wort zu Wort ausgedruckt und geſchrieben wären. Zu größerer Gewißheit und Zeugniß dieſer unſerer Beſtätigung und Genehmigung haben wir vorbenannter König Chriſtian unſer königliches Majeſtäts-Inſiegel wiſſentlich an dieſen Brief zu hängen befohlen, und wir Tuwo von Gottes Gnaden Erzbiſchof zu Lunden, Fürſt zu Schweden und des Pabſtes Legat, Olaus zu Roſchild, Henicke zu Odenſee, Johann zu Aarhuus, Knut zu Wiborg, Jacob zu Aalburg,[4]) und Heinrich zu Ripen, von denſelben Gnaden Biſchöfe, Johann Brun, Prior zu Anderſkow, Heinrich Knutſen, Otto Nielſen, Olaus Axelſen, Nicolaus Erichſen, Claus Ronnow, Eggert Frille, Andreas Hak, Aghe Axelſen, Peter Hauſchild, Joachim Flemming, Torborn Bille, Jens Torbernſen, Tinm Nielſen,

4) S. oben S. 10. Note 11.

lunge, Laurñtz Thameßß. Johan biornßß Magn9 ebbeßß Ywer axelßß Peter Erich, Strange nielßß, lodowick nielßß. Korruiţz Rōnowe Stigh oleßß, Knwdh Henricß, Eric Otteß, Johan frille, Johan rantzsowe. Tymē Cristiernß Riddēr, Anders ienß vnd Johan oxe knapen, alle des Rijkes to deñemarcken prelaten Redēr vnde mañe · bekennē opembar In dessem̄ sulue breue vor alßwem̄ dat wi alle samptliken vñd eendrachtigen raden vnd vulbordz hebben in deßße vorgerōrden vulbordh vnde bestedinge vpp' dat Hertoghdom to Sleßwigh vñd vort In allen article deßs Jeghenwardigñ breues Vnde wi hebben des to groterer tuchnisse vnd witlicheit bij Vnses Aldergnedighesten Heren des konīges erben Ingeseghel vnse Ingeseghele witliken hengē laten to deßm̄e breue, De ghegeuen vnde screuē is to Ko-

Olaus Lunge, Lorenz Thamesen, Johann Biornsen, Magnus Ebbesen, Iwer Axelsen, Peter Erich, Strange Nielsen, Ludwig Nielsen, Korvitz Ronnow, Stigh Olessen, Knut Hinrichsen, Erich Ottensen, Johann Frille, Johann Rantzow, Timm Christiansen, Ritter, Andreas Jensen und Johann Oxe, Knapen, alle des Reichs Dännemark Prälaten, Ritter und Mannen, bekennen offenbar in eben diesem Briefe vor Jedermann, daß wir alle sämtlich und einträchtig gerathen und gewilligt haben in diese vorberührte Genehmigung und Bestätigung über das Herzogthum Schleswig und ferner in alle Artikel des gegenwärtigen Briefes. Und wir haben zu dessen größerem Zeugniß und Urkund neben unsers Allergnädigsten Herrn des vorbenannten Königs Insiegel unsere Insiegel wissentlich an diesem Brief hängen lassen. Der gegeben und geschrieben ist zu Kopenhagen nach Gottes Ge-

penhauē na godes bort veer=
teinhūdert In deme vijff vñd
vefftighstē Jār, Ame auende
Scē Marie magdalene,

(L. S. R.) (L. S.) 25mal.

Ene entfangingk der Lenwar
durch Konig Kersten ghe=
geuen Hertigen Alue vppe
dat Hertichrike

burt im vierzehnhundert und fünf
und funfzigsten Jahr am Abend
Sanctae Mariae Magdalenae.

(L. S. R.) (L. S.) 25mal.

Ein Muthschein der Belehnung,
der durch König Christian dem
Herzog Adolph über das Her=
zogthum gegeben worden.

No. 7.

Wii Alff van godesgnaden
Hertoge to Sleeßwijgk Greue to
Holsten Stormarn vnde Schou=
wenburgh Bekennen vnde be=
tugen opembare in dessem vnn=
sem breue vor alle den de ene zeen
horen edder leßen Alße vnnse
Leuen getruwen Ritterschupp
vnde gudemañe In dem̃ lande
to Holsten am Jare Dusent veer=
hundert In dem negenvndeuef=
tigesten Jare am midweken in
dem pinxsten vpp dem viirte to

No. 7.

Wir Adolph von Gottes Gna=
den, Herzog zu Schleswig, Graf
zu Holstein, Stormarn und
Schaumburg, bekennen und be=
zeugen offenbar in diesem unserm
Briefe vor allen denjenigen, die
ihn sehen, hören oder lesen:
Demnach unsere liebe und getreue
Ritterschaft und gute Mannen im
Lande Holstein im vierzehnhundert
und neun und funfzigsten Jahr am
Mittwochen im Pfingsten auf dem
Versammlungsplatz [1]) zu Bornhö=

1) Gevier hieß vordem ein angewiesener Wohnplatz, die vier Pfähle, Haus und Hof. S. Frisch a. a. O. voce Vier, 2 Th. S. 401. col. 2.

bornehouede In vnnſer witliken noeth eyner fruntliken bede van eynem Jeweliken erer Lanſten eyne marck penninge togeuende willichliken getweden hebben Des ſe doch vns alſe ſeliger Dechteniſſe vnnſe leuen brodere vnde wii eynen breff in vortiiden en dar upgegeuen vnde beſegelt nicht plichtich weren Doch dem vorbeñ vnnſer brodere vnde vnnſem breue nicht to voruanghe

vede in unſerer bekannten Noth eine freundſchaftliche Bede von einem jeglichen ihrer Lanſten [2]) Ein Mark Pfenning [3]) zu geben wiſſentlich bewilligt haben, dazu ſie doch uns, da unſere lieben Brüder ſeliger Gedächtniß, und wir ihnen in vorigen Zeiten einen Brief darüber gegeben und beſiegelt, nicht verpflichtet waren, jedoch dem vorbenannten unſerer Brüder und unſerm Briefe unverfänglich

Viirte bedeutet daher auch einen viereckigten Platz. Daß die umliegenden Ebnen zu Bornhövde oft dem Schleswig-Holſteiniſchen Adel und den Landſtänden zum Verſammlungsplatz gedient haben, bemerkt Chriſtiani in der Geſch. der Herzogth. Schlesw. u. Holſtein, 4 Th. S. 356.

2) Lanſten, d. i. Landſaſſen, wegen der Ländereien, darauf ſie von der Herrſchaft geſetzt ſind, oder die ſie in Beſitz haben. Dieſe ſind entweder Freie oder Leibeigene. J. H. Böhmers Unterſuchung, was eigentlich diejenigen Bauern ſind, die man in Holſtein Lanſten nennt, in Schotts juriſt. Wochenblatt 1ſten Jahrgang No. 40. S. 787 u. f. Anonymi Abhandlung von dem Zuſtand der adelichen Hinterſaſſen in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein §. 16 u. f. in Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 1 Th. S. 390 u. f. Auch bemerkt Friſch im deutſch-lateiniſchen Wörterb. 1 Th. S. 570. col. 2. daß Landſaß einen jeden Bauersmann andeute, ruricolam in regione alicuius. add. Weſtphalen monum. ined. T. II. in praefat. p. 80. not. d.

3) Melle von den Lübeckſchen Münzen beim Dreyer a. a. O. 2 Th. S. 950. ſagt vom J. 1350, daß damals ein Mark Pfenning ſo gut geweſen, als heut zu Tage 12, ja wohl 16 Mark Lübiſch ſind.

vnde vngeseriget Bekennen vnde betugen wii noch vor vns vnnse eruen vnde vor vnnse Nakomelinge in dessem suluen breue sodanne bede nicht vor recht vnde wonheit tohebbende Men wes des gescheen is Dat se dat van erem guden willen gedaen hebben Des to mererer tuchnisse hebben wii Hertoghe Alff erbeñ vnnse Ingesegel witliken laten hengen an dessen breeff De geuē vnde schreuen is vpp vnnsem Slote Segeberge Am Jare vorgescreñ In vnnßer leuen frouwen Dage Natiuitatis

(L. S.)

Deße bref ghelt deme lande Ene Landbede Hertoch Alue ghegeuen Ok den Priuilegen vnschedelik.

und unschädlich,[4]) bekennen und bezeugen wir noch für uns, unsere Erben und für unsere Nachkommen in eben diesem Briefe, daß wir sothane Bede nicht von Rechts und Gewohnheit wegen haben, sondern daß sie das, was desfalls geschehen ist, aus ihrem guten Willen gethan haben. Des zu mehrerm Zeugniß haben wir vorbenannter Herzog Adolph unser Insiegel wissentlich an diesem Brief hängen lassen, der gegeben und geschrieben ist auf unserm Schloß Segeberg im vorerwähnten Jahr an unserer lieben Frauen Tag Nativitatis.

(L. S.)

Dieser Brief betrift das Land. Eine Landbede, welche dem Herzog Adolph gegeben worden, auch den Privilegien unschädlich.

4) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 4 Th. S. 756. voce ferigen. Das noch jetzt übliche versehren stammt von derselben Wurzel. S. Adelung unter sehr und versehren.

No. 8.

Wy Mauricius vnde Gerd Brodē to Oldenborch vnde Delmenhorst Greuē Don Witlik bekennē vnde betugē opēbaē vor alle Dē Jeñe De dessen breff sehn horen offte lesen Dat wy mid beradenē synnē vnde gudē willen So nū de Hochgeborne Furste Her Alff Hertogh to Slesswick Greue to Holsten vñd Stormarē vnse leue Ohm deme god gnade vā dodes wegene afgegan is, Des wy beide vorbñ mid sampt deme Irluchtigesten Hochgebornē Forsten vnde Herñ Herē Cristiernne to Deñemarkē etc Konige vnseme gnedigen leuen Herē vnd brodē to de vorscreç landē negesten anbornē eruen sind Mid deme suluē Irluchtigestē vnseme leuē Herē vnde Brodē ene ewige stede durēde vnd warende erffschichte vorlatinge vñd endracht vpgenomē gemaket vnde angegan hebben Daruñe

No. 8.

Wir Mauricius und Gerhard Brüder, zu Oldenburg und Delmenhorst Grafen, thun kund, bekennen und bezeugen offenbar vor allen denjenigen, die diesen Brief sehen, hören, oder lesen, daß wir mit reiflicher Ueberlegung und gutem Willen, da nun der Hochgebohrne Fürst Herr Adolph, Herzog zu Schleswig, Graf zu Holstein und Stormarn, unser lieber Oheim, dem Gott gnädig sey, mit Tode abgegangen ist, und wir vorbenannte Beide, nebst dem Erlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christian zu Dännemark ꝛc. Könige, unserm gnädigen lieben Herrn und Bruder, zu den vorbeschriebenen Landen dessen nächste angebohrne Erben sind, mit demselben Erlauchtigsten unserm lieben Herrn und Bruder eine ewige, beständige, daurende und währende Erbtheilung, Ueberlassung und Vereinbarung aufgerichtet, ge-

wy Mauricius vñd Gerd vorgeꝯ vor vns vnse erue vnde nakomelīge alle vnse rechticheid de vns denne na Dode vnses seligen leuen Ohmes vorgenāt to den vorbñ landen mid allen erē tobehoringen werderē Olanden Stromē enden vnde scheidē so alse de alle samptlik vnde besundergen belegen sind moge togeuallen offte ankomē wesen gestlik offte werlik nichtes dar van vtbesundert dar vorgenātē Irlüchtigestē vnsem Hēr vñd Brodē sinē eruē vñd Nakomelingē gantserdinge vpgelatē vñd ouergegeuē hebben vplaten vnde ouergeuē ane Jenigerleye furder insprekend in crafft desses breues dar vp vorlatē wy mit desseme vnseme openē besegelden breue Der Erwerdigen werdigen Gestrengen Duchtigen vñd Ersamen Bisschoppe prelaten Riddē Knapē Stede borgē

macht und eingegangen haben, darum wir vorgenannte Mauricius und Gerhard für uns, unsere Erben und Nachkommen alle unsere Gerechtigkeit, die uns dann nach dem Tode unsers vorgenannten seligen lieben Oheims auf die vorbenannten Länder mit allen ihren Zubehörungen, Werdern, Eilanden, Strömen, Gränzen und Scheiden, so wie die alle samt und sonders belegen sind, möge zugefallen oder beigekommen seyn, es sey geistlich oder weltlich, nichts davon ausgeschlossen, daselbst dem vorgenannten Erlauchtigsten unserm Herrn und Bruder, seinen Erben und Nachkommen ganz und gar überlassen und übergeben haben, überlassen und übergeben ohne einigerley fernern Anspruch in Kraft dieses Briefes. Darauf entlassen[1]) wir mit diesem unserm ofenen besiegelten Briefe die Ehrwürdigen, würdigen, gestrengen, tüchtigen und ehrsamen Bischöfe,

1) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 22. voce verlaten 2.)

vnde gemenlik alle Inwonē gestlik vñd werlik alle der vorbū Lande aller tosprake vnde schuldinge vnd tosage De wy Mauricius Gerd vnse eruen offte nakomelinge to Den vorgς Landē allē edder besundergē edder erē Inwoneñ gestlik edder werlik Jenīgleyewijs hebben mochtē effte kunden nach gestliken edder werliken rechten vā erfflikes anualles wegen der Lande ergς in vorgeschreuener wise Biddende Andachtigē mit vlite Jw vorgς Erwdigē wdigē gestrengē vñd düchtigen Bischoppe prelatē Riddē Knapen Stede borgē menheid vñd Inwonē gestlik vñd werlik Dersuluē lande dat gy vpge vnnser erfftall vorlatinge so vorgeschrēn steid Deme Irluchtigesten vnnseme leuē Herē vñd brodē sinē

Prälaten, Ritter, Knapen, Städte, Bürger, und insgesamt[2]) alle Einwohner, geistliche und weltliche, aller der vorbenannten Lande, alles Anspruchs und Verpflichtung und Zusage, die wir Mauricius, Gerhard, unsere Erben oder Nachkommen auf die vorgenannte Lande, alle oder besondere, oder ihre Einwohner, geistliche oder weltliche, auf einigerley Weise haben mögten oder könnten, nach geistlichen oder weltlichen Rechten, wegen des erblichen Anfalls vorgenannter Lande auf vorbeschriebene Weise, und bitten, dessen eingedenk,[3]) gefissentlich, Euch vorgenannte Ehrwürdige, würdige, gestrenge und tüchtige Bischöfe, Prälaten, Ritter, Knapen, Städte, Bürger, Gemeinheit und Einwohner, geistliche und weltliche, derselben Lande, daß ihr obgenannter unserer Erbtheilung und Ueberlassung gemäß, die vorbeschrieben steht, dem Erlauchtig-

2) Ebendas. S. 147. voce meenlik.

3) Ebendas. 1 Th. S. 199. voce indächtig.

erue vñd nakomelīgen Huldīge vñd alles des bewiſen, vñd don ſo gy deñe iuwem rechtē Herē plichtich ſind vñd wiſē iuw alle ſamptliken an en ſine eruē vñd nakomelinge van der wegeñ na vthwiſīge vnd Lude ſines breues den vorgς Landen Ludē vndersatē vñd iuw allē dar vpp vorſegelt Hir vpp ouergeuē affleggen vñd vorlatē wy ſamptlik vnd beſundergē alle behelpinge geſtlikes Keyſerlikes vñd alles andeñ werlikē rechtes der alle nen Jegen deſſen vnſen breff nūmermeer tobrukende Alle deſſe vorſchrēn ſtucke vñd article lauē wy vor vns vnſe eruē vñd Nakomelīge Jw allē vorgς geſtlik vñd werlik Juwen eruē vñd nakomelīgē to ewigen tiden ſamptlikē vñd beſundergē in gudē truwē ſtede vñd vaſt to holdende ſunder arch vñd hebben wy Mauricius vñd Gerd to

ſten unſerm lieben Herrn und Bruder, ſeinen Erben und Nachkommen huldiget, und alles das erweiſet und thut, wozu ihr denn eurem rechten Herrn verpflichtet ſeyd, und verweiſen euch alleſamt derentwegen an ihn, ſeine Erben und Nachkommen, nach Ausweiſung und Inhalt ſeines Briefes, der den vorgenannten Landen, Leuten, Unterthanen und euch allen desfals beſiegelt iſt. Hierauf übergeben, legen nieder und entſagen wir ſamt und ſonders allen Behelfen geiſtlichen, kaiſerlichen und alles andern weltlichen Rechts, keine von allen dieſen nimmermehr gegen dieſen unſern Brief zu gebrauchen. Alle dieſe vorgeſchriebene Stücke und Artikel geloben wir für uns, unſere Erben und Nachkommen, Euch allen vorgenannten, geiſtlichen und weltlichen, Euren Erben und Nachkommen zu ewigen Zeiten ſamt und ſonders in guter Treue ſtet und feſt zu halten ohne Arg, und haben wir vorgenannte Mauricius und Gerhard,

Oldenborch vñd Delmẽhorst Greuẽ vorgꝛ vor vns vnse eruẽ vñd nakomelinge witlik mid vryhen willẽ vñd beradenem mode vnse Ingesegele hengẽ hetẽ an dessen breff vñd to merer witlicheid hebbẽ wy wilken vrese vñd rembert Berneuur Redẽ der vorbñ vnser gnedigẽ leuẽ Herẽ vñd Junckers Mauricij vñd Gerdes vnse Ingesegele an dessen breff mede henget De gegeuẽ is to Ripẽ am Donnerdage na dem̃ sondage alse mẽ singet in der hilgẽ Kerken Inuocauit Na vnses Herꝛ gebort verteinhūdert in dem Sestigesten Jare

(L. S.) (L. S.)

Dit is Ene vorlatinghe De Konig Kersten deme olden van synen beiden broderen gheschen is Des erffvals haluen van Hertigen Alue ores Oemes.

zu Oldenburg und Delmenhorst Grafen, für uns und unsere Erben und Nachkommen wissentlich mit freiem Willen und reiflicher Ueberlegung unsere Insiegel an diesen Brief zu hängen befohlen, und zu mehrer Gewißheit haben wir Wilken Frese und Rembert Berneur, Räthe der vorbenannten unserer gnädigen lieben Herrn und Junker Mauricii und Gerhards, unsere Insiegel an diesen Brief mit gehangen, der gegeben ist zu Ripen am Donnerstage nach dem Sonntage, als man singt in der heiligen Kirche Invocavit, nach unsers Herrn Geburt im vierzehnhundert und sechzigsten Jahr.

(L. S.) (L. S.)

Dies ist eine Ueberlassung, die König Christian dem ältern von seinen beiden Brüdern geschehen ist, wegen des Erbfalls vom Herzog Adolph ihrem Oheim.

No. 9.

Wy Cristiern van godes gnadē to Deñemarkē Swedē Norwegē der Wēden vñd Gottē konigh Greue to Oldēborch vñ Delmēhorst Bekeñen vñd betugē Opēbaē mid desseme Jegēwardigē vnsem̃ breue vor alle dē Jēnē dede ene sehn horen offte lesen Dat de Erwerdigē platē Strēge Ridderschop Ersamē Stede vñd Inwohnē des Hōtogdomes to Sleswik der lāde vñd Greueschop Holtstē vñ Stormerñ vns hebbē gekorē to enem Hōtogē to Slesswigk Greuē to Holstē vñd to Stormerñ, vorbñ Hebbē ok vns ānamet, vñd huldiget vor erē Herē nicht alse enem̃ konīge to Deñemarkē mē alse ereme Herē desser vorgeschrēn lāde mid vndschede aller article vñd stucke hir na vtgedrucket " To deme ersten vñe bēstētlicheid dersuluē lande

No. 9.

Wir Christian von Gottes Gnaden zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, bekennen und bezeugen offenbar mit diesem unsern gegenwärtigen Briefe vor allen denjenigen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß die Ehrwürdigen Prälaten, Strenge Ritterschaft, Ehrsamen Städte und Einwohner des Herzogthums Schleswig, der Lande und Grafschaft Holstein und Stormarn uns gewählt haben zu einem Herzog zu Schleswig, Grafen zu Holstein und Stormarn; vorbenannte haben uns auch angenommen und als ihrem Herrn gehuldigt, nicht als einem König zu Dännemark, sondern als ihrem Herrn dieser vorbeschriebenen Lande, mit Unterschied aller Artikel und Stücke, die hiernach ausgedruckt sind. Zum ersten, um diese Lande im bestän-

an vrede *) to holdẽde, willẽ wy vñd ſcholẽ dẽ criſtenẽ louẽ godesdenſt vñd dẽ rechtuer-dicheid holdẽ, holdẽ latẽ beſcherme vñd nicht krẽkẽ mẽ merẽ na vnſem̃ vormoge Enẽ islike Inwoner der erbñ lande geſtlik vñd werlik, Ridderſchop Stede alſe Sleſivik Flenſborch Haderſleue Hāborch Kijl ytzeho rẽdesborch vñd alle andẽ Stede clene vñd grot der vorgς lāde ere Inwonẽ dẽ kopmā vñd wāderẽde mīſchẽ bi ereme rechte vñ vrijheid to latẽde vñd ſe dar ane beſchermẽ vñd alle ere priuilegia vriheid recht vñd alle erlike ſede vñd wonheit ouer alle deſſe vorgς lande willẽ vñd ſcholẽ de beſegelẽ vorbreuẽ vñd beſtedẽ ſāptlikẽ vñd enem̃ iſlikẽ beſūdergẽ de dat eſchet De wy ok alle in

digen Frieden zu erhalten, wollen wir und ſollen den chriſtlichen Glauben, Gottesdienſt und Gerechtigkeit [1]) erhalten, erhalten laſſen, beſchirmen und nicht kränken, ſondern nach unſerm Vermögen vermehren. Einen jeden Einwohner der vorbenannten Lande, geiſtliche und weltliche, Ritterſchaft, Städte, als Schleswig, Flensburg, Hadersleben, Hamburg, Kiel, Itzehoe, Rendsburg und alle andere Städte, kleine und große, der vorgenannten Lande, ihre Einwohner, den Kaufmann und Wandersleute bey ihrem Recht und Freiheit laſſen, und ſie dabey beſchirmen, und alle ihre Privilegien, Freiheiten, Rechte und alle ehrliche Sitten und Gewohnheiten über alle dieſe vorgenannten Lande wollen und ſollen die beſiegeln, verbriefen und beſtätigen insgeſamt und einem jeden beſon-

*) Dies Wort fehlte halb wegen eines Lochs im Pergament.

1) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterbuchs 3 Th. S. 446. voce rechtfeerdigkeit.

craft deſſes breues nů vul-
bordē tolatē vñd beſtedē ewich
to bliuēde Ok arge ſede de
Jegē god vnde recht ſind af-
tokerēde na vnſem vormogē
De lubeſchē ſcholē brukē al-
ler vrijheid de ſe vñd ere
kopmā mid rechte an deſſē
lādē had hebbē bi tidē vnſes
ſeligē Ohmes Hogē Alffues
Hebbē ſe ok Priuilegia der
en vnſe vorgς Ohm plich-
tich was to holdēde de loue
wy en ok to holdende Bur-
der bekeñe wy vñd ſtan to
na deme dat wy mid ſapt
vnſē leuen broderē Her Mau-
riciuße vnde Gerde Greuē to
Oldēborch vñd Delmēhorſt
vā bord wegeñ de negeſte
erue na dode vnſes ſeligē
Ohmes her Alffues vorgς
to denſuluē lādē ſin Dat wy
to denſuluē lādē gekorē ſind
to enem Hern alſe vorgeſchrς
is nicht alſe eyn konigh to
Denñmarken mē vñe gūſt

ders, der es verlangt. Die wir
auch alle in Kraft dieſes Briefes
jetzt genehmigen, zulaſſen und be-
ſtätigen, ewig zu bleiben. Auch
arge Sitten, die gegen Gott und
Recht ſind, nach unſerm Vermö-
gen abzuwenden. Die Lübecker
ſollen alle Freiheit gebrauchen, die
ſie und ihre Kaufleute mit Recht
in dieſen Landen gehabt haben,
zur Zeit unſers ſeligen Oheims
Herzogs Adolphs. Haben ſie auch
Privilegien, die ihnen unſer vor-
genannter Oheim zu halten ver-
pflichtet war, die geloben wir ihnen
auch zu halten. Ferner bekennen
wir und geſtehn zu, nachdem daß
wir ſamt unſern lieben Brüdern,
Herrn Mauricius und Gerhard,
Grafen zu Oldenburg und Del-
menhorſt, von Geburt wegen der
nächſte Erbe nach dem Tode un-
ſers ſeligen Oheims, vorgenann-
ten Herrn Adolphs, zu denſelben
Landen ſind, daß wir zu einem
Herrn derſelben Lande gewählt
ſind, wie vorbeſchrieben iſt, nicht

de de Jnwonē dessēr lande
to vnser Personē hebbē nicht
to eruēde desse land Jenigem vā vnsen kindeñ edder frūdē mē na vnseme leuēde
Alse wy nu van vrijhen willē gekorē sind to dessen lādē vā den Jnwoneñ erbñ
So mogē se vñd ere nakomelīge also dicke alse desse land los wōdē beholdē erē kore to kesende dē to eneñ hēr enē vā vnsē kindeñ, efft der nen wē dat god affkē tokesende enē vā vnsē rechtē eruē De deñe korē werd alse vorgescrς steid de schal sine lehne eschē vñd entfan vā sinē lenherē dar se aff to lehne gan vñd don alse sik vā rechte bort Vpp dat sodañ woldat vñd gñst der Jnwonē dess vorgς land en vñd erē nakomeligen sy vnschedelik mē to ewigē tiden

als ein König zu Dännemark, sondern aus Gunst, die die Einwohner dieser Lande zu unserer Person haben, nicht diese Lande an eines von unsern Kindern oder Verwandten[2]) zu vererben, sondern nach unserm Ableben, als wir nun aus freiem Willen zu diesen Landen von den vorbenannten Einwohnern gewählt sind, so mögen sie und ihre Nachkommen, so oft[3]) als diese Lande offen werden, ihre Wahl behalten, dann eines von unsern Kindern zu einem Herrn zu wählen, oder wenn der keines wäre, welches Gott abwende, einen von unsern rechten Erben zu wählen. Der alsdann gewählt wird, wie vorbeschrieben steht, der soll seine Lehne von seinem Lehnherrn fordern und empfangen, von dem sie zu Lehen gehn, und thun, wie sich zu Recht gebührt. Auf daß sothane Wohlthat und Gunst der Einwohner dieser vorgenannten Lande

2) Ebend. 1 Th. S. 456. voce frund.
3) Ebend. S. 204. voce dikke.

fromelik vñd nutte, ſcholen ſe offt Jenich van en he ſy geſtlik edder werlik nicht Plichtih weſē vns touolgende denē edder hulpe don butē deſſē landē Ok ſchole wy nemāde vth deſſē landē vorgē in ſaken de lijff edder gud andrepē vor vns laden to rechte mē eȳ islik ſchal in ſodanē ſaken ſin recht ſokē biñē lādes alſe ſik gebort Offt wy krich anſlogē vñe vrede vñd nuttichеid deſſer land na rade vñd vulborde vñd willē der menē redē deſſer lande Edder wolde we butē edder biñen landes deſſe vorgeſchreñ edder nageſchreñ article krēken ſo ſcholē vñd willē wy dar Jegē weſen vñd ey islik ſchal plichtich weſē truwelken dar to tohelpēde deſſen breff vñd endracht an allē erē ſtucken tobeſchñende Wy vnſe eruē vñd nakomelīge ſcholen vñd

ihnen und ihren Nachkommen unſchädlich ſey, ſondern zu ewigen Zeiten vortheilhaft und nützlich, ſollen ſie oder irgend einer von ihnen, er ſey geiſtlich oder weltlich, nicht verpflichtet ſeyn, uns zu folgen, dienen oder Hülfe zu leiſten außer dieſen Landen. Auch ſollen wir Niemand aus dieſen vorgenannten Landen in Sachen, die Leib oder Gut anbetreffen, vor uns laden zu Recht, ſondern ein jeder ſoll in ſolchen Sachen ſein Recht imerhalb Landes ſuchen, wie ſich gebührt. Wenn wir Krieg anfangen, des Friedens und Nutzens dieſer Lande wegen, (ſo ſoll es geſchehen) nach Rath und Zuſtimmung und Willen der gemeinen Räthe dieſer Lande. Oder wollte jemand außer oder binnen Landes dieſe vorbeſchriebene oder nachbeſchriebene Artikel kränken, ſo ſollen wir dagegen ſeyn, und ein jeglicher ſoll verpflichtet ſeyn, getreulich dazu zu helfen, dieſen Brief und Vereinbarung in allen ihren Stücken

willen ok nene schattige edder bede don ouer de Inwonē desser land saptlikē edder besundergē vtgeschedē vnse egen bunden vñd Lansten de vuorsettet vñd vnuorpandet sind sūder frudlike Willē vñd tolāt endrachtliken vulbord aller Redē vñd māschopp desser lāde geslik vnde werlik Willē ok vñd scholē betalē alle schulde vñd plichte vnses seligē Ohmes Alffues

zu beschirmen. Wir, unsere Erben und Nachkommen sollen und wollen auch keine Schatzung oder Bede[4]) legen auf die Einwohner dieser Lande, samt oder sonders, ausgenommen unsere eigene Bonden und Lansten,[5]) die unversetzt und unverpfändet sind, ohne freundliche Einwilligung und Zulassung, einträchtige Zustimmung aller Räthe und Mannschaft dieser Lande, geistlicher und weltlicher. Wollen auch und sollen bezahlen alle Schul-

4) Lang in der historischen Entwickelung der deutschen Steuerverfassungen, S. 97. bemerkt, daß in der zu Ende des 12ten Jahrhunderts entstandenen neuen Erfindung, geworbene Soldaten zu halten, der Ursprung der von der Bede verschiedenen Schatzsteuer zu suchen sey. Von dieser Steuer erklärt er S. 100. das hier in dieser Urkunde vorkommende Wort Schatzung, und setzt S. 107. den Unterschied der Beden von diesen Steuern auseinander.

5) Der Verfasser der Abh. von dem Zustand der adelichen Hintersassen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, §. 19 u. f. in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. S. 395 u. f. bemerkt, daß an den Bauergütern, welche die freien Knechte (darunter versteht er dienstpflichtige, §. 16. S. 390.) besitzen, sich wegen des Eigenthums ein dreifacher Unterschied ereigne; denn es gebühre entweder dem Herrn ganz, solche Besitzer heißen Häuersleute, oder es sey zwischen dem Herrn und Knecht getheilt, Lansten, oder dem Bauern völlig überlassen, Bonden. S. auch Blütings Glosse über das Jütische Lowbuch, S. 133.

wādages Hͤtogē to Sleſwik ergꝯ vnde wanner wy willē inloſē vorkoffte gūdē vpp̄ wedderkop vorſettede edder vorpande gudē deſſer lande dat willē wy vnde ſcholē don mid vnſem̃ eghenē gelde lauē ok willē vñd ſcholen alle breue vnſes vorgꝯ ſeligē Ohmes holdē de ſik borē toholdēde mid rechte, wy vñd vnſe nakomelige ſcholē vnſē Huſſrowē nene gudē voregenē edder vorplichtē an deſſē lādē ane na rade vñd vulbord alle vnſer Redē der lād, Wy lauē na rade willē vñd vulbord vnſer Redē, an deme Hͤtogdome Sleſwigk ſtede hebbē enē landbornē mā vt deſſe lādē to eneme droſtē ouer dat Hertogdom de alle ſake ſchal vorſchedē

den und Verpflichtungen unſers vorgenannten ſeligen Oheims Adolphs, weiland[6]) Herzogs zu Schleswig, und wenn wir die verkauften Güter, auf Wiederkauf verſetzten oder verpfändeten Güter dieſer Lande einlöſen wollen, das wollen und ſollen wir mit unſerm eignen Gelde thun. Geloben auch, wollen und ſollen alle Briefe unſers vorgenannten ſeligen Oheims halten, welche ſich mit Recht zu halten gebühren. Wir und unſere Nachkommen ſollen an unſere Hausfrauen keine Güter veräußern[7]) oder verpflichten in dieſen Landen, ohne nach Rath und Zuſtimmung aller unſerer Räthe dieſer Lande. Wir geloben nach Rath, Willen und Zuſtimmung unſerer Räthe in dem Herzogthum Schleswig, ſtets einen eingebohrnen Mann aus dieſen Landen zu einem Droſt[8]) über

6) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 5 Th. S. 179. voce wandages.
7) S. Friſch deutſch-latein. Wörterb. 1 Th. S. 220. voce vereignen.
8) qui multitudini ſeu populo praepoſitus eſt, praefectus, praeſes. S. Wachteri gloſſarium Germanicum p. 309. voce Droſt. Ihre gloſſarium, voce Drott.

de eme na vtwiſige des rechtes hort toſchedede Deſgelik tohebbede ouer dat Land to Holſte vñd Stormere ene marſchalk de ok ſin abacht do ſo ſik bort Deſsluē Droſtē vñd marſchalk ſcholē wy vor-

das Herzogthum zu haben, der alle Sachen entſcheiden ſoll, die ihm nach Ausweiſung des Rechts zu entſcheiden gebührt; desgleichen über das Land Holſtein und Stormarn einen Marſchalk[9]) zu haben, der auch ſein Amt[10]) verrichte, wie

9) Gewöhnlich erklärt man Marſchalk durch praefectum equitum. Wachter l. c. p. 1052 ſq., und es hat keinen Zweifel, daß das Wort auch in dieſer Bedeutung am häufigſten vorkommt. In dieſem Sinn leitet man es her von Mare, oder March, Marach, ein Pferd, und Schalk oder Schalch, ein Knecht, magiſter. S. du Fresne in gloſſario T. 2. P. 2. p. 291. Hingegen Schilter in gloſſario teutonico, T. 3. theſauri antiquitatum teutonicarum p. 574. col. 2. führt eine andere Etymologie von March oder Mark finis an, und erklärt daher dieſe Würde durch adminiſtratorem finium. Dieſe Erklärung ſcheint hier mehr anwendbar zu ſeyn. Dem ſey aber wie es wolle, ſo hatte der Marſchalk doch bey allen Nationen, wo dieſe Würde vorkommt, Jurisdiction. I. H. Born ſpicilegium obſervationum de poteſtate iuris dicundi cum archimareſchallatu Saxonico copulata Obſ. 2. in Weinart analectis iuris publici Germ. T. 1. Sect. 1. p. 54. Goldaſt in memorandis veteribus Holſaticis c. 5. §. 3. in de Weſtphalen monum. inedit. T. I. p. 957 ſq. ſagt: das Marſchalkenamt iſt, ſonderlich in der Grafſchaft Holſtein, für das höchſte und oberſte Amt nach dem regierenden Grafen gehalten worden, dann der Marſchalk zugleich auch oberſter Richter, und in Abweſen des Grafen ein fürſtlicher Statthalter geweſen.

10) Von der Bedeutung des Worts Ambacht handelt Friſch a. a. O. voce Amt 1 Th. S. 25. col. 2. 3. Haltaus in gloſſario voce Ambacht p. 21. bemerkt, daß es vorzüglich officium iudicandi, poteſtatem iudiciariam anzeige. Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 1 Th. S. 14. voce ambt. Adelung unter Amt.

sehn dar se erē stāt afholdē vñd der de se to sik eschē an dē rad na deme wy des mid en ouer eenkomē Vnse droste vñd marschalk scholē ok des Jārs vaken dīgk holdē vñd recht an dē Jegenē des lades dar id mest behoff deit, Wy willē vñd scholē ok alle Jar suluē eens landrecht holden in islikeme lande wāner wy sunder hinder sind vñd horē deñe alle merklike clage vñd de vorschedē na rade vnser Redē „ Unse droste vñd marschalk scholē bauē alle dingk an deme rechte gode vor ogē hebben vñd warē sik souerne se ere, ēre rüchte vnde gud leff hebben dat se nene gūst edder gaue nemē vor recht Weret dat se des vorwūnē wordē wy woldē dat richtē vpp dat Hogeste, Darvñe scholen alle drostē

sich gebührt. Denselben Drosten und Marschalk sollen wir mit demjenigen versehn, womit sie ihren Staat abhalten, und derjenige, der sie zu sich fordert als seine Räthe, nachdem wie wir desfalls mit ihnen übereingekommen sind. Unser Drost und Marschalk sollen auch des Jahrs oft Ding und Recht halten in den Gegenden [11]) des Landes, wo es am meisten nöthig thut. Wir wollen und sollen auch alle Jahr selbst einmal Landrecht halten in jedem Lande, wenn wir unbehindert sind, und dann alle wichtigen Klagen hören und sie nach Rath unserer Räthe entscheiden. Unser Drost und Marschalk sollen vor allen Dingen im Gericht Gott vor Augen haben, und sich hüten, sofern sie ihre Ehre, guten Namen und Güter lieb haben, daß sie keine Gunst oder Gabe für Recht nehmen. Wäre es, daß sie dessen überwiesen würden, wir wollten das richten aufs höchste. Darum

11) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 1 Th. S. 691. voce iegene.

vñd marschalke vns swerē in de hilgē dat se willē richtē so se rechtest wetē vnde beragē konē nene gñst edder gaue dar vortonemēdē „ Hirūme bedē wy alle vnsē Redeñ vogeden vñd vndersatē nū vñd an tokomēdē tidē offte we wolde vorweldigē vnsē drostē edder marschalk dat se en bistēdich sin vñd helpē ere recht beschermē wor vnde wañ se dat eschēde wōden Desse vorbñ land lauē wy na alle vnseñ vormoge holdē an gūdeme vrede vñd dat se bliuē ewich tosamēde vngedelt Darūme schal nemād veydē dē andeñ mē eñ islik schal sik nogē latē an recht vppe dat sodan vrede des tobet holdē wōde scholē wy vñd willē vnse Amptmāne Alse drostē marschalk schēkē kokemester vogede vñd dergelik hebbē an dessē lādē Inwanē desser land vñd en

sollen alle Droste und Marschalke uns schwören bey den Heiligen, daß sie richten wollen, wie sie es am gerechtesten wissen und befragen können, und keine Gunst oder Gabe dafür nehmen. Hierum gebieten wir allen unsern Räthen, Vögten und Unterthanen jetzt und in Zukunft, wenn jemand unsern Drosten oder Marschalk vergewaltigen wollte, daß sie ihnen beistehen und helfen ihre Rechte beschirmen, wo und wann sie das verlangen werden. Diese vorbenannten Lande geloben wir nach allem unserm Vermögen in gutem Frieden zu erhalten, und daß sie ewig zusammen ungetheilt bleiben. Darum soll niemand den andern befehden, sondern ein jeglicher soll sich genügen lassen am Recht. Damit sothaner Friede desto besser erhalten werde, sollen und wollen wir zu unsern Beamten, als Drosten, Marschalk, Schenken, Küchenmeistern, Vögten und dergleichen in diesen Landen Einwohner

vnse Slote borge vñd lehne darsuluest don vñd anders nemãde, Wanñ wy willẽ an desse land tehn so scholẽ vnse droste Marschalk Amptmãne vñd vogede desser land vns bestellẽ nogaftige denẽ de vns ãnamẽ vñd bi vns bliuen dewile wy In dẽsiluẽ lãde wesen willẽ Wilẽ ok mid velheid volkes, gesterie, vnser, vnser Huffrowẽ edder vnser kindẽ de land nenerleywys beswarẽ mẽ scholẽ alle vnse terĩge vñd stad holden vãvnsẽ rentẽ Den plochmã edder Husman schal nemãd berouẽ edder bernẽ all worde sin hẽ geueydet bi broke des landuredes Nach deme de Inwonẽ desser vorge land vns sodañ gñst willẽ vnde vrũtschop bewiset hebbẽ so laue wy en vñd erẽ nakomẽlĩge se alle toholdẽde scha-

dieser Lande haben, und ihnen unsere Schlösser, Burgen und Lehne daselbst verleihen und keinem andern. Wenn wir in diese Lande ziehn wollen, so sollen unsere Droste, Marschalke, Amtmänner und Vögte dieser Lande uns die nöthigen Diener bestellen, die uns annehmen und bey uns bleiben, so lange wir in denselben Landen seyn wollen. Wollen auch mit vielen Leuten, Bewirthungen für uns, unsere Hausfrau oder unsere Kinder die Lande auf keinerley Weise beschweren, sondern sollen alle unsere Zehrung und Staat von unsern Renten abhalten. Den Pflüger oder Hausmann soll niemand berauben oder mit Brand verfolgen, [12]) obschon [13]) sein Herr befehdet würde, bey Strafe des Landfriedens. Nachdem die Einwohner dieser vorgenannten Lande uns sothane Gunst, Willen und Freundschaft bewiesen haben, so geloben wir

12) Ebendas. S. 80. voce bernen.

13) Ebendas. S. 10. voce al 3.)

delos vā aller mānige an-
ſprake veyde vñd anuechtīge
de ſchen mochtē offte etlike
ſik ſedē recht tohebbēde to
deſſē vorgē landē ſāptliken
edder beſūdergē vā anſprake
wegeñ vnſer leuē brodē vñd
der herē, vā ſchowēborch Ok
offt Jemād ſik mende towe-
ſende eȳ lenhē der lande
Holſtē vñd Stormeñ ſāpt-
likē edder bezundergē Offte
ok nū we ſik vorlenīge men-
de tohebbende vppe etlike deſ-
ſer land vā macht des keyſ-
ers edder wor id aff wē
geſtlik edder werlik offte Redē
deſſer land mid deme droſtē
vñd marſchalke to nuttcheit
der land edder etlikē Jegē
wes bodē ſettedē ſchickedē ed-
der vrede makedē mit naberē
deſſer land Schole wy vnde

ihnen und ihren Nachkommen, ſie
alle wegen alles und jedes An-
ſpruchs, Fehde und Anfechtungen
ſchadlos zu halten, die geſchehen
mögten, wenn etliche ſich ſagten,[14])
(behaupteten) ein Recht zu haben zu
dieſen vorgenannten Landen, insge-
ſamt oder beſonders, wegen des
Anſpruchs unſerer lieben Brüder
und der Herren von Schaumburg,
auch wenn Jemand ein Lehnherr
der Lande Holſtein und Stormarn,
insgeſamt oder beſonders, zu ſeyn
glaubte; wenn auch jetzt jemand
glaubte eine Belehnung zu haben
auf etliche dieſer Lande aus Kai-
ſerlicher Macht, oder von wem es
wäre, von geiſtlichen oder welt-
lichen. Wenn Räthe dieſer Lande
mit dem Droſten und Marſchalk
zum Nutzen der Lande oder etlicher
Gegenden etwas geböten, feſtſetz-
ten, verfügten,[15]) oder mit den

14) Ebendaſ. voce ſeggen, 4 Th. S. 736.

15) Schicken heißt oft ſo viel als fügen, verfügen, ordinare, diſponere. Daher die Redensart: wie es Gott ſchickt. Friſch a. a. O. voce ſchicken 2 Th. S. 176. col. 3. Haltaus in gloſſario germanico p. 1615.

willē alle ſtede vñd vaſt holdē wente to vnſer tokūpſt vñd ſedder vns holdē in den ſaken na rade vnſer Redē darſuluеſt na gelegenheit der ſake Wy latē ok dat nů to vñd vulborden in crafft deſſes breues Alſo dat de droſte vñd marſchalk effte vnſe Redē mogē voruolgē vñd rechtē de Jeñen de dar Jegen don Ok wille wy vñd ſcholen na vnſeme vormoge ſchicken dat mē holde in deme Htogdome dat lowbok wor id nicht en is Jegē article deſſes breues De ſlote der land ſchal mē holden vā dē rentē vñd offt dar redlik broke vallet De ſcholē vnſe vogede wīnē na land-

Nachbaren dieſer Lande Friede ſchlöſſen, ſollen und wollen wir alles ſtet und feſt halten bis zu unſerm Hinzukommen, und ferner [16]) uns verhalten in den Sachen nach Rath unſerer Räthe daſelbſt, nach Gelegenheit der Sachen. Wir laſſen auch das nun zu, und genehmigen es in Kraft dieſes Briefes, alſo daß der Droſt und Marſchalk oder unſere Räthe diejenigen verfolgen und richten mögen, die dagegen handeln. Auch wollen und ſollen wir nach unſerm Vermögen verfügen, daß man in dem Herzogthum das Lowbuch beobachte, worin es nicht gegen die Artikel dieſes Briefes iſt. Die Schlöſſer der Lande ſoll man von den Renten erhalten, und wenn daſelbſt eine mittelmäßige [17]) Brüche fällt,

16) Sedder heißt: ſeit, im Engliſchen ſince, Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 4 Th. S. 731. folglich ſo viel, als: von der Zeit an, ferner, in der Folge.

17) redlich bedeutet mittelmäßig. S. Friſch a. a. O. S. 99. col. 1. Geringe Geldſtrafen und die ſogenannten Brüche gehörten ſchon in den älteſten Zeiten den Erbgerichten, wie P. W. Gercken in den vermiſchten Abhandl. aus dem Lehn- und deutſchen Rechte 1 Th. S. 221. bemerkt.

rechte edder mid vrūtschup vñd nicht mid wald Hefft we in dē lādē Holstē vñd Stormerñ Hollesch edder ander recht de dat will affsette so wy dar to eschet werdē willē wy sulkes affleggē vñd gunē en Holsten recht Wes ey Inwaner desser lād gestlik edder ridderschupp hebbē wil to siner egen behoff vñd nicht to kopenschop dar dorff he nergē vore tolnē in dessē laden Vnse vogede in dessen laden schole de Slote vñd stede holdē to vnser truwē Hand Na vnseme affgande to truwer Hand vnser erbñ, Redē de se vord scholen holden to truwer Hand des de deñe hē werd to dē landē na vorgeschreñ wise Offt etlik vā bīnē edder vā

die sollen unsere Vögte nach Landrecht gewinnen, oder mit Freundschaft und nicht mit Gewalt. Hätte jemand in den Landen Holstein und Stormarn Hollisches [18]) oder anderes Recht, der davon befreit seyn will, so wollen wir, wenn wir darum angesucht werden, solches aufheben, und ihm Holsteinisches Recht gönnen. Was ein Einwohner dieser Lande, ein Geistlicher oder von der Ritterschaft, zu seinem eignen Behuf haben will, und nicht zum Verkauf, dafür darf er nirgends in diesen Landen Zoll entrichten. Unsere Vögte in diesen Landen sollen die Schlösser und Städte zu unserer treuen Hand halten, nach unserm Abgange zur treuen Hand unserer vorbenannten Räthe, welche sie ferner zur treuen Hand dessen halten sollen, der dann nach vorgeschriebener Weise

18) Von den Hollischen Rechten handelt v. Cronhelm in seinem dem corpori statutorum provincialium Holsatiae vorgesetzten historischen Bericht von den alten und neuern Rechten und Gerichten in Holstein 4 Cap. S. 56 u. f. (v. Eggers) Versuch über die peinliche Rechts- und Gerichtsverfassung in Holstein 1 Th. S. 29 u. f.

butē mid wald desse land vorgę beschedigē wolde edder Jegē landrecht dede so mogē vnse droste Marschalk vñd Rede vnse vndersatē vorsā-melen an vnsem affwesende vñd kerē sodañ wald vñd arch aff dar schal eȳ islik tohelpē an vnsem affwesēde mōge vnse droste vñd mar-schalk bedē wes en dūket nütte sin vor de land wente to vnser tokūpst · Alle desse vorgę article sverē wy in den hilgē in gudē truwē na vnseme besten vormoge stede vñd vast toholdende, Vnde lauē vord vor vns vnse eruē vñd nakomelīge alle desse sulue' article vñd stucke vorgę vñd enē islikē bi sik Den Er-werdigē vñ werdigē herē pre-latē Ridderschupp māschupp vnd gemenē Inwonen des Hȳtogdomes to Slesvik vñd der lande Holsten vnde Stor-mēn vñd to truwer Hand den

Herr der Lande wird. Wenn einige von innen oder von außen diese vorgenannten Lande mit Gewalt beschädigen wollten, oder gegen Landrecht handelten, so mögen un-ser Drost, Marschalk und Räthe unsere Untersassen in unserer Ab-wesenheit versammeln, und so-thane Gewalt und Arges abwen-den, dazu soll ein jeder helfen. In unserer Abwesenheit mögen unser Drost und Marschalk gebie-ten, was ihnen für die Lande nütz-lich zu seyn dünkt, bis zu unserer Hinzukunft. Alle diese vorgenannte Artikel schwören wir bey den Hei-ligen, in guter Treue nach unserm besten Vermögen stet und fest zu halten, und geloben ferner für uns, unsere Erben und Nachkommen alle diese vorgenannte Artikel und Stücke und einen jeden für sich, den Ehrwürdigen und würdigen Herren Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und gemeinen Ein-wohnern des Herzogthums Schles-wig und der Lande Holstein und

Reden der sulue lande vorbñ, stede vnde vast toholdende vñuorbroken sunder arch Vnde hebben des vnse konīglike Secret nedde an dessen breff hetē hangē Vnde to merer witlicheid hebben wy Johañes to Aarhusē kanutus to Wiborch Jacobus to Borlem, Hinricō to Ripē vā densulue gnaden Bischoppe Otte nielsson Erik ottenss Hoffmester Clawes renow marschalk Eggerd frille Niels eriksson Peter Howenschild knūd Hinrikesson Johan biornss Strāge nielss Johan oxe lodwich nielss Johan rantzow vñd Johan frille Riddē, Redē vnses allergnedigestē Hērn vorgc vnse Ingesegele hengē latē nedden an dessen breff De gegeuē is to Ripen Des negestē midwekens na deñ sondage alse mē singet in der hilgē kerken Inuocauit Na vnses Hērn bord

Stormarn, und zu treuer Hand den vorbenannten Räthen derselben Lande stet und fest unverbrochen zu halten, ohne Arg, und haben desfalls unser Königlich Secret unten an diesen Brief zu hängen befohlen. Und zu mehrer Vergewisserung haben Wir Johann zu Aarhus, Kanut zu Wiborg, Jacob zu Aalburg, Heinrich zu Ripen, von denselben Gnaden Bischöfe, Otto Nielßen, Erich Ottensen, Hofmeister, Claus Rennow, Marschalk, Eggerd Frille, Niels Erichsen, Peter Hauenschild, Knuth Hinrichsen, Johann Biornsen, Strange Nielßen, Johann Oxe, Ludwig Nielßen, Johann Rantzow, und Johann Frille, Ritter, Räthe unsers vorgenannten allergnädigsten Herrn, unsere Insiegel unten an diesen Brief hängen lassen. Der gegeben ist zu Ripen am nächsten Mittwoch nach dem Sonntag, da man singt in der heiligen Kirche Invocavit nach

Verteinhūdert In dem Sestigesten Jare ſ~

(L. S. R.) (L. S.) 17mal.

Dit ſint DEr Lande Priuileige Van Olde Koning Kersten vorſegelt.

unſers Herrn Geburt im vierzehnhundert und ſechszigſten Jahr.

(L. S. R.) (L. S.) 17mal.

Dies ſind der Lande Privilegien, vom alten König Chriſtian beſiegelt.

No. 10.

Wy Cristiernn' vā godes gnadē to Dennemarken Sweden Norwegē der Wenden vñd gottē konigh Hertoge to Slesswick Greue to Holsten Stormerē Oldenborch vñd Delmenhorst Don witlik bekennē vñd betughē opembaē vor alsweme in crafft desses breues dat wy bauē sodanē breff alse wy mid sampt vnsen Leuē getruwē Rederē de to Ripē bi vns weren an deñ negēst uorgangenē Donnerdage negest na deñ Sondage alse mē singet in der hilgē kerken Inuocauit Den Erwerdigen Werdigē gestrengē vñd duchtigē Bisschoppen prelatē

No. 10.

Wir Christian von Gottes Gnaden zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzog zu Schleswig, Graf zu Holstein, Stormarn, Oldenburg und Delmenhorst, thun kund, bekennen und bezeugen offenbar vor Jedermann in Kraft dieses Briefes, daß wir außer sothanem Brief, als wir samt unſern lieben getreuen Räthen, die zu Ripen bey uns waren, an dem nächst vergangenen Donnerstage, zunächst nach dem Sonntage, da man in der heiligen Kirche Invocavit singt, den Ehrwürdigen, Würdigen, gestrengen und tüchtigen Bischöfen, Prälaten, Rit-

Ridderē knapē vñd ſuſt allē Inwanerē vnſes Hertogdomes to Sleſwick vñd vnſer lande Holſten vnde ſtormern' beſegelt geuē Denſuluē erbeñ Erwerdigē Werdigē Strengē vñd duchtigē Biſchoppē prelatē Ridderē knechtē vnde dē gemenē Inwanen' vnſes Hertogdomes to Sleſwigk vnde vnſer Lande Holſtē vñd Stormarn' deſſe nageſchreñ articule v̄me beſtand willen derſuluē vnſer land gnedichlikē gegūd beſegelt gegeuē vñd ene vorbetert hebben Doch alſo dat de erſte vnſe vorbñ breff vormiddelſt deſſeme vñd deſſe vormiddelſt deme ſuluē ergeñ breue bi ſiner macht bliue vngekrenket Int erſte ſchole wy edder vnſe nakomelīge nene krige anſlan ſūder Rad vñd vulbord vnſer Redē vnde gemenē māſchupp der Land vorbñ Ok willē wy vnde vnſe nakomelinge alle Jar eens de māſchup vthe deme Lande to Holſtē vppe

tern, Knapen und ſonſt allen Einwohnern unſers Herzogthums Schleswig und unſerer Lande Holſtein und Stormarn beſiegelt gegeben, denſelben vorbenannten Ehrwürdigen, Würdigen, Strengen und tüchtigen Biſchöfen, Rittern, Knechten und den gemeinen Einwohnern unſers Herzogthums Schleswig und unſerer Lande Holſtein und Stormarn dieſe hernach geſchriebenen Artikel zum Beſtand ebenderſelben unſerer Lande gnädiglich gegönnt, beſiegelt, gegeben und ihnen verbeſſert haben, doch alſo, daß der erſte unſer vorbenannter Brief vermittelſt dieſes, und dieſer vermittelſt deſſelben vorgenannten Briefes bey ſeiner Kraft ungekränkt bleibe. Fürs erſte ſollen wir oder unſere Nachkommen keinen Krieg anfangen ohne Rath und Zuſtimmung unſerer Räthe und gemeiner Mannſchaft der vorbenannten Lande. Auch wollen wir und unſere Nachkommen alle Jahr einmal die Mannſchaft aus dem Lande

dat vijrte to bornehouede vorbodē wen des nod is, vnde desgelikes an deme Hertichdome to vrnehouede so wy sūder hinder sind vñd alse wy deñe sodanes hinders anich werdē, scholē wy deñe eyn' sodant' vullēbrīgē alse wy erstē konē Dar deñe to vorschedēde stucke vñd sake de de Ridderschupp vñd māschup deñe touorschedēde hefft Willē ock nemāde lehne in densuluē Landē vorlenē gestlik edder werlik sunder Inwanen der lande sūder vnsē dudeschē kentzelē vñd schriuere Itz schal nemād dē andeñ rouē bernē offte ichtes Jegē landrecht don we dar schuldich ane werd ouer dē schalmē richtē na landrechte Itz offt Houetlude des landes mid ere helperē de

Holstein nach dem Versammlungsort zu Bornhövede vorladen, wenn es nöthig ist, und desgleichen in dem Herzogthum zu Urnehovede,[1]) so wir unverhindert sind, und wie wir dann sothanes Hindernisses entohnigt werden, sollen wir dann ein solches zu Stande bringen, sobald wir am ersten können, um daselbst denn die Stücke und Sachen zu verabschieden, welche die Ritterschaft und Mannschaft denn zu verabschieden hat. Wollen auch Niemand Lehne in denselben Landen verleihen, er sey geistlich oder weltlich, außer Einwohnern der Lande, unsern deutschen Kanzler und Schreiber ausgenommen. Item soll niemand den andern berauben, brennen oder irgend etwas gegen Landrecht thun, wer dessen schuldig wird, über den soll man richten nach Landrecht.

1) im Amt Apenrade, in der Gegend des Dorfs Tolstedt, wo die Schleswigsche Ritterschaft ihre Landtage unter freiem Himmel hielt. S. Hansens vollständigere Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig S. 379.

Jnwanē dersulue lande vorsamelde Jegē de Jenē de de land beschedigē wolde an vnsem' affwesende vñd dar deñe Jemād Jenigē bewislikē schadē ouer neme sodanē schadē scholē vñd willē wy vñd vnse nakomeligē em benemē Ok scholē wy nene āptlude vnß slote *) vpp edder aff settē in dessē lādē sūder rade vnses rades Jtz wy scholē ok vormogē de Erwerdige Her' Bischoppe to Sleswick vñd lubeke Dar to vijff gud' mānē an dem' Hertogdome vñd ok vijf guder mānē Jnwanē vnser lande Holste offte stormen' de de alle sake an vnsem affwesēde scholē richtē vñ vorschede Jtz wy vñd vnse nakomeligē schole vnsē Hussrowē edder nemādē sūder Jnwanē desser Land nene gudē vorgeuē edder vorplich-

Item wenn Hauptleute des Landes mit ihren Gehülfen die Einwohner derselben Lande gegen diejenigen versammelten, die in unserer Abwesenheit die Lande beschädigen wollten, und darüber denn Jemand einen erweislichen Schaden erlitte, solchen Schaden sollen und wollen wir und unsere Nachkommen ihm benehmen, auch sollen wir keine Amtleute unserer Schlösser ein- oder absetzen in diesen Landen ohne Rath unsers Rathes. Item wir sollen auch bevollmächtigen die Ehrwürdigen Herren Bischöfe zu Schleswig und Lübeck, dazu 5 gute Männer in dem Herzogthum und auch 5 gute Männer Einwohner unserer Lande Holstein oder Stormarn, die alle Sachen in unserer Abwesenheit richten und verabschieden sollen. Item wir und unsere Nachkommen sollen an unsere Hausfrau oder Niemanden, außer den Ein-

*) An der Stelle der beiden vorstehenden Worte ist radirt, und sind dieselben sehr zusammengedrängt hineingeschrieben.

tigē ane na rade vñd vul-
bord vnser Redē derſuluē
land Ok ſcholē wy vñ
vnſe nakomelīge in deſſe lādē
nene mūte ſettē ſūder ſo-
dan᷑ alſe to Lubeke vñd
Ha᷑borch genge vñ geue is
Itz offt wy edder vnſe kindē
vñd eruē affgi᷑ge᷑ vnde nicht
mehr wan enē ſone leuēdich
na vns lete dede konīgh to
Denemarkē wē Alſdeñe mogē
de Inwonē deſſer la᷑de be-
holde᷑ erē vrijhē kore dē-
ſuluē koni᷑gh to enē Her-
togē to Sleſwik vñd Greuē
to Holſtē vñd Stor᷑n to-
keſēde vñd alſdēne ſchal he
plichtich weſē alle article vñd
priuilegia dede wy dē vorgz
lādē vñd Inwonē᷑n gegeuē
vñd beſegelt hebbē bi alle
erer crafft vppe id nye to-
beueſtigēde beſtetigēde vorbe-
terede vñd tobeſwerēde Wo
he ok ſulkes nicht angan

wohnern dieſer Lande, keine Gü-
ter verſchenken oder verpfänden,
ohne nach Rath und Zuſtimmung
unſerer Räthe derſelben Lande.
Auch ſollen wir und unſere Nach-
kommen in dieſen Landen keine
Münze anordnen, außer ſolche, als
zu Lübeck und Hamburg gäng und
gebe iſt. Item wenn wir oder un-
ſere Kinder und Erben abgingen,
und nicht mehr als [2]) einen leben-
digen Sohn hinterließen, der Kö-
nig zu Dännemark wäre, alsdann
mögen die Einwohner dieſer Lande
ihre freie Wahl behalten, denſel-
ben König zu einem Herzog zu
Schleswig und Grafen zu Hol-
ſtein und Stormarn zu wählen,
und alsdann ſoll er verpflichtet ſeyn,
alle Artikel und Privilegien, die
wir den vorgenannten Landen und
Einwohnern gegeben und beſiegelt
haben, bey aller ihrer Kraft aufs
neue zu befeſtigen, beſtätigen, ver-
beſſern und zu beſchwören. Wenn
er auch ſolches nicht eingehn wollte,

2) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 5 Th. S. 174.

wolde Alsdeñe scholẽ de vorgc inwanẽ vnuorplichtet syn dẽ= sulue̅ koni'gh to erem' Her' to= kesẽde Mẽ so scholẽ se dar negest enẽ vnsẽ negestẽ erue̅ kesẽ to erem' Herẽ Des tor tuchnisse hebbe wy vnse ko= ni'glike Secret an dessẽ vnsẽ breff hete henghen De gegeue̅ is tom kile am' vrijdage vor pal= mẽ Na cristi unses Her' gebord verteinhu'dert in dem Sestige= sten Jare

(L. S. R.)

Ene tappere vorbeteringhe der Priuileigien Ock van olde Koninck Kersten statfestet vnde bestediget mith fer gü= den Artikelen.

alsdann sollen die vorgenannten Einwohner unverpflichtet seyn, den= selben König zu ihrem Herrn zu wählen, nur sollen sie darnächst einen unserer nächsten Erben zu ihrem Herrn wählen. Dessen zum Zeugniß haben wir unser Königs= liches Secret an diesem unsern Brief hängen heißen, der gegeben ist zu Kiel am Freitag vor Pal= marum nach Christi unsers Herrn Geburt im vierzehnhundert und sechszigsten Jahr.

(L. S. R.)

Eine tapfere Verbesserung der Privilegien, auch vom alten König Christian verordnet und bestätiget mit vier guten Ar= tikeln.

No. 13.

Witlik sy allen de Jennen de dessen breff zeen edder horen lesen, dat wij Cristiernñ van go= des gnaden to Dennemarken Sweden Norwegen der Wende

No. 13.

Zu wissen sey allen denjenigen, die diesen Brief sehen oder lesen hören, daß wir Christian von Gottes Gna= den zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Go=

vñd Gotten koningh Hertoge to Sleßwijk Greue to Holten Stormarñ Oldemborg vñd Delmenhorst, vñd wij Nicolaus to Sleßwijk vñd Albert to lubek Bischoppe, vñd wij gemene Ritterschop vñd manschop der lande des Hertochrikes to Sleßwijk vñd Greueschoppe to Holsten vñd Stormarñ, Vñd wij Borg'meister' vñd Radmañ der Stede llubeke vnde Hamborg, vñd wij gemenen Stede, wickbelde vñd Staller' der vorscrēn

then König, Herzog zu Schleswig, Graf zu Holstein, Stormarn, Oldenburg und Delmenhorst, und wir Nicolaus zu Schleswig und Albrecht zu Lübeck, Bischöfe, und wir gemeine Ritterschaft und Mannschaft der Lande des Herzogthums Schleswig und der Grafschaften Holstein und Stormarn, und wir Bürgermeister und Rathmänner der Städte Lübeck und Hamburg, und wir gemeinen Städte, Weichbilde [1]) und Stalter [2]) der vorbeschriebenen Lande

1) Unter den verschiedenen Bedeutungen des Wortes Weichbild, welche Haltaus in glossario germ. p. 2051 sq. anführt, ist hier keine anwendbar, als: Gerichtsbarkeit, insoferne darunter ein Gerichtsbezirk verstanden wird. Man sehe auch Frisch teutsch-latein. Wörterb. 2 Th. S. 433. col. 1.

2) Im Holsteinischen, besonders bey den Strandfriesen, ein Amtsname einer obrigkeitlichen Würde. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 4 Th. S. 990. Es heißt desfalls im Eyderstädtschen Landrecht, art. 4. daß Wir - - - verordnen und halten wollen einen Staller, der von unserntwegen die Verwaltung im Lande haben - - - unsernthalben mit sitzen im Rechten und auf alles Achtung haben (soll), was unsere Hoheit belangt ꝛc. S. Corpus statutorum Slesvicensium, 1 B. S. 4. de Westphalen in praef. T. 3. monum. inedit. p. 76. not. t. und eine Abhandlung von den Stallern in den Schleswig-Holsteinischen Provincialblättern im 1sten und 6ten Hefte des Jahrgangs von 1790.

lande Sleßwijk Holsten vñd Stormarn, vor vns vnse Borgere Inwonere vñd vndersaten, mit wolbedachtem mode vnde ripem rade, Der hilligen Drevaldicheit to loue, dem hilligen Romischen Rijke nicht to voruange, sunder allewege to erē vñd werdicheit, Dorch nod mith vromen bestendicheit vñd vredes willen der erscrē'n lande Stede Borger' Inwoner', vñd al vnser vñd vnser Jewelikes vndersaten, dem gemenen besten to gude, vñd vnrechter wald wedertostande, vns losliken lesliken vñd vrundliken voreniget vorstricket to hopesatet vñd vorbunden hebben, vorenigen vorstricken tohopesaten vñd vorbinden Jegenwardigen in kraft desses breues in nascreuener wise, Interste dat wij vorbeñ Nicolaus vñd Albert Bischoppe Ritterschop Manschop Stede

Schleswig, Holstein und Stormarn, für uns, unsere Bürger, Einwohner und Untersassen, mit wohlbedachtem Muth und reifem Rath, der heiligen Dreifaltigkeit zu Lobe, dem heiligen Römischen Reich nicht zum Nachtheil, sondern allezeit zur Ehre und Würdigkeit, aus Noth, mit Nutzen, der Beständigkeit und des Friedens wegen der vorbeschriebenen Lande, Städte, Bürger, Einwohner und unser aller, und der Untersassen eines Jeglichen von uns, dem gemeinen Besten zu gute, und um unrechter Gewalt zu widerstehen, uns löblich, liebreich [3]) und freundlich vereinigt, verpflichtet, vereinbart [4]) und verbunden haben, vereinigen, verpflichten, vereinbaren und verbinden uns gegenwärtig in Kraft dieses Briefes auf nachgeschriebene Weise, zuerst daß wir vorbenannte Nicolaus und Albrecht Bischöfe, Ritterschaft, Mannschaft, Städte,

3) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 59. voce leefliken.

4) Ebendas. 4 Th. S. 766. voce tohopesate.

wickbelde Stallere, vñd vnſe vnderſaten ſcholen vñd willen, vñd eenjewelik van vns ſchal vñd wil, vnſem rechten Herñ doen, dat wij edder welk van vns em' van eren vñd rechtes wegen plichtig ſit Vñd ſcholen vñd willen dem' erg'nten hochgeborñ furſten vñd Herñ Herñ Criſtiernñ koninge truweliken helpen, vñd byſtand doen. dat he in den vorſcrēn landen Sleßwijk Holſten vñd Stormarñ aller herlicheid vñd rechticheid de em' van rechte tokomen vñd behoren, bruken moge, Ok ſcholen wij vorſcrēn Criſtiernñ koning, vnſe eruen vñd nakomelinge' Biſchoppe. gemene Ritterſchop vñd Manſchop, der Stede lubeke vñd Hamborg Priuilegia na erem' Inholde by allem weerde holden vñd holden helpen, ere Borgere Inwonere vñd vnderſaten in den genanten landen vñd gebeden in

Weichbilde, Staller, und unſere Unterſaſſen ſollen und wollen, und ein jeder von uns ſoll und will unſerm rechten Herrn leiſten, was wir oder einige von uns ihm von Ehren und Rechts wegen pflichtig ſind, und ſollen und wollen dem vorgenannten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian, Könige, treulich helfen und Beiſtand leiſten, daß er in den vorbeſchriebenen Landen Schleswig, Holſtein und Stormarn alle Herrlichkeit und Gerechtigkeit, die ihm von Rechts wegen zukommen und gebühren,[5]) gebrauchen möge. Auch ſollen wir vorbeſchriebener König Chriſtian, unſere Erben und Nachkommen, Biſchöfe, gemeine Ritterſchaft und Mannſchaft, der Städte Lübeck und Hamburg Privilegien nach ihrem Inhalt bey allem Werth erhalten und erhalten helfen, ihre Bürger, Einwohner und Unterſaſſen in den genannten Landen und Gebieten in ihren ge-

5) Ebendaſ. 2 Th. S. 658. voce behören.

eren rechtuerdigen zaken truweliken beschutten vñd beschermen, vñd nicht steden dat se an liue edder gude beschediget werden, vnde de Jenne de ere Stede mit qveke edder anderen guderñ besoken, de ere vyende nicht en syn bouen eren rechten tollen nicht beswaren edder beschedigen, noch steden dat se beschediget werden, ok nenen nyen tollen tiegen ere priuilegia vpstellen edder mit Jenigerleye vmplicht beswaren edder beswaren laten, Des so scholen vñd willen wii vorbeñ von lubeke vñd Hamborg de Ingeseten der erscren lande gerne wedderu'me beschutten vñd beschermen vñd enen Jeweliken helpen by rechte beholden vñd nicht steden, dat se van Je-

rechten Sachen treulich beschützen und beschirmen, und nicht gestatten, daß sie an Leib oder Gut beschädigt werden, und diejenigen, die ihre Städte mit Vieh [6]) oder andern Gütern besuchen, die ihre Feinde nicht sind, über ihren rechten Zoll nicht beschweren oder beschädigen, noch gestatten, daß sie beschädigt werden, auch keinen neuen Zoll gegen ihre Privilegien aufstellen, oder mit einigerley Unpflicht [7]) beschweren oder beschweren lassen. Eben so sollen und wollen wir vorbenannte von Lübeck und Hamburg die Eingesessenen der vorbeschriebenen Lande gerne wiederum beschützen und beschirmen, und einen jeglichen bey Recht erhalten helfen, und nicht gestatten, daß sie von jemand beeinträchtigt

6) Queck, frisches und gesundes Vieh, zahmes Vieh im Haushalten. S. Frisch teutsch-latein. Wörterb. 2 Th. S. 77. col. 2. lebendiges Vieh ohne Unterschied. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 399.

7) Ursprünglich ward diese Benennung nur von einer ungewöhnlichen Abgabe gebraucht, die man über die Gebühr bezahlte; in der Folge aber sind alle Abgaben und Steuern mit diesem Namen belegt. Haltaus glossar. Germ. p. 1948. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 335.

mende vorvnrechtet werden, Ok dergeliken wedderu'me vppe se edder ere guder' neenen nyen tollen setten, Vnrder so scholen vñd willen wii vorbeñ, samptliken vñd besunderñ, vnse Borger' Inwoner' vñd vndersaten vorbidden beschermen vñd vordegedingen, vñd mit vnrechte edder wald nicht ouerualle edder dorch de vnse ouerualle laten, noch se bouen ere wondlike plicht mit wald beswaren se ok by rechte laten vñd nicht vorweldigen Vñd welk van vns hiir Jegen dede edder gebreklik were den scholen in affwesende des Herñ, koninges vorscreñ, Isset in dem Hertochrike de Eddele vñd wolgeborñ Her' Mauricius Greue to peremunth nu tor tiid to fflensborg Amptman vñd de Amptman to Gottorpe vñd de gute Her' Nicolaus Bischop to Sleßwiik vñd de gestrenghe Her' Dethleff Reuentlow Ritter[e] vñd

werden, auch desgleichen wiederum auf sie oder ihre Güter keinen neuen Zoll legen. Ferner sollen und wollen wir vorbenannte sämtlich und besonders unsere Bürger, Einwohner und Untersassen beschützen,[8]) beschirmen und vertheidigen, und mit Unrecht oder Gewalt nicht überfallen, oder durch die Unsrigen überfallen lassen, noch sie über ihre gewöhnliche Pflicht mit Gewalt beschweren, sie auch beim Recht lassen, und nicht vergewaltigen. Und welcher von uns hiegegen handelte oder verbräche, den sollen in Abwesenheit des vorbeschriebenen Herrn Königs, ist es im Herzogthum, der Edele und wohlgebohrne Herr Mauricius, Graf zu Pyrmont, jetzt zu Flensburg Amtmann, und der Amtmann zu Gottorp, und der genannte Herr Nicolaus, Bischof zu Schleswig, und der gestrenge Herr Detlev Reventlow, Ritter, und die tüchtigen Kna-

8) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 1 Th. p. 67. voce verbidden.

de duchtigen knapen Clawes van aneuelde to Masleue Henning Poggewisch Clawes van Aneuelde to zegard vñd andere Reder' am' hertochdome beseten, de me dar to wil theen, Vñd isset in den Greueschoppen, de ergñte Her' Albert Bischop to lub' vñd de duchtigen knapen Clawes Rantzow Detleff van Boeckwolde, Wulff Poggewisch, vñd andere Redere in den Greueschoppen Holsten vñd Stormaren wonaftich de men dar to theen wil, mit den de en in sulliken zaken vmpartielik dar voghlik to dunken vñd belegen synt, dar to vormogen, dat de sik an rechte nogen late, dergeliken scholen ok vnse vndersaten Borgere Inwonere vñd Bur samptliken vñd besunderñ, mit wreuel ouerdade edder anderer vnredeliken wise Jegen vns nicht setten edder Jenich vorbund ie-

pen, Claus von Anevelde zu Masleben, Henning Poggewisch, Claus von Anevelde zu Seegard und andere im Herzogthum angesessene Räthe, die man darzuziehen will, und ist es in den Grafschaften, der vorgenannte Herr Albrecht, Bischof zu Lübeck, und die tüchtigen Knapen, Claus Rantzow, Detlev von Buchwald, Wulf Poggewisch und andere in den Grafschaften Holstein und Stormarn wohnhafte Räthe, die man darzuziehen will, mit denen, die ihnen in solchen Sachen unpartheilich dazu tauglich scheinen und belegen sind, dazu vermögen, daß der sich am Recht genügen lasse. Desgleichen sollen auch unsere Untersassen, Bürger, Einwohner und Bauren sämtlich und besonders sich nicht mit Frevel, Uebermuth [9]) oder auf andere ungeziemende [10]) Weise uns widersetzen, oder einiges Bündniß gegen uns oder jemand von uns oder

9) Ebendas. 1 Th. S. 226. voce averdaad.

10) Ebendas. 3 Th. S. 463. voce unredelik.

gen vns edder Jemande van vns ofte vnse Amptlude maken, dede Jemand hiir entjegen, den edder de scholen vñd willen wii sampt-liken dar to holden, dat se doen wes se plege syn, Vñd willen se sik nicht vrundliken vnderwisen vñd richtich vinden laten, So scholen vñd willen wii darvore syn dat de vngehorsame gestraf-fet werde, Vortmeer weret dat Jenige ffursten Herñ Ritter' Knapen Stede ofte Jemand an-ders, de vorscren' vnse lande Stede Borger' Inwonere vñd vndersaten samptliken edder be-sundern' mit gewald wedder recht, ofte Jegen vnse · edder der vnsen priuilegia, dar vnser een des anderñ to rechte mechtich were · ouerualle benodegen

unsere Amtleute machen, handelte Jemand hiegegen, den oder die sollen und wollen wir sämtlich dazu anhalten, daß sie thun, wozu sie pflichtig sind, und wollen sie sich nicht freundlich zurechtweisen und gerichtlich [11]) finden lassen, so sol-len und wollen wir dafür seyn, daß die Ungehorsamen gestraft werden. Ferner [12]) wäre es, daß einige Für-sten, Herren, Ritter, Knapen, Städte oder Jemand anders unsere vorbeschriebenen Lande, Städte, Bürger, Einwohner und Unter-sassen sämtlich oder besonders mit Gewalt wider Recht, oder gegen unsere oder der Unsrigen Privile-gien, da einer von uns eine recht-liche Entscheidung in der Sache des andern zu geben bemächtigt wäre, [13]) überfallen, benöthigen,

11) Wahrscheinlich soll der im Original befindliche Ausdruck: richtich, so viel heißen, als richtlich, welches gerichtlich bedeutet. S. Ebendas. S. 450. voce richtlik.

12) Ebend. 1 Th. S. 439. voce vortmeer.

13) S. Ebend. 3 Th. S. 175. voce mägtig, und Haltaus in gloss. Germ. p. 1287 sqq. voce maechtig, wo besonders folgende Bemer-

krenken beſchedigen ofte vorkorten wolde, oueruille benodegede krenkede edder vorkortede to water ofte to lande, vñd den beſchedigeden daru'me dat redelik were nicht beſcheen, edder wederuaren mochte, So ſcholen vñd willen wii ſamptliken vñd beſundern', ſo des werd ſyn van noden, dat benodegede part to rechte vorbeden vñd vorſcriuen, vñd vnſer een des anderñ dage wan wii edder welk van vns dar to geeſchet werden, Wii vorbeñ, Biſchoppe, Ritterſchop vñd manſchop vp der vorſcreñ lande, vñd wii van lubeke vñd Ham-

kränken, beſchädigen oder verkürzen wollte, überfiele, benöthigte, kränkte oder verkürzte zu Waſſer oder zu Lande, und den Beſchädigten desfalls, was billig [14]) wäre, nicht geſchehen oder wiederfahren mögte, ſo ſollen und wollen wir ſämtlich und beſonders, falls es vonnöthen ſeyn wird, den benöthigten Theil zum Recht vorladen und verſchreiben, und einer von uns des andern Tage, [15]) wann wir oder einige von uns dazu geladen werden, wir vorbenannte Biſchöfe, Ritterſchaft und Mannſchaft auf der vorbeſchriebenen Lande, und wir von Lübeck und

kung wichtig iſt: quum homines, praecipue milites ac nobiles nimium eſſent pugnaces, iudicia fugerent, deque controverſiis ſuis mallent armis quam iure diſceptare: haud parum intereſſe videbatur reip. quamplurimos habere in poteſtate paratos et obſtrictos ad ius dandum et accipiendum, vel ad amicabilem compoſitionem ineundam. Itaque principes inde a Sec. XIII. neminem iure vaſallagii vel in tutelam accipiebant niſi qui per huius pactum formulae (daß ſie ſeiner zum Recht mächtig ſeyn ſollten) fidem ipſis dediſſet.

14) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 3 Th. S. 462. voce redelik.

15) Tag bedeutet hier die Friſt, oder Zeit, wenn einer im Gericht oder vor dem Schiedsrichter erſcheinen ſoll. S. Ebendaſ. 1 Th. S. 179. voce Dag 2.)

borg vp vnse egen, koste besenden vñd vorsoken, vñd helpen sulliken ouervall gewald vñd vorkortinge in vrundlicheid affkeren oft me kan . mach vns dat nicht bedygen, vñd men vns edder welken van vns, ofte vnsen vndersaten samptliken edder besunderñ, bouen sodan rechtes irbedinge, io ouervalles vñd vngemakes nicht vordregen wolde, so dat wii edder Jemand van vns deshaluen mit Jemende to vnwillen vñd veyde komen mosten, dat god affkeren wille, denne scholen vñd willen wii edder vnse vulmechtigen daru'me

Hamburg auf unsere eigene Kosten beschicken und besuchen, [16]) und solchen Ueberfall, Gewalt und Verkürzung in Freundlichkeit abwenden helfen, wenn man kann. Mag uns das nicht gelingen, und man uns oder einigen von uns oder unsern Untersassen sämtlich oder besonders, ungeachtet sothaner rechtlichen Vorladung, die Klage [17]) des Ueberfalls und Ungemachs nicht vortragen wollte, so daß wir oder Jemand von uns deshalb mit Jemand in Unwillen und Fehde kommen müßten, welches Gott abwenden wolle, dann sollen und wollen wir oder unsere

16) Ebendas. 4 Th. S. 913. voce versöken 3.)

17) Da nach dem Sächsischen Landrecht, 1 B. 62 Art. das Gerüfte der Klagen Anfang war, Hauschild Gerichtsverfassung der Deutschen, §. 47 u. f. S. 167. und solches mit dem Ausruf: Jodute, geschah, Wachter in gloss. Germ. p. 793 sq. Haltaus in gloss. Germ. p. 1035. Frisch teutsch-latein. Wörterb. 1 Th. S. 489. col. 3. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 2 Th. S. 700. Brokes select. observ. for. obs. 84. so ist nicht unwahrscheinlich, daß der Ausdruck: io, hier die Klage selbst andeutet; man mag mit Wachtern das Wort: Jodute, durch Jo ihr Leute! oder mit Haltaus durch Jogerüfte erklären. add. Miscellanea Berolinensia T. 4. No. 32. p. 193 sq. de Westphalen in praef. T. 1. monument. inedit. p. 59 sq.

na legenheid der zake edder veyde
ouereenkomen, wo wii mit ernste
vñd allen truwen sodan' ouer=
ual vñd wald affkeren vñd we=
ren mogen, vñd bespreken wo
stark wii de were willen schicken ||
Beschedeliken van allen delen na
legenheid vñd vormoge enes Je=
weliken deles van vns vorbeno=
meden na antale, beyde to wa=
ter vñd to lande Twe vothgen=
ger mit pantzer schilde hode vñd
Armborste vor enen reysener to
rekende, vñd ok den vurder
ouereenkomen vm' de kost vñd
theringe | Weret auerst dat vns
ergenanten konige in dessen vor=
screñ landen Sleßwiik Holsten
vñd Stormaren edder Jenigem'
van vns vorberorden deelen

Bevollmächtigte nach Gelegenheit
der Sache oder Fehde darum über=
einkommen, wie wir mit Ernst
und aller Treue sothanen Ueberfall
und Gewalt abwenden und wehren
mögen, und besprechen, wie stark
wir die Wehre schicken wollen,
genüglich [18]) von allen Theilen
nach Gelegenheit und Vermögen
eines jeglichen Theiles von uns
vorbenannten nach Anzahl, beides,
zu Wasser und zu Lande, Zwey
Fußgänger mit Panzer, Schild,
Hut [19]) und Armbrust für einen
Reuter [20]) zu rechnen, und auch
dann ferner der Kost und Zehrung
wegen übereinkommen. Wäre es
aber, daß uns, dem vorgenannten
König, in diesen vorbeschriebenen
Landen Schleswig, Holstein und

18) dabey man beruhen mag. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 4 Th. S. 623. voce beschedelik und beschedeliken.

19) Hode, von höden, hüten, verwahren, eine Bedeckung des Haupts. Aenleiding tot de Kenniſſe van het verhevene Deel der neederduitsche Sprake door Lambert ten Kate 2 Th. S. 221. col. 1. Von der Rüstung der Söldner handelt Dreyer in der Einleitung zur Kenntniß der Lübeckschen Verordnungen, S. 112.

20) Reisner, miles, eques. S. Frisch a. a. O. 2 Th. S. 107. col. 1.

ouerual effte beſtallinge beſchege ſo haſtliken dat wii edder welk van vns darume nicht to ſtuuende komen konden, ſo ſcholen de anderñ van vns, vns vñd vnſer Jewelikem̃ to entſettinge vñd to hulpe komen, mit aller macht, ſo ſe erſt konen, vñd ſulliken ouerual vñd beſtallinge afftokerende na al erem̃ beſten vormogē | Vnd wii alle vorſcreñ ſcholen vñd willen ſamptliken, oft des van noden worde vyende werden, vnſer een by des anderñ hulpe truweliken to bliuende, de wile ſodañ veyde waret vnſer een den anderñ nicht to vorlatende | na vorſcreuener wiſe, Vnd ſik nemand van vns afftozonende, ſunder vnſer aller vñd Jewelkes willen vñd vulbord,

Stormarn, oder irgend einem von uns vorberührten Theilen Ueberfall oder Belagerung [21]) ſo geſchwinde geſchähe, daß wir oder einige von uns deswegen nicht zur Stunde kommen könnten, ſo ſollen die andern von uns, uns und einem jeglichen unter uns zum Entſatz und zur Hülfe kommen mit aller Macht, mit der ſie zuerſt können, und ſolchen Ueberfall und Belagerung nach allem ihrem beſten Vermögen abwenden. Und wir alle vorbeſchriebene ſollen und wollen ſämtlich, wenn es nöthig gefunden werden würde, einer von uns bey dem andern treulich zur Hülfe bleiben, ſo lange ſolche Fehde währet, und einer den andern nicht verlaſſen, nach vorbeſchriebener Weiſe, und ſich niemand von uns beſonders ausſöhnen, [22]) ohne unſer aller und eines jeglichen Willen und

21) Verſ. eines brem. niederſ. Wörterb. 4 Th. S. 1024. voce beſtellen 2.)

22) afzonen, eine Separatausſöhnung ſchließen, von af, ab und ſönen, zönen, ausſöhnen, Vertrag und Freundſchaft wiederherſtellen, Sone, Söne pacificatio, reconciliatio. Ebendaſ. S. 919. 920. Friſch a. a. O. 2 Th. S. 284. col. 2. 3.

vñd dat wii alle samptliken in der zone mede besorget werden vñd syn | Ok weret dat vns Cristiernñ koninge to behuff vnser vorscreñ lande Sleßwiik Holsten vñd Stormerñ edder Jemende van vns allen vorscreñ parten houewerkes vñd weraftiger lude behuff worde, de schal vnser een demñ anderñ senden vp sine egeñ kost beth in syn behold, vñd weme de also to hulpe gesand werden de schal en kost gedrenke hoy vñd hauerñ geuen, so lange se in siner hulpe syn | Men de se vthgesand heft schal en Soldye geuen, huffslach betalen, vñd eren schaden staen, vth vñd wedder to hus, Vñd oft wii vorbeñ, deele Jenige Stede edder Slote van vnsen vienden wu'nen, de scholen vns samptliken gelden vñd tokomen, edder vnser een demñ anderñ dar

Zustimmung, und daß wir alle sämtlich in der Aussöhnung mit besorgt werden und sind. Wäre es auch, daß uns, dem König Christian, zum Behuf unserer vorbeschriebenen Lande Schleswig, Holstein und Stormarn oder jemand von uns allen vorbeschriebenen Theilen völlig gerüstete [23]) und wehrhafte Leute vonnöthen wären, die sollen wir einer dem andern auf unsere eigene Kosten bis in sein Behalt senden, und wem die also zur Hülfe gesandt werden, der soll ihnen Kost, Getränk, Heu und Habern geben, so lange sie zu seiner Hülfe sind, aber die sie ausgesandt haben, sollen ihnen Sold geben, den Hufschlag bezahlen und ihren Schaden stehen aus und wieder zu Hause; und wenn wir vorbenannte Theile einige Städte oder Schlösser von unsern Feinden gewönnen, die sollen uns sämtlich gehören oder zukommen, oder einer von uns

23) Hofwerk copiae militares bene instructae et exercitatae. Frisch a. a. O. 1 Th. S. 460. col. 3.

vore na redelicheid vñd legen-
heid | willen, maken, na an-
tale der weraftigen, de se dar
to vthgeuerdiget hadden, Vñd
nemen wii vorscreñ deele Je-
nigen vromen an geuañgenen
edder dinghtale, wes des be-
schege schal men delen na man-
tale der weraftigen lude, de
den vromen irworuen hebben,
Vñd worde in sodaner veyde
vns vorgescreuen delen sampt-
liken edder besunderñ, Jenige
vangeñ affgegrepen, dar god
vor sy, den schal men van den
Jennen, de se geuangen hebben, edder in derſuluen veyde vangende werden, Jegenere geuen, al de wile dat Jemend van vns allen vorscreñ delen Jenige sodañ geuangeñ heft, so lange dat alle vangeñ quyth

dem andern dafür nach Billigkeit und Gelegenheit sich erkenntlich bezeigen,[24]) nach Anzahl der Wehrhaften, welche sie dazu ausgesandt hatten, und nehmen wir vorbeschriebene Theile einigen Vortheil an Gefangenen oder Lösegeld,[25]) auf welche Art solches geschehe, den soll man theilen nach Mannzahl der wehrhaften Leute, die den Vortheil erworben haben, und würden in solcher Fehde uns vorbeschriebenen Theilen sämtlich oder besonders einige Gefangene abgenommen, da Gott vor sey, dann soll man von denjenigen (für diejenigen), die sie gefangen haben, oder in derselben Fehde fangen werden, Gegner (gegenseitige Gefangene) geben, so lange Jemand von uns allen vorbeschriebenen Theilen einige solche Gefangene hat, bis

24) Versuch eines brem. niederſ. Wörterb. 5 Th. S. 257. voce Wille.

25) Dingnuß das Geld, so die Leute oder Städte im Krieg zur Lösung oder Brandschatzung geben müssen. Frisch a. a. O. 1 Th. S. 198. col. 3. und S. 199. Haltaus gloſſar. German. voce Dingnus p. 229.

sint, Beholden wii ok denne vangeñ ouer, de schal men schatten vñd dat geld like delen na antale alse vorgescreñ is, Weren ok der Jegenere so vele nicht, So scholen wij Cristiernñ koning, van vnser vñd vnser vorscreñ lande, vñd wii van lubeke vñd Hamborg van vnser Stede wegeñ na antale der weraftigen so vorscreñ is vnse affgegrepen geuangeñ quyten vñd losen, Ok scholen wij vorbeñ, Cristiernñ koning Bischoppe Ritterschop vñd manschop, der lande Sleßwijk Holsten vñd Stormaren, vñd wij van lubeke vñd Hamborg mit nemende veyde anslaen edder maken, sunder id geschee mit vnser aller dele vorscreñ edder vnser vulmechtigen dar togeschicket, willen vñd vulborde, vñd sy voruolget in aller mate so vorgescreñ steit, Mochte ok Jenigem deele van vns sodañ

alle Gefangene frey sind. Behalten wir auch alsdann Gefangene übrig, die soll man schätzen und das Geld gleich theilen nach Anzahl, als vorher beschrieben ist. Wären auch der Gegner nicht so viele, so sollen wir König Christian von unser und unserer vorbeschriebenen Lande, und wir von Lübeck und Hamburg von unserer Städte wegen, nach Anzahl der Wehrhaften, als vorbeschrieben ist, unsere genommenen Gefangenen befreien und auslösen. Auch sollen wir vorbenannte, König Christian, Bischöfe, Ritterschaft und Mannschaft der Lande Schleswig, Holstein und Stormarn, und wir von Lübeck und Hamburg mit niemand Fehde anfangen oder machen, außer es geschehe mit unser aller vorbeschriebenen Theile oder unserer dazu gesandten Bevollmächtigten Willen und Zustimmung, und sey verfahren in aller Maaße, die vorbeschrieben steht. Sollte auch irgend einem Theil von uns so-

voruolgh nicht behulpelik wesen edder werden, so willen vñd scholen wii sullike vorgemelten veyde samptliken annemen, dar ane by eenander bliuen, vñd de tosamende holden, vñd to ende vullenüoren in aller wise so vorberoret is, Weret ok zake dat god affkere, dat Jenige schelinge twidracht ofte vnwille twischen vns vorbeñ parten, Alse der Heerschop prelaten Ritterschop Manschop vñd vns steden lubeke vñd Hamborg entstunde, dar schal desse vrundlike to hopesate vñd vorbund nicht mede gebroken werden, men allikewol bestendich vñd kreftich bliuen, Vñd wii andern dele de nicht to vnwillen sint, scholen vñd willen se to nener veyde edder vordreeth steden, sunder mit gantzem vlite to dage stellen, vñd de twistigen zake in vrundschop

thanes Verfahren nicht behülflich seyn oder werden, so wollen und sollen wir solche vorgemeldte Fehde sämtlich annehmen, daran bey einander bleiben und sie zusammenhalten, und auf alle Weise, wie vorberührt worden, zu Ende bringen. Wäre es auch der Fall, welches Gott abwende, daß einige Uneinigkeit, [26]) Zwietracht oder Unwille zwischen uns vorbenannten Partheien, als der Herrschaft, Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft, und uns Städten Lübeck und Hamburg entstünde, dadurch soll diese freundliche Vereinigung und Verbindung nicht gebrochen werden, sondern gleichwohl beständig und kräftig bleiben, und wir andern Theile, die nicht uneinig sind, sollen und wollen sie in keiner Fehde oder Verdruß bestärken, sondern mit allem Fleiß zu einer Versammlung laden, und die zwistigen Sachen in Freund-

26) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 4 Th. S. 630. voce schelung, schelinge.

vorscheden, Wolde sik ouerst de vrundschop nicht vinden, so scholen wii vorbeñ parte, de nicht in twiste syn, edder vnse vulmechtigen dar to vorplichtet syn de twistigen parte in rechte to vorschedende, Vñd wes wii vorbeñ vnschelaftige Dele denne in rechte vinden ofte affseggende werden, dar scholen sik de twistigen ane benogen laten, vñd nene andere schedesherñ darenbouen kesen, Were ouerst een van den twistigen parten, de sik nicht wolde laten benogen recht to nemende vñd to donde so eñ gevunden vñd gedelet were, deme scholen vñd willen wii anderñ alle vnder ogen vallē, vñd dat mit ernste dar to holden vñd hebben recht to nemende vñd to donde, vñd dem parte dat ouerbodich is recht to donde vñd to nemende vorderinge hulpe vñd

schaft entscheiden. Würde aber die freundschaftliche Beilegung nicht statt finden, so sollen wir vorbenannte Partheien, die nicht im Zwist sind, oder unsere Bevollmächtigten dazu verpflichtet seyn, die zwistigen Partheien auf dem Wege Rechtens auseinander zu setzen, und was wir vorbenannte nicht uneinige [27]) Theile dann zu Recht finden oder aussprechen werden, daran sollen die Zwistigen sich begnügen lassen, und keine andere Schiedsherrn darüber erwählen. Wäre aber eine von den zwistigen Partheien, die sich nicht wollte begnügen lassen, Recht zu nehmen, und das zu thun, was ihm zu Recht gefunden und zugetheilt wäre, dem sollen und wollen wir alle unter die Augen treten, und ihn mit Ernst dazu anhalten, Recht zu nehmen und zu thun, und der Parthey, die erbötig ist, Recht zu thun und zu nehmen, Förderung, Hülfe und Trost leisten. Und da-

27) Ebendas. voce scheelhaftig.

trost doen, Vñd vp dat desse vrundlike to hopesate vñd eendracht, de dre Jaar sunder middel na gifte desses breues negest volgende duren vñd waren schal desto vaster vñd getruweliker geholden werde vñd vnvorbraken bliue, so scholen vñd willen wij vorbeñ alle vnser een deñ anderñ mit ernste vñd guden truwen bystendich wesen vñd alle dingh toñ besten duden vñd keren, vñd mit des anderñ besten ōmegaen, vñd vñ bestendicheid willen desser vorscreñ dinghe scholen vñd willen wij obgeñ, parte edder vnse vulmechtigen des Jares eens vp den Sondach Jubilate bynnen deñ kyle to hopekomen des auendes in der herberge to wesende vñd mit vlite ouerwegen vñd spreken, wes vns in desser tohopesate nütte vñd vromelik wesen mach, Vñd oft dar wes gebrekes oft vnwillen twischen etliken van vns vorbeñ, deelen

mit diese freundliche Vereinbarung und Eintracht, welche drey Jahre, die unmittelbar nach Ausstellung dieses Briefes zunächst folgen, dauren und währen soll, desto fester und getreulicher gehalten werde und unverbrochen bleibe, so sollen und wollen wir vorbenannte alle einer von uns dem andern mit Ernst und guter Treue beiständig seyn, und alle Dinge zum Besten deuten und kehren, und mit des andern Besten umgehn, und um Beständigkeit dieser vorbeschriebenen Dinge willen sollen und wollen wir obengenannte Partheien oder unsere Bevollmächtigte jährlich einmal am Sonntag Jubilate in Kiel zusammenkommen, und des Abends in der Herberge seyn, und mit Fleiß überdenken und sprechen, was uns in dieser Vereinbarung nützlich und vortheilhaft seyn mag, und fals einige Gebrechen oder Unwillen zwischen etlichen von uns vorbenannten Theilen entstanden wären, um solche in

entſtaen were in vrundſchop efte rechte by to leggende, Vñd wanner̃ deſſe vorſcreñ dre Jare v̄mekomen ſint, eft denne Jenigem̃ dele vorbeñ, deſſe to hopeſate nicht geleuede vurder edder lengher to holdende, dat deel ſchal een gans Jā̃r touorñ bynnen dem̃ kyle vp dem vorſcreñ dage de voreninge apembar̃ vñd witliken vpſeggen, Vñd alle dewile dem ſo nicht beſchūd ſchal deſſe to hopeſate vnuorbraken vñd in vuller macht bliuen, vñd geholden werden | Vñd wii vorſcreñ deele beholden vns des, oft wii Jenige ffurſten Herñ Greuen Ritter̃ knapen lande edder Stede in deſſe vrundliken to hopeſate meer Innemen vñd entfangen wolden, dat ſodant ſchee mit vnſer aller vorbeñ, parte vulborde vñd eendrachtigem̃ willen, Vñd deſſe tohopeſate ſchal vns vorgeſcreñ parten, alſe der Heerſchop prelaten Ritterſchop Manſchop Steden vñd

Freundſchaft oder Recht beizulegen. Und wenn dieſe vorbeſchriebenen drey Jahre abgelaufen ſind, wenn dann irgend einem vorbenannten Theile nicht beliebte, dieſe Vereinbarung ferner oder länger zu halten, ſoll dieſer Theil ein ganz Jahr zuvor in Kiel an dem vorbeſchriebenen Verſammlungstage die Vereinigung offenbar und wiſſentlich aufkündigen, und ſo lange dieß nicht geſchieht, ſoll dieſe Vereinbarung unverbrochen und in voller Macht bleiben und gehalten werden. Und wir vorbeſchriebene Theile behalten uns vor, wenn wir einige Fürſten, Herren, Grafen, Ritter, Knapen, Lande oder Städte in dieſen freundlichen Verein mehr einnehmen und einſchließen wollten, daß dieß alsdann geſchehe mit unſer aller vorbenannten Partheien Zuſtimmung und einträchtigem Willen, und dieſe Vereinbarung ſoll uns vorbeſchriebenen Partheien, als der Herrſchaft, Prälaten, Ritterſchaft, Mannſchaft, Städten

wickbelden in vnsen priuilegien vryheiden rechticheiden besegelden breuen vñd losliken wonheiden nergeñ mede to voruanghe, sunder de scholen hyr mede beuestiget gestarket vñd confirmeret wesen, Des so scholen vñd willen wii van lubeke vñd Hamborg nemende van der Ridderschop edder Manschop der erscreñ lande Sleßwiik Holsten vñd Stormarñ in vnse stede mit gewald halen laten, men me schal de vorclagen dar sik dat van rechte bored Butenbescheeden Kerkenbrekeꝛ Morderꝛ Stratenrouere zeerouerꝛ Deue Mordberneꝛ, vñd apembare misdedere Alse de vorgescreñ stede dar mede gepriuilegieret sint, Alle desse vorscreñ stucke vñd artikele samptliken vñd besunderñ louen wij Cristiernñ koning vorscreñ vor vns vnse eruen nakomelingeꝰ vñd vndersaten, Vñd wij Nicolaus to Sleßwiick vñd Albert to

und Weichbilden in unsern Privilegien, Freiheiten, Gerechtigkeiten, besiegelten Briefen und löblichen Gewohnheiten auf keine Weise zum Nachtheil seyn, sondern die sollen hiermit befestigt, bestärkt und confirmirt seyn. Desfals sollen und wollen wir von Lübeck und Hamburg niemand von der Ritterschaft oder Mannschaft der vorbeschriebenen Lande Schleswig, Holstein und Stormarn in unsern Städten mit Gewalt holen lassen, sondern man soll sie verklagen, wo sich das von Rechts wegen gebührt, ausgenommen Kirchenräuber, Mörder, Straßenräuber, Seeräuber, Diebe, Mordbrenner und offenbare Missethäter, so weit die vorbeschriebenen Städte damit privilegirt sind. Alle diese vorbeschriebene Stücke und Artikel sämtlich und besonders geloben wir vorbeschriebener König Christian für uns, unsere Erben, Nachkommen und Untersassen, und wir Nicolaus zu Schleswig und

lubeke Bischoppe vor vns vnse nakomelinge vñd vndersaten vñd wij vorbeñ, Ritterschop vñd manschop, vor vns vnse eruen vñd vndersaten, vñd wij Borgerm̃eister uñd Radmañ der Stede lubeke vñd Hamborg, vñd wij Stede vñd wickbelde nabescreñ vñd wij Stallerm̃ in Eiderstede Strande vñd kerreherde, vor vns vnse nakomelinge Borgerm̃ Inwonerm̃ vñd vndersaten stede vast vñd vnuorbraken to holdende im groten louen guden truwen ane alle arge list vñd geuerde Des to merer zekerheid beuestinge vñd tuchnisse der warheid, hebben wij Cristiernñ koningh vorbeñ vnse Secret, Vñd wij Nicolaus to Sleßwijk vñd Albert to lubeke Bischoppe vorscreñ, Vñd wij Clawes vñd Detleff Reuentlouw Rittere, Vñd wij Borgerm̃ meisterm̃ vñd Radmañ to lubeke, vñd wij nabenomeden Godzik van Ale-

Albrecht zu Lübeck Bischöfe, für uns, unsere Nachkommen und Untersassen, und wir vorbenannte Ritterschaft und Mannschaft für uns, unsere Erben und Untersassen, und wir Bürgermeister und Rathmänner der Städte Lübeck und Hamburg, und wir nachher beschriebene Städte und Weichbilde, und wir Staller in Eiderstedt, Strand und Karrharde, für uns, unsere Nachkommen, Bürger, Einwohner und Untersassen stet, fest und unverbrochen zu halten, im großen Glauben, guter Treue, ohne alle Argliſt und Gefährde. Des zu mehrerer Sicherheit, Befestigung und Zeugniß der Wahrheit haben wir vorbenannter König Christian unser Secret, und wir vorbeschriebene Nicolaus zu Schleswig und Albrecht zu Lübeck Bischöfe, und wir Claus und Detlev Reventlow Ritter, und wir Bürgermeister und Rathmänner zu Lübeck, und wir nachbenannte Gotsch von Alevelde, Wulff von der

uelde. Wulff van der Wisch Detleff van Boekwolde, Siuerd Radlow, Clawes. Keye. Hans. vñd Hinrik Rantzouwe. Iluder rumoer. Eggerd heeste. Clawes van Aleuelde Herñ Johansson, Hinrik Benedictus vñd Dethleff van Aleuelde dessuluen Herñ Johansson, Wulff Poggewisch Hansesson. Clawes Ratlow. Hennigh Poggewisch. Clawes van Aleuelde to zeegaarden. Diderik blome vñd Reymer zeestede Herñ Ottenson in dessen vorscreñ landen vnses gnedigesten Herñ koninges Redere, vñd wij Borgermeister vñd Radmann to Hamborg, vñd Mathias Radlow, Henneke vñd Otto Waelstorp Iwen meynstorp Marquard van siggen, Clawes Reuentlouw. Otto Wiltberg. Joachim Siuerd vñd Henningh broktorp. Detleff swaue. Schacke. marquard vñd Clawes Rantzouwe Hennekenssons. Benedictus vñd Dethleff van Aleuelde

Wisch, Detlev von Bockwold, Sivert Radlow, Claus, Cay, Hans und Hinrich Rantzow, Lüder Rumohr, Eggert Heeste, Claus von Alevelde, Herrn Johannes Sohn, Hinrich Benedictus und Detlev von Alevelde, desselben Herrn Johannes Sohn, Wulf Poggewisch, Hansens Sohn, Claus Ratlow, Henning Poggewisch, Claus von Alevelde zu Seegard, Diederich Blome und Reimer Sehested, Herrn Ottens Sohn, in diesen vorbeschriebenen Landen unsers gnädigsten Herrn Königs Räthe, und wir Bürgermeister und Rathmänner zu Hamburg, und Matthias Radlow, Henneke und Otto Walstorp, Iwen Meynstorp, Marquard von Siggen, Claus Reventlow, Otto Wiltberg, Joachim Sivert und Henning Brocktorp, Detlev Swabe, Schack, Marquard und Claus Rantzow, Hennekens Söhne, Benedictus und Detlev von Alevelde, Herrn Johannes Sohn, Bene-

Herñ Johanſſoñ. Benedictus Otto Schacko vñd Clawes van Aleuelde wuluesſoñ. Schacko Rantzouw Clawesſoñ. Wulff Poggewiſch wuluesſoñ. Benedictus Poggewiſch Breydekenſſoñ. Godtzick Rantzouw Godtzickesſon. Emeke esborn. Jurges kru'mediik Borcherdesſoñ. Detleff vam Dāme Peter Pawel vñd Hinrik Rantzouw Breydenſſon, Hinrik blome. Bertram Poggewiſch. Henneke ſtake Clawes van der Wiſch Clawesſon. Hartich r'antzouw Herñ Schakenſſon, Hinrik breyde Pawel Breyde. Otto zeeſtede Benedictuſſoñ. Emeke Otte vñd Benedictus zeeſtede, Herñ Ottenſſoñ. Otto Clawes vñd Reymer zeeſtede Herñ Siuerdesſoñ. Henneke van Boekwolde Hinrikesſon. Wulff breyde. Hinrik van Boekwolde Hern Detleueſſon. Clawes Rantzouw Hinrikesſon. Marquard Clawes vñd wolmer rantzouw Marquardeſ-

dictus Otto Schack und Claus von Alevelde, Wulfs Sohn, Schack Rantzow, Claus Sohn, Wulf Poggewiſch, Wulfs Sohn, Benedictus Poggewiſch, Breydekens Sohn, Gotſch Rantzow, Gotſchs Sohn, Emeke Esborn, Jürgen Krummedieck, Borchards Sohn, Detlev vom Damm, Peter, Paul und Hinrich Rantzow, Breydens Sohn, Hinrich Blome, Bartram Poggewiſch, Henneke Stake, Claus von der Wiſch, Claus Sohn, Hartwig Rantzow, Herrn Schacks Sohn, Hinrich Breyde, Paul Breyde, Otto Seheſted, Benedictus Sohn, Emeke, Otto und Benedictus Seheſted, Herrn Otto Sohn, Otto Claus und Reimer Seheſted, Herrn Siverts Sohn, Henneke von Bockwold, Hinrichs Sohn, Wulf Breyde, Hinrich von Bockwold, Herrn Detlevs Sohn, Claus Rantzow, Hinrichs Sohn, Marquard Claus und Wolmer Rantzow, Mar-

son. Henneke swyn Hartich vñd Otto Rantzouw Wolmersson. luder krūmediik Hennekensson Tamme sture. Clawes ku'le. Detleff van Hadele. lluder heeste. llaurens leue am strande Tete vedersson in Eyderstede vñd Anders su'nekensson in karherde Knapen Stallēr vñd Voged, Vñd wij Borgermeistēr vñd Radmañ desser nabenomeden Stede vñd wickbelde Kyl Rendesborg Idzeho Krempe·Slezswiik Vlensborg vñd hadersleue, hebben so vele wii vnser Ingesegele an dessen breff van spacii vñd rumes wegen henghen konden hijr nedden witliken anghehenget vñd wowol vele van vns vorbeñ, vnse Ingesegele Hijran nicht hengen konden, Nichtesdemyn scholen vñd willen wij in dessen vrundliken tohopesate begrepen wesen geliik oft vnse Ingesegele ghehenget weren mede an dessen breff Gegeuen vñd gescreñ to zegeberge na godes bord

quards Sohn, Henneke Swyn, Hartwig und Otto Rantzow, Wolmars Sohn, Ludwig Krummedieck, Hennekens Sohn, Tamme Sture, Claus Kule, Detlev von Hadele, Lüder Heeste, Lorenz Leve am Strande, Tete Vedersson in Eiderstedt und Andreas Sunnekens Sohn in Karrharde, Knapen, Staller und Vögte, und wir Bürgermeister und Rathmänner dieser nachbenannten Städte und Weichbilde Kiel, Rendsburg, Itzeho, Krempe, Schleswig, Flensburg und Hadersleben haben, so viele wir von unsern Insiegeln an diesen Brief des spatii und Raumes wegen hängen konnten, hierunter wissentlich angehängt, und wiewohl viele von uns Vorbenannten unsere Insiegel hieran nicht hängen konnten, so sollen und wollen wir nichts destoweniger in dieser freundlichen Vereinbarung begriffen seyn, gleich als wenn unsere Insiegel mit an diesen Brief gehänget wären. Gegeben und ge-

Dusentveerhundert dar na Im Souentichsten Jare aṁ Donredage negest na Dyonisij des hilligen Bischoppes vñd Martelers

(L. S. R.) (L. S.) 36mal.

Ene vordracht twiscken deme Konige steden vnd Hartichricken Slesswigk vnd Holsten

schrieben zu Segeberg nach Gottes Geburt im Vierzehnhundert und Siebzigsten Jahr, am Donnerstage zunächst nach Dionysii des heiligen Bischofs und Märtirers.

(L. S. R.) (L. S.) 36mal.

Ein Vertrag zwischen dem König, den Städten und Herzogthümern Schleswig und Holstein.

No. 14.

Wii Johann vnde Frederich van gotsgnaden des durchluchtigesten Hochgebornn Fursten vnde Heren Heren Cristiernns zeliger gedechtnisse wandages to Deṁargkenn Sweden Norwegen der wende vnde Gotthen Koniges Hertogen to Sleßwigk ock to Holstenn Stormeren vnde der Dithmerschen Hertogen etc Sons Bekennen vnde betugen apembar In vnde mit dessem vnsem breue vor allen de en ßehnn

No. 14.

Wir Johann und Friederich von Gottes Gnaden, des Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christians seliger Gedächtniß, weiland [1]) zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen Königs, Herzogs zu Schleswig, auch zu Holstein, Stormarn und der Dithmarschen Herzogs ꝛc. Söhne, bekennen und bezeugen offenbar in und mit diesem unserm Briefe vor allen, die ihn sehn oder lesen hören,

1) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 5 Th. S. 179. voco wandages.

effte horen lesen, dat de Erwerdigen prelaten Gestrengen Ritterschop duchtige Manschop Ersamen Stede vnde frome Inwonere der vorbenomenden lande Sleßwigk Holsten vnde Stormeren, vme der suluen lande bestentlicheyt gnade nutte vnde beste willen Vnde doch eren priuilegien vnuorfenglick, vns beyde Samptlich to Hertogen to Sleßwigk Holstenn vnde Stormeren, vpgenomen, Vnde vor eren Heren, nicht alse Konigen der obgnten Ryke. Men alse Hertogen der vorgeschreuen lande, gehuldiget, vnde forta'n gebeden vnde angelanget hebben En alle ere priuilegia, alse en de van vnsem obgnanten zeligenn leuen Heren vadere vnde synen' vorfaren gegeuen vorsegelt vnde besworen syn' gnedichliken tobestedigende vnde toconfirmerende Hebben wy ere Woldat guden willen vnde flitige bede angesehnn. Alle ere sodane priuilegia

daß die ehrwürdigen Prälaten, gestrenge Ritterschaft, tüchtige Mannschaft, ehrsamen Städte und frommen Einwohner der vorbenannten Lande Schleswig, Holstein und Stormarn, um der Beständigkeit, Gnade, des Nutzens und Bestens derselben Lande willen, und doch ihren Privilegien unverfänglich, uns beide sämtlich zu Herzögen zu Schleswig, Holstein und Stormarn aufgenommen, und als ihren Herren, nicht als Königen der obgenannten Reiche, sondern als Herzögen der vorbeschriebenen Lande, gehuldiget, und ferner gebeten und angegangen haben, Ihnen alle ihre Privilegien, so wie ihnen solche von unserm obgenannten seligen lieben Herrn Vater und seinen Vorfahren gegeben, versiegelt und beschworen sind, gnädiglich zu bestätigen und zu confirmiren. Wir haben (daher) ihre Wohlthat, guten Willen und fleißige Bitte angesehen, alle ihre sothane Privilegien, (die) ihnen von unserm seligen lie-

en van vnsem zeligen leuen Heren vader vnde syner gnaden vorfaren, gegeuen vnde vorsegelt So wy der alle vnde eyns Islikens clare vorstant vnde wetenheyt hebben, vnde der wii so en bynnen syn, efft sie hiir alle vnde eyn Islich van worden to worden mede Innegeschreuen weren confirmeret beuestiget vnde bestediget Confirmeren beuesten vnde bestedigen en de also Jegenwardich vor vnns vnsen eruen vnde nakomelingen In crafft vnde macht desses vnses breues Reden vnde g̃louen by vnsen furstlicheñ State vnde truwen̄n. en allen Samptlich vnde eyn̄em Islikenn besunderen de also stede vast vnde vnuorbrokenn tho holdende. alles ane argelist Jenigerleye hulperede effte geuerde Wii Johann erbenomet louen vnde seggen ock forder In guden truwen̄n Alse eyn vormū̃der vnses broders er-

den Herrn Vater und seiner Gnaden Vorfahren gegeben und versiegelt (sind), da wir von allen denselben und einem jeglichen klare Einsicht und Wissenschaft haben, und wir von ihnen so unterrichtet sind, als wenn sie hier alle und ein jegliches von Worten zu Worten mit hineingeschrieben wären, confirmirt, bevestigt und bestätigt, confirmiren, befestigen und bestätigen ihnen sie also gegenwärtig für uns, unsere Erben und Nachkommen in Kraft und Macht dieses unsers Briefes. Gereden und geloben bey unserm fürstlichen Stand [2]) und Treue ihnen allen sämtlich und einem jeden insbesondere dieselben also stet, fest und unverbrochen zu halten, alles ohne Argliſt, irgend eine Ausrede oder Gefährde. Wir vorbenannter Johann geloben und sagen auch ferner in guter Treue, als ein Vormund unsers vorgenannten Bruders, daß wir,

2) Staat hieß ehemals der Zustand eines jeden Berufs, Stand und Wesen. Frisch a. a. O. 2 Th. S. 313.

genant, dat wii so verhne alse he desser huldinge wil medebrukich syn', willen vntwiueliken vorsorgen schicken vnde vorfugen, dat vnse vmu̅dige broder Here frederich Wanner he to synen mu̅digen Jaren ku̅met suluest personliken alle desse vorbestemden priuilegia vnde artikele vnde eyn' Jewelick besunderen schal vp̅p dat nyge beleuen bestedigen beuesten vnde confirmeren Wii Johan̅n vnde frederich brodere erbenomet effte Jemant van vnserwegen, willen vnde scholen ock Jegen dessen vnsen breff priuilegia artikele' vnde loffte nu̅mehr komen edder do̅n mit worden effte wercken, Ock neyner behelpinge gheistlikes effte wertlikes rechtes hulperede effte Jenige schriffte bruken, dar desse vnse breff priuilegia articule vnde loffte In Jenigermate mede mochten gekrengket edder vornichtet werden Desses

soferne als er diese Huldigung mit benutzen [3]) will, ungezweifelt dafür sorgen, einrichten und verfügen wollen, daß unser unmündige Bruder Herr Friederich, sobald er zu seinen mündigen Jahren kommt, selbst persönlich alle diese obenbestimmten Privilegien und Artikel und einen jeden besonders aufs neue belieben, bestätigen, befestigen und confirmiren soll. Wir vorbenannte Brüder Johann und Friederich, oder jemand von unsertwegen, wollen und sollen auch gegen diesen unsern Brief, Privilegien, Artikel und Gelobung nimmermehr etwas vornehmen oder thun mit Worten oder Werken, auch keinen Behelf des geistlichen oder Ausrede des weltlichen Rechts, oder einige Schriften gebrauchen, dadurch dieser unser Brief, Privilegien, Artikel und Gelobung einigermaßen möchten gekränkt oder vernichtet werden.

3) Versuch a. a. O. 3 Th. S. 139. voce mede, und 1 Th. S. 148. voce bruken.

to orkunde vñd wahrer tuchnisse hebben wii Johañ'n vnde frederich brodere vnnse Secret nedden an dessen breff witlich laten hengen Vnde vort to mehrer witlicheyt hebben wii Karulus to odenßee Nicolaus to wiborgh Bischoppe Erick ottenssen'n Strange Nickelssen. Nickels Tymenssen Rittere des Rykes to Dẽmargkeñ Diderigh van Slynitze Ritter vnde Johañ'n prenfar Jñ wertlichen rechte Doctor der Hochgeboren furstен Heren Ernnstes des hilligen Romischen Rykes Ertzemarschalkes kurfursten vnde Heren Albrechtes gebrodere Hertogen to Sachßenn Lantgrauen Jn Doringen vnde Margrauen to Myßnen' Redere vnde Sendeboden'n vnnse Ingesele by der obgnanten vnser gnedigesten leuen heren Secrete tor witlicheyt an Dessen breff mede laten hengen De gegeuen Js *) vp̃p

Dessen zu Urkund und wahrem Zeugniß haben wir Brüder Johann und Friederich unser Secret unten an diesen Brief wissentlich hängen lassen, und ferner zu mehrerer Wissenschaft haben wir Karl zu Odensee, Nicolaus zu Wiburg Bischöfe, Erich Ottensen, Strange Nickelsen, Nickels Tymensen, Ritter des Reichs Dännemark, Diederich von Schleinitz, Ritter, und Johann Prenfar, im weltlichen Recht Doctor, der Hochgebohrnen Fürsten Herrn Ernsts, des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalls, Kurfürsten, und Herrn Albrechts Gebrüder, Herzöge zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, Räthe und Gesandte, unsere Insiegel bey der obengenannten unserer gnädigsten lieben Herren Secrete zur Wissenschaft an diesen Brief mit hängen lassen. Der gegeben ist auf der Levensau nach Christi unsers Herrn Geburt im Vierzehnhundert und Zwey und

der leuingsow *) Na cristi vnnses Heren gebort Dusentveer-hundert Jm̃ twe vndeachten-tigestem Jare am̃ auende Lucie der hilligen Jungfrowen̄n

(L. S.) 9mal.

Ene statfestinge Der priuileige van Konig Hanſſe Vnde Hertich Frederigke In syn-nen Vnmündigen iaren ghe-gheuen vnde vorsegelt

Approbatio Illustrissimj Dn̄i Johānis Regis modernj proprio noīe et noīe tu-torio suj fr̄is fridericj etiam modernj p̄uilegioru' pntς Holzacie et Slef-wicen̄

achtzigsten Jahr am Abend der hei-ligen Jungfrau Luciä.

(L. S.) 9mal.

Eine Bestätigung der Privile-gien, vom König Hans und Herzog Friederich in seinen unmündigen Jahren gegeben und besiegelt.

Approbatio Illustrissimi Do-mini Johannis Regis ho-dierni proprio nomine et nomine tutorio sui fratris Friderici etiam hodierni privilegiorum provincia-rum Holsatiae et Slesvi-censis.

No. 15.

Wii Johann van gotsgnaden to Demargken Norwegen ec Konig Gekorn̄n Konig to Sweden Hertog to Sleswig Ock to Holsten Stormarn' vnde

No. 15.

Wir Johann von Gottes Gna-den zu Dännemark, Norwegen ꝛc. König, Erwählter König zu Schweden, Herzog zu Schleswig, auch zu Holstein, Stormarn und

*) Diese Worte sind mit schwärzerer Dinte geschrieben.

der dithmerschen Hertog · to Oldemborch vnde de Delmenhorst Greue Entbeden Juw Vnnsen leuen getruwen Redern gemeynen prelaten Ridderschopp Manschopp Steden vndersaten vnde Jnwonern vnnser vnde vnses leuen broders lande Sleswig Holsten vnde Stormarn Vnnse sundergen gunste vnde gnade touorn Vnde fugen Juw towetende Dat wii vpp dithmahel mergliker sake haluen vnns vnde vnsem Ryke Norwegen belangende · mit der Hulpe des almechtigen godes . vnns dem suluen vnnsem Ryke strax vnuortogert. gedengken tobeualende vmnde de krone des Rykes to entfangende Darũme wij vnns denne Jn eygener persone. den obgn̄an vnnsen landen · eyne Bede to vnnsem vnnses leuen broders vnnde vnnser lande beste · darsuluest by Juw allen touorforder̄nde, nicht konnen beualen Also hebben wij den durchluchtigen · hochge-

der Dithmarschen Herzog, zu Oldenburg und Delmenhorst Graf, Entbieten Euch Unsern lieben getreuen Räthen, gemeinen Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft, Städten, Untersassen und Einwohnern unserer und unsers lieben Bruders Lande Schleswig, Holstein und Stormarn unsere besondere Gunst und Gnade zuvor, und fügen Euch zu wissen, daß wir vor diesmal wichtiger Sachen wegen, die uns und unser Reich Norwegen betreffen, mit der Hülfe des allmächtigen Gottes uns in demselben unserm Reich sogleich unverzögert gedenken zu empfehlen, und die Krone des Reichs zu empfangen, darum wir uns denn in eigner Person in den obgenannten unsern Landen, um eine Bede zu unserm, unsers lieben Bruders und unserer Lande Besten daselbst bey Euch allen zu fordern, nicht empfehlen können. Als haben wir der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstin und Fürsten, Frau

bornñ fürstynnen vnde fürsten'
frouwen Dorotheen to Dē=
margken Sweden Norwegen,
konigynnen Vnnser leuen frou=
wen moder' Vnnde Herrnñ fri=
deriche to Sleſwig Holſten
Storñ vnde der dithmerſchen
Hertogen tc Vnnſem leuen bro=
der' Samptlich vnde beſundern':
beuolen vnde fulmacht gegeuen.
ſodane bede mit rade vnde by=
ſtande der ſuluen vnnſer lande
leuen getruwen Reder': antoſet=
tende · by Juw allen vnnde ey=
neñ Iſlichen ſamptlich vnnde
beſundernñ in vnnſem affweſende
fulmechtich touorfordern de vnn=
de In vnnſem nahmen ſodaner
bede haluen alle dyngk todonde
vnnde to latende wes wy ſulueſt
wanner wij perſonlich dar tor=
ſtede werñ van ſodaner bede we=
gen don vnnde laten mochten, be=
uelen vnde fulmacht geuen eren
leuen alſo Jegenwardigen In
crafft vnde macht deſſes vnnſes
breues Bidden darū me Juw al=

Dorothea zu Dännemark, Schwe=
den, Norwegen Königin, unſrer
lieben Frau Mutter, und Herrn
Friederich zu Schleswig, Holſtein,
Stormarn und der Dithmarſchen
Herzog ꝛc., unſerm lieben Bruder
ſämtlich und beſonders befohlen
und Vollmacht gegeben, ſothane
Bede mit Rath und Beiſtand der=
ſelben unſerer Lande lieben getreuen
Räthe anzuſetzen, bey Euch allen
und einem jeden ſämtlich und be=
ſonders in unſerer Abweſenheit als
Bevollmächtigte zu fordern, und
in unſerm Namen ſothaner Bede
halben alles zu thun und zu laſſen,
was wir ſelbſt, wann wir perſön=
lich da zur Stelle wären, ſothaner
Bede wegen thun und laſſen möch=
ten, befehlen und bevollmächtigen
ihre Liebden alſo gegenwärtig in
Kraft und Macht dieſes unſers
Briefes, bitten darum Euch alle
ſämtlich und einen jeden beſon=
ders, daß ihr uns zu Willen
und Wohlgefallen den obgenann=
ten, unſerer lieben Frau Mutter und

len samptlich vnde eynen Jslichen besunderñ gij vnns towillen vnde wolgefallen den obgñ an vnser leuen frouwen Moder vnde broder Dar Jnne bystendich ratsam vnde behulplich sin willet dat sodañ bede to*) vnser vnses leuen broders behoff vnde beste angesettet vorfordert vnde twischen hiir vmnde Sunte mertens dach negestkomende vnuortogert vansteden gebracht vnde den Jennen den ere leue beuelende werden sodane bede vpptonemende vnde toentfangende van vnnserwegen, entrichtet vnde voruoget mogen werden Juw gutwillich dar Jnne tobewisende als wij Juw des vnde vele mehr gudes allerdinge wol betruwen Darane den gy vnns gans danglich towillen vñme Juw allen samptlich vnde eynen Jsliclichen besundern Jn sundergen gunsten vnde gnaden altid gnedich toerkennen=

Bruder, darin beiständig, rathsam und behülflich seyn wollet, daß sothane Bede zu unserm und unsers lieben Bruders Behuf und Besten angesetzt, gefordert, und zwischen hier und nächstkommenden St. Martinstag unverzögert zusammengebracht, und denjenigen, welchen ihre Liebden befehlen werden, sothane Bede einzunehmen, und von unsertwegen zu empfangen, entrichtet und bezahlet werden möge, Euch gutwillig darin zu beweisen, als wir dies und vielmehr Gutes Euch allerdings wohl zutrauen. Daran ihr denn uns ganz danknehmig 1) zu Willen, um Euch allen sämtlich und einem jeden insbesondere (solches) mit besonderer Gunst und Gnade allzeit gnädig zu erkennen. Datum auf unserm Schlosse Kopenhagen am Sonntag Trinitatis nach der Geburt unsers Herrn im Vierzehnhundert und Drey und achtzigsten

*) Dies Wort steht auch im Original darüber.

1) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 1 Th. S. 183. voce dankliken.

de Datz an vnnsem Slote kopenhauen aũ Sundage trinitatis na der gebort vnses Hernñ dusentverhundert Jñ drevndeachtentigistem Jar' Vnder vnsem anhangenden Secretz

(L. S. R.)

Ene landt bede De de Konig Hanß hefft neuenst Hertich Frederik gegunt *)

Jahr unter unserm anhängenden Secret.

(L. S. R.)

Eine Landbede, die der König Hans, nebst Herzog Friederich, gefordert hat.

No. 16.

Wii Johann vann gotsgnadenn to Dẽmargkenn Sweden Norweghnn Der Wende Vnnd Gottenn konigh, Vnnd frederich vann der sulsten gnade Erffgenheme to Norweghnn gebroder', Hertogenn to Sleßuig Ock to Holstenn Stormarnn vnd Der Dithmerschen Greuen to Oldenburg vnnd Delmenhorst Dhõn witlig apembar bekennende Jn vnnd mit dussem vnnsem breue vor vns vnnsen eruen nakomelinghen vnnd alßweme Szo

No. 16.

Wir Johann von Gottes Gnaden zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, und Friederich von derselben Gnade Erbnehme zu zu Norwegen Gebrüder, Herzöge zu Schleswig, auch zu Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, thun kund und bekennen offenbar in und mit diesem unserm Briefe für uns, unsere Erben, Nachkommen und jedermann, demnach die gemeine Prä-

*) Dies Wort ist sehr undeutlich geschrieben.

Den̄ De ghemeyne prelatenn Ritterschupp Mansschupp vnnd Stede vnnser lande vnnd Hertuchdhome Sleßuig Holsten vnnd Stormarnñ Eyne bede vp̄p Dith anstande vnnd tokomende Jar gutwillig entweden Hebbenn, welcker Bede allenn eren preuilegien rechticheidenn vnnd Olden ghewonheiden nenerleye-wyß touorfanghe syn schole Men willenn sie by sodañ allen eren preuilegien Olden ghewonheidenn vnnd rechticheidenn günstlichen vnnd gnedichlichen gerne blyuē lathen̄n Deß to orkunde vnd furder vorwarnighe Hebbenn wii vnnße Konigliche vnd fürstliche Secretς vor vnns vnnsen Eruen vnnd nakomelingς vor dessenn breeff witlichen hethenn Henghenn Datς vp̄p vnnsem Slote Alholm·· Am Daghe lamlaten, Ritterschaft, Mannschaft und Städte unserer Lande und Herzogthümer Schleswig, Holstein und Stormarn, eine Bede auf dies nächstfolgende [1]) und künftige Jahr gutwillig bewilligt haben, welche Bede allen ihren Privilegien, Gerechtigkeiten und alten Gewohnheiten auf keine Weise zum Nachtheil seyn soll, sondern wollen sie bey sothanen allen ihren Privilegien, alten Gewohnheiten und Gerechtigkeiten günstig und gnädig gern verbleiben lassen. Dessen zu Urkund und fernerer Verwahrung [2]) haben wir unsere Königliche und Fürstliche Secrete für uns, unsere Erben und Nachkommen an diesen Brief wissentlich zu hängen befohlen. Datum auf unserm Schlosse Alholm. Am Tage Lamberti nach Christi unsers

1) Versuch eines brem. niedersächs. Wörterbuchs 4 Th. S. 995. voce anstaan 2.)

2) Wahrscheinlich steht im Original durch einen Schreibfehler vorwarnighe anstatt vorwaringhe, welches Verwahrung, Sicherheit bedeutet. Ebendas. 5 Th. S. 193. voce verwaring.

bertj Nach cristi gebort vnß| Heren Dusentveerhundert Jm̃ achten vnnde Negentigesten Jar'

(L. S. R.) (L. S. D.)

Ene Quitancien vppe de Landbede Den priuileigien vnuorfänckl ich

Herrn Geburt im Vierzehnhundert und Achtundneunzigsten Jahr.

(L. S. R.) (L. S. D.)

Eine Quitung über die Landbede, den Privilegien unverfänglich.

No. 17.

Wii Johann van gotsgnaden to Denmargken Sweden Norwegen der' Wende vnnd gotten Konigk Hertoch to Sleßwigk ock to Holsten Stormarnn vnnd der Dithmerschen Greue to Oldenborch vnnd delmenhorst don witlick apenbare bekennende Jn vnnd mit dessem Vnnsem apenen breue vor Vnns Vnße eruen nakomelings vnnd alßwem̃ dat nha deme de prelaten vnnd Manne vnnser' Furstendome Sleßwigk Holsten vnd Stormarn̄' vnns vnd vnsem leuen Broder eyne gemeyne landtbede de vnns samptlick vnnd glyck schole tokamen Szo dar Jn der delinge desser

No. 17.

Wir Johann von Gottes Gnaden zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzog zu Schleswig, auch zu Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thun kund und bekennen offenbar in und mit diesem unserm offnen Briefe für uns, unsere Erben, Nachkommen und jedermann, daß, nachdem die Prälaten und Mannen unserer Fürstenthümer Schleswig, Holstein und Stormarn uns und unserm lieben Bruder eine gemeine Landbede, die uns sämtlich und zu gleichen Theilen zukommen soll, so wie in der Theilung dieser unserer Lande verwahrt

vnnser lande Js vorwart vnnd Szegle vnnd breue dar ouer gegeuen vormelden vnd medebringen Jm̃ negestvorschreuen veffteinhundersten vnnd Szesten Jare vth gudige vnderdanicheit vnnd nicht vth plicht entweden vnnd Jngerumet vnnd dersuluen helffte nha Jnholde der quitañ, Jßlichem de sodane bede entrichtet hefft derhalueñ gegeuen, vnns vornoget vnnd betalet hebbenn, des wii en alßo sampt vnnd besundernñ syn gunstich bedankende hebben en dar beneuen Wo vorgeschreuen dat sodan entweding vnd Jnrumige desser bede den gedachten vnnsenñ landtßaten eren eruen vnnd nakomelingen Jn den priuilegien en durch vnnsen ßeligen vorfarenñ vnnd vnns gegeuen vnnd Confirmeret Jnñ neyner mathe schole schedelich edder vorfenglich syn Szo

(vorbehalten, zugesichert) ist, und die darüber gegebene Siegel und Briefe vermelden und mitbringen, im nächstverflossenen Funfzehnhundert und Sechsten Jahre, aus gütiger Unterthänigkeit und nicht aus Pflicht bewilligt uud eingeräumt, und die Hälfte derselben nach Jnhalt der Quitung, die einem jeglichen, der sothane Bede entrichtet hat, derhalben gegeben (worden), uns vergnügt und bezahlet haben, deshalb wir ihnen also samt und sonders günstig dankbar sind, haben ihnen darneben, wie (vormals, auch jetzt) [1]) verschrieben, daß sothane Bewilligung und Einräumung dieser Bede den gedachten unsern Landsassen, ihren Erben und Nachkommen in den Privilegien, die ihnen durch unsere selige Vorfahren und uns gegeben und confirmiret sind, in keiner Maaße solle schädlich oder verfänglich seyn; daher wir

1) Diesen Zusatz scheint das im Original befindliche Verbindungswort: Wo nothwendig zu machen. Jn der ebenvorhergehenden Urkunde S. 97. ist die hier erwähnte Versicherung geschehen.

wii den suluen vnsen landtßaten ein sodañt vorschriuen Jegenwardich Jnñ crafft desses vnnses breues To orkunde vnnder vnnsem anhangendem koniglicken Secret, gegeuen am vefftein-hunderſten vnnd Szeuenden Jare Jnñ den achte dagen der hilligen dryer konige

(L. S. R.)

Ene Quitancien vppe landbede.

denselben unsern Landsassen ein sothanes verschreiben gegenwärtig in Kraft dieses unsers Briefes. Zu Urkund unter unserm anhängenden Königlichen Secret gegeben im Funfzehnhundert und Siebenten Jahr in den acht Tagen der heiligen Drey Könige.

(L. S. R.)

Eine Quitung über die Landbede.

No. 18.)*

Van gots gnaden Wij frederich Erffgename to Norwegeñ Hertog to Sleßwigk ok to Holsten Stormaren vnd der dytmerſschen Greue to oldenborg vnd delmenhorst Don wytlich apembar bekennende Jn vñd myt dessem breue vor alleßwemeñ Dat wij van deñ durchluchtig-

No. 18.

Von Gottes Gnaden Wir Friederich, Erbnehme zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, auch zu Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thun kund und bekennen offenbar in und mit diesem Briefe für Jedermann, daß wir von dem Durchlauchtigsten Hoch-

*) Diese und die folgenden Urkunden sind schon mit einer der heutigen currenten ähnlichen Schrift im Original geschrieben.

sten Hochgeborn' furstẽ vnd Herũ Herũ Johanne to dennemr̃gke Sweden Norwegen der Wende vnd gotten Konnyñge, Hertogẽ to Sleßwigk ok to Holsten Stormareñ vnd der dytmersſcheñ Greuen to oldenb̃g vñd delmenhorst vnßem gnedigen Heren vnd fruntlichem leuen broder eneñ Ratification vnd vulbordesbreff der Konnyñglichym werde ergemelt vnd deſſer vnßer lande vnd furſtendome to Sleßwigk vnd Holsten Byſſchupp gemenẽ prelaten Ryttersſchupp vnde manſchupp belangende, entfangeñ vnd en to gude by uns hebben, welker breff van worden to worden hyr nafolgende alſus ludet, Wij Johañ van gots gnadeñ to Dennemr̃gken Sweden Norwegeñ der Wende vnd gotten Konnyñgk Hertog to Sleßwigk ok to Hol-

gebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen Könige, Herzog zu Schleswig, auch zu Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, unſerm gnädigen Herrn und freundlichen lieben Bruder einen Ratifications- und Bewilligungsbrief, welcher vorgemeldete Königliche Würde und dieſer unſerer Lande und Fürſtenthümer zu Schleswig und Holſtein Biſchof, gemeine Prälaten, Ritterſchaft und Mannſchaft betrift, empfangen, und ihnen zu gut bey uns haben, welcher Brief von Worten zu Worten alſo, wie hier folgt, lautet: Wir Johann von Gottes Gnaden zu Dännemark, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzog zu Schleswig, auch zu Holſtein, Stormarn

sten Stormarñ vnd der dyt-
merſſcheñ Greue to oldenborg
vnd delmenhorſt Bekennen vnd
apembar betugeñ vor alleßwem
Dat wij durch fruntlich anſyn-
nen des Hochgeborñn furſten
Herñ frederichs Hertogen to
Sleßwigk ok to Holſten Stor-
marñ vnd der dytmerſſcheñ Gre-
uen to Oldenborg vnd delmen-
horſt vnßes fruntlicheñ leuen
broders ock vñe flytiger bede
willen vnßer Rede und leuen
getruweñ Vnßer furſtendome
Sleßwigk Holſten vnd ſtor-
marn' jtzundes vnd vpp dyth-
mall, de wyle Deſſe feide vns
vnd den van lubeck entwiſſchen
ſteyt vnd ſyk erholdet, bewylli-
get vnd befulbordet hebbeñ, dat
ydt Deſſer gemelten Veyde hal-
ueñ, alß nhw twyſſcheñ den vor
gerurdeñ vnßen furſtendomeñ
vnd der ſtadt Lubeck jn rouwe

und der Dithmarſchen, Graf zu
Oldenburg und Delmenhorſt, be-
kennen und bezeugen offenbar für
Jedermann, daß wir durch freund-
liches Anſinnen des Hochgebohr-
nen Fürſten Herrn Friederichs,
Herzogs zu Schleswig, auch zu
Holſtein, Stormarn und der
Dithmarſchen, Grafen zu Olden-
burg und Delmenhorſt, unſers
freundlichen lieben Bruders, auch
um fleißiger Bitte willen unſerer
Räthe und lieben Getreuen un-
ſerer Fürſtenthümer Schleswig,
Holſtein und Stormarn, jetzt
und für diesmal, ſo lange dieſe
Fehde zwiſchen uns und denen
von Lübeck ſteht und ſich erhält,
bewilligt und genehmigt haben,
daß es dieſer gemeldeten Fehde hal-
ben, als (für) jetzt zwiſchen den vor-
berührten unſern Fürſtenthümern
und der Stadt Lübeck in Ruhe
und Güte verbleiben möge, alſo,

vnd gude ſtan moge, Alßo, dat men beydent ſyden vth gedachteñ vnßen Hertoghdomen Sloten Steden vnd gebeden mit vnßem weten vnd willeñ vnd wederumẽ vth lubeck vnd eren gebeden eyn deñ anderñ nicht beſchedigen ſchole, angrepe don, effte beargen, Ock dat Vnſe Furſtendome vpgemelt der Stadt lubeck, vnd wedderumẽ de Stadt lubeck vnßen Hertoghdomeñ vnd der Inwan'ereñ, dytmals vnd dewyle deſſe feide ſteyt, ſcholen vnd mogeñ apenſtan, myt tho vnd affore, Vnd myt malkandern kopſlageñ vnd Hantereñ alles ane geferde Bewilligen beleuen vnd befulborden eyn ſzolckent ok jn aller mate wo vorgeſchreueñ Jegenwardigeñ Jnn vnd myt macht deſſes vnſes breues, anñ den wij des

daß man von beiden Seiten aus gedachten unſern Herzogthümern, Schlöſſern, Städten und Gebieten mit unſerm Wiſſen und Willen, und wiederum aus Lübeck und ihren Gebieten einer den andern nicht beſchädigen, angreifen oder beeinträchtigen ſoll, auch daß unſere obgemeldete Fürſtenthümer der Stadt Lübeck, und wiederum die Stadt Lübeck unſern Herzogthümern und deren Einwohnern diesmal und ſo lange dieſe Fehde ſteht, ſollen und mögen offen ſtehn mit Zu- und Ausfuhr und mit wechſelſeitigem [1]) Kaufen und Handthieren alles ohne Gefährde, bewilligen, belieben und genehmigen ein ſolches auch in aller Maaße, wie vorgeſchrieben, gegenwärtig in und mit Macht dieſes unſers Briefes, an den wir des zur Urkund und mehrerm

1) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 3 Th. S. 120. voce malkander.

to orkunde vnd merer tuchnysse vnße Signetz wytlichen Hebben laten hengen, De geschreuen ys vnd gegeuē to Rendesborg aṁ Donredage negest nha Martinj ep̃i Anno dom̃i tc Veffteinhundert vnd Negeñ, Des to orkunde vñd merer tuchnisse der warheyt Hebbe wij vnße furstliche Secrett nedden an dessen suluen vnßen breff wytlichen laten hengen Gegeuen to Gottorpp na Cristi vnßes Herñ gebordt Jm̃ vyffteinhundersten vnd negeden Jare mytweckens vor Cecilie virginis

(L. S. D.)

Ene Ratificacien van Hertich Frederiken vppe den Fredestant durch Konink Hanssen bewilliget Jn der denschen veide vppe de beiden Forsten-

Zeugniß unser Signet wissentlich haben hängen lassen. Der geschrieben ist und gegeben zu Rendsburg am nächsten Donnerstage nach Martini episcopi Anno Domini etc. Funfzehnhundert und Neun. Des zur Urkund und mehrerm Zeugniß der Wahrheit haben wir unser fürstliches Secret unten an eben diesem unserm Brief wissentlich hängen lassen. Gegeben zu Gottorff nach Christi unsers Herrn Geburt im Funfzehnhundert und Neunten Jahr Mittwochs vor Caeciliae virginis.

(L. S. D.)

Eine Ratification vom Herzog Friederich über den Friedestand (die Neutralität) durch König Johann bewilligt in der Dänischen Fehde [2]) für die

dome. beiden Fürstenthümer.

2) König Johann führte damals als König von Dännemark einen Krieg mit den Lübeckern, weil sie seinen Feinden, den Schweden, Beistand leisteten. Gebhardi Gesch. der Königr. Dännem. u. Norw. 2 Th. S. 735. Christiani Gesch. der Herz. Schl. u. Holst. unter dem Oldenb. Hause 1 Th. S. 237.

No. 19.

Wy Cristiern' vann' gotsgnadenn' Gekoren Koningk to Denmargkenn Sweden vnd Norwegenn tc Vnd wy Fredrich der suluen gnade Erffgenahme to Norwegenn' geuettern', Hertogen to Sleßwigk ock to Holsten Stormarn vnd der Ditmersschn' Greuen to Oldenborch vnd Delmenhorst Bekennen vnd betugenn' vor vnß vnße eruen vnd nakamelinge', dat alßdenne de furstendome Sleßwigk Holstenn' vnd Stormarn' durch den doth vnßer' ßeligenn Hrn vnd veder' aller loffliger' vnd cristliger gedechtnisse ann vns voreruet vnd gefallen synn, vnd de Erwerdigenn' in gott, Werdigen, Gestrengen, Duchtigen, vnd Erßamen, Prelaten, Ridderschop'p, Manschop'p, vnd Stede, vns hebbenn angenahmen vnd gehuldiget alße Hertogen to Sleßwigk Holstenn vnd Stormarn, vnd nicht alße Konigk to

No. 19.

Wir Christian von Gottes Gnaden, erwählter König zu Dännemark, Schweden und Norwegen tc. Und Wir Friederich, derselben Gnade Erbnehme zu Norwegen, Gevetter, Herzöge zu Schleswig, auch zu Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, bekennen und bezeugen für uns, unsere Erben und Nachkommen, daß, nachdem die Fürstenthümer Schleswig, Holstein und Stormarn durch den Tod unserer seligen Herren und Väter aller löblicher und christlicher Gedächtniß an uns vererbt und gefallen sind, und die Ehrwürdigen in Gott, Würdigen, Gestrengen, Tüchtigen und Ehrsamen Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und Städte uns angenommen und gehuldigt haben als Herzögen zu Schleswig, Holstein und Stormarn, und nicht als König zu Dännemark, sondern als Herrn der vorbeschriebenen Lande;

Denmargken szunder alße Hrñ der vorschreuen lande Der wegen hebben Wy Cristiern Konigk vnd Hertoch er benomet angesehn vnd vormercket de truwe denste, woldath, vnd toneginge, ock v me flitige ansynnet vnd vnderdanige bede der gedachtenñ Prelaten Ridderschop p Manschop p vnd Stede der furstendome Sleßwigk Holsten vnd Stormarñ, vnd dar v me enñ ere priuilegia rechticheide, fryheide alße en van vnszen grotevader voroldern vnd vorfareñ furstenñ vnd Hrñ der lande vpgenant, gegeuenn vorßegelt vnd vorbreuet synt, ock de lofflike wonheit vnd ßede, hebbenn wy to bestande, framen, nuttichеit vnd wolfart der berorden furstendome vnd Ingeßeten derszuluen gnedichlikenñ vornyget vnd bestediget, ock so de Inn Jenigermate mochten vorkrencket syn, edder Inbroke daran geschen were, de ßuluen wedder toremedieren re-

derentwegen haben Wir Christian König und vorbenannter Herzog angesehn und bemerkt die treuen Dienste, Wohlthat und Zuneigung, auch wegen fleißigen Ansinnens und unterthäniger Bitte der gedachten Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und Städte der Fürstenthümer Schleswig, Holstein und Stormarn, und darum ihnen ihre Privilegien, Gerechtigkeiten, Freiheiten, so wie sie ihnen von unserm Großvater, Voreltern und Vorfahren, Fürsten und Herren der vorgenannten Lande gegeben, versiegelt und verbriefet sind, auch die löblichen Gewohnheiten und Sitten haben wir zum Bestand, Frommen, Nutzen und Wohlfahrt der berührten Fürstenthümer und Eingesessenen derselben gnädiglich erneuet und bestätigt, auch so sie einiger Maaßen mögten gekränkt seyn, oder Eingriff darin geschehen wäre, um dieselben wieder zu remediren, restituiren und einzusetzen, befestigt

stitueren vnd Intoßetten, befe-
stiget vnd geconfirmeret. Szo
wy der alle vnd eynes Jßliken
klaren Vorstandt vnd Wetenheit
hebbenn vnd der ßo entbynnen
synn, effte Se hir alle vnd Jßlick
van worden to worden mede In-
geschreuen wereñ, vornygen, be-
stedigen befestigen vnd Confir-
meren enn de alßo Jegenwar-
dich vor vns vnßen eruen vnd
nakamelingen In crafft vnd
macht desses vnßes breues Gere-
den vnd gelauen ock vor vns
vnße eruen vnd nakamelinge by
vnßen konīglichen vnd furstli-
chen truwñ gelouen, vnd Jegen-
wardigen to gade vnd den Hilli-
gen swēren, alle vnd Jßlike
puncte vnd artikelle erer priuile-
gien rechticheide vnd fryheide,
stede, vast, ßunder allen middel
vnuorbraken Woll toholdende
dar entegenn Jenniges gestlikes
edder wertlikes rechtes nicht to-
gebrukende, dar mede Desse vor-

und confirmirt, da wir von ihnen
allen und einem jeglichen klaren
Verstand und Wissenschaft haben,
und so damit bekannt sind, als
wenn sie hier alle und jede von
Worten zu Worten mit hinein-
geschrieben wären; erneuen, be-
stätigen, befestigen und confirmi-
ren ihnen sie also gegenwärtig für
uns, unsere Erben und Nachkom-
men in Kraft und Macht dieses un-
sers Briefes, gereden und geloben
auch für uns, unsere Erben und
Nachkommen bey unserm königli-
chen und fürstlichen treuen Glau-
ben, und schwören gegenwärtig zu
Gott und den Heiligen, alle und
jede Puncte und Artikel ihrer Pri-
vilegien, Gerechtigkeiten und Frei-
heiten stet, fest, unmittelbar, [1])
unverbrochen wohl zu halten, da-
gegen kein geistliches oder weltli-
ches Recht zu gebrauchen, damit
diese Verschreibung, Begnadi-
gung, Privilegien und Freiheiten
möchten gekränket oder geschmä-

1) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 157. voce middel.

schriuīge begnadinge priuilegien vnd fryheit mochten vorkrencket edder vorbraken werden, Des to meherer orkunde vnd tuchnisse der warheit hebben wy vnße kōnigliche vnd furstlike Secretς laten hengen benedden ann' Dessen breff de gegeuen vnd geschreuenn' is vpp Flenßborch na Cristi vnßes Hrñ gebortt Dußent vyffhundert vnd am drutteinden Jarn' am dage Luce des hilligen Eiwangelistenn'

(L. S. R.)

Dit is ene statfestinghe der priuileige Van Junge Konink Kersten vnde Hertich Frederk vorseghelt.

lert werden. Des zu mehrer Urkund und Zeugniß der Wahrheit haben wir unsere königliche und fürstliche Secrete unten an diesem Brief hängen lassen, der gegeben und geschrieben ist zu Flensburg nach Christi unsers Herrn Geburt im Funfzehnhundert und Dreizehnten Jahr am Tage Lucä des heiligen Evangelisten.

(L. S. R.)

Dies ist eine Bestätigung der Privilegien, vom jungen König Christian und Herzog Friederich versiegelt.

No. 20.

Wy Cristiern von godsgnaden to Denmargken Norwegen der Wende vnd Gotten Konig Gekoren to Sweden vnd Frederich der ßuluigen gnaden Erffgnhamen to Norwegen Geuedde-

No. 20.

Wir Christian von Gottes Gnaden zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen König, erwählt zu Schweden, und Friederich, derselben Gnaden Erbnehme zu Norwegen, Gevetter,

renn', Hertogen to Sleßwig Holsten Stormaren vnd der Dithmarsschen, Greue to Oldenborch vnd Delmenhorst, Bekennen vnd betugen vor alßwem', Datt Wy hebben gehortt vnd gemercket, vnnd sindt mit mẽnichfoldigen klagen angeßocht, Dat In vnßen Forstendomen vnd landen Sleßwig· Holsten vnd Stormareñ dicke vnd mẽnichfoldige anßlege binnen kortteñ Jaren vp̃p vnßer Straten vnd gebeden mitt mortt roue vnd dottßlage vorghenamen Wertt, Des wy vth koniglicker vnd Forstlicker beweginge nicht hebben konen vnd mogen vordulden', Szunder vnße Herstrateñ Forstendome vnd lande veylich· fry· vnd den

Herzöge zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, bekennen und bezeugen vor Jedermann, daß wir gehört und bemerkt haben, und mit mannigfaltigen Klagen angesucht sind, daß in unsern Fürstenthümern und Landen Schleswig, Holstein und Stormarn öftere[1]) und mannigfaltige Anschläge binnen wenigen Jahren auf unsern Straßen und Gebieten mit Mord, Raub und Todschlag vorgenommen worden, welches wir aus königlicher und fürstlicher Bewegniß nicht haben dulden können und mögen, sondern wollen unsere Heerstraßen, Fürstenthümer und Lande sicher,[2]) frey und den Reisenden in Haabe

1) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 1 Th. S. 204. voce dikke. Walch gloss. Germ. p. 254. voce dickermahl.

2) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 1 Th. S. 370. voce velig. Lambert ten Kate Aenleiding, 2 Th. S. 479. col. 1. und S. 713. col. 1. voce veil, veilig tutus, pervius, securus, veiligen, securum reddere, daher veilgeld, Abgaben, die in Holland von Schiffen bezahlt werden, und die wenigstens ihrer anfänglichen Bestimmung nach zur Sicherheit der Schiffahrt angewandt werden sollten.

gewanderden manne In Hauen vnd guderen vnbeschediget willen hebbeñ, Daru'me Na Rade vnßer Reder, Angesehn den bestantt. vnd dat gemeine beste, dessße nageschreuen artickell angeßettet vnd vorbeden laten, Dat meñ schole In gnanten vnßen Forstendomen Sleßwig. Holsten vnd Stormarẽn ßick des rydens, Ströffens, Berouens, ock gripendes. vnd fangendes gentzlick affdon vnd entholden In aller mathen, Vnd werett dat yemandt dar entbauen Handelende vnd donde befunden worde, De schole vorloren hebben. ehre. lyff. vnd gudt, Wurde ock Jemandt einen edder mehr mit Witschop Herbergen, Hußen iffte Hegen de ßolke datt begangen, schöle de ßuluẽ gestraffet werden, an sin liff. lehn. vnd gudt, Vnd ifft Jennich bauen dith vnße hoge vnd ernstlicke vorbott deitt, Scholen vnd mogen de beschedigeden Alßdenne vnße Amptund Gütern unbeschädigt haben; darum (haben wir) nach Rath unserer Räthe, in Rücksicht auf den Bestand und das gemeine Beste, diese hernachbeschriebenen Artikel festgesetzt, und verbieten lassen, daß man in genannten unsern Fürstenthümern Schleswig, Holstein und Stormarn sich des Reitens, Streifens, Beraubens, auch Greifens und Fangens gänzlich begeben, und in aller Maaße enthalten soll. Und wäre es, daß Jemand dem entgegen handelnd und thuend befunden würde, der soll verlohren haben Ehre, Leib und Gut. Würde auch Jemand einen oder mehrere wissentlich herbergen, hausen oder hegen, die solche That begangen, derselbe soll gestraft werden an seinem Leibe, Lehn und Gut. Und wenn Jemand gegen dieses unser hohes und ernstliches Verbot handelt, so sollen und mögen die Beschädigten alsdann unsere Amtleute, Edelleute, Bürgermeister, Rathmän-

lude, Eddele lude. Borgemester' Radtlude, Carspell vogede, Bivrvogede, Bw̄ren, vnd alle gemeinē Anspreken van vnßent wegen dar to esschen, dat Se den dederen volge don, one to bekamen fenglich tonhemen vp̄p vnße negestgelegen Slott vnßem' Amptman' In vnße Sl^{o}te vnd yser auerantwerden, De dar vordt by vorlust sins liues vnd guds schall byfaren als recht is, Ifft ock der Handedigen ein edder mehr Jenniges Eddelmans Huß beßochten vnd dar Inne befunden wurden. van dem scholen de Jenne de en vol-

ner, Kirchspielvögte, Bauervögte, Bauern und alle Gemeinen ansprechen,[3]) (und) von unsertwegen darzu auffordern, daß sie die Thäter verfolgen, um sie in gefänglicher Haft zu bekommen, (und) auf unserm nächstgelegenen Schloß unserm Amtmann in unser Gefängniß[4]) und Eisen überantworten, der sofort, bey Verlust seines Leibes und Guts, dabey verfahren[5]) soll, als recht ist. Wenn auch einer oder mehrere der Gewaltübenden[6]) eines Edelmanns Haus besuchten, und darin befunden würden, von dem sollen diejeni-

3) Ungeachtet dies Wort in der Urkunde mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben ist, auch Lünig in der collectione nova von der mittelbaren oder landsässigen Ritterschaft in Deutschland 2 Th. No. XXIII. S. 868. es als ein Substantivum hat abdrucken lassen, so muß es doch als ein Verbum erklärt werden, wie auch die nachherige Wiederholung, da statt Gemeinen der Ausdruck Gemeinheiten gebraucht ist, erweiset. Es findet sich auch in den Wörterbüchern der Ausdruck: Anspreke, als eine Person nicht angeführt. Zwar hat Haltaus in glossario p. 42. das Wort: Ansprecher, durch actor, accusator erklärt, aber in den von ihm citirten Urkunden wird es nur als Verbum gebraucht.

4) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 4 Th. S. 852. voce Slot 3.)

5) Ebendas. 1 Th. S. 349. voce faren 2.)

6) Ebendas. 2 Th. voce Hand-däder, Hand-dädig S. 585.

gen den edder deßuluen dedere
esschen, Vnd wo he des vorßatich
were vnd nicht auerantwerden
wolde, Szo schall he vns vorfal=
len sin In bauengeschreuē pene,
Weret ock dat Jemandt. vain
den bauēgeschreūe geesschet wur=
den, vnd nene volge deden, de
ßuluen scholen ock vorfallen sin
an liff vnd an gudt, Willen ock
ernstlick dat gemeltte vnße
Amptlude Vogede. Borgeme=
ster rathlude Carspelvogede
Bw̄rvoge vnd gemeinheide by
vnßer vngnedigen straffe de eyn=
spennigen knechte neinen denst
hebbende, De vpp vnser stra=
ten In vnd vth vnßen Forsten=
domē landen. Steden vnd ge=
beden ryden edder handelen,
scholen ock vpholden fenglich

gen, die sie verfolgen, den oder
dieselben Thäter fordern, und wenn
er sich dem widersetzte,[7]) und (sie)
nicht überantworten wollte, so
soll er uns verfallen seyn in die
obenbeschriebene Strafe. Wäre es
auch, daß Jemand von den oben=
beschriebenen aufgefordert würde,
und (den Thäter) nicht ver=
folgte, dieselben sollen auch ver=
fallen seyn an Leib und an Gut.
(Wir) wollen auch ernstlich, daß
bemeldete unsere Amtleute, Vög=
te, Bürgermeister, Rathmänner,
Kirchspielvögte, Bauervögte und
Gemeinheiten bey unserer ungnä=
digen Strafe die einspännigen
Knechte,[8]) welche keinen Dienst
haben, die auf unsern Straßen
in und außer unsern Fürstenthü=
mern, Landen, Städten und Ge=

7) vorßatig, aufsätzig, widersetzlich. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 4 Th. S. 773 u. f.

8) Ein Einspänniger ist ein Reuter, der nicht im Haufen, sondern einzeln gebraucht wird; einspänniger Knecht, ein gemeiner Kriegsmann, gregarius miles. S. Frisch a. a. O. 1 Th. S. 222. col. 2.

nhemen an vnßer Handt lauen tolaten, Dyth Alles wo baue'= berörtt Wii ko'nig Cristiern vnd Frederich Hertoch vpgenant alßo strack vnder vnße ernstli= cken straffe alßo to ewigē ty= den vnuorbrocken willen geho= den hebben, Desses to Wide= rer mehr orkunde hebben wy vnße konīglicke vnd Forstlicke Signet Witlick$_{ς}$ hirvnder an dessen breff laten Hangen, De geschreue vnd geuen is na Cristi vnßes Heren gebortt. Dußent Viffhundert vnd vnd *) Sōsteinden Jar am Donredage negest nha Bartolomej Des hilligen Apostels

(L. S. R.) (L. S. D.)

bieten reiten oder handeln, 9) auch aufhalten und gefangen nehmen sollen, um sie uns ein Handgelübde thun zu lassen. Dies alles, wie es obenberührt ist, wollen Wir obenge= nannte König Christian und Herzog Friederich alsogleich unter unserer ernstlichen Strafe also zu ewigen Zei= ten unverbrochen gehalten haben. Dessen zu weiterer mehrerer Urkund haben wir unsere Königliche und Fürstliche Signete wissentlich hier= unter an diesem Brief hängen lassen. Der geschrieben und gegeben ist nach Christi unsers Herrn Geburt (im) Funfzehnhundert und Sechszehnten Jahr am Donnerstage zunächst nach Bartholomäi des heiligen Apostels.

(L. S. R.) (L. S. D.)

Dit is De Landtfrede van konig Kersten vnde Hertich Frede= ricke vorsegelt.

Dies ist der Landfriede, vom König Christian und Herzog Friederich versiegelt.

*) Das eine v n d beschließt die Zeile, und das andere ist das erste Wort der andern.

9) Dies bedeutet hier wohl so viel als vitam degunt, agunt. Von den verschiedenen Bedeutungen des Worts: h a n d e l n, sehe man W a c h-

No. 21.

Wir hirnabeschreuene Iuer Munck tho Rypen Stige Krumpen tho börrlom, Auo bille tho Arhußenn Georgius fryße tho Wyborch vonn gots gnadenn Bischoue, Torberm bylle Archielectus to lunden Joachim Ronnow tho Roschilde Canutus guldenstern tho Ottenße vonn den selbigenn gnaden Electi Hinricus Abbet tho ßor Eskildus prior tho anderschow, Magnus goye Dennemarkes Rykes Hauemester, Tuge krabbe des Rykes Marschalck, probbern von podbusch, Hanns bylle, peter lucke, Mathis bully, Oue lunge, Manus Muncke Erick banner. Bleff roßenkrantz Otto krumpen Johan Oxe, Johan Brne Johan Borne Anders bylle, Axell brade, Nyls lunge, knuth Bylle, Holger Wulffstan, trudt Wulf-

No. 21.

Wir hernachbeschriebene Iver Munck zu Rypen, Stige Krumpen zu Aalburg, Avo Bille zu Aarhus, Georg Friese zu Wiborg, von Gottes Gnaden Bischöfe, Torborn Bille, Archielectus zu Lunden, Joachim Ronnow zu Roschild, Canut Güldenstern zu Odensee, von denselben Gnaden Electi, Heinrich, Abt zu Soroe, Eskild, Prior zu Anderschow, Magnus Goye, des Reichs Dännemark Hofmeister, Tuge Krabbe, des Reichs Marschalk, Probbern von Podbusch, Hans Bille, Peter Lucke, Matthias Bully, Ove Lunge, Magnus Muncke, Erich Banner, Ulef Rosenkranz, Otto Krumpen, Johann Oxe, Johann Urne, Johann Borne, Andreas Bille, Arel Brade, Niels Lunge, Knuth Bille, Holger Wulfstan, Trudt Wulfstan, Knuth Ruthe,

teri gloſſar. p. 656 ſq. Vor Alters ſagte man im Niederſächſiſchen: ſich handeln, für: ſich aufführen, ſich betragen. Friſch a. a. O. S. 412. col. 2. Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 2 Th. S. 582.

ſtan, knuth ruthe, Claws podbuſch, klaw's bille, Axell Vgrup Riddere, Erick krummedick, Nils brock· Eler renno vnnd knuth guldenſtern Dennemarkes Rykes Rethe Dohn wytlich vnd bekennen hirmydt offentlich vor vnns vnd alle gemenheitt Dennemarkes Rykes Ingeßeten geſtlich vnnd weltlich Eddell vnd vneeddell, Ock alle vnnße Eruen vnd Nakomelinge, Dath wy erſt gott dem Almechtigen vnd der hilligen vngedeeldenn Dreuoldicheitt tho laue vnd Eeren, tho erholdung freede vnd Enicheitt alle Denemarkes Rykes Inngeßeten, tho vorbeterung, beſtanth vnd Nütte gemeneerr' wolfarth dennemarkes Rykes, Desglykenn Sleßwick, Holſten vnd Stormern Furſtenndomen vnd alle ere Ingeßeten Vns hebbenn voreenigeth thohopegeßettet vorbunden vnd vordragen, Wo wy ock Jegenvardigen In krafft duſſes vnnſers breues hir-

Claus Podbuſch, Claus Bille, Axel Ugrup, Ritter, Erich Krummedieck, Niels Brock, Eler Renno und Knuth Güldenſtern, des Reichs Dännemark Räthe, thun kund und bekennen hiemit öffentlich für uns und alle Gemeinheit der Eingeſeſſenen des Reichs Dännemark, Geiſtliche und Weltliche, Edele und Unedele, auch alle unſere Erben und Nachkommen, daß wir erſt Gott dem Allmächtigen und der heiligen ungetheilten Dreifaltigkeit zu Lob und Ehre, zur Erhaltung des Friedens und der Einigkeit aller Eingeſeſſenen des Reichs Dännemark, zur Verbeſſerung, Beſtand und Nutzen gemeiner Wohlfahrt des Reichs Dännemarks, desgleichen der Fürſtenthümer Schleswig, Holſtein und Stormarn, und aller ihrer Eingeſeſſenen Uns vereinigt, vereinbart, verbunden und vertragen haben, wie wir auch gegenwärtig in Kraft dieſes unſers Briefes hiemit öffentlich uns vereini-

mede offentlich vns voreenigen thohopeßetten vorbinden vnd vordragen mith dem Durchluchtigen Hoichgebornen Furſten vnd Hern Hern Criſtianen von gots gnaden Hertzogenn to Sleßwick Holſtein der Stormeren vnd dithmarſchen, grauen tho Oldenborch vnnd Delmahorſth vor ſiner Furſtlichenn gnaden ſuluest vnd jrer vnmundigen Broder Ock gemener der bauengeſchreuen ſiner Furſtlikenn gnaden Furſtendomen Ingeßeten vnd vnderſaten wegen Geſtlich vnd weltlich Edell vnd vnedell Niemants buten beſcheeden, Nemlich vnd alzo dath koninckliche Maieſtat von Dennemark vnd wy dennemarks Rykes Rethe Adell vnd Ingeßeten des Rykes, Vnd desgliken de Furſten vnd Hertzogen tho Sleßwick Holſtein vnd Stormern Hoichgenenth mit diſſen eren F. G. geſkreuen Furſtendomen, Heren, Adell vnd vnderßaten

gen, vereinbaren, verbinden und vertragen mit dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian, von Gottes Gnaden Herzog zu Schleswig, Holſtein, der Stormarn und Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, für ſeine Fürſtlichen Gnaden ſelbſt und ihre unmündigen Brüder, auch gemeiner der obenbeſchriebenen ſeiner Fürſtlichen Gnaden Fürſtenthümer Eingeſeſſenen und Unterſaſſen wegen, Geiſtlich und Weltlich, Edel und Unedel, Niemand ausgenommen, nämlich und alſo, daß Königliche Majeſtät von Dännemark, und wir des Reichs Dännemark Räthe, Adel und Eingeſeſſene des Reichs, und desgleichen die hochgenannten Fürſten und Herzöge zu Schleswig, Holſtein und Stormarn mit dieſen ihren Fürſtlicher Gnaden geſchriebenen Fürſtenthümern, Herren, Adel und Unterſaſſen, ein Theil dem andern allezeit treulich,

Een dell dat ander alletidt triv'elichen fruntlichen, vnd Naberliche wolmeenen vnd furdern soll Szin bestes weten vnd Argestes wenden Vnd tho deme effte Jenich Deell von beider parth Auericheit Jdt were konigk: Mtt̃ to Dennemark, edder Hoichgenente Hẽtzogen to Sleßwick vnd Holsten tc Eene den andern hedde tobespreken effte warũme thobelangende Jdt were vmme wath ßaken edth wolde, vmme landt effte lude, kleene vnd grott wo Jdt mochte genomet werden' nichtes butenbeskeeden, Szo sall solke sake twydracht vnd vnenicheitt vor Achte vnser beiderßits Rethe gestellet Jngebracht vnd geklaget werdenn, Welke Sostein vnser beider parth Rethe sollen tho koldinge bynnen thwẽn Manten na der forderunge des klageden beschwerden deeles Jnkamen, Edth were dann sake dat veyde effte merkliche Orsake vorfelle dat idt

freundlich und nachbarlich wohlmeinen und fördern soll, sein Bestes wissen und Aergstes wenden, und zudem, fals ein Theil von beider Partheien Obrigkeit, es wäre Königl. Majest. zu Dännemark, oder Hochgenannte Herzöge zu Schleswig und Holstein ꝛc., einer den andern zu besprechen oder warum zu belangen hätte, es wäre, um welcher Sache es wollte, um Land oder Leute, klein und groß, wie es möchte genannt werden, nichts ausgenommen, so soll solche Sache, Zwietracht und Uneinigkeit vor acht unserer beiderseits Räthe gestellt, eingebracht und geklagt werden, welche sechszehn unserer beiderseitigen Räthe nach Koldingen binnen zwey Monaten nach der Forderung des klagenden beschwerten Theils hinkommen sollen, es wäre denn, daß Fehde oder eine wichtige Ursache vorfiele, daß es so geschwinde nicht geschehen könnte, so soll es doch binnen Jahr und Tag aufs

so hastigen nicht geschehn konde, Szo sall idt doch bynnen Jar vnd dage vppe dat lengeste geschehn, Vnd de suluigen Szostein vnser beider parth Rethe sollenn to koldinge nicht vttheen, edder van einander skeiden Sze hebben denne thouorne solke Erringe gebreke vnd vnenicheit by erem Eede entlick entskeeden vpgehauenn vnd in fruntschop edder in Rechte vordragen, vnd vorgeskreuene beide Auericheitt sollen weßen Jeder vorplicht ein Jslick sine Achte geordente Rethe de to der behuff geschicket vnd deputirt ßin Szo offte dat vannoden vnd so lange solke saken vorhandelt werdenn Jre Eede plichte vnd geloffte gentzlich thouorlaten vnnd losssthogeuen Vnnd ßolke Sostein beider parth vorordente Rethe sollenn sick ock thouorne, ehr die erkantznus geschieht In der Twydracht vnnd erringe dar Sze vmme bescheiden ßint samptlichen vnd endrechtigen by erem längste geschehn, und dieselben sechszehn unsere beiderseitigen Räthe sollen nicht Koldingen verlassen, oder von einander scheiden, sie haben denn zuvor solche Irrung, Gebrechen und Uneinigkeit bey ihrem Eide endlich entschieden, aufgehoben, und in Freundschaft oder nach den Rechten vertragen, und vorbeschriebene beide Obrigkeiten sollen jede verpflichtet seyn, ein jeglicher seine acht geordnete Räthe, die zu dem Behuf geschickt und deputirt sind, so oft es vonnöthen und so lange solche Sachen verhandelt werden, ihrer Eide, Pflichten und Gelobungen gänzlich zu entlassen und (davon) loszugeben. Und solche sechszehn beiderseits verordnete Räthe sollen sich auch zuvor, ehe das Erkenntniß geschieht, in Hinsicht der Zwietracht und Irrung, darum sie beschieden sind, sämtlich und einträchtig bey ihrem Eide über einen Obmann und Oberrichter vergleichen und vereinigen,

Eede eines vpmans vnd Auerrichters vorglikenn vnd vorenigenn, Alzo vnd darume effte se sick des vtsprakes nicht konden vorglikenn vnd vorenigen dath eines deels Achte Jegenn des annderen deels Achte Sententierden vnd spreken, Welkem parthe alzedan de suluige vpman in der ßakenn bifallenn werdth Deme sall dat annder parth thofolgennde skuldich ßin, Jedoch wat vnnder den Sostein Rethe Twolue alleins vnd eenich erkennen vnd besluten, ock affseggen, dath sall alwege Ane vpman by machte blyuen Vnd darmede sollen beide Auericheitt mit den Sostein Rethenn in der ssakenn nichts mehr vornhemen sonder solker erkantznis, sonder jenigen rechtgank edder Appellation sick genogen laten Vnnd offte de suluigen Sostein thogeskickede Rethe sick vorenigeden vnd einen vpman effte Auerrichter vth dennemarks Ryke edder vthe

also und darum, fals sie sich über den Ausspruch nicht vergleichen und vereinigen könnten, daß eines Theils acht, gegen des andern Theils acht sententiirten, und sprächen, welcher Parthey alsdann derselbe Obmann in der Sache beistimmen wird, dem soll der andere Theil zu folgen schuldig seyn. Jedoch was unter den sechszehn Räthen zwölf einstimmig und einig erkennen und beschließen, auch aussprechen, das soll allezeit ohne Obmann bey Kraft bleiben, und darmit sollen beide Obrigkeiten mit den sechszehn Räthen in der Sache nichts mehr vornehmen, sondern an solchem Erkenntniß ohne einigen Rechtsgang oder Appellation sich genügen lassen. Und wenn dieselben sechszehn zugeschickte Räthe sich vereinigten, und einen Obmann oder Oberrichter aus dem Reich Dännemark oder aus den vorbeschriebenen Fürstenthümern wähleten, so soll des Obmanns

denn vorgeſkreuen Furſtendomen keyßeden Szo ſall des vpmanns Herre vnd Auericheit darvnnder he beßetenn Js vorplichtet vnnd ſchuldig ßin, emhe ſine Eede vnd geloffte, ſo offte Jdt to der nottorft vnd handelunge vannoden, gentzlich thouorlaten, Ock ſo ſall niemants von duſſen parthen Neens deels apenbare Vyennde hueſſen, heegen, herbergen. leidenn, effte in Jenigerley mathe vpholdenn noch thofallen, ock mith tho ſkonen nicht befurdern hemlich edder apenbar Vppe dath ock von beider parts vnderßaten vnd Jngeßeten deſtebeter enicheit frede vnd Recht moege vorgenamen vnd erholden werden, Hebben wy vns ſo vorgliket vnd vordragenn. War jdt namals ſo geſchege dat jenige ko: Mt vnderßaten Edder ock der Hertzogenn van Sleßwick vnd Holſten tc. vnderßaten geſtlich effte weltlich Eddell edder vnedell nenen Statt Condition

Herr und Obrigkeit, darunter er geſeſſen iſt, verpflichtet und ſchuldig ſeyn, ihn ſeiner Eide und Gelobungen, ſo oft es zur Nothdurft und Handlung vonnöthen, gänzlich zu entlaſſen. Auch ſoll Niemand von dieſen Partheien keines Theils offenbare Feinde hauſen, hegen, herbergen, leiden, oder auf einige Weiſe aufhalten noch zufallen, auch durch Verſchonen nicht befördern, heimlich oder offenbar. Auf daß auch von beider Theile Unterſaſſen und Eingeſeſſenen deſto beſſer Einigkeit, Friede und Recht möge vorgenommen und erhalten werden, haben wir uns ſo verglichen und vertragen. Geſchähe es nachmals, daß einige Königl. Majeſt. Unterſaſſen, oder auch der Herzöge von Schleswig und Holſtein ꝛc. Unterſaſſen, geiſtlich oder weltlich, edel oder unedel, keinen Stand, Condition oder einigerley Perſonen ausgenommen, beeinträchtigt würden, es wäre von ſeiner (ihrer) eignen

edder Jenigerley perßone vthgenamenn vorvnrechtet wurden Jdt were van siner eegen Auericheit edder ock van der andern Auericheit vnderßaten Ock offte Jennige ko, Mt vnndersatē von den Furstenn to Sleswick vnd Holsten vorvnrechtet wurden, Vnd wedderūme so jenige vonn der Hertzogen von Sleswick vnd Holsten vndersaten von ko. Mt tho Dennemark vorvnrechtet wurden Wor dan dee suluigen de alzo beschwerth vnd vorvnrechteth wurden sick geuenn to einer von beider Auericheit effte to erenn vnderßatenn, In solker mathe offte een vnder ko, Mtt vnnderßaten sick geue to denn Fursten to Sleßwick vnd Holsten, edder to erenn Adell vnd vnderßaten, Wedderūme ock war welke vthe der vorgeskreuene Furstendome vnderßaten sick geuen to ko: Mt: vnd dem Rykes Radth Adell effte Jnngeseten In Dennemark

Obrigkeit, oder auch von der andern Obrigkeit Untersassen, auch wenn einige Königl. Majest. Untersassen von den Fürsten zu Schleswig und Holstein beeinträchtigt würden, und wiederum, so einige von der Herzöge von Schleswig und Holstein Untersassen von Königl. Majest. zu Dännemark beeinträchtigt würden, wenn dann dieselben, die also beschwert und beeinträchtigt würden, sich zu einer von beiden Obrigkeiten oder zu ihren Untersassen begäben, eben so, wenn einer unter Königlicher Majest. Untersassen sich zu den Fürsten zu Schleswig und Holstein oder zu ihrem Adel und Untersassen begäbe, wiederum auch, wenn einige aus der vorbeschriebenen Fürstenthümer Untersassen sich zu Königl. Majest. und dem Reichsrath, Adel oder Eingesessenen in Dännemark begäben, und Geleite begehrten, könnten und wollten auch sich dem Recht unterwerfen, es wäre

vnd begerde geleide konde vnd wolde ock recht lydenn Jdt were Jnn wath saken edth wolde, ße belangede. Eere liff vnd guth nichtes butenbeskeiden Jn Jenigerley mathe (Jdoch sall der Haundell so der gestlicheit der Furstendoñen Sleßwick vnd Holsten betreffend js Nha lude des Recesses de vp dussem Negestgeholdenem landtdage thom kyle dar Auer vpgerichtet js wurden by machte jn siner werde bliuen, vnd de vorgeskreuene Fursten to Sleßwick vnd Holsten tc sollen bauenn dath toantwordenn nicht skuldich ßin.) Szo sall ko Mt to dennemark de Ryks Radth, gemene, Adell vnd Jngeßeten darsuluest war de alzo vñe solker bauengeskreuen sake angesucht wurden Vnd herwedder desglikenn de Fursten to Sleßwick vnd Holstenn mith erem Adell vnd vnderßatenn effte de jn solker mathe ock belannget vnd angeropenn wurden, vor-

in welcher Sache es wollte, sie ginge ihren Leib und ihr Gut an, nichts ausgenommen, auf irgend einige Weise (jedoch soll der Handel, der die Geistlichkeit der Fürstenthümer Schleswig und Holstein betrift, nach Jnhalt des Recesses, der auf diesem nächstgehaltenen Landtage zu Kiel darüber errichtet worden ist, bey Kraft und in seiner Würde bleiben, und die vorbeschriebenen Fürsten zu Schleswig und Holstein ꝛc. sollen darüber (mehr als das) zu antworten nicht schuldig seyn), so soll Königl. Majest. zu Dännemark, der Reichsrath, Gemeine, Adel und Eingesessene daselbst, wenn sie also wegen solcher obenbeschriebenen Sachen angesucht würden, und hinwieder desgleichen die Fürsten zu Schleswig und Holstein mit ihrem Adel und Untersassen, wenn sie auf solche Weise auch belangt und angerufen würden, verpflichtet seyn, bey ihren Eiden, Treue und guten Glauben den beschwer-

plichtet sin by ere Eede truwenn vnd guden louen dath beschwerde parth thohanthauenn, tho Rechte thogeleidende vnd touorbidende, Dartho des klegers sake touorskriuende an de ander Auericheith vnd dath ander parth, Vnd so sollenn beide Auericheit vnd parthe vorplichtet ßin, anhe jenige entschuldigung bynnen thwe'n Maneten nha der tidt alze de sake vorklaget js vonn dem beschwerdenn parthe darthothoskickende ein jeder viere von sinen Rethen Denne sollenn de Achte beeder parts radth to koldingen Jnkamenn vnd dar by erenn, guden truwenn vnd louen nicht vtkamen edder von einander skeidenn, Eher solke twidracht vnd vnenicheit, gans vnd gar vordragen voreenichet vnd jn frunthschopp edder in Rechte vorliket ßint Jdt were dan sake dat grote veyde vorfelle dath idth so jligenn nicht geschehn konde Szo sall idt doch binnen jare vnd

ten Theil zu handhaben, zu Recht zu geleiten und zu vertreten, darzu des Klägers Sache zu melden an die andere Obrigkeit und den andern Theil, und so sollen beide Obrigkeiten und Partheien verpflichtet seyn, ohne einige Entschuldigung, binnen zwey Monaten nach der Zeit, als die Sache von dem beschwerten Theil eingeklagt ist, dazu zu schicken, ein jeder vier von seinen Räthen. Dann sollen die acht beiderseitigen Räthe nach Koldingen kommen, und bey Ehre, guter Treue und Glauben nicht von da sich entfernen, oder von einander scheiden, ehe solche Zwietracht und Uneinigkeit ganz und gar vertragen, vereinigt und in Freundschaft oder durch Recht verglichen sind, es wäre denn, daß große Fehde vorfiele, daß es nicht so eilig geschehen könnte, so soll es doch binnen Jahr und Tag aufs längste geschehn. Und so soll jede Obrigkeit verpflichtet seyn, so lange als

dage vp dat lengeſte geſchehn Vnd ſo ſall jede Auericheitt vorplichtet ßin ſo lange alze de ſake waret vnd ſo offte jdt vannoden js Jtliker ſinen vier Rethenn de darto vorordent ßint ere Eede vnd plichte wo vorgeſkreuen thouorlatenn De ſuluigen Achte vorordente Rethe ſollenn auerſt ſo balde ſe byeinander kamen ſick erſt vorgliken vnd vordragenn, ehr ße jenigen Handell vornhemen offte begunnē by eren Eeden eines vpmans effte Auerichters, edth ſy vmme watterley twydracht edder ſakenn dath were, Alzo vnd darūme effte de Achte ſick vonn beiden parthen nicht konden vorgliken, vnd viere kendenn jegen viere, ſo ſall de erkantenus by machte blyuen der de vpman thofalth, Jodoch wath vnder den Achte Rethen ſoſſe eindrechtick erkennen vnd affſeggen, ſolckes ſall anhe vpman alletidt by machte bliuen, Vnd wath alzo erkanth vnd affgeſecht werth wo

die Sache währet, und ſo oft es vonnöthen iſt, jeglicher ſeinen vier Räthen, die dazu verordnet ſind, ihre Eide und Pflichten, wie vorbeſchrieben, zu erlaſſen. Dieſelben acht verordneten Räthe ſollen aber, ſobald ſie zuſammenkommen, ſich erſt, ehe ſie einigen Rechtshandel vornehmen oder beginnen, bey ihren Eiden wegen eines Obmanns oder Oberrichters vergleichen und vertragen, es ſey, um welcherley Zwietracht oder Sachen es wäre. Alſo und darum, wenn die acht ſich von beiden Theilen nicht vergleichen könnten, und vier erkennten gegen vier, ſo ſoll das Erkenntniß bey Kraft bleiben, dem der Obmann beifällt, jedoch was unter den acht Räthen ſechs einträchtig erkennen und ausſprechen, ſolches ſoll ohne Obmann allezeit bey Kraft bleiben, und was alſo erkannt und ausgeſprochen wird, wie hier vorbeſchrieben, damit ſollen beide Theile, nebſt den verordneten Räthen,

hirnorgeſkreuenn, Darmede ſollen beede parth mit denn verordentennRethen anhe jenigen wydern rechtganck vthflucht edder appellation ſick benw'genn lat, Vnd welkern vpma'ne de Achte vorordente Redhe alzo ſamptlichen keyßenn werden Szo he in dem Ryke Dennemark effte in den vorgeſkreuen Furſtendomen beßeten js, Szo ſall de Auericheit dar vnder he beßeten js Emhe ſine eede vnnd plichte ſo offte dath behuff js, vnnd ſo lannge de handell wareth darthо he geeſket wert thouorlatende vorplicht ſin Wath auerſt de meeſten vnnd de mehrer Deell vonn den Achte geordenten Rethenn wo vorgeſkreuenn kennen vnd affſeggenn dath ſall beede Auericheitt vnnd parthe by erenn guedenn truwenn vnd louen thohanthauende vnd beſkuttende ock thouorbiddende vorplicht ſin Doch ſall Niemants van beiderſits vnderſaten Szick Eyner vor ohne einigen weitern Rechtsgang, Ausflucht oder Appellation ſich begnügen laſſen. Und welchen Obmann die acht verordneten Räthe alſo ſämmtlich wählen werden, ſo er im Reiche Dännemark oder in den vorbeſchriebenen Fürſtenthümern angeſeſſen iſt, ſo ſoll die Obrigkeit, darunter er angeſeſſen iſt, ihn ſeiner Eide und Pflichten, ſo oft es nöthig iſt, und ſo lange der Handel währet, zu dem er gefordert wird, zu entlaſſen verpflichtet ſeyn. Was aber die mehreſten oder der größere Theil von den acht verordneten Räthen, wie vorbeſchrieben, erkennen und ausſprechen, das ſollen beide Obrigkeiten und Theile bey Ehre, guter Treue und Glauben zu handhaben und zu beſchützen, auch zu vertreten verpflichtet ſeyn. Doch ſoll Niemand von beiderſeitigen Unterthanen ſich einer vor des andern Obrigkeit oder Unterſaſſen beklagen mögen, es habe ſich dann jeder Theil vorhin erſt-

des Anndernn Auericheitt edder vnderßatenn beklagenn moegen Edth hebbe sick dan jeder Deel vorhen erstlich vor sine ghebor-lige Auericheitt vnd richter Idt sy jm vorgeskreuene Ryke edder Furstendomē, beklaget, Szin recht gebedenn vnd aldar Neen Recht hebbe bekamenn konnē Szo moegen de thoflucht hebbenn tho der Anndern Auericheith edder tho beiderßides vnderßatenn Denne sollen ße schuldich ßin ock plichtich dath bedruckede beschwerte parth tho Rechte thohelpennde wouorgeskreuenn Hirbeneuenn sollen ko. Mt, Dennemarks Rykes Rethe Adell vnnd Ingeßeten darsuluest denn Fursten vnd Hertzogenn tho Sleßwyck vnd Holsten tc hoichgenent Ock erem Adell sampt allen ingeßeten der Furstendomen mydt allen Nhaberlichen truwen vorwanth ßin Desglykenn sollenn hoichgenente Fursten to Sleswick vnnd Holste tc mith

lich vor seiner gebührlichen Obrigkeit und Richter, es sey im vorbeschriebenen Reiche oder Fürstenthümern, beklagt, sein Recht erbeten, und habe alda kein Recht bekommen können, so mögen sie Zuflucht haben zu der andern Obrigkeit oder zu beiderseits Untersassen, welche dann schuldig und pflichtig seyn sollen, dem bedrückten beschwerten Theil zum Recht zu helfen, wie vorbeschrieben. Hierneben sollen Königl. Majest., des Reichs Dännemark Räthe, Adel und Eingesessene daselbst den Hochgenannten Fürsten und Herzögen zu Schleswig und Holstein ꝛc., auch ihrem Adel, samt allen Eingesessenen der Fürstenthümer, mit aller nachbarlicher Treue zugethan seyn; desgleichen sollen Hochgenannte Fürsten zu Schleswig und Holstein ꝛc. mit ihrem Adel und Untersassen daselbst Königlicher Majest., dem Reichsrath, Adel und Eingesessenen des Reichs Dännemark wie-

erem Adell vnd vnderßaten dar
sulueſt koningkliche Mtt dem
Rykes Radt Adell vnd jngeße-
ten des Rykes dennemarkꝯ wed-
derūme glyker geſtalt mith aller
fruntlichen' Nhaberlichen tru-
wen vorwandt ßin Vnd ein
parth dath ander deell Ane hulpe
troſt vnd biſtandth nicht vorlaten
Doch alzo dath alwege ein deell
des anndern tho lyke vnd Rechte
moege vnd mechtich ßin ſolle, Ock
ſall neen parth anhe des andern
parth radth vnd wethen ßick jnn
veyde' nicht begeuenn Geſcheget
auerſth dath ko. Mtt vnnd dath
Ryke tho dennemark Edder de
Herthogenn tho Sleßwick Hol-
ſten vnd Stormern, effte de ſul-
uigen erer gnaden Furſtendo-
men, tho water edder lande
Auerrtagenn, auerfallen, effte
vientlicker wyſe angefuchtenn
angegrepen vnd jn jenigerley
mathe vorgweldigt edder vorvn-
rechtet wurden, Jdt were vann
Keiſer, Koninge Churfurſtenn,

derum gleichergeſtalt mit aller
freundlichen nachbarlichen Treue
zugethan ſeyn, und ein Theil den
andern nicht ohne Hülfe, Troſt
und Beiſtand laſſen, doch alſo,
daß allezeit ein Theil den andern
zu Recht und Billigkeit vermö-
gen und anhalten ſoll; auch ſoll
kein Theil ohne des andern Theils
Rath und Wiſſen ſich in eine
Fehde begeben. Geſchähe es aber,
daß Königl. Majeſt. und das
Reich Dännemark, oder die
Herzöge zu Schleswig, Holſtein
und Stormarn, oder dieſelben
ihrer Gnaden Fürſtenthümer zu
Waſſer oder Lande überzogen,
überfallen, oder feindlicher Weiſe
angefochten, angegriffen und auf
einigerley Weiſe vergewaltigt oder
beeinträchtigt würden, es wäre
vom Kaiſer, (von) Königen, Chur-
fürſten, Fürſten, (einem) Lande,
(einer) Gemeine, (einer) Stadt,
oder von welchem Stande oder Per-
ſonen, auch Macht und Gewalt es
ſeyn möchte, wie man es mit

Furſten, landt gemeende Stath effte watterley Condition edder perſonenn, ock macht vnd gewalt dath ſin muchte wo man dath mydt namen nomen konde Nichtes butenbeſkeeden, vnd dhe ſuluigen vorgeſkreuen parthe alze Nemptlik ko. Mꝛt tho dennemark dath Ryke dennemark Eddē de Furſtꝛ tho Sleßwick Holſtein vnnd Stormernn vnd de ſuluigen erer gnaden Furſtendomen recht liden konden vnnd doch bauen dath lykewoll auerfallenn wurden Szo ſall dath annder parth ſtrax dem beſchwerdenn vorgweldigdem parthe dath alzo auerfallenn js mith nhafolgender Hulpe thodienende vorplichth ſin, Alzo Nemlich Szollenn de Furſtenn vnd Hertzogenn tho Sleßwick vnd Holſten tc Hoichgemelt, mith ſampt genente duſſe erer gnaden Furſtendoñe vnderßatenn Der Koninclichen Maieſtatꝛ denn Rykes Rethenn Adell vnd jnngeße-

Namen nennen könnte, nichts ausgenommen, und dieſelben vorbeſchriebenen Theile, als nämlich Königl. Majeſt. zu Dännemark, das Reich Dännemark, oder die Fürſten zu Schleswig, Holſtein und Stormarn, und derſelben ihrer Gnaden Fürſtenthümer zu Recht ſtehen könnten, und doch überdem gleichwohl überfallen würden, ſo ſoll der andere Theil ſogleich dem beſchwerten vergewaltigten Theil, der alſo überfallen iſt, mit nachfolgender Hülfe zu dienen verpflichtet ſeyn. Alſo nämlich ſollen die Hochgemeldten Fürſten und Herzöge zu Schleswig und Holſtein ꝛc. mit genannter dieſer ihrer Gnaden Fürſtenthümer Unterſaſſen, der Königl. Majeſt., den Reichsräthen, Adel und Eingeſeſſenen des Reichs Dännemark mit andert-halbhundert gerüſteten Kriegsleuten zu Pferde, und keinem zu Fuß zu dienen und zu Hülfe

ten des Rykes dennemark mith anderthalffhundert geruſt Krigesvolke tho Roſſe vnd keyner tho vothe todienende vnd thohulpe thokamennde ſchuldich plichtich vnd vorbundenn ßin Vnd hir entjegenn ſollenn Ko. Mtt wy Rykes Radth Adell vnd Inngeßetenn des Rykes dememark Denn Hoichgenenten Furſtenn tho Sleßwick Holſtenn vnd Stormern tc vnd erer gnaden Furſtendomen vnderßatenn vnd Ingeßetenn mith krigesvolke drehundert wol gheruſter perde vnd keyne tho vothe thohulpe thokamende thodienende wedderumme ock ſchuldich plichtich vnnd vorbunden ßin. Vnd duſſe ſuluige Antall krigesvolck darmede ko. Mt wy Rykes Rethe Adell vnnd Ingeßetenn des Rykes dennemark den Hoichgenenten Furſten vnd erer gnadenn Furſtendomen tho Sleßwick vnd Holſtenn tc thodienende plichtich ſin Solkes ſol-

zu kommen, ſchuldig, pflichtig und verbunden ſeyn. Und dagegen ſollen Königl. Majeſt., wir Reichsrath, Adel und Eingeſeſſene des Reichs Dännemark den Hochgenannten Fürſten zu Schleswig, Holſtein und Stormarn ꝛc. und ihrer Gnaden Fürſtenthümern Unterſaſſen und Eingeſeſſenen mit dreihundert wohlgerüſteten Kriegsleuten zu Pferde, und keinem zu Fuß zu Hülfe zu kommen (und) zu dienen, wiederum auch ſchuldig, pflichtig und verbunden ſeyn. Und dieſelbe Anzahl Kriegsvolk, darmit Königl. Majeſt., wir Reichsräthe, Adel und Eingeſeſſene des Reichs Dännemark den Hochgenannten Fürſten und ihrer Gnaden Fürſtenthümern zu Schleswig und Holſtein ꝛc. zu dienen pflichtig ſeyn, ſolches ſollen wir thun (ſolche Mannſchaft ſollen wir ſenden und unterhalten) einen Monat lang auf unſere eigene Koſten, Zehrung, Beſoldung und Schaden,

lenn wy dohn. Ein manath lannck vp vnnse Egenn kost terung besoldung vnd skadenn vnnd de suluige mante sall anghan ßo balde ße kamenn In die vorgeskreuene Furstendome So auerst de beyde*) lenger als ein Monath stunde Szo sollenn solich krigesvolck de beyde*) all vth wardenn vnnd nicht vann dar skeidenn, ehr ßie geendiget werdth Een Jder parth vp sine egen besoldung vnd skaden Doch welich parth dath annder geesket vnnd tho siner noth brucket Szall dath suluige na vorlope des ersten Manetes mit geborlicher vnd truwlicher vnnderholdung ahn prouande der spiße vnd fu-

und derselbe Monat soll angehn, sobald sie kommen in die vorbeschriebenen Fürstenthümer. Wenn aber die Fehde länger als einen Monat stünde, so sollen solche Kriegsleute die Fehde ganz abwarten, und sich nicht entfernen, ehe sie geendigt wird, ein jeder Theil auf seine eigene Besoldung und Schaden; doch welcher Theil den andern verlangt hat, und zu seiner Noth gebraucht, soll denselben nach Verlauf des ersten Monats mit gebührender und treulicher Unterhaltung, an täglicher [1]) Speise und Futterung für die Pferde, nach Gelegenheit der Sache und Fehde versehn. [2])

*) *) Soll wahrscheinlich veyde heißen.

1) Proviant, die tägliche Futterportion der Pferde. Frisch a. a. O. 2 Th. S. 73.

2) Wahrscheinlich ist im Original durch einen Fehler des Copisten das Wort werdenn eingeschoben, welches den Sinn ganz verstellt, da es weder mit dem vorhergehenden, noch mit der nachfolgenden Parallelstelle S. 132. übereinstimmt, auch überhaupt nicht denkbar ist, daß der Theil, der die Hülfsvölker verlangt, mit den genannten Bedürfnissen versehn werden solle.

derung thon perden Nha gelegenheitt der ſakenn vnnd veyde vorſehnn werdenn Wedderume war jenich Infall geſchege jn dath Ryke dennemarkς Szo ſollenn Hoichgemelte Furſten tho Sleßwick vnd Holſtenn tc mit erer Furſtendomen Adell vnd Ingeßeten, Konicklicher Maieſtς Ock vnns dennemarks Rykes Rethe Adell vnnd Ingeßetenn, mith ſolker vthgedruckedenn genomeden Antall krigesvolcke darmede Szie dem Ryke vnd vnns thodienende ßick vorplichteth hebbenn wo bauengeſkreuen Ein manat lanck vp ere egen beßoldung koſth terung vnd ſkadenn thodienenn vorplichtet ßin, vnnd ſall de ſuluige Manath angahn ßo balde Sie ankamenn tho Koldinge, Aſſens, effte Rodebw' Nha der gelegenheit alze ße geeßketh ßinth Vnnd war de

Wiederum, wenn [3]) ein Einfall ins Reich Dännemark geſchähe, ſo ſollen Hochgemeldte Fürſten zu Schleswig und Holſtein ꝛc. mit ihrer Fürſtenthümer Adel und Eingeſeſſenen, Königlicher Majeſt., auch uns Dännemarks Reichsräthen, Adel und Eingeſeſſenen mit ſolcher ausdrücklich genannten Anzahl Kriegsvolks, darmit ſie dem Reich und uns zu dienen ſich verpflichtet haben, wie oben beſchrieben, einen Monat lang auf ihre eigene Beſoldung, Koſt, Zehrung und Schaden zu dienen verpflichtet ſeyn, und ſoll derſelbe Monat angehn, ſobald ſie ankommen zu Koldingen, Aſſens oder Rodebuy nach der Gelegenheit, als ſie verlangt ſind. Und wenn die Fehde länger währte, als einen Monat, ſo ſoll das vorbeſchrie-

3) War bedeutet im Altfränkiſchen wo, ſo wie waer im Holländiſchen, und im Engliſchen where. Verſuch eines brem. niederſächſ. Wörterb. 5 Th. S. 287. voce woor.

Veyde lennger warde alze ein Manath Szo ſall dath vorgeſkreuen kriges volck jnn lyker mathe vorharrenn beth de veyde geendigt vnd mith aller nottorfftigen vnderholdung ahn pro-uannde der Spiße vnd fuderung thon perdhenn Nha gelegenheitt der veyde alze vorgeſkreuenn vorſehn werdenn, Jodoch vp ere Egenenn beßoldung vnd ſchadeſtanth, Wereth auerſth ſake dath de Ryke dennemark, vnd de Furſtendomen Sleßwick vnd Holſten vnd Stormern mith grotter macht vnd gewalth beveydet vnd bekriget wurdenn dath edth ſkinbarlike noth vnd behuff were ſtadtlikernn bystandth thohebbennde Jnn ſolkem falle vnd nodth ſollenn wy beede parthe des Rykes vnnd der geſkreuenn Furſtendomen, Auericheitte, mith ſampt den Ingeßetenn by vnßen guedenn truwen vnd louenn vorplicht ßin de Eene dem Andernn tho troſte bene Kriegsvolk auf gleiche Weiſe verharren, bis die Fehde geendigt, und mit aller nothdürftigen Unterhaltung an täglicher Speiſe und Futterung für die Pferde, nach Gelegenheit der Fehde, wie oben beſchrieben, verſehn werden, jedoch auf ihre eigene Beſoldung und Schadeſtand. Wäre aber der Fall, daß das Reich Dännemark und die Fürſtenthümer Schleswig und Holſtein und Stormarn mit großer Macht und Gewalt befehdet und bekriegt würden, daß es ſcheinbarliche Noth und Behuf wäre, einen ſtattlichern Beiſtand zu haben, in ſolchem Fall und Noth ſollen wir beide Theile, des Reichs und der beſchriebenen Fürſtenthümer Obrigkeiten, ſamt den Eingeſeſſenen, bey unſerer guten Treue und Glauben verpflichtet ſeyn, der eine dem andern zu Troſt und Hülfe zu kommen, wenn es nöthig

vnnd hulpe thokamende wan des noth mydt aller macht dhe wy konenn van steden bringen Mith lanndt vnd ludhenn tho Rosse vnd vothe, vnnd de Eene sall denn Andern In Nenerley wyße nicht vorlatenn, Vppedath ock Neene Argelisth Archwann vthflucht edder tividracht konne edder solle gespureth gedudeth noch vorgenamenn werden Szo sall Neenn parth mith Nenerley entschuldungen sick von ßolker hulpe vnd bystandth enthschuldigenn vnd entleggenn moegenn, Idth were dan sake dath de vyende tho lyke legenn In dath Ryke vnd jn de Furstendomen, Ock ßo stark dath mañ jn Neenerley mathe de geeskedenn hulpe entberenn noch geradenn konnde Szo sollenn de parthe solliche Merckliche skinbarlicke Orßake Eene dem Andernn mith warhafftiger kuntzschop vnd vnderricht tho erkennen geuenn, Vnd wo dath so geschege so sall doch darmede

ist, mit aller Macht, die wir können aufbringen, mit Land und Leuten zu Pferd und Fuß, und der eine soll den andern auf keinerley Weise verlassen. Damit auch keine Argliſt, Argwohn, Ausflucht oder Zwietracht könne oder solle gespüret, gedeutet noch vorgenommen werden, so soll kein Theil mit keinerley Entschuldigungen sich von solcher Hülfe und Beistand entschuldigen und entlegen mögen, es wäre denn der Fall, daß die Feinde zugleich lägen im Reich und in den Fürstenthümern, auch so stark, daß man auf keinerley Weise die geforderte Hülfe entbehren, noch dazu rathen könnte, so sollen die Theile solche wichtige scheinbarliche Ursachen einer dem andern mit wahrhafter Kundschaft und Unterricht zu erkennen geben. Und wenn das so geschähe, so soll doch damit diese Verbindung auf keine Weise

dusse vorbundnus. In jenigerley mathe nicht gekrencketh noch geschwechet ßin noch werden, Vnd doch welker parth jn solkem falle erst vonn denn vyenden erledigeth vnnd entfryeth werth dath sall dem Anndern parthe welketh noch von denn vyenden beschwerth blifft anhe alle entschuldigung vnd vortogerung tho hulpe vnd tho troste kamenn mydt alle der macht de mañ kan thowege brengen Dar Jnne sollenn ßick de parthe Ane alle Argelisth truweliken bewyßenn vnd erthegenn. Dewyle ock dath Ryke tho dennemark wyth vnd mith waternn vnd Stromen vann einander affgescheidenn js Alzo ock dath mañ myth allem volke jn der yle nicht samptlikꝛ kann tho hope kamenn, Vnd effte de Jnnfall vnd gewalth Hoichgenentenn Fursten jn der vorgeskreuenn eren Furstendomen Sleßwyck Holstꝛ vnnd Stormern, so groth vnd gewaldich gekränkt noch geschwächt seyn noch werden. Und doch, welcher Theil in solchem Fall zuerst von den Feinden erledigt und befreiet wird, der soll dem andern Theil, der noch von den Feinden beschwert bleibt, ohne alle Entschuldigung und Verzögerung zu Hülfe und zu Trost kommen mit aller der Macht, die man zuwege bringen kann. Darin sollen sich die Partheien ohne alle Argliſt treulich beweisen und erzeigen. Dieweil auch das Reich Dännemark weitläuftig und durch Gewässer und Ströme von einander getrennt ist, also auch, daß man mit allem Volk in der Eile nicht sämtlich zusammenkommen kann, und wann der Einfall und Gewalt Hochgenannten Fürsten in den vorbeschriebenen ihren Fürstenthümern Schleswig, Holstein und Stormarn so groß und gewaltig geschähe, daß sie begehrten, daß Königl. Majest.,

schege dath ße begerdenn dath Ko Mt t wy Ryks Radth Adell vnnd jngeßetenn des Rykes ehnen mydt vnnser grottesten vnnd Hogeste macht to hulpe kamenn ßolden, Szo sall dath Eene landth nha dem Anndernn nicht beydenn effte thouenn Men anhe alles vorharrenn ein Jeder landth nha syner gelegenheitt, alze edth in dath aller erste kann Rheede werdenn Szall strax vnuorthogert alzeth vmmer Muglichst js dem beschwerdenn parthe dath de hulpe begert tho troste hulpe vnnd bistanndth kamen Szick by dem parthe truwelik vnnd gudtwilligenn vynndenn laten, Wor ock ein parth begerede Allene denn Antall des krygesvolckes Darumme wy vns mitheinander voreeniget vnnd wo vorgeskreuenn vorplichteth

wir Reichsrath, Adel und Eingesessene des Reiches ihnen mit unserer größten und höchsten Macht zu Hülfe kommen sollten, so soll das eine Land nach dem andern nicht warten oder sich gedulden, [4]) sondern ohne alles Zaudern ein jedes Land nach seiner Gelegenheit, als es mit dem allererſten fertig [5]) werden kann, soll sogleich unverzögert, als es immer möglich ist, dem beschwerten Theil, welcher die Hülfe begehrt, zu Trost, Hülfe und Beistand kommen, sich bey dem Theil treulich und gutwillig finden lassen. Wenn auch ein Theil allein die Anzahl des Kriegsvolks begehrte, darum wir uns miteinander vereinigt, und, wie vorbeschrieben, verpflichtet haben, so soll es so geschehn und ge-

4) S. Versuch eines brem. niederſ. Wörterb. voce beiden und töven, 1 Th. S. 73. 5 Th. S. 91.

5) S. ebendaſ. voce Reed, 3 Th. S. 452 u. f.

hebbem Szo sall idth so geschehn-
vnnd geordent weßem Dath de
suluige hulpe vnd Antall volckes
gewißlick bynnen Soß wekenn
thorstede kame dar Sze henne
geesketh werth strax nha der tydt
alze Sze gefordert js, Dusse
hulpe sall Ko, Mt edder ock wy
Rykes Rethe, wann wy der be=
gerende ßint An Hoichgenente
Furstenn tho Sleßwick vnnd
Holstenn tc vorschriuenn vnnd
by Sze fordernn latenn, Wor
ock Solcke hulpe Hoichgemelte
Fursten vnd ere Furstendomen
wedderumme begereden, dath
sall Ko, Mt edder des Rykes
Marschalke thogeskreuen vnd
dar geforderth werdenn, Wol=
den ock jemants van vorgeskre=
uener Auericheith vnderßaten
Szick jnn des anndern diensth
begeuenn Szo sall dath von bey=
der Auericheith den Jenigen de
dath begeren fryg ßin vnnd nicht
gewerth. Ock von dem diennste
nicht afgeeskett werdenn, Jodoch

ordnet seyn, daß dieselbe Hülfe
und Anzahl Volks gewiß bin=
nen sechs Wochen zur Stelle
komme, wo sie hinverlangt wird,
sogleich nach der Zeit, als sie
gefordert ist. Diese Hülfe soll
Königliche Majest., oder auch
wir Reichsräthe, wenn wir der
begehrende (Theil) sind, von
Hochgenannten Fürsten zu Schles=
wig und Holstein ꝛc. verschrei=
ben und bey ihnen fordern las=
sen. Begehrten auch wiederum
Hochgemeldte Fürsten und ihre
Fürstenthümer solche Hülfe, das
soll an Königliche Majest. oder
des Reichs Marschalk geschrie=
ben, und da gefordert werden.
Wollte auch jemand von vor=
beschriebener Obrigkeit Untersas=
sen sich in des andern Dienst
begeben, so soll das von Sei=
ten beider Obrigkeiten denjeni=
gen, die es begehren, frey
seyn, und nicht gewehrt, auch
sie von dem Dienste nicht ab=
gerufen werden, jedoch jeder

jeder Auericheith Mansdienſte vnnd wes ein jeder enen mit Rechte ſkuldich vnuorkrencketh Vnnd duſſe vorbunth vnnd thohopegeßate ſall blyuenn vnd ſtan Szo lannge des grothmechtigen Hoichgebornenn Furſten Koningk Frederiks geblute js vnd blifft ein Koninck jn dennemark vnd darnha vordtan tho Ewigenn tydenn, Hirmede ßall de thoſprake vnd vormeende gerechticheit alze de Crone vnd dath Ryke tho dennemark Ock desglykenn de Furſtenn tho Sleßwick vnnd Holſten Hebbenn muchten edder konnden tho dem Furſtendome Sleßwick von beydenn parthenn vnuorkrencketh ßin jn aller mathe, Vnd doch ſall ſollcke thoſprake, edder jenigerley ander Rechtgannck duſſenn vorbunth Neenerley wyße krenckenn moegenn, Vnd darmydt jn duſſem vorbunde vnnd thohopeßate jn

Obrigkeit Mannsdienſte, [6]) und was ein jeder ihnen mit Recht ſchuldig, ungekränkt. Und dieſe Verbindung und Vereinbarung ſoll bleiben und ſtehen, ſo lange des großmächtigen Hochgebohrnen Fürſten Königs Friederichs Geblüt iſt und bleibt ein König in Dännemark, und hernach fortan zu ewigen Zeiten. Hiedurch ſoll der Anſpruch und die vermeinte Gerechtigkeit, als welche die Krone und das Reich Dännemark, desgleichen auch die Fürſten zu Schleswig und Holſtein haben möchten oder könnten an dem Fürſtenthum Schleswig, von beiden Seiten in aller Maaße ungekränkt ſeyn, und doch ſoll ſolcher Anſpruch oder irgend ein anderer Rechtsgang dieſes Verbündniß auf keine Weiſe kränken mögen, und damit in dieſem Verbündniß und Vereinbarung in künftigen Zei-

6) ſervitia in auxilium communis neceſſitatis praeſtanda. cf. Haltaus gloſſar. German. voce Manndienſt, p. 1305.

thokamende tydenn Neene edder jenige myßuorstandth vnd wath disputirlich muchte gedudeth vorgewendeth, vnd ßick ein parth jegenn dath annder der sprake haluenn mith nichte entschuldigenn solle vnnd konne, Szo ßin dusses vorbundes jedem parthe thwe schriffte eines ludes alze ein jn düdesche vnd dath annder jnn denische sprake geskreuenn vnnd Auerreeketh, Vnd soliche Thwe dutsche vnd deinsche vorbuntsbreue, ein Jder parth besegelth by ßick hebbenn, Alle dusse vorgeskreuenn Artikel samptlich vnnd jn sunderheith nichtes butenbeskeiden Laue wy vorgeskreuene. Dennemarkes Rykes Rethe vor vnns vnd Mennyge Dennemarkς Rykes Jnngeßeten Gestliche vnd weltliche Edell vnnd vneddell, ock alle vnße samptliche Eruenn vnd nhakamendē by vnnßer Aller Eeren waren truwenn vnnd guedenn

ten kein etwaniger Misverstand, und was disputirlich möchte gedeutet werden, vorgewendet (werde), und sich ein Theil gegen den andern, der Sprache halber, mit nichten entschuldigen solle und könne, so sind von von diesem Verbündniß jedem Theil zwey Schriften gleichen Inhalts, als eine in deutscher und die andere in dänischer Sprache, geschrieben und überreicht, und solche zwey deutsche und dänische Verbundsbriefe (soll) ein jeder Theil besiegelt bey sich haben. Alle diese vorbeschriebenen Artikel, sämtlich und insonderheit, nichts ausbeschieden, geloben wir vorbeschriebene Dännemarks Reichsräthe für uns und sämtliche [7]) des Reichs Dännemark Eingesessene, geistliche und weltliche, edle und unedle, auch alle unsere sämtliche Erben und Nachkommen bey unser aller Ehre, wahrer Treue und gutem Glauben

7) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 3 Th. S. 147. voce meenlik.

gelouenn Stede vhastlicklich vnuorbrakenn, anhe alle geuerde vnnd Argelisth Truwelichenn vnnd vhestlichyc wollthoholdemnde Des tho Orkundhe hebbenn wy samptlichenn vnnd Itzlicher beßunderligenn mith guedenn wyllenn vnnd wethenn vnnße pitzire vnnd Signete Neddenn vor dussenn vnnßern Apenen brieue Hanngenn latenn Geuenn vth Kopennhagenn denn erstenn dach des Manats July Anno, nha Christi vnnßers Heren geburt Dueßenntwiffhundertvnnddre vnndtwynntich &c

(L. S.) 36mal. *)

stet, festiglich, unverbrochen, ohne alle Gefährde und Argliſt treulich und festiglich wohl zu halten. Des zur Urkund haben wir sämtlich und jeder besonders mit gutem Willen und Wissen unsere Pitschiere und Signete unten vor diesem unsern offnen Brief hängen lassen. Gegeben aus Copenhagen den ersten Tag des Monats Julii anno nach Christi unsers Herrn Geburt Tausend fünfhundert und drey und zwanzig.

(L. S.) 36mal.

De vorbuntnisse twisken den Ricken Dennemarcken vnd Furstendomen Slesswigk vnd Holsten vpe Dudesck

Das Verbündniß zwischen dem Reiche Dännemark und den Fürstenthümern Schleswig und Holstein auf deutsch.

*) An dem dänischen Exemplar hängen 37 Siegel.

No. 23.

Wy Frederick van gots gnaden, Erwelter Komyngk to Dennemarcken, Rechte Erue tho Norwegen, Hertogh tho Sleßewigk Holsten Stormaren Vnd der Dythmerſſchen Graue tho Oldenborch vnde Delmenhorſt Bekennen vnd betugen apenbar, vor vns, vnße eruen vnd nakamelinge Dat wy den Hochwerdigen Werdigen Geſtrengen Erentuesthē Erßamen, Hern Biſſchuppen, Prelaten Ridderſchupp Manſſchup̃p Steden Jñwaſiern, vnde gemenheyden, sampt allen Jnßathen, der Furſtendome, Sleßwigk Holsten vnd Stormarnñ vmb erer getruwen vnderdanigen vnde gehorſamen denſte willen, dede ße vns Jegenwardigen, Jn deßen vnßen swaren, Krygeßlufften, bewyſet hebben, Dck Jn vnßen noden vnd ſchulden guthwillich yrboden, vnde yrtoget hebben, vnde noch namals, gudtwilligh vnd getru-

No. 23.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Erwählter König zu Dännemark, rechter Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg nnd Delmenhorſt, bekennen und bezeugen offenbar für uns, unſere Erben und Nachkommen, daß wir den Hochwürdigen, Würdigen, Geſtrengen, Ehrenveſten, Ehrſamen Herrn Biſchöfen, Prälaten, Ritterſchaft, Mannſchaft, Städten, Einwohnern und Gemeinheiten, ſamt allen Eingeſeſſenen der Fürſtenthümer Schleswig, Holſtein und Stormarn, um ihrer getreuen, unterthänigen und gehorſamen Dienſte willen, die ſie uns gegenwärtig in dieſen unſern ſchweren Kriegsläuften bewieſen haben, auch in unſern Nöthen und Schulden gutwillig erboten und erzeigt haben, und noch nachmals gutwillig und getreulich beweiſen

welick bewißen, vnd irtogende werden, hebben ere Priuilegia Frigheit vnde begnadinge, Wor de denn van olt her' van Fursten tho Fursthen, Konynchgen Hertogen vnd Grauen, vorgeschreuen, vorsegelt vnd eñn begnadet vnd gegeuen syn', vornyget confirmeret ratificeret vorbetert vnde voranderth, Szo Wy ock Jegenwardigen', In Crafft vnd macht dessßes vnßes vorsegelden breues vornygen Ratificeren Confirmeren Vorbeteren vnd stadtnesthen, In articulen wo nafolgen, Alßo offte ße alle van Worden to Worden, hir Inne bestemeth vnd begrepen weren, Tho dem ersthen, vmme bestendicheit der sulnen lande In vrede tho holdende, Wyllen wy vnd scholen, Denn Cristeñe louen, Godes denste vnd de rechtuerticheit holden, holden lathen, Beschermen vnde nicht krencken, Men mehr na vnßeme vormoge eynem Islicken Inwoñer der

und erzeigen werden, ihre Privilegien, Freiheiten und Begnadigungen, wie solche denn von Alters her von Fürsten zu Fürsten, Königen, Herzögen und Grafen verschrieben, besiegelt und ihnen begnadigt und gegeben sind, ernenet, confirmirt, ratificirt, verbessert und verändert (auf eine etwas veränderte Art bestätigt) haben, so wir auch gegenwärtig in Kraft und Macht dieses unsers besiegelten Briefes ernenen, ratificiren, confirmiren, verbessern und bestätigen, in den nachfolgenden Artikeln, als ob sie alle von Worten zu Worten hierin bestimmt und begriffen wären. Zum ersten, um die Fortdauer derselben Lande in Friede zu erhalten, wollen wir und sollen den christlichen Glauben, Gottesdienst und die Gerechtigkeit erhalten, erhalten lassen, beschirmen, und nicht kränken, sondern mehr nach unserm Vermögen einen jeglichen Einwoh-

erbenomenden, lande, geiſtlik vnd wertlik Ridderſchupp Stede, alßo Sleßwigk Flenſburgk Haderſleue Hamborch Kyll Itzeho Rendesburgh vnd alle andere Stede, cleyne vnd gröth der vorgenomheden lande, ore Inwaner, den kopmañ vnde wandern myſchē by erem rechte vnd frygheit tho latende vnd ße dar anne beſcharmen, Vnde alle ere Priuilegia Frygheit Recht vnde alle erlike ßede vnd wanheit auer alle deſſe vorſchreuen lande Szegel vnd breue, vor vns vnße Eruen, vnde nakomelinge ſamptlik vnd eyn Iſlick beſundergen, ſtede vaſtholden, De bunden vnd lanſten In deme hartichrike ſchollen ueyn' gerichte effte gewalt auer de prelathen, vnd Edele lude hebben, de ock nicht vordhelen, ahn erem egen liue vnd gude, edder In Jeniger mathe, mit dennſchen lanthrechte vorfolgen, Dat Szant vnde

ner der vorbenannten Lande, geiſtlich und weltlich, Ritterſchaft, Städte, als Schleswig, Flensburg, Hadersleben, Hamburg, Kiel, Itzehoe, Rendsburg und alle andere Städte, kleine und große, der vorgenannten Lande, ihre Einwohner, den Kaufmann und Reiſenden bey ihrem Recht und Freiheit laſſen, und ſie dabey beſchirmen, und alle ihre Privilegien, Freiheiten, Rechte, und alle ehrliche Sitten und Gewohnheiten, auch[1]) alle dieſer vorbeſchriebenen Lande Siegel und Briefe für uns, unſere Erben und Nachkommen, ſämtlich und ein jedes insbeſondere, ſtets feſt halten. Die Bonden und Lanſten in dem Herzogthume ſollen kein Gericht oder Gewalt über die Prälaten und edele Leute haben, ſie auch nicht verurtheilen an ihrem eignen Leibe und Gut, oder auf einige Weiſe

1) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 1 Th. S. 33. voce aver 2.)

grunt egher ſcholen nicht ſcheden ane des Prelathen, effte eddelmans oreme Sormarcket, vnd ornum dat ße yn beſittinge vnd In brukinge hebben, edder mit erem lachhouende beholden hebben offte beholden willen, De prelathen vnd Ridderſchup In den vorgeſchreuen Furſtendome Sleßwigk vnde Holſten ſcholen hebben Hals und Handt, vnd dat hogeſte gerichte, auer ore vn-

mit däniſchem Landrecht verfolgen. Die Sand- und Grundeigner [2]) ſollen nicht entſcheiden über des Prälaten oder Edelmanns ihre Feldmarken, [3]) und eingehegtes Land, [4]) das ſie im Beſitz und im Gebrauch haben, oder in ihrem rechtmäßigen Gewehr [5]) behalten haben, oder behalten wollen. Die Prälaten und Ritterſchaft in den vorbeſchriebenen Fürſtenthümern Schleswig

2) Sandmann iſt ein Mann, der Recht und Wahrheit ſpricht. Er muß ſelbſt Eigenthum beſitzen. S. Eckenbergers repertorium alphabeticum des Jütiſchen Lowbuchs, neu aufgelegt von Em. Wölfel, voce Sandmann. Sandleute ſind, welche nebſt dem Hardesvogt in den Landdiſtricten des Herzogthums Schleswig Ding und Recht halten. Blütings Gloſſe über das Jütiſche Lowbuch 2 Buch S. 1 u. f. Sie haben vorzüglich die Entſcheidung der Gränzſtreitigkeiten. Im Indice T. IV. der Weſtphalenſchen monum. ineditorum voce Sandmann finden ſich hierüber hinreichende Nachweiſungen.

3) Man vergleiche die Schleswig-Holſteiniſche revidirte Landgerichtsordnung, P. 2. tit. 2. §. 14.

4) Ornum iſt ein Stück Landes, das von Alters mit Steinen, Stapeln oder mit beſondern Graben abgezeichnet iſt. S. Eckenberger a. a. O. voce Ornum. Blütings Gloſſe 1 Buch S. 172. Io. Meieri compendium iuris cimbrici in de Weſtphalen monum. inedit, T. IV. p. 1729 et 1765.

5) S. Eckenberger a. a. O. voce Lawhefd, Laghefd. Blütings Gloſſe 1 Buch S, 158 u. f.

derßathen, vnd deners sunder alen myddell, vnde der Fursten bewer offte vorhinderinge dorch ße effte ere Amptlude edder bevelhebbere, vth vorbeholden furstliger ouericheit vnd gemeyner landtuolginge vnd ock furstliker prerogation Dat prelathen, vnd Adell In den vorbenomeden Furstendome scholen bauen recht vnd rechts irbedinge vp̃ de gemeynen Manſschupp Prelathen, Rede mân vnd Stede dorch de Fursten, edder ere bevelhebbere nicht vorweldiget auerfallen edder vor vnrechtet werden, Vnde wowol dat Furstendoem Sleßwigk, van dem Ryke tho Dennemarcke tho lene geyth, scholen doch de Inwoner buthen landes nicht appelleren mogen sunder vor vns vnßen prelathen, reden vnd Ridderschupp der Furstendome Sleß-

und Holstein sollen haben Hals und Hand und das höchste Gericht über ihre Untersassen und Diener, unmittelbar und ohne der Fürsten Einmischung [6]) oder Verhinderung durch sie (selbst) oder ihre Amtleute oder Befehlshaber, mit Vorbehalt fürstlicher Obrigkeit und gemeiner Landfolge [7]) und auch fürstlicher Prärogativen. Prälaten und Adel in den vorbenamten Fürstenthümern sollen über Recht und Rechtsberufung auf die gemeine Mannschaft, Prälaten, Rathmänner und Städte durch die Fürsten oder ihre Befehlshaber nicht vergewaltigt, überfallen oder beeinträchtigt werden. Und wiewohl das Fürstenthum Schleswig von dem Reich Dännemark zu Lehn geht, sollen doch die Einwohner außer Landes nicht appelliren mögen, sondern vor uns, unsern

6) S. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. voce beweren 5 Th. S. 234.

7) obligatio ad insequendos maleficos et hostes publicos. cf. Haltaus gloss. German. voce Landfolge p. 1161.

wigk vnd Holsten, sick In rechte entscheden lathen, Men schall ock In den vorbenomeden vnßen Furstendomen, neyne Acksiße Tollen edder besweringe effte Jenige vnplicht, den prelaten Riderſschupp Manſschupp offte Steden, vnde allen Ingesetenen vpleggen, bauen fulbordt der gemeynnen, Manſschupp,. Eyn Islick Prelate effte eddelmañ schal van den Jennen, dat he to syner koken bederueth, vnd van syner varne haue vnd buwhaue ock andern synen Kornen Renthen, nicht tollen, De Inwoner vnde Ingesethen, der vorschreuen Furstendome Sleßwigk vnd Holsten, he sy geistlick edder wertlick, scholen nicht plichtich

Prälaten, Räthen und Ritterschaft der Fürstenthümer Schleswig und Holstein ihre Rechtssachen entscheiden lassen. Man soll auch in den vorbenannten unsern Fürstenthümern keine Accise, Zoll oder Beschwerde, oder einige Unpflicht[8]) den Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft oder Städten und allen Eingesessenen auflegen, ohne Zustimmung der gemeinen Mannschaft. Ein jeder Prälat oder Edelmann soll von demjenigen, was er zu seiner Küche bedarf, und von seiner fahrenden Habe und Bauhabe,[9]) auch andern seinen Korn-Einkünften nicht zollen. Die Einwohner und Eingesessenen der vorbeschriebenen Fürstenthümer Schles-

8) In der Urkundensprache des mittlern Zeitalters heißt eine Pflicht eine herkömmliche gewöhnliche Abgabe zu irgend einem Behuf. Mit der vorgesetzten Silbe Un bedeutet es aber eine ungewöhnliche außerordentliche Abgabe. Haltaus glossar. Germ. voce Unpflicht p. 1948. Lang histor. Entwickel. der teutschen Steuerverfassungen S. 105.

9) Buw bedeutet 1) ein Bau, das Bauen, 2) eine Anzahl Morgen oder Stücke Landes, so viel zu einem völligen Meierhof gehören. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 1 Th. S. 176.

syn buthen den gesechten Fur=
stendomen tho denende edder
tho volgende offte hulpe tho
donde, men vormogen ße denn
dar tho mit ßolde, Nemande scho=
len Wy vth deßen vorgeschre=
uen landen, yn ßaken dede lyff
ere vnd gudt belangen, vor vns
buthen den Furstendomen tho
Rechte laden, Men eyn Islick
schal syn recht, bynnen landes
ßoken, vor vns vnde deßer lande
prelathen, Rede vnd mán Schall
ock dorgh neyne denssche edder
vth heymessch gerichtet werden,
Deßen landen vorbenometh
lauen Wy na alleme vnseme vor=
moge holden an guden frede,
vnde dat se bliuen, ewich thosa=
mende vngedelet dar vmme schall
neymant feyden, den andern,
Men eyn Islick schal sick nogen
lathen in rechte, vppe dat ßodan
vrede, des tho beth geholden
werde, Scholen wy vnd willen
vnße Amptmahnne alße Dro=
sthen Marschalcke Schencken

wig und Holstein, er sey geist=
lich oder weltlich, sollen nicht
schuldig seyn, außer den besag=
ten Fürstenthümern zu dienen,
oder zu folgen oder Hülfe zu lei=
sten, man vermöge sie dann dazu
durch Sold. Niemanden sollen
wir aus diesen vorbeschriebenen
Landen in Sachen, die Leib,
Ehre und Gut betreffen, vor
uns außer den Fürstenthümern
vor Gericht laden, sondern ein
jeglicher soll sein Recht binnen
Landes suchen, vor uns und die=
ser Lande Prälaten, Räthen und
Männern, soll auch durch keine
Dänische oder Auswärtige gerich=
tet werden. Diesen vorbenannten
Landen geloben Wir, (sie) nach
allem unserm Vermögen in gutem
Frieden zu erhalten, und daß sie
ewig zusammen ungetheilt bleiben,
darum soll Niemand den andern
befehden, sondern ein jeder soll sich
am Recht genügen lassen, auf daß
sothaner Friede desto besser erhal=
ten werde. Wir sollen und wol=

Kokenmeister Vogede, vnd der geliken, hebben ahn deßen landen, Inwoner deßer lanth vnde oůr vnße Slothe Borge vnde lene darsuluest doń vnd anders nemande wertliken luden, dede van dem adell bynnen landes gebaren synt, Men schall ock twye des Jares gemeyne landtdage vorschriuen, Achtedage na Passchen In dem Furstendome Sleßwigk bynnen Flensborch, vnd Achtedage na Michaelis Im deme Furstendome tho Holsten, bynnen dem Kyle, vnd alßdar alle vnd Islike ßake vorhoren vnd mit rechte scheiden, Wes de lanthdroste vnd landeßmarschalck mit anderen vnßen Reden, dede ße dar tho gebruken, deßen vorgeschreuen Furstendomen tho besthen, vnd tho bestande nutteſt bedencken konen, myt thohopeßate eynicheit vnd vrede vptorichtende lantfrede to bedende, myt naberen to vorwetende, wes ße der haluen beden

len unsere Amtmänner, als Drosten, Marschälke, Schenken, Küchenmeister, Vögte und dergleichen in diesen Landen haben aus den Einwohnern dieser Lande, und über unsere Schlösser, Burge und Lehne daselbst setzen, und anders keine weltliche Leute, (als) die vom Adel binnen Landes gebohren sind. Man soll auch jährlich zwey gemeine Landtäge ausschreiben, acht Tage nach Ostern im Fürstenthum Schleswig binnen Flensburg, und acht Tage nach Michaelis im Fürstenthum Holstein binnen Kiel, und alda alle und jede Sachen verhören und rechtlich entscheiden. Was der Landdrost und Landmarschalk mit unsern andern Räthen, die sie dazu gebrauchen, diesen vorbeschriebenen Fürstenthümern zum Besten, und zum Bestande am nützlichsten bedenken können, durch Vereinbarung Einigkeit und Friede aufzurichten, Landfrieden zu gebieten, mit den Nachbaren sich

schicken, effte setten, wo dat vns nicht tho schaden vnd nadell sy: stede vast holden, Wy lathen ock to vnde befulborden, In Crafft dessßes breues dat de landtdroste, offte Marschalck, vnd vnße rede, mogen vorfolgen vnde Rechten de Jennen dede hir ent Jegene dön, Weret ßake dat Jenich toch vyenthdichliker wiße bynnen edder buthene landes, vorhanden worde, dar Jemant gefangen edder gegrepen worde denn schole wy vnße eruen vnd nakomelinge vorplichtet syn van vengkenisße vnd veltschaden tho quitene, vnde to loßende, Wy scholen vnd willen ock In den Furstendomen Sleßwigk

auf einen sichern Fuß zu setzen,[10]) was sie derhalben gebieten, verfügen oder festsetzen, wenn es uns nicht zum Schaden und Nachtheil ist, stets fest halten. Wir lassen auch zu und bewilligen in Kraft dieses Briefes, daß der Landdrost oder Marschalk und unsere Räthe diejenigen verfolgen und richten mögen, die hierwider handeln. Wäre es der Fall, daß ein Zug feindlicher Weise binnen oder außer Landes geschähe, da Jemand gefangen oder gegriffen würde, den sollen wir, unsere Erben und Nachkommen verpflichtet seyn, vom Gefängniß und Feldschaden[11]) zu befreien und zu lösen. Wir sollen und wol-

10) S. Frisch teutsch-lateinisches Wörterb. 2 Th. S. 454. voce vorwißenen, Gewißheit, Versicherung geben, Bürgschaft stellen ꝛc. Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 5 Th. S. 275. voce verwissen, vorwissen, Gewißheit geben, vergewissern.

11) Hierunter ist der Schade zu verstehen, den jemand im Felde an seiner Equipage gelitten. Diese Erklärung bestätigt eine Urkunde vom J. 1409. in Dreyers Einleitung zur Kenntniß der Lübeckschen Verordnungen S. 122, wo von der Vergütung des Schadens im Dienste, den die Knapen an Pferden und anderer reisigen Haabe gelitten, die Rede ist.

Holsten Stormarñ̃, nene andere munthe ansetten, Men alße tho lubecke vnd hamborch genge vnd geue ys Alle desse vorgeschreuen, articule lauen vnd Szweren Wy Frederick vpgenant, lyffliken In den hilligen by vnßenn koningliken eren truwen vnd gelouen stede vast vnd vnuerbroken, ewichliken tho holdende, vnd vor vns vnße eruen vnde nakomelinge alle desße vorschreuen Articule stucke vnd puncte sampt vnde eyn Jslick besundergen, den Hochwerdigen vnd Werdigen Gestrengen Erenthuesthen vnd Erßamen Hern, Prelathen, Ridderſschupp Manſschup vnd gemeyne Inwoneren der Furstendome Sleßwigk Holsten vnd Stormarn eren nakomelingen, vnde eren eruen, vnd to truwer handt Reden dersuluen Furstendome stede vnd vast ewigen vnuorbroken tho holdende, sunder arg vnde ane alle geuerde, Vnde hebben

len auch in den Fürstenthümern Schleswig, Holstein, Stormarn keine andere Münze anordnen, denn als zu Lübeck und Hamburg gäng und gebe ist. Alle diese vorbeschriebenen Artikel geloben und schwören Wir obengenannter Friederich leiblich auf den Heiligen, bey unserer königlichen Ehre, Treue und Glauben stets fest und unverbrochen ewiglich zu halten, und für uns, unsere Erben und Nachkommen alle diese vorbeschriebene Artikel, Stücke und Puncte insgesamt und einen jeden besonders, den Hochwürdigen und Würdigen, Gestrengen, Ehrenvesten und Ehrsamen Herren Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und gemeinen Einwohnern der Fürstenthümer Schleswig, Holstein und Stormarn, ihren Nachkommen und ihren Erben, und zu treuer Hand Räthen derselben Fürstenthümer stets und fest, ewig unverbrochen zu halten, ohne Arg und ohne alle Gefährde,

des vnße Furstelike Secret, ned-
den ahn deßen breff mit frygen
Willen Wethene vnd vulborde
tho Stadtuestinge vnde Orkunde
der Warheit hangen lathen,
Dede gegeuen is In vnßer Stadt
Kyle Im Jare nha Cristi vnses
heren gebort dusent vifhun-
dert vnde veer vnde twintich
ahm fridage nha vnßes Heren
hemelfarth

(L. S. electi Regis.)

Confirmation der privile-
gien Kunig Friderichs

Königh Friderichenn Confirmation

und haben desfals unser Fürst-
liches Secret unten an diesen
Brief mit freiem Willen, Wissen
und Zustimmung, zur Bestäti-
gung und Urkund der Wahrheit,
hängen lassen. Der gegeben ist
in unserer Stadt Kiel im Jahr
nach Christi unsers Herrn Ge-
burt Funfzehnhundert und vier
und zwanzig am Freitag nach un-
sers Herrn Himmelfahrt.

(L. S. electi Regis.)

Confirmation der Privilegien
König Friederichs.

No. 24.*)

Wy Cristiann (Cristian) von (vonn) gots gnadenn Erffnamen (Erffgenamen) To (tho) Norwegenn: (Norwegen) Hertogh tho Slesswigk: Holstenn, Stormarenn (Stormaren) vnnde (vnnd) Der Dythmarschenn (Dythmarschen) Greue tho Oldenborch vnde (vnnde) Delmenhorst Bekennen hyrmede (hirmede) vor vns vnse Fruntlichen leuen vnmundigen brodere: Hern (Hernn) Johanssen: Hern Aleffen: (aleffen) vnde Hern Frederichen: vnde vnser aller syedt eruen: Erffgenamen: vnde nakomelingen: Datt wy denn (den:) Hoichwerdigenn, (Hochwerdigen:) Werdigen: (Werdigenn) Gestrengen, (gestrengen:) Erentuesten (Erentwesten) vnde Ersamen: (ersamen) Hern Byscoppen (Biscop-

No. 24.

Wir Christian von Gottes Gnaden, Erbnehme zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, Bekennen hiemit für uns, unsere freundlichen lieben unmündigen Brüder, Herrn Johansen, Herrn Adolph und Herrn Friederich, und unser allerseits Erben, Erbnehmen und Nachkommen, daß wir den Hochwürdigen, Würdigen, Gestrengen, Ehrenvesten und Ehrsamen Herren Bischöfen, Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft, Städten,

*) Von diesem Document sind zwey Exemplare; die Abweichungen des einen sind in Parenthesen eingeschlossen.

pen) prelaten, Ridderſcoppen, (:) Manſcoppenn (Manſcoppen) ſteden (Stheden:) Inwoneren, vnde gemeynheiden (gemeinheiden:) ſampt allen Ingeſeten der Furſtendome: (,) Sleſwigk, Holſten (Holſtenn:) vnde Stormaren: (Stormarn) vmme erher getruwen vnderdenigen vnde gehorſamen Deinſte (Denſte) wyllen, (willen,) de ſe (:) erhe vorolderen (,) vorfaren vnſem fruntlichen: leuen Hern (Heren) vnde vader vnde ſynen vorfaren zeligen beth an vns in orhen (oren) noden vnde ſwaren krigeſſlufften bewyſet hebbenn, (hebben:) vnde vns vnde vnſen broderen: hirnamaills guthwillichen, Tho doende (thodonde,) vnde to bewiſende (bewyſende:) erbaden hebben (:) vnde gerne doen wyllen (willen) vnde ſcholen, (ſcholenn) Van des wegen (wegenn) hebben wy orhe (ere) priuilegia, (:) Fryheydt (Frieheyt) vnde begnadingh (,)

Einwohnern und Gemeinheiten, ſamt allen Eingeſeſſenen der Fürſtenthümer Schleswig, Holſtein und Stormarn, um ihrer getreuen, unterthänigen und gehorſamen Dienſte willen, die ſie, ihre Voreltern, Vorfahren unſerm freundlichen lieben Herrn und Vater und ſeinen ſeligen Vorfahren bis an uns in ihren Nöthen und ſchweren Kriegsläuften bewieſen haben, und uns und unſern Brüdern hernachmals gutwillig zu thun und zu beweiſen (ſich) erboten haben, und gerne thun wollen und ſollen; deswegen haben wir ihre Privilegien, Freiheiten und Begnadigungen, wie ſolche denn von

wo de denne van older vann (van) Furſten tho Furſten, (Furſten) Konningen:, (Koningenn,) Hertogen, vnde greuen, vorſchreuen, (:) vorſegeldt vnde one (enhen) gegeuen ſyn (:) wedervomme vpgerichtett, (vpgerichtet) geſterkett in oren (erhen) oldenſtandt (:) ingeſettett, geforett vnde becrefftigett, Der geſtaltt alſe yfft ſe van vnſem fruntlichen (fruntlichem) leuen Heren (Her'n) vnde vader (vadern:) zeligen, (zeligenn) Koningen, (Konningen:) Hertogen, greuen (,) vnde Hern vorhen (vorhenne) in (In) kenem (keynem) artikell vnde myt deme geringeſten newerle (newerde) gekrenckkett, (gekrenket) gebraken, geſweckket, (geſwecket) geringertt,

Alters von Fürſten zu Fürſten, Königen, Herzögen und Grafen verſchrieben, beſiegelt und ihnen gegeben ſind, wiederum aufgerichtet, beſtärkt, in ihren alten Stand eingeſetzt, gefördert [1]) und bekräftigt, dergeſtalt (wir ſie dann) als wenn ſie von unſerm freundlichen lieben Herrn und Vater, ſeligen König, Herzog, Grafen und Herrn, vorhin in keinem Artikel und im geringſten nimmer [2]) gekränkt, gebrochen, geſchwächt, verringert oder vorbeyund übergangen wären, confirmi-

1) Dieſe Erklärung des Ausdrucks: geforett, beſtätigt ſich theils aus der unten ſub No. 25. abgedruckten Urkunde Herzogs Chriſtian vom J. 1533 wo die Worte: zu allen Theilen gefordert, in derſelben Bedeutung vorkommen, theils aus des Friſch teutſch-latein. Wörterb. 1 Th. S. 285. col. 3. wo er bemerkt, daß in des Hageni chronico das Wort: gefürt, ſtatt gefürdert gebraucht werde.

2) Verſuch eines brem. niederſ. Wörterb. 3 Th. S. 236. voce newerle.

(geringert) edder vorby vnde auergaen weren, Confirmeren, Ratificeren, becrefftigen vnde vprichten: So wy ock Jegenwardigh In Crafft vnde macht desses vnses vorsegelden breues, becrefftigen, vprichten, sterken, (sterkenn) Insetten, Ratificeren, Confirmeren, Staidtfesten, (Staidtfestenn) vnde wes vorfallen is, (Js) vorbeteren in artikelenn (artikelen:) wo Nauolgen (nafolgenn) Alſo yfftt se alle van (vann) worden tho worden hyrynne bestemmett vnde begrepen weren Vnde nachdeme (Nochdeme) durch mynslike (mynsliche) gebrecklicheyt (,) bose angeuendt, (angeuent) Langkwaricheyt (langkwaricheyt) der tidt in (Jnn) solchen fallen, an artykelen (artikelen) woll mangell, (mangelen) edder gebrekke (gebrecke) infallen konen: alſo (alſe) ock woll geſcheen syn moghe, (!) Hebben wy alle vnde Jsliche priuilegia In

ren, ratificiren, bekräftigen und aufrichten. So wir auch gegenwärtig in Kraft und Macht dieſes unſers beſiegelten Briefes bekräftigen, aufrichten, ſtärken, einſetzen, ratificiren, confirmiren, beſtätigen, und was verfallen iſt, verbeſſern in nachfolgenden Artikeln, als wenn ſie alle von Worten zu Worten hierin beſtimmt und begriffen wären. Und nachdem durch menſchliche Gebrechlichkeit, böſe Gewohnheit, Langwierigkeit der Zeit in ſolchen Fällen in (einigen) Artikeln wohl Mängel und Gebrechen eintreten können, als auch wohl geſchehen ſeyn mag, ſo haben wir alle und jede Privilegien nach-

nafolgender (Nauolgender) ma-
the: (,) Remedieret (remedie-
ret,) Reſtaurerett: (reſtaureret)
vnde in den vorigen vnde erſten
ſtandt gebrachtt vppe artykele
(artikele) wo nauolgett (nauol-
get) vorklarett: Anfenklich (An-
fenglich) vnde thom erſten Nach-
deme (nochdeme) vth godtlicher
almechticheytt (almechticheyt)
de Furſtendome Sleſwigk vnde
Holſtenn (Holſten) vnde ſtorma-
ren (ſtormar'n:) an vns vnde vnſe
vnmundige brodere geeruet vnde
gefallen ſyn (:) darynne (Daryn-
ne) twee Byſſcoppeſdome: (Biſ-
coppeſdoeme) Sleſwigk vnde Lu-
beck belegen (belegenn) myt eren
Capittelen: Alſe (alſe) de vorne-
meſten Ledhe (ledhe) vnde Ho-
uede der ſuluigen lande (:) Dar-
van datt (dat) Ene (ene) van
deme Romiſchen Ryke datt
(Dat) ander van deme Ryke
tho Dennemarken tho lene geytt

folgendermaßen remedirt, reſtau-
rirt und in den vorigen und
erſten Stand gebracht, (und) durch
Artikel, wie nachfolgt, erklärt (auf-
geklärt). Anfänglich und zum er-
ſten: Nachdem durch göttliche All-
macht die Fürſtenthümer Schles-
wig und Holſtein und Stormarn
an uns und unſere unmündigen
Brüder vererbt und gefallen ſind,
darin zwey Bisthümer, Schles-
wig und Lübeck, mit ihren Ca-
piteln belegen, als die vornehm-
ſten Glieder[3]) und Häupter der-
ſelben Lande, davon das eine
vom Römiſchen Reich, das an-
dere vom Reich Dännemark zu
Lehn geht, da denn uns und

3) Lid, Glied, im Plurali Lede. S. Verſuch eines brem. niederſ. Wör-
terb. 3 Th. S. 63.

(geyt) Dar (dar) denne vns vnde vnsen broderen sampt deme gemenen adell vnser vorgeschreuenner Furstendome (:) an der Herlicheytt vnde Leenwar mechtigen gelegen is: Ock also datt (dat) vth der stichte falle de (De) gemene wollfartt (wollfaret:) geswekkett (geswekket) vnde nedderlecht vnde vpgehauen worde: So wyllen (willen) wy samptt (sampt) vnsen vnsen*) vnmundigen (:) broderen (:) beyde stychte (stichte) vnde karken (:) beth vpp gemene Reformation des Romischen (.) Rykes (rykes:) vnde des (Rykes) dennemarkenn (dennemarken) by alle orher (erher) olden (:) Fryeheydt (fryeheydt:) bestedigen vnde lathen: Doch datt Tegeden (tegedenn) In (in) den stichten nablyuen scholen (:) doch daß die Zehnten[5]) in den unsern Brüdern, samt dem gemeinen Adel unserer vorbeschriebenen Fürstenthümer, an der Herrlichkeit und Lehnwaar sehr gelegen ist, auch also, daß durch den Verfall der Stifter[4]) die gemeine Wohlfahrt geschwächt und unterdrückt und aufgehoben würde: So wollen wir, samt unsern unmündigen Brüdern, beide Stifter und Kirchen bis auf allgemeine Reformation des Römischen Reichs und des Reichs Dännemark bey aller ihrer alten Freiheit bestätigen und lassen,

*) Das letztere vnsen fehlt in dem zweiten Exemplar.

4) Sticht, ein geistliches Stift, Bisthum. S. Versuch 4 Th. S. 1031.

5) Ebendas. 5 Th. S. 45. voce tegen.

Allene (allene) we segell vnde breue hefft de schall der genethenn (genethen:) Vnd (Vnde) de predicanten scholen Frye (frye) predigen: so woll datt (dat) Nige (nige) alse datt (dat) olde: Sust allen ban vnde vnordentlich (vnordentliche) olde Regementhe (Regemente) myt den Officialen (officialen:) schall myt der Frieheyt nicht hebben toscaffende Vnde ock in sunderheytt (sunderheyt) des (Des) gelouens (gelouen) haluen schall alle dingh (dingk) vnde doendt frye staen: beth (betho) so langhe (lange) datt (dat) vnse vnmundige brodere (:) tho orhen (eren) mundigen Jaren kamen mogen: (.) Wat (Watt) alsedenne durch (dorch) uns sampt (.) Neuenst prelaten, (prelathen) Rhede: Man: (Mann) vnde stedhen (steden:) vor godtlich, (gotlich:) Erlich, (erlich) Cristlich vnde byllich

Stiftern unterbleiben sollen; allein wer Siegel und Briefe (darüber) hat, der soll sie genießen. Und die Prediger sollen frey predigen, sowohl das Neue als das Alte; sonst soll aller Bann und unordentlich altes Regiment mit den Officialen mit der Freiheit nichts zu schaffen haben. Und auch insonderheit des Glaubens halber sollen alle Dinge und Handlungen frey seyn, bis so lange, daß unsere unmündigen Brüder zu ihren mündigen Jahren kommen mögen. Was alsdann durch uns, nebst Prälaten, Räthen, Mannen und Städten, für göttlich, ehrlich, christlich und billig mit der Geist-

(billich) myt der geyſtlicheyt (geiſtlicheit) angeſeen werdt Dath (dat) ydt denne vth gemener Eyndrachtt (eyndrachtt) ſyne mathe vnde ſchede (ſtede) nheme: (neme) Vnder myddeler (middeler) tidt: Schall (ſchall) ydt myt den veltCloiſteren: (veltcloiſteren) vnde Junckfruwen (Junfrouwen) Cloiſteren (cloiſteren) vppe datt olde geholden werden: (:,) Vnde nemandt noch van deme enen effte anderen gedwungen worden (werden) noch vth tolatende effte (offte) intobeholdende, De auerſt in den Cloiſteren (cloiſteren) ſyn ſcholen ohr (orhe) geyſtlich cleidt dragen vnde Horſaem (:) vnde ordens ock cloiſters recht doen (:) wo ydt is angenamen (:) We ock vth wyll datt (dat) ſchall eme frye (frie) ſyn (:) Auerſt (auerſt) ſo ſchall me de nicht wedder innemen ock nichtes wath ingebracht

lichkeit angeſehen wird, daß ſolches alsdann aus gemeiner Eintracht ſein Maaß und Beſtimmung erhalte. In der Zwiſchenzeit ſoll es mit den Feldklöſtern und den Jungfrauenklöſtern auf den alten Fuß gehalten werden, und niemand, weder von dem einen oder dem andern, gezwungen werden, weder herauszulaſſen noch einzubehalten. Die aber in den Klöſtern ſind, ſollen ihr geiſtlich Kleid tragen, und Gehorſam und Ordens- auch Kloſtersrecht thun, wie es angenommen iſt. Wer auch heraus will, das ſoll ihm frey ſeyn; aber man ſoll ihn nicht wieder einnehmen, auch nichts, was ein-

is volgen lathen: Der Cloi-
ſtere haluen ſchall ydt mytt
(myt) den predicanten (:) der
mathe geholden werden: We-
ret ſake datt ſe Eyndrechtigen
(eindrechtigen) ſampt myt vul-
boerdt (vulbortt) der gantzen
ſamlingh enen prediger beger-
den Alſedenne wyllen wy in
ſolchem falle one (ene) enen
toſchikkenn: (toſchikken) Wo
auer datt (dat) nicht geſchegee:
(geſchege) So ſchall de geyſt-
like (geiſtliche) ouericheytt (aue-
richeyt) in den Cloiſteren (cloi-
ſteren) des mach (macht) heb-
ben enen predicanten toſettende
vnde de anderen to vorwyſende
(touorwyſende) de one (ene)
nicht gefallen (:) vnde (Vnde)
vor allen dinghen (:) Criſtlike
(Criſtliche) tucht vnde leue by
aller ſyedt predicanten ane
ſcheldent (:) vnde ſcampfferendt
nicht wyder (wider) alſe de
ſcrifft ſcheldentt (ſcheldet) ſchall
vorgenamen werden nicht (Nicht

gebracht iſt, verabfolgen laſſen.

Der Klöſter halben ſoll es mit
den Predigern auf die Art ge-
halten werden: wäre der Fall,
daß ſie einträchtig, mit Zuſtim-
mung der ganzen Verſammlung,
einen Prediger begehrten, als-
dann wollen wir in ſolchem Fall
ihnen einen zuſchicken; wo aber
das nicht geſchähe, ſo ſoll die
geiſtliche Obrigkeit in den Klö-
ſtern die Macht haben, einen
Prediger zu ſetzen, und die an-
dern wegzuweiſen, die ihnen nicht
gefallen; und vor allen Dingen
ſoll chriſtliche Zucht und Liebe bey
allerſeits Predigern ohne Schel-
ten und Schimpfen nicht weiter,
als die Schrift ſchilt, beobachtet

myt gewaldt Sunder (sunder) myt Cristliker (cristlicher:) vnde fruntlicher vormaninghe (vormaningh) ock broderlicher truwe (truw) vnde leue (:) dat wordt gades vormanett (vormanet) werden, (werdenn) Dat (dath) men (.) ock de geistliken (geistlichen) Lenhe (lene) vnde almyssen (almissen:) dede in gades (gots) ere gestifftet (gestifftett) syn in ander weghe (wege) vnde gude werke wur se vorfallen syn bestedigen schole Also datt nene gyricheyt noch by den Fursten, effte (yffte) adell der wegen moge gesporett, (gesport) vormerkett effte (yffte) befunden werden: Vnde dat (datt) schall durch (dorch) de patronen vnde Leenheren gescheen To deme datt (dat) alle segell vnde breue van hochgedachter (Hochgedachter) konnigliker (konnichlicher) Maiestatt vnsem fruntlikem (fruntlichen) leuen Heren

werden, nicht mit Gewalt, sondern mit christlicher und freundlicher Ermahnung, auch brüderlicher Treue und Liebe das Wort Gottes vorgetragen werden. Daß man auch die geistlichen Lehne und Almosen, die zu Gottes Ehre gestiftet sind, auf andere Weise und zu (andern) guten Werken, wo sie verfallen sind, bestätigen soll, also, daß keine Gierigkeit, weder bey den Fürsten oder dem Adel, deswegen möge verspürt, bemerkt oder befunden werden. Und das soll durch die Patronen und Lehnherrn geschehn. Ueberdies, daß alle Siegel und Briefe, (die) von hochgedachter königlicher Majestät, unserm freundlichen lieben Herrn

(Hern) vnde vader (:) Hoich-
loiffliker (Hoichlofflicher) vnde
alle tidt mylder gedechteniſſe
deme adell vnde den Ingeſeten
dyſſer (deſſer) Furſtendome ge-
geuen (:) Scholen ſtaidtlichen
ane Jennich bewoir vnde in-
drachtt (indracht) Effte (yffte)
behelpingh, Furſtlichen, erli-
ken (erlichen) vnde trwwlichen
geholden werden: Datt (Dat)
ock alle vnde Iſliche (Iſlike)
ſchulde dede (de) konnigliche
(konnichliche) werde ſuluest by
tidt ſynes regementes vnde le-
uendes gemakett (gemaket) hefft,
de ock ſyn (ſin) konnigliche (kon-
niglike) werde van konningh
(konningk) Criſtierns wegenn
(wegen) angenamen hefftt, Deſſ-
geliken (Deſgeliken) alle de
ſchulde (,) de (De) wy ſuluest
gemakett (gemaket) hebbenn
(hebben:) vnde noch makende
werden (:) Dat de ſuluen (ſul-
uigen) ſamptlik (ſamptlich) vnde
beſunderen ane alle behelpingh

und Vater, hochlöblicher und al-
lezeit milder Gedächtniß, dem
Adel und Eingeſeſſenen dieſer Für-
ſtenthümer gegeben (ſind), ſtatt-
lich, ohne einige Einwendung und
Eintrag oder Behelf, fürſtlich,
ehrlich und treulich gehalten wer-
den ſollen. Daß auch alle und jede
Schulden, die die königliche
Würde ſelbſt während ihres Regi-
ments und Lebens gemacht hat,
die auch ſeine königliche Würde
von Königs Chriſtian wegen an-
genommen hat, desgleichen alle
die Schulden, die wir ſelbſt ge-
macht haben und noch machen
werden, daß dieſelben ſämtlich
und beſonders, ohne allen Be-
helf der Rechte, auch ohne eini-

der rechte ock ane Jennich (Jenige) Keyserlich (Keyserliche) mandaet Edder (edder) des Rykes (rykes) Constitution (:) Eth (eth) were dorch anbedendt (anbedent) des Landtfredes (,) vormanendt der gulden bullen effte Jennigerleye (Jenigerleye) der Furſten vorbunteniſſe (vorbuntheniſſe:) wo de Jummerſt muchten gegründett (gegründet) effte myt mynſchen ſynnen bedacht werden konnigliker (konniglicher) werde ock vnſen (:) heteren Vnde (vnde) loueren vnde eren eruen (:) konnigliken, (konniglichen) Furſtliken, (Furſtlichen) Erlikenn, (Erliken) truwliken, (truwlichen) vprichtigen na vormoge vnde lude orher (erher) ſegell vnde (vnd) breue: Schole gegulden, vornogett, (vornoget) betalett, (betalet) vnde ane allen archwaen erliken (erlichen) geholden werdenn (werden) Hen furder vorſeggen wy vns vpp ytzundt

ges Kaiſerliches Mandat oder Reichsconſtitution, es wäre durch Anführung des Landfriedens, Bezug auf die goldne Bulle, oder irgend einige Bündniſſe der Fürſten, wie die immer mögten begründet oder mit Menſchen-Sinnen erdacht werden, königlicher Würde auch unſern Bürgen und Mitgelobern und ihren Erben königlich, fürſtlich, ehrlich, treulich, aufrichtig vermöge und laut ihrer Siegel und Briefe ſollen vergolten, vergnüget, bezahlt, und ohne allen Argwohn ehrlich gehalten werden. Hinführo verſagen wir uns, (verſprechen wir) auf jetzige Anforderung unſerer Landſchaft, daß wir uns nicht erwecken noch bewegen laſ-

anforderendt vnser landscopp (landtscopp) datt (dat) wy vns nicht wyllen (willen) Erwekken (erwekken) noch bewegen lathen dorch (Dorch) Jennich (Jenighe) der Fursten vorbuntenisse de Jegen den adell vpgerichtett (vpgerichtet) is. (:) Vnde vns nummer mher in de suluigen vorbuntenisse inlaten (inlathen,) nemlich in der sake de orhe (ohre) segell vnde breue nicht holden wyllenn: (willen) Vnde deme adell nicht betalen wyllenn: (willen.) Ock den suluigen (:) Fursten wo de moge genomet syn in (In) der sake Jegen den adell nicht byplichten, Sunder vele mher konnigliker (konniglicher) Maiestatt, (Maiestat:) Hoichberompte (Hochberompte) gemothe natrachten (:) der vnstarffliken (vnstarffliker) gedechtenisse (:) vnde konnigliker (konniglicher) Maiestatt vnses fruntliken (fruntlichen) leuen Heren (Hern) vnde vaders woldaeth

sen wollen durch einige Verbindung der Fürsten, die gegen den Adel errichtet ist, und uns nimmermehr in dieselben Verbindungen einlassen, nämlich in der Sache, die ihre Siegel und Briefe nicht halten wollen, und dem Adel nicht bezahlen wollen, auch denselben Fürsten, wie sie genannt seyn mögen, in der Sache gegen den Adel nicht beipflichten, sondern vielmehr königlicher Majest. hochberühmtem Gemüth nachtrachten, der unsterblichen Gedächtniß und königlicher Majest., unsers freundlichen lieben Herrn und Vaters Wohlthat und Fußstapfen gnädig gedenken, und unsere Unterfassen handhaben, beschützen und

vnde voidtstappen gnedigen ge=
denken: Vnde vnse vndersaten
handthauen, beschutten vnde
beschermen Ock van amptes
(amptes) vnde rechteswegen myt
Furstliker (Furstlicher) gewalt
(gewaldt) vnde ouericheyt tho
gelyeck vnde rechte vnde aller
byllicheyt (billicheyt) vorbid=
den, vnde vordedingen Vnde
Im falle (valle) der noidt tho
der behoiff vnse Furstendome,
Lande vnde gebede (:) vnbehin=
dert (Vnbehindert) noch eren
gefallen frye gebruken mo=
ghen (:) Also dat Neen (neen)
vorboth geschee den steden effte
Ingeseten (ingeseten:,) wo in
anderen orderen gescheen der
maningh haluen (:) Datt (Dat)
ock alle orhe (erhe) priuilegia
(priuilegie) wur de beth (betho)
hertho (her to) gekrenket vnde
gesweket (geswecket) syn moge
(moghe:) one derhaluen tho
nenem schaden (:) edder vor=
fanghe syn scholen (,) Sunder

beschirmen, auch von Amts= und
Rechtswegen mit fürstlicher Ge=
walt und Obrigkeit, zur Erhaltung
gleichen Rechts und aller Billig=
keit, vertreten und vertheidigen,
und im Fall der Noth zu deren
Behuf unsere Fürstenthümer, Lan=
de und Gebiete unbehindert nach
ihrem Gefallen frey gebrauchen
mögen, also, daß kein Verbot
geschehe den Städten oder Einge=
sessenen, wie an andern Orten
geschehen, der Mahnung halber.
Daß auch alle ihre Privilegien,
wo die bis hiezu gekränkt und
geschwächt seyn mögen, ihnen der=
halben zu keinem Schaden oder
Nachtheil seyn sollen, sondern
dieselben stattlich in allen ihren

de suluigen staidtliken (staidtlichen) in alle oren (orhen) puncten vorbeterth (vorbetert) vnde (vnd) geholden werden Datt (Dat) noch sandtt (sandt) noch neuyngh effte (yffte) grundthegere auer prelaten (prelathen) effte (iffte) der Edellude (edellude) eghenne gudere (güdere) scheden scholen, Allene Byscopp (byscopp) vnde bûggemann scholen fellen vnde schedenn (scheden) na lude des Landtrechtes wo ydt vorhen is wontlich geweſt Item de vmme vnsenth (vnsent) wyllen (willen) gefangen werdt ydt sy thô wather effte to Lande (:) den schole (scholen) wy schuldich syn to quytende Doch dysse gedane Huldingh (Hul-

Puncten verbeſſert und gehalten werden. Daß weder Sandleute noch Refninge [6]) oder Grundeigner über Prälaten oder der Edelleute eigene Güter entſcheiden ſollen, allein der Biſchof und Byggemannn (der vornehmſte Mann in der Harde) [7]) ſollen ein Urtheil fällen, und entſcheiden nach Inhalt des Landrechts, wo es vorhin gewöhnlich geweſen iſt. Item wer um unſertwillen gefangen wird, es ſey zu Waſſer oder zu Lande, den ſollen wir ſchuldig ſeyn zu löſen. Doch dieſe gethane

6) Refninge ſind die aus einer Harde, worin ſie wohnen, ernannte Männer, um ein Jahr dem Gericht vorzuſtehen. S. Eckenbergers repertorium über das Jütiſche Lowbuch, voce Näfninge. Blütings Gloſſe 2 B. c. 40. S. 97. Io. Meieri compendium iuris cimbrici in de Weſtphalen monum. inedit. T. IV. p. 1745 ſq.

7) Blütings Gloſſe 2 B. c. 7. S. 20 u. f. Io. Meier l. c. p. 1762. voce bygdmen.

dinghe) schall orhen (eren) priuilegien, Friehenden (Friehenden:) vnde begnadinghen so (So) lange (langhe) datt (Datt) vnse vnmundige brodere tho orhen (eren) mundigen Jaren kamen (:) vnuorfengklich (vnuorfenglich) vnde vndschedtlich (vndschedelich) syn (:) Wy wyllen ock de vorhogingh des Tollens tho (to) gottorpp vnde (Vnde) anders wur (wůr) so bauen de priuilegie vpgesettet, (:) affstellen Jodoch wo wy myt vnsen steden ydt handelen konen dath (Datt) se ydt guthwilligen wyllen (willen) nageuen (:) So schall de bewilligede (bewillyghede) tidt de Tolle (tolle) bestande blyuen vnde datt (dat) Solke (solke) bewillingh, prelaten Rehden (Rhede) vnde Mannen (Manne) vnde stheden in (In) oren (eren) priuilegien vnschedtlich (vndschedtlich) syn: kopent

Huldigung soll ihren Privilegien, Freiheiten und Begnadigungen so lange, bis unsere unmündige Brüder zu ihren mündigen Jahren kommen, unverfänglich und unschädlich seyn. Wir wollen auch die Erhöhung des Zolls zu Gottorf, und wo solcher sonst wider [8]) die Privilegien errichtet ist, abstellen. Jedoch wenn wir mit unsern Städten es behandeln könten, daß sie es gutwillig wollen nachgeben, so soll die bewilligte Zeit der Zoll bestehn bleiben, und solche Bewilligung Prälaten, Räthen und Mannen und Städten in ihren Privilegien unschädlich seyn. Kaufen und Verkaufen der

8) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 1 Th. S. 63. voce baven 2.)

vnde vorkopendt der guder (gudere) frye (Frye) tosyn=de (:) durch (dorch) geistliken (geystlichen) vnde werdtlikenn (werdtlichen,:) wo ydt oldingeff (oldingef) geweft is Datt ock Byfcoppe, prelatenn, (prelaten:) Cloiftere, (:) Stedelude kenen fcatt (fchat) nicht geuen fcholen: So ock de priuilegie clerlich (clerlichen) mytbringen (mytbringemn) Ane (ane) de De gemene (de gemene) Landtbede werde bewilligett (bewilliget) Ydt fy denne datt wy fe myt (mytt) gudem wyllen dar tho bewegen vnde vormogen konen (:) Alle deffe (duffe) vorgefchreuene artikele Lauen (lauen) vnde fweren Wy Hertogh Criftian (Criftiann vpgenant) vor vns vnde vnfe vnmundigen brodere Alfe Hernn (Hern) Johanffen, Hern aleff, (aleffen) vnde Hern Frederichen lyffliken in den hylligen, by vnfen Furftlichen, Eren,

Güter (ſoll) frey ſeyn durch geiſtliche und weltliche, wo es von Alters geweſen iſt. Daß auch Biſchöfe, Prälaten, Klöſter, Stadtleute keinen Schatz geben ſollen, ſo auch die Privilegien klärlich mitbringen, außer wenn die gemeine Landbede bewilligt wird, es ſey denn, daß wir ſie mit gutem Willen dazu bewegen und vermögen können. Alle dieſe vorbeſchriebene Artikel geloben und ſchwören Wir Herzog Chriſtian für uns und unſere unmündige Brüder, als Herrn Johann, Herrn Adolph und Herrn Friedrich, leiblich bey den Heiligen, bey unſerer fürſtlichen Ehre, Treue und Glauben ſtet, veſt und unverbrochen ewig-

(eren) truwen, (:) vnde gelouen stede vasthe (vaste) vnde (Vnde) vnuorbraken ewiglichen (ewigliche) tho (to) holdende Vnde vor vns vnde vnser sampt eruen (:) vnde nakomelinge (nakomelinghe) alle dusse vorschreuen artikell (artikele) Stuckke (stuckke) vnde puncte sampt vnde eyn (Eyn) Islich besundergen: denn (den) Hoichwerdigen vnde werdigen: (werdighen) gestrengen (:) Ernuesten (:) vnde Ersamen: Hern prelaten, (:) Ridderscopp, (:) Manscopp vnde gemenen Inwoneren der Furstendomen (Furstendome:) Slesswigk, Holstemn, (Holsten) vnde stormarn (:) orhen (eren) nakomelingen vnde orhen (eren) eruen: Vnde tho Truwer (truwer) handt der Rhede der suluigen (suluen) Furstendome sthede (stede) vnde vaste, Ewighen (ewigen) vnde vnuorbraken tho (to) holdende: Sunder vnde (vnd) ane alle geferde:

lich zu halten, und für uns und unsere gesamte Erben und Nachkommen alle diese vorbeschriebene Artikel, Stücke und Puncte insgesamt und einen jeden insbesondere, den hochwürdigen und würdigen, gestrengen, ehrenvesten und ehrsamen Herren Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und gemeinen Einwohnern der Fürstenthümer Schleswig, Holstein und Stormarn, ihren Nachkommen und ihren Erben, und zu treuer Hand der Räthe derselben Fürstenthümer stet und vest, ewig und unverbrochen zu halten, sonder und ohne alle Gefährde. Und haben desfals unsere fürstliche Insiegel für uns und unsere unmündige

Vnde hebben des vnse Furſtlich ingeſegell (pytzer) vor vns vnde vnſe vnmundigen brodere ock vnſer ſampt eruen nedden an (ann) deſſen (duſſen) breff myt fryem (Fryem) wyllen, (willen) weten (wethen) vnde vulboirth (vulborth) tho ſtaidtfeſtingh vnde orkunde der warheyt hangen lathen Dede (De) Gegeuen (gegeuen) vnde geſchreuen is thom Kyle Im Jare na Criſti (Criſtj) vnſes Heren geborth (gebort) Duſent vyffhundertt (vyffhundert) vnde drevndedruttich ahm Sondage Trinitatis

Brüder, auch unſere ſämtliche Erben unten an dieſem Brief mit freiem Willen, Wiſſen und Zuſtimmung zur Befeſtigung und Urkund der Wahrheit hängen laſſen. Der gegeben und geſchrieben iſt zu Kiel im Jahr nach Chriſti unſers Herrn Geburt Funfzehnhundert und Dreiunddreißig am Sonntag Trinitatis.

Criſtian Manu p̃pa ſſpth

(L. S. Ducalis.)

Christian manu propria ſcripſit.

(L. S. Ducalis.)

Konningk Chriſtian Cõnfirmation Anno Dre vnd Druttich.

Confirmerung vnd vorbeterunge der Holſten vnd Hertoch Derer priuilegien, ßo dorch den Jtzunder regerenden Konig Chriſtian geſchen.

Königs Chriſtian Confirmation Anno 33.

Confirmirung und Verbeſſerung der Privilegien der Holſteiner und ihres Herzogs, ſo durch den jetzt regierenden König Chriſtian geſchehen.

No. 25. *)

Von gots gnaden Wir Cristian erbe zw' Norwegen Hertzog zw' Slesswig Holstein Stormarn vnd der Dietmarschen, Graue zw' Oldenburg vnd delmenhorst rẽ Bekennen hiemit offentlich vor allermeniglich mit diesem vnserm briue Nachdem wir nach todtlichem abgang des durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren, Herren Frederichs weylandt Konigs zw' Denmarcken rẽ Vnsers freuntlichen lieben Herren vnd Vattern hochseliger gedechtnus, Als seyner Kö Wᵗ: eltester Son vnd angehender regirender Herre, nit weniger von vnser freuntlichen lieben vnmundigen bruder, als Herren Johansen, Herren Alffen vnd Herren Frederichen rẽ dan Vnser selbst wegen zuuorderst dem Almechtigen godt zw' eheren vnd lobe, gemelten Furstenthumben landen vnd gepieten zum besten, domit dieselbigen vnd gantze landtschafft in guetem Friede erhalten

*) Die Reformation gab, durch die Verbreitung der allenthalben mit der größten Begierde gelesenen Schriften Luthers und seiner Schüler, und durch die Ansetzung vieler aus hochdeutschen Ländern gebürtiger Geistlichen, vorzüglich Anlaß zur Einführung der hochdeutschen Sprache in Niederdeutschland. Auch trugen Juristen aus hochdeutschen Ländern, die in Niederdeutschland, insbesondre an Höfen, befördert wurden, nicht wenig dazu bey. Endlich bekamen auch selbst die aus Niederdeutschland gebürtigen Theologen und Juristen, die auf hochdeutschen Universitäten, insbesondere zu Wittenberg, studirten, eine Vorliebe für die hochdeutsche Sprache. — Christian III. brauchte in Geschäften viel den Andreas Barby, der sich zu Wittenberg unter Doctor Hieronymus Schurf in der juristischen Praxis geübt hatte. Christian machte ihn zu seinem deutschen Kanzler, und beförderte ihn endlich durch seine Empfehlung zum Bischof von Lübek. (S. Lackmanns Schlesw. Holst. Historie 1 Th. S. 467. und Christiani Schlesw. Holst. Geschichte unter dem Oldenb. Hause 1 Th. S. 276 u. f.) Vielleicht war dieser Barby der Concipient gegenwärtiger Urkunde.

vnd in bestendigem leben geregirt pleyben, aufnemen vnd gedeyen mochten. Von den Hochwirdigen In godt, wirdigen, gestrengen Ernuhesten Erbarn vnd Ersamen, Herren Bischouen, prelaten, Rittern, Mannen, Rethen, Stetten vnd allen Inwonern der Fürstenthumbe Sleswig Holsteyn rẽ erbhuldung vnd gewonliche eide vnd pflicht begert, gepeten, vnd gefordert, Das sie samptlich gar vnd all eintrechtiglichen mit zeittigem vnd guetem vorbedacht, Vns vor vnd Hochgedachten vnsern freuntlichen lieben vnmundigen brudern samptlich vnd vnentscheiden solche begertte vnd gesuchte erbhuldung eyde vnd pflicht gehorsamlich vnd getrewlich, gethan geleistet vnd gegeben. Jedoch mit vorbehalt vnd bescheide, Dieweill wir Inen dagegen vnd wiederumb, als pillig, Ire priuilegia freyheyten vnd begnadungen, so sie von Konigen zw' Konigen, Fursten, grauen vnd Herrenn seligen, vnsern vorfarn vnd eltern bis an vns vnd vnsere vnmundige bruder erlangt vnd frey gehabt, In solchem eingang Vnser Regirung vnd Zuerkantnus gnediger Zuneigung zw Inen samptlich tragende, das wir sie darbey bleyben lassen hanthaben, schützen vnd fordern wollen, Von vnser vnd vnser vnmundigen bruder wegen vorgemelt, bestetigt, becrefftigt, verbriefft versigelt vnd aufgericht habenn, Das Inen solche priuilegia, freyheitten, briue vnd sigell In aller vnd voller mas, wie wir dieselbigen in dem buchstabe aufgericht, Remedirt, confirmirt, becrefftigt · vnd sie die Landtschafft dieselbigen empfangen, von vnsern vnmundigen brudern furdan nach verlauf der zeit wanner sie Zw' Iren mundigen vnd rechten Jaren komen eynem ieden in sunderheit vnd alleine mit dem bestendigsten vnd crefftigsten als das sein soll, stehen kan oder moge, auf Ir der gemeynen

Landtschafft anfordern vnd begern, nochmals vnd widerumb sollen confirmirt, Ratificirt becrefftigt, beuestigt, dabey gelassen, zw' allentheilen gefordert gehandthabet, vnd mit keynerley weys oder wege wie das itzt nochmals oder kunftiglich erdacht vnd geschehen mochte, geringert noch geschwecht, Besundern mit dem gnedigsten vnnd trew'lichsten · sunder arg list oder geferde, gehalten volnzogen vnd aufgericht werden Des Zw' merer sicherheit auch stetter vhester haltungs vnd glaw'bens haben wir vns mit eygner handt vnderschrieben Vnd vnser Secret zw' ende wissentlich furhangen lassen Geschehen vnd gegeben zum Kyll Suntags Trinitatis Im Jar Cristi Taw'sent Funfhundert vnd Im dreyvndreyssigisten.

Cristian Manu p̃pa sspth

(L. S.)

No. 26.

Wy Cristian von Gots gnaden *) tho Dennmargken Norwegen der Wennden vnnd Gotten Konigk, Hertoch tho Schleswigk Holstein Stormarn vnd der Ditmarschen Graue tho Oldennborch vnnd Delmenhorst, Thun hirmit vor vns de Hochgebornnen Forsten vnnse

No. 26.

Wir Christian von Gottes Gnaden zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thun hiemit für uns die Hochgebohrnen Fürsten, unsere freundlichen un-

*) Die größer gedruckten Anfangsworte dieser Urkunde sind im Original mit Kanzleischrift geschrieben.

fruntlicken vnmundigen leuenn Brodere Als Herren Johannsen Herren Adolffen vnnd Herren Frederichen vnnse aller sides eruen vnnd nakomelinge apenbar gegen Alßwemen kunt vnnd bekennende, Nademal dath de Hochwerdigen Erwerdigen Werdigen Gestrenngen Ernuesten Erbaren Ersamen vorsichtigen vnnd Wisenn vnnse leue getruwen Herren Prelaten Rede Riderschop Manschop vnnd Stede vnnser vnnd vnser vnmundigen Brodere Forstendome Schleswigk Holstein Stormarn, sich Je vnnd alwegen, vnnd Innsonderheit Inn nechstuerschener Vhede, vnnd beth herto, nit allene als de gehorsamen truwen gutwilligen wolmeinenden vnterthanen mit erem liue

mündigen lieben Brüder, als Herrn Johann, Herrn Adolph und Herrn Friederich, unsere allerseits Erben und Nachkommen, offenbar gegen Jedermann kund und bekennen: Demnach [1]) die Hochwürdigen, Ehrwürdigen, Würdigen, Gestrengen, Ehrenvesten, Ehrbaren, Ehrsamen, Vorsichtigen und Weisen, unsere lieben getreuen Herren Prälaten, Räthe, Ritterschaft, Mannschaft und Städte unserer und unserer unmündigen Brüder Fürstenthümer Schleswig, Holstein, Stormarn ꝛc. sich immer [2]) und allenthalben, [3]) und insonderheit in der nächstverflossenen Fehde und bisher, nicht allein als die gehorsamen, treuen, gutwilligen, wohlmeinenden Unterthanen mit ihrem Leib, Gut und Blut erzeigt und

1) Versuch eines brem. nieders. Wörterb. 3 Th. S. 211. voce nademaal.

2) Frisch teutsch-lateinisches Wörterb. 1 Th. S. 485. col. 3.

3) Versuch eines brem. niedersächs. Wörterb. 1 Th. S. 12. voce allerwegen.

gude vnnd blude ertoget vnnd bewiſet, Sonnder gegen vnnd wider ere von vnnſen vorfaren vnnd vns gegeuenen Confirmirten vnnd becrefftigen olden loflicken herbrachten Frigheiten Priuilegien vnnd gerechtigheiten, Ock ouer ere pflichte, allene vns tho unterthanigem gefallen, Inn betrachtunge vnnſer velefoldigen beſchweringe mergkliche treffliche ſchulde vnnd ſchaden, darin wy uns, tho erredinge vnnſer vnnd erer, vnnd alle vnſer Ricke, dieſer Furſtendome Lannde vnd Lude, ſuluest durch groffliche verorſackunge vnnſer wederwertigen, de vnns vaſt vnuerwaret ouertogen vnnd ouerfallen, ſetten moten, Denn twintichſten Pennigk dartho tho velemalen, vonn eren Lanſten vnnd buren lanndtbede vnnd derglicken tho betalunge ſolicker

bewieſen, ſondern gegen und wider ihre von unſern Vorfahren und uns gegebenen confirmirten und bekräftigten alten löblichen hergebrachten Freiheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten, auch über ihre Pflichten, allein uns zu unterthänigem Gefallen, in Betrachtung unſerer vielfältigen Beſchwerden, großen anſehnlichen Schulden und Schäden, darin wir uns zur Errettung unſer und ihrer, und aller unſerer Reiche, dieſer Fürſtenthümer, Lande und Leute ſelbſt durch gröbliche Verurſachung unſerer Widerwärtigen, die uns faſt unverſehens [4]) überzogen und überfallen, ſetzen mußten, den zwanzigſten Pfenning, (und) außerdem zu vielen Malen, von ihren Lanſten und Bauern, Landbede und dergleichen zur Bezahlung ſolcher beſchwerlichen Schulden bewilligt und verabfol-

4) Verſuch ꝛc. 5 Th. S. 193. voce unverwarens. S. Chriſtiani Geſchichte der Herzogthümer Schleswig und Holſtein unter dem Oldenburgiſchen Hauſe 2 Th. S. 138. 140 u. f.

beschwerlicken schulden, bewilligeт vnnd Jngefolget, Soliche vnnd derglicken woldaden, vonn den vom Adell Jm hilligen Romischen Ricke dutscher Nation, dat se solchs eren herren (:ouer gewonliche mandennste:) gedhon, edder ertoget, nie gehoret effte befunden, Also thun wy vns vor vns, vnse vnmundigen fruntlicken leuen Brodere wobouen gerurt, vnnd vnnser aller eruen vnnd nakomelinge, gegen gerorde vnse Prelaten, Rede, Ridderschop, Manschop, vnnd Stede, dusser Furstendome Schleswigk, Holstein, Stormarn, vor solche ertogede vnnd auerplichte gedane hulpe, forderung, vnnd woldaden gunstiglich, gutlich, vnnd vpt gnedigste bedannгken, Wollen solchs nit allene vor vnnse person, vmb se sambt vnnd sonnderlichen mit allen Koniglichen vnnd Furstlichen mildigheiden

gen lassen,[5]) solche und dergleichen Wohlthaten von den vom Adel im heiligen römischen Reich deutscher Nation, daß sie solches ihren Herren (über ihre gewöhnliche Manndienste) gethan oder erzeigt, nie gehöret oder befunden: Also thun wir uns für uns, unsere unmündigen freundlichen lieben Brüder, wie oben berührt, und unserer aller Erben und Nachkommen gegen berührte unsere Prälaten, Räthe, Ritterschaft, Mannschaft und Städte dieser Fürstenthümer Schleswig, Holstein, Stormarn für solche erzeigte und über Pflicht geleistete Hülfe, Förderung und Wohlthaten günstiglich, gütlich und aufs gnädigste bedanken. Wollen solches nicht allein für unsere Person ihnen samt und sonders mit aller Königlichen und Fürstlichen Milde, Gunst, Gnade und allem Besten vergelten, erkennen und bedenken, sondern auch Hochgemeldte unsere

5) Frisch a. a. O. 1 Th. S. 284. col. 3.

gunsten gnaden vnnd allen besten vorgelden erkennen vnnd bedenncken, Sonnder ock hochgemelde vnnse fruntlicken vnmundigen leuen Brodere tho erer ankumbst, dermaten vnnderwisen Jnnbilden vnderrichten, vnnd vermanen, dath se neffenst vnns aller gehorter woldaden nummermer tho ewigen tyden nicht vergeten, vnnd alwegen mit gnaden erkennen bedenncken vnnd verglicken schollen, Vnnd dewyle denn gedachte vnnse leuen getruwen herren Prelaten, Rede, Ridderschop, Mamschop, vnnd Stede wo bouen gedacht, vp dussem Jtzigen Lamndtage Jnn bedenckunge vnnd betrachtunge vnnser obliegen den beschwerunge Darin wy vnns allene tho errettinge, vnnser Ricke, Forstendome, Lannde vnnd Lude gestricket, ock dath dannoch vnnse Stemnde vnnd Rede des freundlichen unmündigen lieben Brüder bey ihrer Ankunft dermaßen unterweisen, (ihnen) einprägen, (sie) unterrichten und ermahnen, daß sie, nebst uns, aller gehörten Wohlthaten nimmermehr zu ewigen Zeiten nicht vergessen, und allenthalben mit Gnade erkennen, bedenken und vergüten[6]) sollen. Und dieweil dann gedachte unsere lieben getreuen Herren Prälaten, Räthe, Ritterschaft, Mannschaft und Städte, wie oben gedacht, auf diesem jetzigen Landtage in Bedenkung und Betrachtung der uns obliegenden Beschwerden, darin wir uns allein zur Errettung unserer Reiche, Fürstenthümer, Lande und Leute gesteckt, auch daß dennoch unsere Stände und Räthe des Reichs Dännemark auf jüngst gehaltenem Reichstage zu Odensee eine große Anzahl der Schulden, welche beides von unsern Vorfahren und uns

6) vergleichen, ersetzen, gleich machen, remunerare, beneficium reddere. Frisch a. a. O. 1 Th. S. 353. col. 3.

Rickes Denmmargken vp Jungst geholdenen Rickestage tho Odemsehe ein grothe antall der schulden, so bede vonn vnsern vorfaren vnnd vns gemacket na lude vnnd Innhalt vpgerichtem vertrage tho betalen vp sich genomen, Wo dann ock vp nechstuerschenen vmbschlage vast ein trepenlicke Somma der haluen vthgekomen, vnnd vp gannz gunstig gutlich, vnnd gnedig bidden, annsinnen, begeren, vnnd erfordern, sonnderlick ock anngetogede beschweringe vnnd anliegende Dath wy daruth möchten errettet vnnd erlediget, ock vnnse gelouiger vnnd burgen, gefriet vnnd benamen werden, Jedoch vth kener plichten, Sonnder allene vth vnterdanigem getruwen stanthafftigem erbarn vnnd woltedigen gemöthe vpt nye tho betalunge der

gemacht, nach Laut und Inhalt des errichteten Vertrags zu bezahlen, auf sich genommen, wie dann auch auf nächstverflossenem Umschlage fast eine große [7]) Summe deshalb herausgekommen, und auf ganz günstiges, gütliches und gnädiges Bitten, Ansinnen, Begehren und Erfordern, besonders auch angeführte Beschwerden und Anliegen, daß wir daraus mögten errettet und erledigt, auch unsere Gelober und Bürgen befreiet und benommen werden, jedoch aus keiner Pflicht, sondern allein aus unterthänigem, getreuen, standhaften, ehrbaren und wohlthätigen Gemüthe aufs neue zur Bezahlung der Schulden eingeräumt, bewilligt und nachgegeben, daß von allen ihren Lansten, als von einem jeglichen Pflug zwey Gulden [8]) Münze holsteinischer Währung, zwischen dem Dato die-

7) Versuch eines brem. niederf. Wörterb. 1 Th. S. 240. voce drepelik.

8) Ein Gulden galt damals 24 oder 23 Schilling Lübisch. Mellens Abhandl. von den Lübeckschen Münzen in Dreyers Samml. vermischt. Abh. 2 Th. S. 978.

schulden, Inngerumet, bewilliget vnnd nagegeuen, Dath vonn allen eren Lanntsten als von einer Jßlichen pluch twe gulden monnte, holstenischer werunge, twuschen dato dusses breues, vnnd negst konnfftigen Martinj vthkomen vnnd vnns edder vnnsen Reden, denern, vnnd etlichen vth der Manschop so wy hirto verordenen vnnd setten werden, gehanntrecken, Welche Somma denn fernner to vnnser Rycke, Forstendome, Lannde, vnnd lude nottorfft, wo gemelt, damit vnnser gelouiger vnnd burgen allenthalben gefriet, vnnd nit tho vnnsem sulvest besten vthgericht werden schollen,

So verspreckken vnnd tosegen wy vor vnns, vnnse vnmundigen fruntlichen leuen Brodere allersitz eruen, vnnd nakamelinge, Dath durch bauen gerorde gutwillige Inngerumede bewilligunge, vnnd bescheene woldath gemelder vnnser herren ses Brieses und nächstkünftigen Martini herauskommen, und uns oder unsern Räthen, Dienern, und etlichen aus der Mannschaft, so wir hiezu verordnen und setzen werden, überreicht, welche Summe denn ferner zu unserer Reiche, Fürstenthümer, Lande und Leute Nothdurft, wie gemeldet, damit unsere Gelober und Bürgen allenthalben befreit (werden mögen), und nicht zu unserm eignen Besten entrichtet werden soll,

So versprechen und sagen wir zu für uns, unsere unmündigen freundlichen lieben Brüder, allerseits Erben und Nachkommen, daß durch oben berührte gutwillige eingeräumte Bewilligung und geschehene Wohlthat gemeldter unserer Herren Prälaten, Räthe, Ritterschaft, Mannschaft und Städte, Privilegien und Freiheiten im geringsten Wort nicht gekränkt, geschwächt oder verkürzt seyn sollen

Prelaten, Redenn, Ridderschop, Mannschop, vnnd Steden Priuilegien vnnd Friheiden Inn dem geringsten worde nit gekrenncket geschwechet edder verkortet syn schollen edder mogen, Verpflichten wy vns ock darup vor vns, vnnd vnnse leuen Broder, wo gemelt, allersitz eruen vnnd nakomlinge, Inn Crafft dusses breues, by vnnsen Konglichen Forstlichen waren worden guden truwen vnnd gelouen, Dath wy hennforder tho kener tydt, gedachte vnnse herren Prelaten Redenn Ridderschop Mannschop vnnd Stede, vnnd ere Lanndtsten, Eth sy mit dem twintigsten Pennige, Lanndbeden edder derglicken nit wider beschweren, belasten, edderbehindern, noch vilwenniger, vnns, vnnsen Broderen eruen vnnd nakomelingen durch gemelte ere gutwillige, vnnd vth kener phlicht gedane Hulpe by plichtunge

oder mögen, verpflichten wir uns auch desfals für uns und unsere lieben Brüder, wie gemeldet, allerseits Erben und Nachkommen in Kraft dieses Briefes bey unsern Königlichen Fürstlichen wahren Worten, guter Treue und Glauben, daß wir hinführo zu keiner Zeit gedachte unsere Herren Prälaten, Räthe, Ritterschaft, Mannschaft und Städte, und ihre Lansten, es sey mit dem zwanzigsten Pfenning, Landbeden oder dergleichen nicht wieder beschweren, belasten, oder behindern, noch vielweniger uns, unsern Brüdern, (für uns, unsere Brüder) Erben und Nachkommen durch bemeldte ihre gutwillige, (aus bemeldter ihrer gutwilligen) und aus keiner Pflicht gethane (gethanen) Hülfe, Beipflichtung [9]) und Dienste (Diensten) zu einem (einen) Eingang (Vorgang herleiten) oder (uns desfals eine) Gerechtigkeit anziehen (anmaaßen), sollen oder wollen, es

9) assensus Frisch teutsch-latein. Wörterb. 2 Th. S. 55. col. 3.

vnnd dennſte, to enen Jnngang edder gerechtigkeit antehen, ſchollen edder wollen, Eth were dann ſacke dath wy thor vterſten noth vnnd tho erredinge vnnſer ſuluest ock Lannde vnnd Lude dahenn gedromngen vnnd genodigt worden, Alßdann ſchollenn vnnd wollen wy glickwol nit annderſt denn ein gemeine einfoldige Lanndbede wo gewontlick vnnd nicht mer den twintigſten pfennig fordern. Vnnd effte datſulnige (:dath de almechtige got to ewigen tyden gnediglichen affwende kere vnnd verhude:) Alßdann alſo geſchege, Vnnd wy de velegemelten vnnſe herren Prelaten Redenn Ridderſchafft Mannſchafft vnnd Stede fernner bitlicher wyſe annlangen vnnd ſie vnns vnnſe beger der einfolden Bede wo wy vns dennoch to enenn als den getruwen gannтz wolmeinenden vnderthanen Doch vth nener plycht

wäre dann der Fall, daß wir zur äußerſten Noth und zur Erretung unſerer ſelbſt, auch Land und Leute dazu gedrungen und genöthigt würden; alsdann ſollen und wollen wir gleichwohl nichts anders, als eine gemeine einfältige (einfache)[10]) Landbede, wie gewöhnlich, und nicht mehr den zwanzigſten Pfenning fordern. Und wenn daſſelbe (welches der allmächtige Gott zu ewigen Zeiten gnädiglich abwende, kehre und verhüte) alsdann alſo geſchähe, und wir die vielgemeldten unſere Herren Prälaten, Räthe, Ritterſchaft, Mannſchaft und Städte ferner bittweiſe anlangen, und ſie uns unſer Begehren der einfachen Bede, wie wir uns doch zu ihnen, als den getreuen ganz wohlmeinenden Unterthanen, doch aus keiner Pflicht, gänzlich verhoffen, bewilligen würden, ſo ſollen dadurch ihnen (von)

10) ſimplex Friſch a. a. O. 1 Th. S. 246. col. 1.

genntzlichen verhopen, Jnnfolgen worden, So schall darmit ene ere prinilegia, vonn vnnsen Vorfaren vnnd vnns gegeuen Confirmirt vnnd bestettigt gannt̃z vnnd gar nichts entogen gekrencket, geschwechet, Ock nene gerechtigkeit Jnn dem falle vnns edder den vnnsern, tho enen gemacket sin, edder darmit vorgenomen werden konnen, Wo wy dann darupp gedachten herren Prelaten Reden Ridderschop Mannschop vnnd Steden ere Prinilegien fryheitenn vnnd gerechtigkeiten Jnn allen erenn worden Clauseln vnnd Puncten vpt nit Jnn Crafft dusses breues gonnen geuen Confirmiren stathuesten vnnd bekrefftigen enen desuluen Jtzundes Allß denn vnd den als nun gannt̃z vnnd gar vnschedlich vnnd vnuorfencklich tosinde, Alle dusse vorgeschreuene articke stucke puncte vnnd Clauseln sambt vnnd sonndern, Geredenn vnnd

ihren Privilegien, (die) von unsern Vorfahren und uns gegeben, confirmirt und bestätigt (sind), ganz und gar nichts entzogen, gekränkt, geschwächt, auch keine Gerechtigkeit in dem Fall uns oder den Unsrigen in Hinsicht ihrer entstanden seyn, oder damit vorgenommen werden können. Wie wir dann darauf gedachten Herren Prälaten, Räthen, Ritterschaft, Mannschäft und Städten ihre Privilegien, Freiheiten und Gerechtigkeiten in allen ihren Worten, Clauseln und Puncten aufs neue in Kraft dieses Briefes gönnen, geben; confirmiren, bestätigen und bekräftigen ihnen dieselben jetzt als dann, und dann als nun ganz und gar unschädlich und unverfänglich zu seyn. Alle diese vorbeschriebenen Artikel, Stücke, Puncte und Clauseln samt und sonders gereden und geloben wir obengenannter Christian für uns,

gelauen wy Christian vpgenant vor vns vnnse vnmundige Bruder als herren Johannsen herren Adolffen vnnd herren Frederichen vnd vnser allersitz eruen vnnd nakomelinge by vnnsen Koniglichen Furstlichen truwen vnnd gutem gelouen Denn genanten Prelaten Reden Riderschop Mannschop vnnd Steden allenthaluen stet vnnd vest thoholdende Sonnder einich geuerde edder argelieste Des thorkunde hebben wy vor vns vnnd vnnse vnmundige Broderewo gemelt aller sitz Eruen vnnd nakomlinge vnnse Koniglich Innsegel hiramm hanngen vnnd Geuen laten vp vnnsem Schlote Renndeβborch Soundags Oculj · vp gemeinem Lanndtage Anno dnj Fösfteinhundert vnnd Vertichsten;

(L. S. R.)

Kho^{n}. Durch^{tt}. breff, de schatzfriginge der ffurstendome Sleßwigk vñ Holsten Eddel vnd vneddel Inneholdende

unsere unmündigen Brüder, als Herrn Johann, Herrn Adolph und Herrn Friederich, und unser allerseits Erben und Nachkommen bey unserm Königlichen, Fürstlichen, treuen und guten Glauben den genannten Prälaten, Räthen, Ritterschaft, Mannschaft und Städten allenthalben stet und fest zu halten, ohne einige Gefährde oder Argelist. Des zu Urkund haben wir für uns und unsere unmündigen Brüder, wie gemeldet, allerseits Erben und Nachkommen unser Königliches Insiegel hieran hängen und geben lassen auf unserm Schloß Rendsburg Sonntags Oculi, auf gemeinem Landtage Anno Domini im Funfzehnhundert und vierzigsten.

(L. S. R.)

Königlicher Durchlaucht Brief, enthaltend die Schatzbefreiung der Fürstenthümer Schleswig und Holstein der Adelichen und Unadelichen.

No. 27.

Wy Christian Van gades gnaden tho Dennemarckenn Norwegenn der Wenden vnd Gothen Koningk. Hanns vnnd Adloff gebrodere. Van densuluigen, Genadenn Erffgenhamenn tho Norwegenn Hertoge tho Sleswigk Holstenn Stormarnn vnnd der Dithmarschenn Grauenn tho Oldennborch vnnd Delmannhorst. Bekennenn vnnd betugenn Apenbar vor vns Vnnser allerfydes eruenn vnnd Nakamelinge. Dath wy denn Hochwirdigenn Werdigenn Gestrengenn Ernuhestenn Erbarenn vnnd Ersamenn Herrn Bischuppen Prelaten Ridderschup. Manschup Stedenn Jnwonern vnd gemenheit sambt allen Ingesetten der Furstendhomen Slesiwig Holsten vnd Stormarn vmme ohrer getruwen vnderdenigen gehorsamen vnd flitigen denste willenn, de se vnsem Hochseligen

No. 27.

Wir Christian von Gottes Gnaden zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hans und Adolph Gebrüder, von denselben Gnaden Erbnehmen zu Norwegen, Herzöge zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, bekennen und bezeugen offenbar für uns, unser allerseits Erben und Nachkommen, daß wir den Hochwürdigen, Würdigen, Gestrengen, Ehrenvesten, Ehrbaren und Ehrsamen Herren Bischöfen, Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft, Städten, Einwohnern und Gemeinheiten, samt allen Eingesessenen der Fürstenthümer Schleswig, Holstein und Stormarn, um ihrer getreuen, unterthänigen, gehorsamen und fleißigen Dienste willen, die sie unserm Hochseligen freundlichen lieben Herrn Vater, gelobter

fruntlicken leuen Herrn Vader gelaueder vnd milder gedechtnisse vnd vns In vnsen vnmundigen Jaren lange tidther in vorschenen swaren Kriges vnd andern gelofften vele foldigen getrulich bewieset, ock in vnsen noeden schulden vnd anliggende gutwillich erbaden vnd ertoeget hebbenn. Vnd nachmals gutwillich vnd getrulich bewisen erbeden vnd ertoegen werden, hebben ohre Priuilegia frigheide· vnde Begnadunge. Wo de vann oldinges her vann Grauen tho Fursten vnd Fursten tho Koninge· van Koninge tho Koninge· vnd van Koninge tho Furstenn· Alse de in alle ohren Puncten Clausulen vnd Articulen van der einen Priuilegien tho der Andern· begrepen· vorschreuen. vorsegelt. begnadet

und milder Gedächtniß, und uns in unsern unmündigen Jahren lange Zeit her in vergangenen schweren Kriegs- und andern Läuften[1]) vielfältig getreulich bewiesen, auch in unsern Nöthen, Schulden und Anliegen[2]) gutwillig erboten und erzeigt haben, und nachmals gutwillig und getreulich beweisen, erbieten und erzeigen werden, ihre Privilegien, Freiheiten und Begnadigungen, wie die von Alters her von Grafen zu Fürsten, und Fürsten zu Königen, von Königen zu Königen, und von Königen zu Fürsten, als sie in allen ihren Puncten, Clauseln und Artikeln von dem einen Privilegio zum andern begriffen, verschrieben, versiegelt, aus Gnaden verliehen und gegeben sind, erneuert,

1) in gefährlichen Läuften, periculosis temporibus, nach damaligen Läuften, consuetudine ea qua res tum gerebatur. Frisch teutsch-latein. Wörterb. 1 Th. S. 584. col. 3.

2) cura, sollicitudo. Ebendas. S. 614. col. 2.

vnd gegeuen syn, Verniget Confirmeret Ratificeret Approberet Vorbeteret hebben. So wy ock desuluigen Jegenwardigenn in Crafft vnd macht dusses vnses Konniglykenn vnd furstlykenn vorsegelden breues, Vornigen. Confirmeren Ratificeren Approberen vnd Stadtfestenn, alse offt se alle edder ein yder by sick de Nige nach der oldenn, vnnd de oldenn nach der Nigenn vnd eine nach der Andern vann Worden tho worden van Articulen tho Articulen. hirInne bestemmet vnd begrepen weren, Dath bestemptenn desuluigen vnse Prelaten Ridderschup Manne vnd Stede. dersulue-stenn tho allenn tydenn. Alse in ohren Articulen begrepen syn. Woranne des noedich iß. Vnd frige vnd vnbeworen genetenn vnd gebruck^{n} moegen dar densuluigenn gedachtenn Prelatenn Ridderschup Mannen vnd Stedenn van vns vn-

confirmirt, ratificirt, approbirt, verbessert haben, so wie wir auch dieselben gegenwärtig in Kraft und Macht dieses unsers Königlichen und Fürstlichen versiegelten Briefes erneuern, confirmiren, ratificiren, approbiren und bestätigen, als wenn sie alle oder ein jedes für sich, die neuen nach dem alten, und die alten nach dem neuen, und eins nach dem andern von Worten zu Worten, von Artikeln zu Artikeln hierin bestimmt und begriffen wären, daß dieselben unsere Prälaten, Ritterschaft, Mannen und Städte derselben bestimmten (Privilegien) zu allen Zeiten, wie (sie) in ihren Artikeln begriffen sind, worin (in welchen Fällen) es nöthig ist, und frey und unverhindert genießen und gebrauchen mögen, da (dann) denselben gedachten Prälaten, Ritterschaft, Mannen und Städten von uns, unsern allerseits Er-

ser aller sydes Eruen vnd nakamelinge. In deme neue Inpaß vnd vorhinderunge geschеen edder wedderfarenn schoele. Wy willenn vnd schoelen ock alle vnd ißliche vorgeschreuen Prelatenn Riddерschup Mannschup vnnd Stede. Priuilegia begnadunge vnnd frigheidenn. wo de alenthaluenn Inn schrifft gestellet vnnd vorfatet. Wo de inn ehrenn Naturlykenn Verstanne. menunge vnnd Bockstaue stan vnnd begrepenn, duedenn vnnd vthleggenn, vnnd nicht anderst duedenn vthleggenn vnnd verstan latenn. Vnnd alles derwegenn öhne gnedigenn thom bestenn kerenn, Alle vnnd ißliche dusse vorgeschreuenn Articulenn. Lauenn vnnd Redenn wy Christiann Koningk, Hanns vnd Adleff gebroder, Hartogenn vnnd Furstenn. vpgemelt vor vnns vnnser aller syds eruenn vnnd naben nnd Nachkommen hierin kein Eintrag und Behinderung geschehen oder wiederfahren soll. Wir wollen und sollen auch alle und jede vorbeschriebene der Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft und Städte Privilegien, Begnadigungen und Freiheiten, wie sie allenthalben in Schrift gestellt und verfaßt, wie sie in ihrem natürlichen Verstand, Meinung und Buchstaben stehen und begriffen (sind), deuten und auslegen, und nicht anders deuten, auslegen und verstehn lassen, und alles derentwegen ihnen gnädig zum Besten kehren. Alle und jede dieser vorbeschriebenen Artikel geloben und gereden wir obengemeldete Christian König, Hans und Adolph Gebrüder, Herzöge und Fürsten, für uns, unser allerseits Erben und Nachkommen, den obengenannten

kamelinge. deim bauenn genanttenn Herren Prelatenn Ridderschup Mannschup Stedenn vnnde gemenenn Inwanerenn ohrenn Nakamelinge vnnd eruenn by vnnsenn Koninglicken vnnd furstlykenn eherenn. truwenn vnnd gelouenn stede vhaste vnuerbrakenn truwelykenn vnnd Ewich wol thoholdenn, Sunder alle Arch vnnd ahne alle geuherde. Vnnd hebbenn des tho wyder vnnd mehrer Vrkunde vnnd stadtfestunge der warheit, hebbenn wy dusses alles mit vnsenn eedenn beuestett Vnnd vnnse Koninglyke vnnd Furstlyke Secrete vor vnns vnnser aller sydes eruenn vnnd nakamelinge mitt vnnsem frygenn wethenn willenn vnnd fulborde ann dussenn breff hangenn lathen, De gegeuen Inn vnnser Stadt Renndesborch, donredages nach vincula Petrj. Nach Christi vnnses herrnn vnnd Selichmakers

Herren Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft, Städten und gemeinen Einwohnern, ihren Nachkommen und Erben bey unserer Königlichen und Fürstlichen Ehre, Treue und Glauben stet, fest, unverbrochen, treulich und ewig wohl zu halten, sonder alles Arg und ohne alle Gefährde. Und haben wir des zur weitern und mehrern Urkund und Bestätigung der Wahrheit dieses alles mit unsern Eiden befestigt, und unsere Königliche und Fürstliche Secrete für uns, unser allerseits Erben und Nachkommen mit unserm freien Wissen, Willen und Genehmigung an diesem Brief hängen lassen. Der gegeben (ist) in unserer Stadt Rendsburg Donnerstags nach Vincula Petri nach Christi unsers Herrn und Seligmachers Geburt im funfzehn-

geborth voffteinhunndertt vnnd Im veer vnndevertigistenn Jhare.

Christian manu p̃pa ssttth

Johans Manu propria ssttt

Adolf Hertzog Zu Slesewich Holstenn ς

(L. S. R.) (L. S.) (L. S.)

Koninck Christianß des drudden vnd Hertzogen Johanßen vnd Hertzogen Adolfen Confirmatio, vp de Priuilegia

hundert und vier und vierzigsten Jahr.

Christian manu propria scripsit.

Johann manu propria scripsit.

Adolph, Herzog zu Schleswig, Holstein ꝛc.

(L. S. R.) (L. S.) (L. S.)

Königs Christian des Dritten und Herzogs Johann und Herzogs Adolph Confirmation über die Privilegien.

No. 29. *)

Bewiß. daß die vnderdhaenn Auß dem Landt zue Holsteyn, Inß Landt zue Sachssenn gezogen seyn Nicht Aus pflicht. Sund' Aus bede,

---

Wyr Christian von gots gnaden zu Denmargken, Norwegen, der wendς Vnd goth, Koningk, vnnd Wir Johans von denselben gnaden, Erbgenhame zu Norwegen, beidte Hertzogen zu Schles-

*) Das Original dieses Documents ist auf Papier geschrieben, mit untergedruckten wächsernen Siegeln, und befindet sich in einem Umschlage, worauf die angeführte Rubrik steht.

wigk, Holstain Stormarn vnd der Dithmerschen, Graffen zu Oldenburgk vnd Delmanhorst, gebrudere, Vnd mit In Nhamen vnsers geliebten Bruderen Hertzogen Adolffs, Bekennen vnd thun kunth, mit diessem vnserm offenen brief vor allermeniglich, Nachdem vnsere lieben getrewen die von der Ritterschafft, Prelathen, Stedte, vnd Manne vnser Furstenthumb Schleswig. Holstς ς priuilegirt vnd befreiet, Das sie ausserhalb zuuolgen, vnd sich In furstehenden Kriegssachen gebrauchen zulassen, nicht befurdert werden sollen ς Alles laut vnd Inhalts der Priuilegien,

Vnd aber Itzo von wegen der gefarlichen bewerbunge, vnd vorsamlung, des Krigsfolcks, Als Hertzog Albrecht zu Mecklemburgk vorhandten hatt, Die von der Ritterschaft Prelaten, stedte vnd Manne der Furstenthumbς, sich gegen gedachten Hertzogk Albrechten, Vnd das vorsamlet Kriegsuolck Im landt zu Mecklemburgk, vns zu ehren, vnd landten vnd leuthς" zu guthem, Doch ane vorkurtzunge, abbruch, ader vorschmelerunge der Furstenthumben Priuilegien, zuuolgen, vnd sich darhin brauchen zulassen, vmbeschwert gewilliget, So haben wir In ansehunge sollicher vnser getrewen vnderthanen, vnser Furstenthumb, Schleswigk vnd Holstς" Geistlich vnd Weltlich, als der Priuilegien billich zugeniessen, guthwilligen ertzaigung, Aus gnedigster vnd gnediger Naygunge, diesse vnser bekentnuss geben vnd mitteillen wollen, Das diesser Zugk als von Ihnen In diessem Nothfall, vns zu ehren vnd Ihnen selbs, vnd landtς vnd leuthen zu guthem geschieht, den Priuilegien der Furstenthumbς keinesweges abbru-

chigk vnd nachteilig sein soll, Vnd sol auch sollicher zugk die landtschafften den Priuilegienn zuwiddern kunftiglich mit nichte vorpflichten ader vorbindten, Sondern die Stende der Furstenthumb, Geistlich vnd weltlich sollen der Priuilegien nach, wie fur vnuorbrochenn zugenieſſen haben, Wir vnd vnser geliebter Bruder Hertzogk Adolff wollen auch, so jemandt Geistlich ader weltlich in diesem nothzuge, das got gnediglich vorhute, gefangen, ader billigen vnd beweislichen Pferdtschaden leidten wurde, Des gefengnuss zur gebur gnedigst erledigen, Vnd den beweislichen Pferdtschaden erlegen lassen, Des jn Vrkunth haben wir vnser Secret an diesen brieff drucken vnd geben lassen Actum Coldingen, Suntags exaudj. Anno ℔ xv⁰ vnd xlv°|

Christian (L. S. R.) Manu propria ſſ. (L. S. D.)

No. 31. *)

Wir Friderich der Ander von Gottes gnaden zu Dennemargk, Norwegen, der Wenden, vnd Gotten Konnig, Hertzog zu Schleswigk, Holstein, Stormarn, vnd der dietmarschen, Graff zu Oldenburg, vnd Delmenhorst, Bekennen hirmit offentlich vor allermenniglich mit diesem vnserem Brieffe, Nachdem wir nach tödtlichem Abgang des durchleuchtigsten Fursten, vnd Hern, Hern Christian weyland Konnigs zu Dennemarcken. rē. vnsers

*) Das Original dieses Documents ist wieder auf Pergament geschrieben.

freuntlichen lieben Hern, vnd Vattern, hochseliger gedechtnuß, Als Seiner Konniglichenn Wirde Elttester Sohn, vnd Regierender Herr, nitt weiniger von vnsers Freundtlichen geliebten vnmundigen Brudern, Als Hern Johansen des Jungern rē dann vnser selbst wegen zuforderst dem Almechtigenn Gott zu Ehren, vnd Lobe, gemelten Furstentumben, Landen, vnd gebiethen zum besten, Damit dieselbigen, vnd gantze Landtschafft In guttem Frieden erhalten, vnd Im bestendigen Lebenn geregirt pleibenn auffnehmen, vnd gedeyen möchten, von den Hochwirdigen In Gott, Wirdigen, gestrengen, Ehrenuesten, Erbarn, vnd Ersamen, Hern Bischoffen, Prelaten, Rittern, Mannen, Rhedten, Stedten, vnd Inwohnern der Furstentumben Schleswig, Holstein rē Erbhuldenig, vnd gewonliche Eyde, vnnd pflicht begert, gebetten, vnd gefordert Das sie sambtlich, gar, vnd all eintrechtiglichen, mit zeittigem, vnd guttem vorbedacht vns solche begerte Erbhuldigung, Eyde, vnd pflicht gehorsamblich, vnnd getrewlich gethan, geleistet, vnd gegeben, Wiewol sie sich hochgemelten vnsers Brudern Hertzog Hanssen rē halben aus dabey angezeigten vrsachen dismaln entschuldigt Das wir den Hochwirdigenn, Wirdigen, Gestrengen, Ehrennesten, Erbarn, vnd Ersamen, Hern Bischoffenn, Prelaten, Ritterschafft, Manschafft, Stedten, Inwohnern, vnd gemeinheit, sambt allen eingesessenen der Furstentumb Schleswig, Holstein, vnd Stormarn, vmb Ihrer getrewen, vnderthenigē gehorsamen, vnd fleissigen dienste willen, die sie vnserem hochseligem freundtlichen lieben Hern Vatter, vnd Hern Großuatter, Christlicher, vnd milter gedechtnus, vnd vns In diesen schweren Kriegs, vnnd andern Leufften

vielfalttig getrewlich beweyſet, Auch In vnſern nötten, Schulden, vnd anligen guthwillig erbottenn, vnd ertzeigt haben, Vnd nochmals gutwillig, vnd getrewlich beweyſen, erbietten, vnnd ertzeigen werdenn, habenn Ihre Priuilegienn, Freyheitten, vnd Begnadungen, wie die von Altters her von Graffen zu Furſten, vnd Furſten zu Könnigen, von Könnigen zu Könnigen, vnd vom Könnige zu Furſtz" Als die In Allen Ihren Puncten, Claufuln, vnd Artickeln, von der einen Priuilegien zu der Andern begriffen, vorſchrieben, verſigelt, begnadet, vnd gegeben ſein, vernewert, Confirmirt, Ratificirt, Approbirt, verbeſſert haben, Wie wir auch dieſelbigen Jegenwerttig, In Krafft, vnd macht dieſes vnſers Könniglichen, vnd Furſtlichen verſigelten Brieffs, vernewen, Confirmiren, Ratificierenn, Approbieren, vnd Stadtfeſten, gleich als dieſelbige alle, oder ein Jedes bey ſich, das newe nach dem Alten, vnd das Altte nach dem newen, vnd eins nach dem andern, von wortten zu wortten, von Artickeln zu Artickeln hier Innen beſtimbt, vnd begriffen ſein, Das beſtimbte dieſelbige vnſere Prelaten, Ritterſchafft, Mann, vnd Stedte derſelbigen zu allen zeitten, Als In Iren Artickeln begriffen ſein, wohran deſßz" nöttig iſt, vnd frey, vnd vnbeworren genieſſen, vnd gebrauchen mögen, Alſo das denſelbigen gedachten Prelaten, Ritterſchafft, Mannen, vnd Stedten von vnß, vnßern Erben, vnd Nachkomen In dem kein Inpaßß, vnd verhinderung geſchehen, oder widerfarenn ſoll. Wir wollen, vnd ſollen auch alle, vnd Jede vorgeſchriebene Prelaten, Ritterſchafft, Manſchafft, vnd Stedte Priuilegien, Begnadungz" vnnd Freyheiten, wie die allenthalben In Schrifften geſtellet, vnd verfaſſet, wie die In Irem Naturlichen verſtandt, mei-

nung, vnd Buchstaben stehn, vnd begriffen, deutten, vnd auß-
legen, vnd vorstan Laßenn, vnd alles derwegen Jnen gnedig zum
besten keren Alle, vnd Jede diese vorgeschribene Artickel loben,
vnd reden wir Friderich Konnig rē obgemelt, fur vnß, vnsere
Erbenn, vnnd Nachkomen, den obengenanten Hern Prelatenn,
Ritterschafft, Manschafft, Stedten, vnd gemeinden Jnwoneren,
Jren Nachkomen, vnd Erben, bey vnsern Könniglichen ehren,
trewen, vnd glauben Steht, vest, vnuerbrochen trewlich, vnd
ewig wol zuhalten sonnder alles arg, vnd ohn alle geuehrde,
Vnd haben des zu weitter, vnd mehrer Vrkundt, vnd Statt-
uestung der warheit, dieses alles mitt vnserm Eide beuestigt, vnd
vnser Konniglich Secreth fur vnß, vnser Erben, vnd Nachkomen,
mitt vnserem freyen wissen, willen, vnd vollworte an diesen Brieff
hengen lassen, Der gegeben ist Jn vnser Stadt Flenßburgk den
Funff vnd zwaintzigsten Octobris, nach Christi vnsers Erlösers,
vnd Seligmachers geburt, Jm Funffzehenhundert, vnd vier vnd
Sechzigsten Jhar: ſ

Friderich

(L. S. R.)

Konningk Frederichs des andern Confirmation, Anno ver vnd Sostich.

No. 32. *)

Wir Friderich der Annder vonn Gots gnadenn zu Dennemarckenn Norwegenn der Wendenn vnnd Gottenn Konnig Herzog zu Schleswig Holsteinn

*) Das Original ist auf Papier geschrieben, mit untergedrucktem Siegel.

Stormarnn vnnd der Dihtmarschenn Graffe zu Oldenburg vnnd Delmenhorst Thun kundt hiemit

Nach dem vnns die gemeine Landtstend vnnserer Furstenthumb Schleswig Holsteinn ꝛ auff vnnser gnedigst ansuchenn dieser Zeit aus Vnderthenigsten willen zu steur dieses Kriegs mit Schwedenn einenn Pflugschatz Nemblich vonn Jeder huffenn Zwey marck Lübisch gegenn denn nechstuorstehendenn tag Johannis Babtiste Inn der Stadt Kill zuerlegenn, eingewilligt vnnd versprochenn, Vnnd sich aber gleichwol danebenn vorbehaltenn habenn wollenn, das Jnenn solchs an Jrenn habendenn Freyheitenn, Priuilegienn vnnd gerechtigkeitenn vnuorfenglich seinn soll Das wir demnach an sich selbst zimblich eracht Vnnd wollenn nuhn hirmit offentlich zugestandenn habenn, das wir mit solcher Furdring gar nit gemeint, gemelte Landtstend solcher Jrer gutwilligenn Zulag, vnnd steur halber an habendenn wolhergebrachtenn Freyheitenn Priuilegienn, vnnd gerechtigkeitenn Jnn einige maß zuuorkurtzenn Doch das dieser scheinn vnns vnnd vnnsernn Reichenn vnnd Furstenthumbenn an auch befugter Obrigkeit, hoheit vnnd gerechtigkeit gleichsfals ohne nachteil seie, Ohne geuehrde

Vrkundtlich mit vnserm Secret besiegelt vnnd gebꝛ" vf vnserm Schlos Coppenhagenn den 30 Maij Anno ℭ Jm 65

Friderich

(L. S.)

Hier Jnne d' Koñ Mai't: schyn d' Landtschafft tho auerreiken'

No. 33. *)

Wir Friderich der Ander von Gottes gnaden zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden vnnd Gotten Koningk, Hertzogk zu Schlesswigk. Holstein. Stormarn vnnd der Diethmarschenn, Graff zu Oldenburgk vnnd Delmenhorst. Bekennen hirmitt offentlich, vnnd thun kundt, Vor vnß vnd vnsere Nachkommende Könnige zu Dennemarcken, vnd sonst allermennigklichen, Nach dem Vns die hochgebornen Fursten, vnsere freundtliche liebe Vettern vnd Bruder, herr Johans der Elter, vnd herr Adolff, gebruder, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schlesswigk holstein, Stormarn vnd der Dietmarschen Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, bey vnser werenden Könnigklichen Regierung, zu mhermaln freundtlich ersuchtt, Das wir Ihren LL die Lehen, des von vnsern löblichen VorEltern angeerbten Furstenthumbs Schlesswig vnd des Landes Femern, welche von Vns als dem Könige vnd dem Reiche Dennemarcken, zu Lehen ruren, freundtlich reichen vnd verleihen wolten, Vnd aber wegen etzlicher vnerledigten Artickell, zu solcher Lehensreichung gehörig, daruber sich nun eine geraume Zeitt, zwischen Vns als dem Könige vnd LehnsHerrn, vnd Ihren LL misshuerstendtnus erhalten, solche Lehnsentpfahung biß doher eine entliche richtigkeitt nichtt gewinnen, Derwegen den auch dieselbe etzliche viell Jar auffgehalten

*) Dieses und die folgenden Documente bis No. 65 incl. sind auf Pergament geschrieben.

werden mussen, Vnd wir daher, als ein Hertzog zu Schlesswigk, sowoll als Ihre LL, mitt solchem Furstenthumbe vnd Lande auch biss anher, noch nichtt seinndt inuestirt oder beliehen worden, Vnd da numher solche zwuschen vns vnd Ihren LL Itzo gedachter Lehnstucke halber, furgewesene langwürige Irrungen, durch genedige verleihung des Almechtigen, vnd dan durch gantz wolmeinliche vnderhandlung der Hochgebornen Fursten vnserer freundtlichen lieben Öhme, Schwäger, VaterBruder vnd Genattern, Herrn Augusten, Hertzogen vnd ChurFursten zu Sachssen ς herrn Vlrichen, hertzogen zu Mecklenburgk ς vnd herrn Wilhelmen LandtGraffen zu Hessen ς vnd Ihrer Ell darzu insonderheit Verordenter Commissarien vnd Räthe, alhir Inn vnser Stadt Odensee Inn der guete, mitt vnser allerseitz guttem wissen vnd willen, seindt verglichen vnd vertragen worden, Wie solchs Inn dem, aldo behandeltem Vertrage, dessen Datum stehett daselbst zu Odensee am tage Annunciationis Mariae, den Funff vnd zwantzigisten Martij, Anno Tausent Funffhundert neun vnd siebentzig, weitter disponirtt vnd versehen, Vnd darbei vnd hernach vndter vns verabscheidet worden, Das wir sowoll, als hochgedachter vnser freundtlichen lieben Vettern vnd Brudern, Hertzogk Johansen des Eltern, vnd hertzog Adolffs ς wie auch hertzog Johansen des Jungern LLL, alle als hertzogen zu Schleßwigk zu nottuifft solcher Lehnsuchung, ein Jeder eine furneme, vnd also sembttlich vier Rittermessige Adels Personen, auff zeitt vnd malstadt, als wir darzu ernennen vnd ansetzen wurden, verordnen solten, Die Lehn solchs Hertzogthumbs Schleßwig vnd des Landes Femern,

von vns als dem Könige vnd Reiche zu Dennemarcken, vermittelst furgehender geburlicher solenniteten, billich zu furdern, vnd den dazumall verfasten LehnsEidt, Jnn vnser allerseitz, als hertzog zu Schleßwigk vnd sambtlich belehenten des Landes Femern Seelen, respectiuè zuschweren, Dorauff wir vns folgents freundtlich, Vetter vnd Bruderlich mitteinander vereinigtt, vnd entschlossen, Den Actum solcher Lehnreichung vnd entpfahung an heutt Dato Diengstags nach Cantate, alhir Jnn vorgedachter vnser, König Friderichs, Stadt Odensee, zuuolnziehen vnd zuhalten, Vnd wir, Vnsers theils, als ein hertzog zu Schleßwigk obgedachtem Odensehischen Vertrage zu folge, Den Erentuhesten vnsern Rath, Stadthalter Jnn gemelten vnsern Furstenthumbs", vnd Getrewen Lieben, Heinrich Rantzouwen Ern Johans seligen, Son, zum Breidenberge Erbgesessen, gnedigst Constituiret vnd verordent, Der den, auff solche darzu bestimbter zeitt vnd malstadt, neben Hochermeltter vnser freundtlichen lieben Vettern vnd Bruders darzu auch verordenten Räthen, vnd hernacher mitt jhren LLL selbst, vor vns, auf dem Konnigklichen Lehenstull erschienen, vnd Jnn Crafftt der darzu von vns vnd Jhren LLL sembttlich erlangten Volmachtt vnd gewalts, nichtt allein solche Lehnreichung, mitt aller Ehrerbiettung, geburlich von Vns gesuchtt vnd gebeten, Sondern auch Vns, als dem Könige vnd vnserm Reich Dennemarcken, Das Juramentum fidelitatis, oder die Eidliche Lehnspflichtt, auff die Form vnd maß, als bey obangedeuter Odensehischen Handlung, verAbscheidet, neben Jhrer LLL Volmechtigen Räthen, Jnn vnser aller

vier herrn, als Hertzogen zu Schleßwigk, Seelen, respectiu'é, würgklich geleistet, vnd geschworen, Welchs auch hernach also fortt, durch Jhre LLL selbst Jun der Person, sowoll als Jhnen, vnseren darzu Jnsonderheitt verordenten Stadthalter vnd gewaltt-habern, vnsernt halben, mitt handtgebenden trewen, ist bestettigtt worden, Das wir, dem allen nach, neben vielhochgemelter vnser freundtlichen lieben Vettern vnd Brudern Hertzog Johansen des Eltern vnd hertzogk Adolffs, wie auch hertzog Johansen des Jungern LLL, Vns selbst, als einem hertzogen zu Schleßwigk, vnd vnsern Erben mitt zu guttem, obgedachtem vnserm Jnsonderheitt darzu verordentem vornemen Rathe vnd Stadthaltern Heinrich Rantzouwen, der, zu souiell ordentlicher verrichtung solcher Lehensentpfahung, vnsere stadt, als ein Lehntrager, daßmall repræsentiret vnd vertretten, Das Hertzogthumb Schleßwig, sambtt dem, so von Alters darzu gehöret, vnd die Jnsell Femern, zu einem rechtem Furstlichem AlttVeterlichem anererbten Fanen Lehn, gereichtt vnd geliehen haben, Reichen vnd leihen auch, neben Jhren LLL erwendtem vnserm Stadthalter, tanquam imaginario Vasallo nostro, Jedoch Vns, als einem hertzogen zu Schleßwigk, vnd vnsern allerseitz Furstlichen Erben vnd Nachkommen zum besten, solch Fürstenthumb Schlessiwig. Süder Jutlandt genandt, vnd das Landt Femern, mitt allen vnd Jeden zugehörungen, wie dasselbe vor alters, vnsere, vnd vielhochgedachter vnser freundtlichen lieber Vettern vnd Bruder VorEltern, hertzogen zu Schleßwigk, geerbett, Jngehabtt vnd besessen, mitt allen vnd jeden dazu gehörigen Landen, Jnsuln, Schlössern,

Stedten, Festen, Adell vnd LehnLeutten, Sehen, wässern, Fehren, haffen, gerichten, zöllen, hoheitt vnd gerechtigkeitten, Auch allen Furstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehnen, Lehnwaren, Rechten, hoher Öberkeitt vnd herligkeitt, Gulten, Zinsen Einkommen Nutzungen, früchtz" vnd allem andern wie es genent werden oder namen haben mochtte, nichts vberall außgenommen, Sonder Inn aller massen, wie es vnsere vnd Ihrer LLL Vor-Eltern, die alten hertzogen zu Schleßwigk besessen vnd genossen, vnd furter auff vns verfellett haben, zu einem rechten Furstlichem Fahnen Lehne, Vnd sollen neben Ihren LLL auch wir, als hertzogen zu Schlesswigk, vnd vnsere allerseitz Erben vnd Nachkommen, schuldig sein, Wan wir, als König zu Dennemarcken, vnd vnsere Nachkommen am Reiche, zu beschutzung vnser Lande vnnd Leutte, auch zu erhaltung vnser hoheitt vnd reputation, Vns, wieder vnsere Feinde, nottwendig in Kriegsrustung, deren wir Vns Inn guete oder zu rechtte, nichtt zu entweren, Vnd solchs mitt Ihrer LLL, vnserm vnd vnser Erben Rath vnd gutt bedencken, (.dar durch doch keine newerung noch verenderung der vnderschiedtlichen Regierung gemeint sein soll.) anfangen vnd enden wurden, auff geschehenes auffmanen, von solchem Furstenthumb vnd Lande Femern, sembttlich mitt Viertzig zu Ross, vnd Achtzig zu fuess, sechs Monat lang zu dienen, oder Monatlich vor einen Reisigen zwölff gulden, vnd vor einen Fuesssknechtt Vier gulden, Meisnischer werung, welcher vnder denen beiden, Volck oder geltt, Vns vnd vnserm Reich, am besten gelegen sein wirdt, zuerlegen, Wie dan auch Do Inn bestimbter zeitt, der sechs Monat, solche Kriegs-

rustung, nicht kondte geendet, vnd die Kegenwher wieder den Feindt verfolgtt werden muste, Ihre LLL vnd wir als hertzogen zu Schlesswigk vnd getrew'e Lehenleutte, vns aller gebuer erzeigen vnd verhalten sollen, Dessgleichen sollen vnd wollen wir vnd vnsere Erben, an solchen Lehendiensten vnd Kriegshulffen, der Viertzig zu Ross vnd Achtzig zu fuess, oder an dessen stadt, dem gelde, Jederzeitt vnsern gebuerenden anteill leisten vnd bezalen, Soltte sichs auch vber kurtz oder lang, zutragen, Das wir, als ein mitbelehenter hertzog zu Schlesswig, neben Ihren LLL oder vnsern Erben, von Jemandts, wer der auch were, vmb solch Furstenthumb vnd Landt Femern, derselben Lehenschafft, oder auch diese dienstleistung besprochen, mitt Krieg vnd Vhede beschwerett, vberfallen oder vergewaltiget wurden, Dessen sie sich Inn guete oder zu rechtt, nichtt zu entbrechen, So sollen vnd wollen wir, vnsere Nachkommende Könige vnd vnser Reich Dennemarcken, Ihre LLL vnd Vns, als sembtlich belehendte hertzogen zu Schlesswig, wie sich nach Lehnrechtte eigentt vnd gebueret, bey gemeltem Furstenthumb sambtt dem was vor alters darzu gehöret, vnd dem Lande Femern, Jeder zeitt, vnd so offte es nott sein wirdt, schutzen, verteidigen vnd handthaben, Jdoch das vnserm vnd vnser nachfolgenden Könige am Reich Dennemarcken, guttem rath vnd bedencken, von Ihren LLL. Vns vnd vnsern Nachkommen, bey fürfallenden leufften, mitt stadt gegeben, Vnd vnsern verliehenen Furstlichen Lehnstucken, ohne dringende vnd gnugsame verursachung, keine gefhar auffgeladen werde, Vnd ob woll, Vns vnd vnsern Erben, an vnserm besitz vnd gerechtigkeitt an

solchen Furstlichen Lehenstucken, sow'oll durch obgedachten Jm solchen Lehensachen alhir znuor auffgerichtetem Vertragk, als dem Lehnbrieffe, so wir vnseren freundtlichen lieben Vettern vnd Brudern, Hertzogen Johansen des Eltern, vnd Hertzog Adolffs LL an heutt Dato bey der offentlichen belehenung alhir freundtlich mittgetheilett, Vnd dan Jnsonderheitt durch Jhren dargegen auffgegebnen besiegelten Reuers, nach notturfft woll caüirt ist, Weill darJnn, vnd bey solcher Lehensentpfahung alle hertzogen zu Holstein ς souiell derer jtziger Zeitt leben, oder kunfftig sein werden, vnd nichtt albereitt abgefunden, vnd verzichtt gethan, mitt begriffen sein, So haben wir doch nichtt weniger vor gutt angesehen, Vnserm Verordentem Stadthalter pro superabundantj cau'tela, vnd zu mherer verwarung gegen die Lehensuchung vnd Eidtspflicht als ehr vnsernt halben auff vnsere Volmachtt geleistett zu vnser vnd vnser Erben, als hertzogen zu Schlessiwigk, notturfftt vnd bestem, gegenwertigen vnsern besondern Lehnbrieff, auch gnedigst mittzutheilen, Wie wir den auch, sowoll als vnsere Nachkommen, Konige zu Dennemarcken, solche Lehen, Jhren LLL Vns vnd vnsern Erben, als Fursten zu Schlessiwigk, so offte die zu falle kommen, auff Jr ansuchen vnd gegenleistung geburlicher Lehens Pflichtt, wie jtzo geschehen, zu Jeder zeitt, ohne weigerung bekennen thuen, vnd jhre LLL vnd vnsere allerseitz Erben, darmitt geburlich inuestiren vnd beleihen sollen vnd wollς", Nach dem aber wegen vnge-

wiesſheitt der felle vnd anderer mher erheblichen vrſachen, Wir vns, mitt vielhocherwendter vnſer freundtlichen lieben Vettern vnd Bruder, Hertzog Johanſen des Eltern, vnd hertzog Adolffs ꝛ LL der kunfftigen ſucceſsion halben, entlichen nichtt vergleichen konnen, Als ſoll einem Jeden theill, dieſſals ſein rechtt vnd gerechtigkeitt, vorbehalten, Vnd ſonſten durch dieſe belenung, allen hiebenor auffgerichteten vergleichungen, Vertregen, Bruderlichen theilungen, Deſſgleichen der Schleſſwigiſchen Ritter vnd Landtſchafftt, an Jhren von vnſern vnd Jhrer LLL VorEltern, als hertzogen zu Schleſſwigk, erlangten Priu'ilegien, Immu'niteten vnd Begnadungen, auch ſonſten mennigklichen an ſeinem beweiſſlichen rechten, nichts derogirt noch begeben ſein, Wie dan Inſonderheitt die von Vns vnd vnſerm Reich Dennemarcken angezogene hoheitt, Deſſgleichen an dem Stifft vnd Capittell zu Schleſſwigk, bedingte gerechtigkeitt, vnd notturfft, Vns vnd Jhren LLL hirmitt vorbehalten ſein ſoll, Alles nach fernern Jnhaltt obberurtes auffgerichten vnd von vns vnd Jhren LL bekrefftigten Vertrags, Geſchehen vnd Gegeben Jnn vielgemelter vnſer Stadt Odenſee, bey dem daſelbſt gehaltenen offentlichen Lehentage, Jnn beiſein vnd gegenwertigkeitt der Erenuheſten vnd Wolgebornen, vnſerer getreuen Lieben, vnſer vnd des Reichs Dennemarcken ſembtlichen ReichsRäthe Diengſtags. nach Cantate den dritten Maij, nach der gnadenreichen vnd heilſamen geburtt vnſers Einigen Erlöſers Jeſu

Christi Im Tausent Funffhundertt vnd Achtzigisten Jhare

Friderich

(L. S. R.)

Anno domini 1587 hatt der durchleuchtigste großmechtige hochgeborne Furst vnd her, her Friderich der ander zu Dennemarcken Norwegen der Wenden vnd Gotten Konnigk hertzog zu Schleßwigk holsten ꝛc befolen diesen brieff durch den gestrengen Edlen ErnVesten hern hinrich Rantzow sehligen heren Johanß Sohn In die priuilegien Lade zu leggen Welchem befelch ehr also nachkommen Actum ut supra

Hinrich Rantzow *)
Stadthalter

No. 35.

Wir Philips von Gottes gnaden Erbe zu Norwegen Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dittmarschen, Graue zu Oldenburg vnd Delmenhorst ꝛc Bekennen hiemitt offentlich für allermenniglich mitt diesem vnserm Brieffe, Nachdeme Wir nach thötlichem abgange des Hochgebornen Fürsten, Herrn Adolffs, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleswig Hol-

*) Aus der Vergleichung der Schriftzüge dieser Unterschrift mit den Rubriken der ältern Privilegien ergiebt sich, daß solche von diesem Hinrich Rantzow geschrieben sind.

stein ꝛc Vnsers gnedigen freundtlichen gliebten Herrn Vaters, Hochloblicher Christmilder gedechtnuß, alß der nuhnmehr regierender Herr, Zuuorderst dem Almechtigen Gott zu ehren vnd lob, gemeldten Fürstenthumben, Landen vnd gepieten zum besten, Damitt dieselbigen vnd gantze Landtschafft in gutem frieden erhalten vnd bestendigem leben geregiret, pleiben, auffnehmen vnd gedeyen möchten, von den Hochwürdigenn in Gott, Würdigen, Gestrengen, Ernuesten, Erbarn vnd Ersamen Herrn Proelaten, Mannen, Rethen, Stedten vnd Einwohnern der Fürstenthumbe Schleswig, Holstein ꝛc Die Erbhuldigung vnd gewönliche Eyde und Pflichte begehret, gepetten vnd gefördert, Vnd Sie sampt-lich gar vnd alle eindrechtiglichen mitt zeittigem vnd gutem Vorbedacht Vns solche begerte Erbhuldigung, Eyde vnd Pflichte, gehorsamblich vnd getrewlich gethaen, geleistet und gegeben, Das Wir den Hochwürdigen in Gott, Würdigꝛ, gestrengen, Ernuesten, Erbarn vnd Ersamen Herrn Bischoffenn, Proelaten, Ritterschafft, Manschafft, Stedten, Einwohnern vnd gemeniheit, sampt allen eingesessenen der Fürstenthumbe Schleswig, Holstein vnd Stormarn, vmb Ihrer getrewen vnterthenigen gehorsamb vnd fleißigen Dienste willen, Die Sie vnsern Hochseligen gnedigenn geliebten Herrn VorVattern, Christmilder gedechtnus, in Ihren nötten vielfaltiglich getrewlich bewiesen haben, Ihre priuilegien, Freyheitten vnd begnadungen, Wie Die von Alters hero von Grauen zu Fürsten, von Fürsten zu Königen, von Königen zu Königen, von Königen zu Fürsten, Alß die in allen Ihren Puncten, clausulen vnd Artikulen, von der einen priuilegien zu

der Andern begriffen, verschrieben, versiegelt, begnadet vnd gegeben sein, Vernewert, Confirmirt, ratificirt, approbirt vnd verbeßert habenn, Wie Wir auch dieselbigen kegenwerttig in crafft vnd macht dieses vnsers Fürstlichen versiegelten brieffes vernewen, Confirmiren, ratificiren, approbiren vnd stadtfesten, gleich alß Dieselbige alle, oder ein Jedes bey sich, Das newe nach dem Alten vnd das Alte nach dem newen vnd eins nach dem Andern von Wortten zu wortten, van Artikulen zu Artikulen hierinnen bestimbt vnd begriffenn weren, Das bestimbte Dieselbige Vnsere Proelaten, Ritterschafft, Manschafft vnd Stedte, derselbigen zu allen Zeitten alß Sie In Ihren Artikulen begriffen sein, woranne Deßen nötig ist, frey vnd vnbewohrenn genießen vnd gebrauchen mügen, Alßo Das denselbigen gedachten Proelaten, Ritterschafft, Manschafft vnd Stedten, Von Vnß, Vnsern Erben vnd nachkohmen, in Deme kein inpaß vnd Verhinderung geschehenn vnd widerfahrenn soll. Wir wollen vnd sollen auch alle vnd Jede vorgeschriebene Proelaten, Ritterschafft, Manschafft vnd Stedte priuilegien, begnadungen vnd freyheitten, wie Die allenthalben in schrifften gestellett vnd verfaßett, wie Die in Ihrem natürlichen Verstande, meynung vnd Buchstaben stehenn vnd begriffen, Deuttenn, außlegenn vnd Verstehen laßen, Vnd alles Derowegen Ihnen gnedig zum bestenn kehren, Alle vnd Jede Diese vorgeschriebene Artikule, loben und reden Wir Philips Hertzog obgemeldt, für Vnß, vnsere Erben vnd nachkohmen, Den obgedachten Herrn Proelaten, Ritterschafft, Manschafft, Stetten und Gemeinden, Einwohnern, Ihren nachkohmen vnd

Erben, bey Vnsern Fürstlichen ehren, trewen vnd glauben, fest, vnuerbrochenn, trewlich vnd ewig wolzuhalten, sonder alles arg vnd ohne alle gefehrde. Vnd haben Dieses zu weitter vnd mehrer Vrkundt vnd stadtfestung der warheit Dieses alles mitt Vnserm Eyde befestiget vnd Vnser Fürstlich Secret, für Vnß, Vnsere Erben vnd nachkohmen, mitt Vnserm freyenn wißen, willenn vnd Volbordt ahn Diesenn brieff henngenn laßenn, Der gegeben Ist zu Flenßburg Mittwochens nach Cantate, Im Jar nach der geburt Christi Tausent fünffhundert vnnd Neuntzigk.

Philipps Hzl Holsten,

(L. S.)

No. 36.

Wir von Gottes gnaden Johan Adolff, Postulierter vnnd Erwölter zu Ertz: vnnd Bischoffen der Stiffter Brehmen vnnd Lübegk, Erbe zu Norwegen Hertzogh zu Schlesewigk. Holstein, Stormarn vnnd der Ditmarschen, Graff zu Oldenburgh vnnd Delmenhorst ꝛc Bekennen hiemitt öffentlich, für Allermenniglich mitt diesem vnserm Brieffe: Nachdem wir nach tödtlichem Abgange des Hochgebornen Fürsten, Herrn Philips, Erben zu Norwegen, Hertzogs zu Schleßwigk Holstein ꝛc Vnsers freundtlichen lieben Bruders, Hochlöblicher Christmilder gedechtnuß, Alß der numehr regierender Herr, zuförderst dem Allmechtigen Gotte zu ehren vnnd lob, gemelten Fürstenthümben Landen vnnd gebieten zum

besten, Damit Dieselbigen vnnd gantze landtschafft, in gutem friede erhaltten vnnd bestendigem leben regiert Pleiben, auffnehmen vnnd gedeyen möchten, von den Hochwürdigen in Gott, Würdigen, Gestrengen, Ehrnuesten, Erbarn vnnd Ersamen Herrn Prälaten, Mänuen Räthen, Steten vnnd Einwhonern der Fürstenthümbe Schlesewigk Holstein, die Erbhüldigung vnnd gewhonliche Eide vnnd Pflichte begehrt, gebeten vnnd gefördert, Vnndt Sie sembtlich gar vnnd alle eindrechtiglichen, mitt zeitigem vnnd gutem vorbedacht, Vnns sölche begehrte Erbhüldigung, Eide und Pflichte gehorsamblich vnnd getreulich gethan, geleistet vnnd gegeben: Das wir den Hochwürdigen in Gott, Würdigen, Gestrengen, Ehrnuesten Erbarn vnnd Ersamen, Herrn Bischoffen, Prælaten, Ritterschafft, Manschafft, Steten, Einwhonern vnnd gemeinheit, sambt allen eingesessenen, Der Fürstenthümbe Schleßwigk Holstein, vnd Stormarn, vmb Ihrer getrewen, vnderthenigen gehorsamb vnnd fleißigen Dhienste willen, Die Sie vnsern hochseligen gnedigen geliebten herrn Voruatern, Christmilder gedechtnuß, in Ihren nöten vielfaltigh getreulich beweisen haben, Ihre Priuilegien, freiheiten vnnd begnadungen, Wie Die von altershero von Grauen zu Fürsten, von Fürsten zu Künnigen, von Künnigen zu Künnigen, von Künnigen zu Fürsten, alß die in allen Ihren Puncten, Clausulen vnnd Articuln, von der einen Priuilegien zu der Andern begriffen, verschrieben, versiegelt, begnadet vnnd gegeben seyn, vernewert, Confirmiert, ratificiert, approbiert vnnd verbeßert haben, Wie wir auch dieselbigen kegenwertigh, in crafft vnnd macht dieses vnsers fürstlichen versiegelten Brieffs, vernewern, Confirmieren, ratificiern, approbiern vnnd

stadtfesten, gleich alß dieselbige alle oder ein Jedes bey sich, das newe nach dem alten, vnnd das alte nach dem newen, vnnd eins nach dem Andern, von wortten zu wortten, von Artikeln zu Artikeln hirinnen bestimbt vnnd begriffen wehren, Das bestimbte dieselbige vnsere Prælaten, Ritterschafft, Manschafft vnnd Stete derselbigen zu allen zeitten, Alß Sie in Jhren Artikeln begriffen seyn, Woranne Deßen nötig ist, frey vnnd vnbewohren genießen vnnd geprauchen mügen, Also, daß denselbigen gedachten Prælaten, Ritterschafft, Manschafften vnnd Steten, von Vnns, vnsern Erben vnnd Nachkommen in Dehme kein Jnpaß vnnd verhinderung geschehn vnnd wiederfahren soll. Wir wollen vnnd sollen auch, alle und Jede vorgeschriebene Praelaten, Ritterschafft, Manschafft vnnd Stete Priuilegien, begnadungen vnnd Freiheiten, Wie die allenthalben in schrifften gestellet vnnd verfaßet, Wie die in Jhrem natürlichen Verstande, meinungh vnnd Buchstaben stehen vnnd begriffen, deuten, außlegen vnnd verstehen laßen, vnnd alles derwegen Jhnen gnedigst zum besten kehren. Alle vnnd jede diese vorgeschriebene Arricule, loben vnnd reden wir Herzogh Johan Adolff ꝛc obgemelt, für Vnns vnsere Erben vnnd nachkommen, den obgemelten herrn Prælaten, Ritterschafft, Manschafft Steten vnnd gemeinden, Einwhonern, jhren Nachkommen vnnd Erben, bey vnsern fürstlichen ehren, trewen vnnd glauben, fest, vnuerbrochen, getrewlich vnnd ewigh woll zuhaltten: Sondern alles Argh vnnd ohne alle gefehrde. Vnndt haben diß zu weiterer vnnd mehrer vhrkundt vnnd Statfestung der wharheitt, Dieses alles mitt vnserm Eide befestigt vnnd vnser fürstlich Secret für Vnns, vnsere Erben vnnd Nachkommen, mitt vnserm

freyen wißen willen vnnd volbortt an diesen Brieff hangen laßen, vnnd Vnns mitt eigenen Handen vnterschrieben, Gegeben zu Flenßburgh am letzten Monatstage Maij, Nach Christj vnsers lieben Herrn vnnd Seligmachers geburtt, jm Eintausendt, Fünffhundert zwey vnnd Neunzigsten Jahre:

JAdolff Hzyholstein

Mp

(L. S.)

No. 37.

Wir Christian, der vierte, von Gottes gnaden, zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten, erwelter Konig, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, Thun Kunt Hiemit, Nachdem vns die Erwirdigen, Ernueste, Erbare, vnd Weise, Prälaten, Ritterschaft vnd Stette vnserer Furstentumbe Schleßwig, Holstein, verschienen Anno ꝛc Tausent, funf Hundert, Neuntzig, den zwaintzigisten Tagk deß Monatß Maij, alhie in vnser Stadt Flenßburgk alß ihrem Regierenden Landesherrn, durch vnsere darzu verordente Commissarien, vnderthenigst gehuldiget vnd geschworen, Wir vns auch dahmalß gnedigst erbotten, Daß wan wir zu vnsern volstendigen Jaren vermittelst Godtlicher verleyhung gelangeten, wir hnen ihre Priuilegia, die sie von Graffen zu Fursten, von Fur-

sten zu Konigen, vnd von Konigen zu Konigen erlangt, gleich von vnsern hogstseligen Herrn Vorfahren gescheen, Confirmiren vnd bekreftigen wolten, Daß wir demnach einen algemeinen Land-Tagk darzu ausgeschrieben, auch wolgedachter Erbaren Ritterschafft vnd Stenden vnserer furstentumben, die versprochene Confirmation in der Person getan vnd außgereichet, Alß wir aber die administration vnserer Furstlichen Regierung etwas zeitlicher, alß wir sonsten alters halben woll thun mogen, auch gemeinet gewesen, durch allerhandt eingefallene erhebliche Vrsachen, an die handt zunehmen bewogen worden, Vnd darzu der Rom: Kays: May^{t} vnsers freundtlichen lieben herrn Oheimen Kayserlichs Indult vnnd Veniam ætatis freundtlich gebetten vnd erhalten, Vnd aber mehr vnd Wolgedachte Erbare Ritterschafft vnd Stende vnserer Furstentumben vnser Vidimus gedachts Kayserlichen Indults zu ihrer nachrichtung, Auch zu ihrer vnd ihrer posteritet kunftiger notturft vnderthenigst von vns begeret vnd gebetten, Vnd wir ihnen dasselbe der billigkeit nach nicht wissen zuuerweigern, So haben wir vielgedachtes Kayserlich Indult transsumiren vnd Vidimiren laßen, Welchs von worten zu Worten lautet, wie folgtt:

Tenor Indulti Caesarei

Vnd wan dan solch Kayserlich Original mit diesem vnserm Koniglichen Vidimus durchaus von worten zu worten gleichs lauts befundenn, Als bekennen wir solchs mit vnserm Koniglichen handtzeichen vnd anhangendem Secret, Gescheen in vnserer Stadtt Flenßburgk, denn erstenn deß Monatß Septembris, Alß man zalt nach Christi vnsers

erlosers vnd Seligmachers geburt, Tausent, funf hundert, Drey vnd Neuntzig.

Christianus Manupp sstt

(L. S.)

Relator Henricu's Ranzou'iu's

Uidimus

Königh Christian des Viertten, Vber Der Kay: Maytt: Indult darinnen die J. Kön: May'tt: Vor VolJahrig erklertt, Sub dató Flenßburgk Den 11ς 7bris Ao ς 93.

No. 38.

Wir Christian, der vierte, von Gottes gnaden, zu Dennemargken, Norwegen, der Wenden vnd Gotten, erwelter Konig. Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburgk vnd Delmenhorst, Bekennen hier mit offentlich vor aller menniglich, Mitt diesem vnserm Briefe, Nach dem Wir nach Tödtlichem Abgange Des Durchlauchtigsten Fürsten vndt Herrn, Herrn **Fridrichs** des Andern, Weiland Königes zw Dennemarck, Norwegen ς Hertzogen zw Schleßwig Holstein ς vnsers freundlichen Lieben Herrn vnd Vattern, Hochseliger gedechtnus, als Sr. Kön: W. Eltister Sohn. vnd Regierender Herr. Zufurderst dem Allmechtigen Gott zw ehren vnd Lob, gemelten Furstenthumben, Landen vnd gebietten zum besten, Damit dieselbige vnsere gantze Landschafft, durch ordentlich Gericht vnd Recht, in guttem friedlichem

Wesen erhalten, vnd in Christlichem Erbarn bestendigem Leben geregiret werden, aufnehmen vnd gedeihen möchte, von denn Hochwirdigen in Gott, Wirdigen, Gestrengen Ehrenuhesten, Erbarn vnd Ersamen Herrn Bischoffen, Prælaten, Rittern, Männen, Räthen, Stetten vnd Einwohnern der Furstenthumbe, Schleßwig Holstein, eine wahre Erbhuldigung, durch gewöhnlichen Eyd vnd Pflicht vns zu leisten gnedigst begeret vnd gefordert, Das sie sambtlich, gar, vnd alle eintrechtiglich mit zeittigem vnd gutem vorbedacht, vns solche begerte Erbhuldigung, Eyd, vnd Pflicht, Im lengst verschienenem Neuntzigstem Jahr Mindern Zahlls, den 20 c tag May, gehorsamblich vnd getrewlich gethan, geleistet, vnd gegeben, Das Wir dagegen Denselbigen hoch vnd wolgemelten Herrn Bischoffen, Prælaten, Ritterschafft, Mannschafft, Stetten, Einwohnern, vnd Gemeinheitten, sambt allen Eingesessenen der Furstenthumbe, Schleßwig, Holstein vnd Stormarn, vmb Ihrer getrewen, vnderthenigen gehorsamen fleißigen dienste willen, die sie vnsern Hochseligen Herrn Vorfahren, Christlicher vnd milder gedechtnus, vnd vns bis auf diese zeit, vielfältig, getrewlich beweiset, Auch vns vnd vnsern Erben, vnd Nachkommenden Ihren Regierenden LandesFursten, nochmals getrewlich vnd guttwillig wol beweisen vnd erzeigen können, sollen, vnd wollen, Ihre Priuilegien, Freyheitten vnd Begnadungen, wie Die von alters her, von Grafen zu Fursten, von Fursten zw Königen, von Königen zw Königen, vnd von Königen zu Fürsten, alls die in allen Ihren Puncten, Clausuln, vnd Artickeln, von der einen Priuilegien zw der andern begrieffen, verschrieben, versiegelt, begnadet vnd gegeben sein, vernewert, Confirmiret,

ratificiret, approbiret vnd verbeßert haben, Wie wir auch Dieselbigen gegenwertig, in Krafft vnd macht Dieses vnsers Königlichen vnd Fürstlichen versiegelten Briefes, vernewern, ratificjrn, confirmiren, approbiren, vnd stattvhesten, gleich als wann dieselbigen alle, oder ein Jedes bey sich, das Newe nach dem allten, vnd das allte nach dem newen, vnd eins nach dem andern, von Worten zu Worten, von Artickeln zv Artickeln, hierin bestimbt vnd begrieffen wehren, Das Hoch vnd wolgemellte vnsere Praelaten, Ritterschafft, Mannschafft vnd Stette, derselbigen zu allen zeitten, als die in Jhren Artickeln begrieffen sein, Wo vnd wann deßen nötig, frey, vnd vnbewohren, genießen vnd gebrauchen mögen, Also das denselbigen gedachten vnsern Prælaten, Ritterschafft, Mannen vnd Stetten, von vns, vnsern Erben vnd Nachkommen, in deme kein Einpaß vnd verhinderung geschehen oder widerfahren soll, Wir wollen vnd sollen auch, alle vnd Jede vorgeschriebener vnser Prælaten, Ritterschafft, Mannschafft vnd Stette Priuilegien, Begnadungen, vnd Freyheitten, wie die allenthalben in Schrifften gestellet, verfaßet, vnd in Jhrem Natürlichen verstand, meinung vnd buchstaben, stehen vnd begrieffen sein, also vnd nicht anders deutten, auslegen vnd verstehen lassen, Vnd alles derwegen Jhnen gnedigst zum besten keren, Alle und Jede diese vorgeschriebene Artikel, loben vnd gereden Wir Christian König ς obgemeldt, vor vns, vnsere Erben vnd Nachkommen, den obgenannten Herrn Praelaten, Ritterschafft, Mannschaft, Stedten, vnd gemeinen Einwohnern, Jhren Nachkommen vnd Erben, bey vnsern Königlichen ehren, trewen vnd glauben, stett, vhest, vnuerbrochen, trewlich vnd ewig Wol zuhallten,

Sonder alles arg, vnd ohne alle gefehrde, vnd haben des zu mehrer vnd weitterer vhrkund vnd stattfestung Der Warheit, Dis alles mit vnserm Eyd befestiget, Vnd vnser Königlich Secret fur vns, vnsere Erben vnd Nachkommen, mit vnserm freyen wissen, willen vnd vollbort, an diesen Brieff hengen lassen, Der Gegeben ist in vnser Statt Flenßburg, Den Ersten Tag Septembris, Nach Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers Geburt im Funffzehenhundersten vnd Drey vnd Neuntzigsten Jahr ς.

Christianus Manu pp sst

Relator Henricus Ranzoviius

(L. S. R.)

Confirmatio

Der Lande Priuilegien, so Königk Christian der Viertte den Landen gegeben sub dato Flenßburgk den 11ς Septembris Ao ς 93

No. 54.

Wihr Friderich der Dritte, von Gottes gnaden zue Dennemarck, Norwegen der Wenden und Gothen König Herzog zue Schleswig Hollstein Stormarn vnd der Ditthmarschen Grafe zue Oldenburg vnnd Dellmenhorst. ς. Bekennen hiemit offentlich vor allermänniglich mit diesem Vnserem offenen Briefe, Nachdeme Wir nach töhtlichen Abgange Weiland des Dürchleüchtigsten Grosmächtigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christian des Vierdten, zue Dennemarck Norwegen der Wenden Vnnd Gothen Königes,

Herzogen zue Schleswig Hollstein ꝛc Vnsers in Gott ruhenden gnädigen Viellgeliebten Herrn Vattern, Christmildisten Vnd glorwürdigsten Angedenckens, Als Ihrer Königl. Mt. Sohn, regierender Herr, Vnnd Succedirender einziger Man: Lehns: leibs Erbe, zuefordrist dem Allmächtigen Gott zue ehren Vnnd Obgemelten Fürstenthümbern landen vnnd Gebieten zum besten, damit dieselbige Vnsere gantze Landschafft dürch ordentlichen gerichte vnnd rechte in guetem friedlichen Wesen erhalten, vnnd in Christlichem beständigen Erbaren Lebende geregiret werden, vffnemen vnd gedeyen möchten, von dem Hochwürdigen, in Gott Würdigen, Gestrengen Ehrnuesten, Erbarn vnd Ersamen, Herrn Bischoffe Praelaten, Rittern Männern Räthen, Stätten Einwonern der Fürstenthumbe Schleswig Hollstein eine wahre Erbhüldigung dürch gewönlichen Eydt vnnd Pflicht vns zueleisten, begeret vnnd gefördert, Sie auch anhero zue dem ende convociret vnnd beruffen, vnnd sich zue dieser Erbhüldigung vnnd Aydes Leistung einmütig vnnd insgesambt bereitwillig in Unterthänigkeit ercleret, das Wir dagegen denselben Hoch: vnnd Wollgemelten Herrn Bischoffen, Praelaten, Ritterschafft Manschafft, Stätten Einwonern vnnd Gemeine, sambt allen Eingesessenen vnserer Fürstenthumbe Schleswig Hollstein vnd Stormarn, vmb ihren getrewen Unterthänigen gehorsamen fleißigen dienste willen, diesen vnsern hochseel: herrn Vorfahren Christlöblichster vnnd Mildtister gedächtnuß, vnnd vns bis vff diese zeit viellfältig getrewlich beweiset, auch vns vnd vnsern Manlehns Erben vnnd Nachkommen ihren regierenden Landes Fürsten nochmahls getrewlich vnnd guetwillig wollbeweisen vnnd erzeigen können sollen vnnd

wollen, Ihre Privilegien Freyheiten vnd begnadungen wie die von alters her von Grafen zue Fürsten, von Fürsten zue Königen, von Königen zue Königen, vnnd von Königen zue Fürsten, Als die in allen ihren puncten Clausuln vnnd Articuln von dem einem Privilegio zue dem Andern begriffen, Verschrieben, Versiegelt begnadet vnnd gegeben sein, Allermaßen Sie dieselbe wollhergebracht (: außer was in puncto electionis darin geändert:) Verneuwert, confirmiret ratificiret, approbirt, vnnd verbeßert haben, wie wir auch dieselbigen Jegenwertig In Crafft vnnd Macht dieses vnsers Königl. vnnd Fürstlichen versiegelten Briefes verneuweren ratificiren confirmiren approbiren vnnd Stattfesten, gleich als wan dieselbigen alle oder ein Jedes bey sich das neuwe nach dem alten vnd das alte nach dem neuwen, vnnd eins nach dem andern, von worten zue Worten von Articuln zue Articuln hierinne bestimmet vnd begriffen weren, das Hoch: vnnd wollgemelten vnsere Praelaten Ritterschafft Manschafft vnnd Statte, derselbigen zue allen zeiten, als die in ihren Articuln begriffen sein, wo vnnd wan deßen nötig frey vnnd vnbeworen genießen vnnd gebrauchen mögen, Also das denselben gedachte vnsere Praelaten Ritterschafft Männen vnnd Stätten Von Vns vnsern Erben vnd Nachkommen in deme kein Einpas vnnd Verhinderung geschehen oder wiederfahren soll, Wir wollen vnnd sollen auch alle vnnd Jede vorbeschriebener vnser Praelaten Ritterschafft Manschafft vnnd Stätte Privilegien begnadigungen vnnd Freyheiten, wie die allenthalben in schrifften gestellet verfaßet, vnnd in ihren Natürlichen Verstand Meinung vnnd Buchstaben stehen vnnd begriffen sein, also vnd nicht anders deuten, auslegen

vnnd verſtehen laßen, Vnnd alles derowegen ihnen gnedigſt zum beſten kehren, Alle vnnd Jede dieſe Vorgeſchriebene Articule loben vnd gereden Wir König Friederich vorgemelt vor Vns vnſere Erben vnnd Nachkommen, den obgenanten herrn Praelaten, Ritterſchafft Manſchafft Stätten, Vnnd gemeinen einwohnern, ihren Nachkommen vnnd Erben, bey vnſern Königl. Ehren treuwen vnnd glauben ſtet Veſt- vnd Vnuerbrochen treuwlich vnnd ewig woll zuehalten, Sönder alles arg, vnnd ohne alle gefehrde, vnnd haben des zue mehrerm vnnd weiteren Vrkunt vnnd Stattfeſtung der Warheit, dies alles mit vnſerem Eyde befeſtiget, aigenhändig Vnterſchrieben, vnnd vnſer Königl. Secret Vor Vns vnſere Erben vnnd Nachkommen, mit vnſerm freyen wißen willen vnnd Vollbort an dieſen Brieff hängen laßen, der gegeben iſt in Vnſer Statt Flensburg den Vierten tag Octobris, Nach Chriſti vnſers erlöſers vnd Seeligmachers geburt im Sechzehn hünderten Acht vnd Vierzigſten Jahre. ſ.

(L. S. R. in capſula lignea) Friderich.

Beilage

Wihr Thun hiemit überandworten den Ständen des Fürſtenthumbß Schleswig vnnd Hollſtein die Confirmation der Privilegien, geloben dieſelbe treuwlich zuehalten, Als vns Gott helffe. Actum Flensburg den 5.tſ. Octobr: 1648. ſ.

Friderich.

No. 65.

Wir von Gottes gnaden Christian Albrecht, Erwöhlter Bischoff des Stiffts Lubeck, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn unnd der Dittmarschen, Graff zu Oldenburg unnd Delmenhorst. ꝛc Bekennen hiemit offentlich Vor Jeder Menniglich, mit diesem Unserm offenem briefe; Nachdehm Wir nach tödtlichem Abgang, weylandt Des Durchleuchtigen Fursten Unnd Herrn, **Herrn Friederichen,** Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn Unnd der dittmarschen, Graffen zu Oldenburg Unnd Delmenhorst. ꝛc Unsers in Gott ruhenden Gnädigen Vielgeliebten Herrn Vattern, Christmildisten Und Glorwurdigsten Angedenckens, Alß HöchstSehliggeds Sr. Gnds. Sohn, Regierender Herr Unnd succedirender Mann-Lehens Leibes Erbe, zuforderst dem Allmechtigen Gott zu ehren, Unnd diesen Furstenthümbern, Landen Unnd Gebieten, zum besten, damit dieselbe Unsere Gantze Landtschafft, durch ordentliche Gerichte Unnd Rechte, in Gutem friedlichem Wesen erhalten, Unnd in Christlichem, bestendigem, Ehrbarem leben Geregieret werden, Vffnehmen Unnd Gedeyen müchten, Von dem Hochwürdigen in Gott, würdigen, Gestrengen, Ehrn Vesten, Ehrbahren Unnd Ehrsahmen, Herrn Bischoffe, Praelaten, Rittern, Männern, Räthen, Stätten, Einwohnern der Furstenthumber Schleswig, Holstein, eine wahre Erbhüldigung, durch Gewöhnlichen Aydt Unnd Pflicht, was zu leisten begehret Unnd Gefodert, Sie auch anhero zu dem ende conuociret Unnd beruffen, Unnd Sich zu dieser Erb-

hüldigung Unnd Aydesleistung einmutig Unnd ins Gesambt, bereitwillig, in Unterthänigkeit erklehret, Daß Wir dakegen denselben, Hoch- Unnd wohl Gemelten Herrn Bischoffen, Praelaten, Ritterschafft, Mannschafft, Städten, Einwohnern Unnd Gemeine, samt Allen Erbgesessenen Unserer Furstenthumbern, Schleswig, Holstein, Unnd Stormarn, umb ihrer Getrewen, Unterthänigen, Gehorsahmen, fleißigen Dienste willen, die Sie Unsern Hochsehligen Herrn Vorfahren, Christlöblicher Unnd miltister Gedechtnuß, Unnd Unß, biß Vff diese zeit, vielfeltig Getrewlich beweiset, auch Unß Unnd Unsern Mann- Lehns. Erben Unnd Nachkommen, ihren Regierenden Landes-Fursten nachmals Getrewlich Unnd Guttwillig wohlbeweisen, Unnd erzeigen können, sollen Unnd wollen, ihre priuilegien, freyheiten Unnd begnadungen, wie die Von Alters Hero, Von Graffen zu Fursten, Von Fursten zu Königen, Von Königen zu Königen, Und von Königen Zu Fursten, Alß die in Allen Ihren puncten, Clausulen Unnd Articulen, Von dem einem priuilegio Zu dem andern, begriffen, Verschrieben, Versiegelt, begnadet Unnd Gegeben sein, Allermaßen Sie Dieselbe wohl hergebracht, (:Außer was in puncto Electionis darin Geendert:) Vernewert, confirmiret, ratificiret, approbiret Unnd Verbeßert Haben, wie Wir auch dieselbe Gegenwertig, in Crafft Unnd macht Dieses Unsers Furstl: Versiegelten brieffes, Vernewern, ratificiren, confirmiren, approbiren Unnd stattfesten, Gleich Alß wan dieselbe Alle, od ein jedes bey Sich, Das newe nach dem Alten, Unnd das alte nach dem newen, Unnd eines nach dem andern, Von worten Zu worten, Von articuln zu articulen, Hierein bestimmet Unnd begrief-

fen wirdt, daß Hoch- Unnd wohlgemelte Unsere Prælaten, Ritterschafft, Mannschafft Unnd Städte, derselbigen Zu allen zeiten, Alß die in ihren articulen begrieffen sein, wo Unnd was deßen nötig, frey Unnd Unbewohren Genießen Unnd Gebrauchen mügen, Also daß denselben Gedachten Unsern Prælaten, Ritterschafft, Männern Unnd Stadten, Von Unß Unnd Unsern Erben Unnd Nachkommen, Daran kein einpaß Unnd Verhinderung Geschehen, od wiederfahren soll; Wir wollen Unnd sollen Auch Alle Unnd jede Verschriebene Unsern Prælaten, Ritterschafft, Mannschafft Unnd Städte, Priuilegien Unnd begnadigungen, Unnd freyheiten, Wie die Allenthalben in Schrifften Gestellet, Verfaßet, Unnd in ihrem naturlichem Verstande, meinung Unnd buchstaben stehen Unnd begrieffen sein, Also Unnd nicht anders deüten, außlegen Unnd Verstehen laßen, Unnd Alles dehrowegen ihnen Gnadigst zum besten kehren, Alle Unnd jede diese Vorgeschriebene articule, loben Unnd Gereden **Wir Hertzog Christian Albrecht** Vorgemelt, Vor Unß, Unsere Erben Unnd Nachkommen, den obgenandten Herrn Prælaten Ritterschafft, Mannschafft, Städten Unnd Gemeinen Einwohnern, ihren Nachkommen Unnd Erben, bey Unsern Furstlichen Ehren, trewen Unnd Glauben, stetts, fest Unnd Unverbrochen, trewlich Unnd ewig wohl zu halten, sonder Alles arge, Unnd ohne Alle Gefehrde, Unnd haben des zu mehrern Unnd weitern Uhrkundt Unnd Stadtfestung der wahrheit, dieses Alles mit Unserm aydt befestiget, eigenhändig Unterschrieben, Unnd Unser Furstl Secret, Vor Unß, Unsere Erben

Unnd Nachkommen, mit Unserm freyen wißen, willen, Vollbordt, an diesem briefe Hengen laßen, der Gegeben ist Vff Unserm Schloße Gottorff am 2.tẽ. Februarij Im Jahr nach Unsers Heylandes Unnd Sehligmachers Christi Geburth, Ein tausendt, Sechshundert, Sechszig Ein.

Christian Albrecht.

(L. S. in capsula deaurata)

Beilage *)

65.

Wir thun hiemit überantworten den Stenden der Fürsten thumber Schleßwig holstein die Confirmation der Priviligien. geloben dieselb getrewlich zu halten alß unß Gott helff. den 2 Februaij Anno 1661.

Christian Albrecht.

(L. S.)

No. 3. **)

Wir Christian der Fünffte von Gottes gnaden, König zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzog zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc Be-

*) Diese ist auf Papier, mit untergedrucktem Handpetschaft in schwarzem Siegellack, vom Herzog eigenhändig geschrieben.

**) Das Document ist auf Pergament geschrieben.

kennen hiemit of=fentlich Vor allermänniglich, und mit diesem Unsern offenen Brieff, Nachdeme Wir nach tödtlichen abgange, Weilandt des Durchläuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen des Dritten, Königs zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzogen zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen zu Olldenburg und Dellmenhorst ꝛc Unsers in Gott Ruhenden HöchstgeEhrten Herrn Vatern, Christmildesten und Glorwürdigsten angedenckens, Alß Ihr Königl. Mayt. Erstgebohrner Sohn, Regierender Herr, und in dem Fürstenthum Schleßwig Sou'u'erainer, wie auch in dem Fürstenthum Hollstein, Rechtmeßiger Erb Lehens Succesor, zufordrist dem Allmechtigen Gott zu Ehren, den Vorgemelten Fürstenthümen Schleßwig, Hollstein, zum Besten, damit dieselbige Unsere gantze Landtschafft durch ordentlich gericht und Rechte in guten Friedtlichen wesen erhalten, und in Christlichen Bestendigen Ehrbahren Leben Regieret werden, uffnehmen und gedeyen möchten, Von dem Hochwürdigen, in Gott würdigen, gestrengen, Ehrenvesten, Ehrbahren und Ehrsahmen Herren Bischoppe, Prælaten Rittern, Mannen Rähten, Städten, Einwohnern der Fürstenthüme Schleßwig, Hollstein, die schuldige wahre Erbhuldigung, durch gewöhnlichen Eydt und Pflicht, Unß zu leisten, gnädigst erheischet und gefordert Allermaßen dann Unß auch zu gehorsambster Folge deßen, Dieselbe den andern junij *) dieses gegenwertigen

*) Der Tag ist, wie die Verschiedenheit der Dinte zeigt, sowohl hier, als am Ende dieses Documents, später hineingeschrieben.

1671 Jahrs, sämbtlich erschienen, und solche Erbhuldigung, Eydt, und Pflicht, würcklich geleistet und abgestattet haben; Daß Wir dagegen den Bereits ermelten Herrn Bischoffen Prælaten, Ritterschafft, Manschafft, Städten, Einwohnern und gemeinen sambt allen Eingesetzen Unser Fürstenthüme Schleßwig, Hollstein, und Stormarn, umb Ihrer getrewen, unterthänigsten gehorsahmsten fleißigen dienste willen, Die Sie Unsern Hochseligen Herren Vorfahren Christlöblichster und mildester gedächtnüß, und Unß, Biß auf diese zeit, Vielfältig getrewlich Beweiset, Auch Unß, und Unsern im Hertzogthumb Schleßwig Sou'u'erainen, wie auch im Hertzogthumb Hollstein Rechtmeßigen ErbLehens Succesorn und nachkommen, alß Ihren angebohrnen Regierenden Landes Fürsten, nochmahls getrewlich, und gutwillig wohl Beweisen und erzeigen können, sollen und wollen, Ihre Privilegien, Freyheiten, und Begnadungen, wie die Von alters her, Von Graffen zu Fürsten, Von Fürsten zu Königen, Von Königen zu Königen, und von Königen zu Fürsten, Alß die in allen Ihren Puncten, Clau'su'len und Articu'len, Von dem einem Privilegio zu dem andern Begriffen, Vorschrieben Vorsiegelt Begnadet und gegeben sein, Allermaßen Dieselbe wohlhergebracht, |: Außer waß in puncto Electionis und im Hertzogthum Schleßwig, Uns zustehender Sou'u'erainität, wie auch im Hertzogthumb Hollstein, eingeführten primogenitur„ Rechts darin geendert;| Vernewert, Confirmirt ratificiret, approbiret und Verbeßert haben, wie Wir auch Dieselbige gegenwertig in krafft und Macht, dieses Unsers Königl: und Fürstl: Versiegelten Briefes, vernewern, ratificiren,

confirmiren, approbiren und ſtattfeſten, Gleich alß wann dieſelbige alle oder ein Jedes bey ſich, daß newe nach dem alten, und daß alte nach dem newen, und eines nach dem andern, Von worten zu worten, von Articu'len zu Articu'len hierin Beſtimmet und begriffen wehren, daß gedachte Unſere Prælaten, Ritterſchafft, Mannſchafft und Städte, derſelbigen zu allen zeitten, alß die in Jhren Articu'len Begriffen ſein, wo und wann deßen nötig, frey, und unbeworren, genießen und gebrauchen mögen, Alſo daß den obgenanten Unſeren Prælaten, Ritterſchafft, Männern und Städten, Von Unß, Unſern Erben und Nachkommen in dem kein Einpaß und Verhinderung geſchehen oder wiederfahren ſoll. Wir wollen und ſollen auch, alle und Jede, Vorbeſchriebener Unſer Prælaten, Ritterſchafft und Manſchafft, auch Städten Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, wie die allenthalben in ſchrifften geſtellet und Verfaßet, und Jhren natürlichen Verſtande, Meinung und Buchſtaben ſtehen und begriffen ſein, alſo und nicht anders deuten, außlegen und Verſtehen laßen, und alles derowegen Jhnen gnädigſt zum Beſten kehren, Alle und Jede dieſe Vorbeſchriebene Articu'l, loben und gereden Wir König **Chriſtian** Vorgemelt, Vor Unß, Unſere Erben und Nachkommen, den obgenanten Prælaten, Ritterſchafft, Manſchafft, Städten und gemeinen Einwohnern, Jhren Nachkommen und Erben, Bey Unſern Königl: Ehren, Trewen und Glauben, Stett und feſt und unverbrochen, trewlich und ewig wohl zu halten, ſonder alles Arge und ohne gefehrde, und haben deß zu mehrern und weitern Uhrkundt und ſtadtfeſtung der wahrheit, dieß alles an Eydes=

statt befestiget und unterschrieben, und Unser Königl. Secret Vor Unß Unsere Erben und Nachkommen, mit Unsern Freyen wissen, willen und Vobohrt an diesen Brieff hengen lassen, der gegeben ist auf Unser Residentz zu Copenhagen den andern Ju'nij Anno Eintausendt Sechs Hundert Ein und Siebentzig

Christian

(L. S. in capsula lignea)

Prælaten u'nd Ritterschafft.

Ad mandatum S. R. Majestatis
E. Biermann

No. 16. *)

Der Königl^en und Fürstl^en Landtags-Commission, über die von Praelaten und Ritterschafft bey bis daheriger Landtags-Versamlung angebrachte Postulata, bis auf Ihr: Königl^en Mayt^t und Ihr: Hochfürstl^en Durchl: binnen 14 tagen zu verschaffende Aller- und gnädigste ratification, ertheilte Resolution.

Ad N° 1 et 2. Daß, da von Praelaten und Ritterschafft aller- und unterthänigst gebehten worden, Daß die Huldigung an der Aller- und Gnädigsten Herrschafft gewöhnlicher maßen abgestattet und dabey der Praelaten und Ritterschafft Privilegia confirmiret werden möchten, Ihr: Königl^e Mayt^t, obgleich Sie

*) Dieses und die übrigen Documente sind auf Papier geschrieben.

der Treüe Dero gehorsahmen Praelaten und Ritterschafft ohne dem gnugsahm versichert, und demnach die Ceremonie Der Huldigung überflüßig zu achten, dennoch zu bequemer und gelegener Zeit, als die jetzige, der Praelaten und Ritterschafft aller- und unterthänigstem Verlangen hierunter zu deferirn geneigt; immittelst wie Sie bereits bey Anfang Dero Königl^en Regierung Ihnen allergnädigst declariret, Sie bey Ihren rechtmäßigen wohlhergebrachten Privilegiis zu laßen und zu handhaben, also zu dessen mehrern Bestärckung gedc^te Privilegia noch weiter und mittelst eines specialen Diplomatis für Sich und Ihre Königl^e Erb-Successoren zu confirmiren, und daß denenselben in keine Wege entgegen gehandelt werden solle, bey Ihrem Königl^en Worte zu versprechen erbietig: Daß auch des Herrn Administratoren Hochfürstl^e Durchl:, vermittelst eines ebenmäßigen Diplomatis, in Nahmen Ihres Durchleuchtigsten Pupilli versichern wollen, daß Selbige nach Ihrer erlangten Majorennitet auf gleiche Art, wie von Ihr: Königl^en May^tt in beyden puncten allergnädigst versprochen worden, an Praelaten und Ritterschafft solches alles zustehen und praestiren werden, inzwischen aber auch solchergestalten dieselbe in Ihren wohlhergebrachten rechtmäßigen Privilegiis in keine Wege gekräncket werden sollen, noch mögen.

Ad N° 3. Daß Ihr: Königl^e May^tt und Ihr: Hochfürstl^e Durchl: aller- und gnädigst geneigt, in aller- und gnädigster Erwegung der sowohl vorhin, als insonderheit bey jetziger Landtags-Versamlung von Praelaten und Ritterschafft bezeugten Treue, auch aller- und unterthänigsten devotion aus sonder-

bahrer Ihnen zutragenden Königl[en] und Fürstl[en] Gnaden und propension das der aller= und gnädigsten Herrschafft sonst unbeschrenckt zustehende Jus Collectandi dahin zu moderiren, daß bey FriedensZeiten die ordinaire Contribution, so wie sie bishero in beeden Fürstenthümern Monahtl: entrichtet worden, nicht allein nicht verhöhet, sondern so weit es immer möglich, gemiltert, und bey KriegsZeiten, wann die Nohtwendigkeit erfordern wird, extraordinaire Aufflagen auszuschreiben, solche vorhero Löbl[en] Praelaten und Ritterschafft auf einer Landtags-Versamlung dargethan werden solle. Und obwohl auch Ihre Königl[e] May[tt] und Ihre Hochfürstl[e] Durchl: Ihres Höchst= und Hohen Ohrts wünschen möchten, daß die Zeiten so beschaffen wären, daß Sie Dero getrenen Praelaten und Ritterschafft, Ihrem aller= und unterthänigsten Verlangen nach, die von denen im vorigen Jahre ausgeschriebenen 80 rthlr. à Pflug annoch restirende 40 rthlr auf die Helffte zu remittiren, gratificiren könten, so würden doch Praelaten und Ritterschafft Selbst ermessen, was große und schwere Kosten die Unterhaltung des Krieges- und publiquen Etats bishero erfordert, und demnach auf die Erlassung dieser Helffte nicht weiter insistiren. Jedoch seynd Ihre Königl[e] May[tt] und Ihr: Hochfürstl[e] Durchl: aller= und gnädigst zufrieden, daß wann die Helffte, neml: 20 Rthlr. in diesem Umbschlag abgeführet wird, der Ritterschafft wegen der andern Helffte dilation bis den darauf erfolgenden 1sten Julii gegeben werde, solchergestalt, daß Sie vom 1sten Julii an, Monathl: über die ordinaire Con-

tribution — $3\frac{1}{3}$ Rthlr., und also mit Ausgang des Jahrs die völlige Summam erlegen.

Ad N° 4. Daß soviel der Praelaten und Ritterschafft beschehene aller- und unterthänigste Vorstellung, wegen der abgetheilten Herren Güther, der Stiffter, der Calands- Heil: Geistes und St Johannis Dörffer, wie auch aller übrigen, welche vor diesem zum Lege-Kasten gehöret, betrifft, Ihr: Königl^{e} May^{tt} und Ihr: Hochfürstl: Durchl:, obgleich vor der Hand darinnen keine Änderung zumachen, von Selbsten dahin bedacht seyn wollen, wie diese Stiffter und andere Güter, welche sich bishero injuriâ temporum der Contribution entzogen, ad Catastrum der Landes-Matricul und zu Abtragung der, zur allgemeinen defension des Landes, schuldigen concurrentz hinwieder gebracht werden mögen.

Ad N° 5. Daß mehr Höchst- und Hochgedd^{te} Ihr: Königl^{e} May^{tt} und Ihr: Hochfürstl^{e} Durchl: in Königl^{en} und Fürstl^{en} Gnaden zugestanden und bewilliget, daß wann die beeden Clöster Preetz und Ütersen, von dem ausgeschriebenen extraordinairen Beytrag der 80 rthr. à Pfl: den 3ten Theil, neml: 80 ℔ Lübisch, die Helffte in diesem Umbschlag, und die andere Helffte auf St Johannis, bezahlen, mit dem rest bis weiter angestanden, imgleichen daß das St Johannis und Grau-Closter, Ihres schlechten Zustandes halben, wie auch das Closter Itzehoë, bis so lange die Untersuchung von denen dazu verordneten Commissariis geschehen, mit dem extraordinairen Beytrag übersehen werden mögen.

Ad Nº 6. Daß Ihre Königl^e Mayt^t und Ihre Hochfürstl^e Durchl: denen Conventualinnen aller Clöster in denen Fürstenthümern die Freyheit der Wahl Ihrer Priorinnen, Verbittere und Pröbste, nach Inhalt der bisherigen Closter-Ordnung und des darinnen angeführten Haderslebischen Abschiedes de anno 1614. aller- und gnädigst laßen wollen, doch daß sowohl die neuerwehlte Priorinnen, als Verbitter und Pröbste die Confirmationes der auf Sie gefallenen Wahl bey der aller- und gnädigsten Herrschafft geziemend suchen, so Ihnen für die bloße Cantzeley- oder Schreib-Gebühr ertheilet und Sie dabeneben mit dem gestempelten Papier übersehen werden sollen. Doch thut die aller- und gnädigste Herrschafft Sich hiebey reserviren, daß ein jedes Closter gehalten seyn solle, eine Adel^e Jungfrau von Jedem theil auf beschehene aller- und gnädigste praesentation anzunehmen, und Selbige des Juris primariarum precum, ohne Erlegung einiger Einschreibungs-Gebühr, genießen zu lassen: So dann soll auch die im Vorschlag gebrachte neue Closter-Ordnung, wann Praelaten und Ritterschafft Ihr Bedencken über das Ihnen communicirte project, wozu Ihnen nochmahln ein terminus von 6 Wochen pro ultimato gegeben wird, völlig werden eingebracht haben, so weit es die Nohtturfft und die Wohlfahrt der Clöster erfordert, unter approbation der aller- und gnädigsten Herrschafft zum Stande gebracht werden.

Ad Nº 7. Daß die Constitutiones wegen des übermäßigen Spielens,

No 8. wegen gleicher Korn-Maaß, Ellen und Gewichte,

№ 10. der Sportulen bey den Cantzeleyen und den Land Gerichten,

№ 12. wegen der Poenal-Mandaten, auch ad —

№ 15. wegen der Kirchen Visitationen und der Ordinations Gebühr, item

№ 19. wegen der Zigeuner, Ihre Königl: Mayt: und Ihr: Hochfürstl: Durchl:, nach den eingebrachten monitis der Praelaten und der Ritterschafft, aller = und gnädigst publiciren lassen wollen.

Ad № 9. Daß, was Praelaten und Ritterschafft gegen die Lübeck= und Hamburgsche Müntze aller= und unterthänigst vorgestellet, Ihre Königl: Mayt: und Ihr: Hochfürstl: Durchl: desfals gebührende ernstliche Erinnerung bey beeden Städten thun werden, und daß die Contributiones bey der Königl: und Fürstl: Kriegs-Casse in Königl: und Fürstl: Müntze, so lange dieselbe in gleichen valeur utrinque geschlagen wird, ohne Unterscheid angenommen werden sollen.

Ad № 11. Daß Ihr: Hochfürstl: Durchl: zu dem Schuld Thurm einen bequehmen Platz in Kiel anweißen lassen wollen.

Ad № 13. Daß, was das Gesuch der Ritterschafft wegen Freyheit Testamenta im Schleßwigschen zu machen, betrifft, Königl: und Fürstl: Commissarii sich zwar annoch darüber nicht positive erklähren können, doch dahin beforderl: seyn wollen, daß bey der Ratification auch desfals aller= und gnädigste gewürige Resolution erfolgen möge.

Ad No. 14. Daß Ihr: Königle Mayt und Ihr: Hochfürstle Durchl: in Besetzung Dero Ämbter auf die Eingebohrne von Adel dieses Landes, wann Sie sich dazu durch Ihre Dienste und meriten qualificiret gemachet, vor andern und Frembden, zu Bezeugung Ihrer aller- und gnädigsten propension für die gesambte Dero getreue Landsaßen, jederzeit aller- und gnädigst reflectiren wollen.

Ad No. 16. Daß wegen der ausgetretenen Leibeigenen der Adelen Güther, Sie auch aller- und gnädigst bewilliget, daß die projectirte und von der Ritterschafft aller- und unterthänigst gesuchte Constitution, daß in denen Königlen und Fürstlen Städten und Ämbtern solche Ausgetretene nicht sollen geduldet, sondern auf geziemende Ansuchung extradiret werden, ehestens publiciret werde, doch daß solche Ausgetretene innerhalb der in der LandGerichts-Ordnung und vorigen Constitutionen enthaltenen Frist reclamiret worden.

Ad No. 17. Daß die zu Schleßwig a°o 1701. sine publica auctoritate gedruckte LandGerichts-Ordnung vor authentique nicht gehalten werden solle.

Ad No. 18. Damit auch die heilsahme Justitz Ihren desto ungehindertern Lauff gewinne, daß Ihr: Königle Mayt und Ihr: Hochfürstle Durchl: Sich dahin vereinbahret, daß von dem mit Gott erwartenden künfftigen Jahre anzurechnen, jährl: ein Landt- und Quartal-Gericht gehalten, und zum Land Gericht der 10te May jedes Jahr, zum Quartal-Gericht aber eine Zeit von 6 Wochen vorhero berahmet und fest-

gestellet und darüber eine gemeinsahme Constitution ausgelas-sen werden solle.

Ad Nº 21. Daß gleichwie was die Ritterschafft wegen des gestempelten Papiers aller- und unterthänigst gesuchet, schon in der Constitution de aº 1670 seine Erledigung empfangen, es also auch dabey sein Bewenden haben und die Ritterschafft dagegen nicht beschwehret werden solle.

Ad Nº 22. Daß, soviel die Handwercker auf dem Lande betrifft, Ihr: Königlᵉ Mayᵗᵗ und Ihr: Hochfürstlᵉ Durchl: die desfals extendirte und der Ritterschafft bereits communicirte Verordnung ehestens publiciren laßen werden.

Ad Nº 25. Daß, was die nahe Anverwandtschafft der bey Land-Gerichten und sonsten sitzenden Land Räthe betrifft, Ihr: Königlᵉ Mayᵗᵗ vnd Ihr: Hochfürstlᵉ Durchl: mit dem forder-sahmsten desfals eine absonderlᵉ Constitution ergehen las-sen werden.

Ad Nº 26. Daß wegen der Jagt, Ihr: Königlᵉ Mayᵗᵗ und Ihr: Hochfürstlᵉ Durchl: es bey der nur erst neulich projectir-ten und der Ritterschaft communicirten Verordnung beweⁿ-den lassen.

Ad Nº 27. Was Löblᵉ Praelaten und Ritterschafft gegen des Hertzogen von Plöen Durchl:, als ob Selbige die Landt-Straße umblegen laßen, und wegen Verbesserung seiner Landwege erinnert, desfals wollen die aller- und gnädigste Herrschafft die Nohtturfft Ihr: Durchl: vorstel-len lassen.

Ad Nº 28. Was sonst auch die Reparation aller andern Wege und Stege betrifft, lassen Ihre Königl: Mayt: und Ihr: Hochfürstl: Durchl: es nicht allein bey Ihrem vorhin ausgelaßenen Mandato bewenden, sondern haben auch aller- und gnädigst gut gefunden, daß Dero behueff noch eine neue geschärffte Constitution, da es ohnedem des Landes Nohtturfft unumbgängl: erfordert, ausgelassen werde.

Wessen sich aber sonsten die Ritterschafft wegen der neuen Auflagen an Brücken-Geld, item in dem Plönischen eingeführten Mühlen-Zolls, sodan in denen Städten Lübeck und Hamburg praetendirten neuerlichen Zolle und accisen beklaget, darüber will die aller- und gnädigste Herrschafft, wie wegen der umbgelegten Wege, an des Hertzogen von Ploen Dhl: die Nohtturfft gelangen und die Abstellung der neu angelegten und praetendirten Zölle- accise und Wagen-Gelder bey bemelten Städten Lübeck und Hamburg ernstl: urgiren lassen.

Ubrigens laßen Ihre Königl: Mayt: und Ihre Hochfürstl: Durchl. von wegen der in Vorschlag gebrachten Policey-Ordnung es bey demjenigen bewenden, was von Commissionswegen Praelaten und Ritterschafft schon vorhin bedeutet worden, und wozu diese dahingegen sich anheißig gemachet.

Was die Anordnung eines Schuld- und Pfand-Protocolli, wie auch die Einführung der Decimation betrifft, So wollen Ihre Königl: Mayt: und Ihr: Hochfürstl: Durchl:, obgleich Sie b:edes, zu des Landes Nutzen und Aufnehmen, im Vorschlag bringen laßen, auf die desfals von der Ritterschafft beschehene aller-

und unterthänigste remonstrationes, davon abstrahiren, in dem aller= und gnädigsten Vertrauen, es werde die Ritterschafft mit und nebst der Höchst= und hohen Herrschafft so vielmehr dahin bedacht seyn, wie der Credit zum Aufnahme des Landes, mittelst Göttlicher Hülffe, retabliret, und also der vorige florisante Zustandt dadurch zugleich wieder herbey gebracht werden könne.

Wie Ihre Königl^e Mayt^t und Ihre Hochfürstl^e Durchl: durch alles obige gnugsahm an den Tag geleget, was große Gnade und Propension Sie Dero getreuen Praelaten und der Ritterschafft zutragen, und also Dieselbe wohl nicht zu besorgen Ursach haben können daß die Königl^e und Fürstl^e intention dahin gehe, mit der vorhabenden Untersuchung der Lehn-Güther, selbige es sey in ordinairen oder extraordinairen Contributionen vor andern zu graviren, und desfals etwas zu verhängen, wodurch sie umb Ihren Preiß und Credit gebracht werden könten, sondern alles bloß dahin angesehen, eine Sache, so bey einem Seculo her, von Zeit zu Zeit gereget worden, einmahl aus der bisherigen Unrichtigkeit zu setzen, und was Lehnbahr oder nicht, auch von was qualitet ein solches Lehn sey, ausfündig zu machen, und dan folglich, wie es auf vorkommenden Lehn Fällen zukünfftig zu halten sey, der Billigkeit nach, festzustellen, So wollen Ihre Königl^e Mayt^t und Ihre Hochfürstl^e Durchl: aller= und gnädigst geschehen laßen, daß, so lange diese Untersuchung (womit, wo nicht eher, gleich nach Ostern durch beederseits Herrschafften Committirte fortgefahren werden soll) nicht gründl: geschehen, mit neuer Muhtung der Lehn-Güter angestanden werde.

Dahingegen werden Praelaten und Ritterschafft diese Jhnen als von der aller- und Höchsten Herrschafft zukommende Gnade aller- und unterthänigst anzunehmen und dabey würckl: in der That selbige zu erkennen nicht ermangeln. Geben Kiel d$ 25 Januarii 1712.

? J. B. von Jessen
J. Neve
(L. S.)

? G. H. F. W. v Goertz
A. Callisen
H. C. Stryke
(L. S.)

No. 18.

Wir Friderich der Vierte von Gottes Gnaden, König zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Thun kundt hiemit. Nachdehm Wir und des Herrn Hertzogen und Administratorn zu Schleßwig, Holstein Gottorff Lbd$: schon vor einiger Zeit, zum besten des Landes und retablirung des verfallenen CreditWesens, auff getreuer Prælaten und Ritterschafft in denen beeden Hertzogthümern Schleßwig, Holstein beschehenes aller- und unterthänigstes Ansuchen, aller- und gnädigst eingewilliget, daß Eine Land-Tags Versamblung in Unserer Stadt und Festung Rensburg gehalten und die Noblesse in Ermelten Unseren Herzogthümern dazu convociret werden möge, sothane LandTags Versamblung auch darauff bereits im negstvorigen 1711ten Jahre Jhren Anfang genommen, und von Unseren sowohl, alß des Herrn Hertzogen und Administratorn zu Schleßwig, Holstein Gottorff Lbd$: dazu

verordneten Commissariis, dem gantzen Lande zu sonderbahren Nutzen und Vortheil, nicht allein verschiedene Constitutiones entworffen, und von Unß allergnädigst approbiret worden, sondern auch gedꝛ. Unßere Commissarii getreuen Praelaten und Ritterschafft insonderheit, durch Unsere denenselben auff Ihre allerunterthänigste petita gegebene Resolutiones, die Königliche Propension und Gnade, womit Wir Ihnen jederzeit zugethan verbleiben, gnugsahm zu erkennen gegeben; So haben Wir, umb mehrermelten Praelaten und Ritterschafft, sothane Unsere Königliche Hulde noch mehr an den Tag zu legen, und Sie derselben desto vollenkommener zu versichern, vor guth gefunden, die Ihnen von Unseren Commissariis bey angeregter Land-Tags Versamblung ertheilte Bescheide und Commissions-Schlüße, in specie aber die jüngsthin Praelaten und Ritterschafft, von mehrbesagten Unseren und denen Fürstlichen Commissariis unterm 25ten Januarii zum Kiehl gegebene resolutiones, außer was den punct wegen der Ordinairen und extraordinairen Contribution betrifft, alß welchen Wir dahin verstanden haben wollen, daß die von offtermelten Praelaten und Ritterschafft zu erhebende ordinaire Contribution bey Friedens Zeiten niehmahls verhöhet, noch bey Krieges Zeiten einige extraordinaire Contributiones, ohne der ohnumbgänglichen Nothwendigkeit außgeschrieben, solchen Falls aber Praelaten und Ritterschafft dennoch vorhero, zu Einer Land-Tags-Versamblung, die nur viele Weitläufftigkeit und Unkosten verursachen würde, nicht convociret werden sollen, allergnädigst zu approbiren zu bestättigen und zu ratificiren, gestalt Wir dann sothane Commissions-Bescheide und insonderheit obangezogene

unterm 25ten Januarii Praelaten und Ritterschafft, biß auff Unsere allergnädigste Approbation, zum Kiehl ertheilte Resolutiones, jedoch nach obiger Interpretation des 3ten Puncts wegen der Contribution, und mit der expresen Condition, daß getreue Prælaten und Ritterschafft, sowohl ratione des Unß versprochenen Donatifs als Vorschußes, Ihre aller unterthänigste devotion, nach den Ihnen von Unseren Commisarien gethanen Vortrag würcklich und reellement erweißen, in allen übrigen puncten und Clausulen, wörthlichen Inhalts, hiemit und Krafft dieses, für Unß und Unßere Erb-Succesores an der Regierung in denen Herzogthümern Schleßwig, Holstein, allergnädigst approbiren, bestättigen und ratificiren, bey Königlichen Worthen versprechende, daß Wir dieselbe jederzeit also in Ihren Kräfften laßen, und daß denen zuwieder etwas geschehe, nicht verstatten wollen. Uhrkundtlich unter Unserm Königlichen Hand-Zeichen und fürgedrücktem Insiegel. Geben auff Unserm Schloße Coldingen den 27ten Aprilis Ao 1712.

Friderich R

(L. S.)

C Sehestedt

Ratification und Confirmation der bey der Land-Tags Versamblung Prælaten und Ritterschafft von denen Königlichen Commisarien ertheilten Commisions-Schlüße und Resolutionen.

No. 19.

Wir von Gottes gnaden Christian August Erwehlter Bischoff zu Lübeck, in Vormundtschafft Unsers freundlich vielgeliebten Vettern Des Durchleuchtigsten Fürsten Herrn Carl Friderichs beede Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc Thun kund hiemit: Nachdemmahlen Ihr Königl. Maytt: zu Dännemarck-Norwegen, Unser Hochgeehrter und freundlich vielgeliebter Herr Vetter, und Wir in nur erstbesagter Vormundtschaft schon vor einige Zeit zum besten des Landes und retablirung des verfallenen Credit-wesens auff getreuer Prælaten und Ritterschafft in denen beyden Hertzogthümern Schleßwig und Hollstein, beschehenes aller- und unterthänigstes ansuchen, aller- und gnädigst eingewilliget, daß eine Landtags-versamlung in Ihr Königl. Maytt. alß der Zeit Regierenden Herrn, Stadt und Veste Rendsburg gehalten, und der Noblesse in ermeldten beyden Hertzogthümern dazu Convociret werden möge, sothane Landtags-Versamlung auch bereits im kurtz abgewichenen 1711ten Jahre Ihren anfang genommen, und von Ihr Königlen Maytt. sowohl alß Unseren dazu Verordneten Commissariis, dem gantzen Lande zu sonderlichen Nutzen und Vortheil, nicht allein Verschiedene Constitutiones entworffen, und von Uns gnädigst approbiret worden, sondern auch gedachte Unsers Fürstlen Haußes Commissarii getreuen Prælaten und Ritterschafft insonderheit, durch Unsern denenselben auff Ihre unterthänigste petita gegebene Resolutiones, die Fürstle Propension und Gnade womit Wir Ihnen jederzeit zugethan ver-

bleiben, gnungsahm zu erkennen gegeben; So haben Wir ümb mehrermeldten Prælaten und Ritterschafft, sothane Unsere Fürstl. Hulde noch mehr an den tag zu legen, und Sie derselben desto Vollenkommener zu Versichern, vor gut gefunden die Ihnen von Unsern Commisfariis bey angeregter Landtags-Versamlung ertheilte Bescheide, und Commisfions-Schlüße, in Specie aber die jüngsthin Prælaten und Ritterschafft von mehr besagten Königl. und Fürstl. Commisfariis unterm 25ten Januarii. a. c. zum Kiel gegebene Resolutiones, anßer waß den punct wegen der Ordinairen und extraordinairen Contribution Betrifft, alß welchen wir dahin verstanden haben wollen, daß die von offtermelten Prælaten und Ritterschafft zu erhebende Ordinaire Contribution bey Friedens-Zeiten niemahls verhöhet, noch bey Krieges-Zeiten einige Extraordinaire Contributiones, ohne der unümbgänglichen nothwendigkeit ausgeschrieben, solchen falß aber Prælaten und Ritterschaft dennoch vorhero zu einer Landtags-Versamlung, die nur viele weitläufftigkeiten und Unkosten verursachen würde, nicht convociret werden sollen, gnädigst zu approbiren, zu Bestätigen und zu ratificiren; Gestalt Wir dann sothane Commisfions-Bescheide, und insonderheit obangezogene unterm 25ten Januarii Prælaten und Ritterschafft biß auff Unsere Gnädigste approbation zum Kiel ertheilte Resolution, jedoch nach obiger interpretation des dritten puncts wegen der Contribution, und mit der expresfen Condition, daß getreue Prælaten und Ritterschafft ratione des Unserm Fürstl. Hauße versprochenen Donativs Ihre unterthänigste devotion nach den Ihnen von Unsern Commisfariis gethanen Vortrag auch hinwiederumb

würcklich und reellement erweisen, in allen übrigen puncten und Clausuln, wörtlichen inhalts hiemit und Krafft dieses vor Uns, und vorhöchstgedachten Unsers Herrn Vettern Lbdç. auch deren Successoren an der Regierung, gnädigst approbiren, Bestätigen und ratificiren, bey Fürstl^en Worten versprechende, daß Wir und Unsers Herrn Vettern Lbdç. nebst Dero Successoren an der Regierung, dieselbe jederzeit also in Ihren Kräfften laßen, und daß denen zu wieder ettwas geschehe, nicht verstatten wollen. Uhrkundtlich Unserer eigenhändigen unterschrifft und nebengesetzten Fürstl^en Geheimen Cammer-Insiegel. Geben auff dem Schloße Gottorff den 27ten Aprill anno Eintausend Siebenhundert und Zwölffe.

(L. S.) Christian August

H. C. Stryke.

No. 21.

Wir Von Gottes gnaden Christian August Erwehlter Bischoff zu Lübeck in Vormundschafft Unsers vielgeliebten Vettern des Durchleüchtigsten Fürsten Herrn Carl Friederichs, beede Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarsen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst; Bekennen öffentlich mit diesen Unserm offenen brieffe: wie daß, nach dem mahlen bey der in kurtz abgewichenen 1711^t, Jahr außgeschriebenen Landtags-versamblung, getreue Prælaten und Ritterschafft dieser Hertzogthümer Schleßwig und Hollstein,

sambt deren incorporirten Landen, unter andern umb confirmation der von Unsern Glorwürdigsten Vorfahren an der Regierung, Ihrem Corpori gegebenen Privilegien, in unterthänigkeit angehalten, und Wir dan angesehen die gute und getreue Dienste, die Sie und Ihre VorEltern biß auff diese Zeit Unserm Fürstl. Hause getreulich erwiesen, auch denen im Hertzogthumb Schleßwig Souverainen, wie imgleichen im Hertzogthumb Hollstein Erblehns Successoren und nachkommen, alß Ihren angebohrnen LandesFürsten, nochmahls itzo so wohl, alß künfftighin, getreulich und guthwillig wohl beweisen und erzeigen können, sollen und wollen; Diesennach im Nahmen vorangezogenen Unsers Durchleuchtigsten Pupilli, Wir hiemit best förmblichst versprochen haben wollen, versprechen auch hiedurch und versichern getreuen Prælaten und Ritterschafft, daß der Durchleuchtigste Fürst, Herr Carl Friederich, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der dithmarsen, Graff zu Oldenburg und delmenhorst, Unser vielgeliebter Herr Vetter, nach erlangter Majorennitet nicht nur alle und jede der Prælaten und Ritterschafft Privilegia und Begnadigungen solchergestalten, wie sie hergebracht, und biß itzo confirmiret sind, außer allein, waß in pto Electionis und wegen der im Hertzogthum Schleßwig Unserm Fürstlen Hause zu stehenden Souverainitet, wie imgleichen der im Hertzogthum Hollstein eingeführten Primogenitur darinnen geändert, und sonsten denen bey der in diesem und vorigen Jahre gehaltenen Landtags-versamblung gegebenen bescheiden, in Specie der am 25ten January a. c. zum Kiel ertheilten Commissional-Resolution, nicht etwan zuwieder ist, gleichfalls von neuen Con-

firmiren und bestätigen, sondern auch in gnädigster consideration der unterthänigsten devotions-bezeugung, so offt besagte Prælaten und Ritterschafft bey itzt erwehnter Landtags-versamblung Unserm Fürstl. Hause getreulich, willfährig und gutwillig erwiesen, auch noch ferner erweisen können, sollen und wollen, solche Ihnen vorhin bewilligte Privilegia, Begnadigungen und Beneficia auß sonderbahrer Fürstl. Gnade, noch weiter dahin extendiren und verbessern, daß Sie und Ihre nachkommen sich ebenmäßig alles dessen, was Ihnen vermittelst vorangezogener Commissional-Resolution vom 25ten Januarij a. c. durch die Königl.e und Unsere Fürstl.e Commisarien, zufolge gehabter aller- und gnädigsten instructionen und Ordres, versprochen, und in der von Unß darüber unterm Heutigen dato gnädigst ertheilten Ratification nicht etwan auff gewisser maaße limitiret ist, zu erfreuen haben, und dagegen so wenig, alß wieder Ihre wohlhergebrachte übrige Privilegia weder von Sr. Lbdn noch deren Successoren an der Regierung jemahls graviret oder darinnen beeinträchtiget werden sollen, noch mögen. Wir aber alß Vormundt, wollen indessen auch selbsten darüber halten, daß getreue Prælaten und Ritterschafft, alle Ihre Privilegia, gleich alß wan ein jedes derselben von wort zu wort, und von Articuln zu Articuln hieselbst inseriret wäre, auff maaß und weise, wie vorgesetzet, zu allen Zeiten, und wan sie deßen nöthig, frey und ungehindert genießen und gebrauchen mögen, und soll weder von Unß, noch Unssern nachkommen, Ihnen darinnen einiger eintrag oder hinderung geschehen; Desgleichen wollen Wir solche Ihre Privilegia, Begnadigungen und freyheiten, wie dieselbe allenthalben in schriff-

ten gestellet, verfasset und Ihrem natürlichen verstande, meynung und Buchstaben nach, stehen und begriffen sind, allso und nicht anders deuten, außlegen und verstehen laßen, wie nicht weniger besorgen, daß Höchstgedc. Unsers Herrn Vettern Ldc. bey Dero Majorennitet ein gleiches in allen thun. Allermaßen dann Wir sowol in obhabender Vormundtschafft, als auch vor Unß selbsten, hiemit geloben und versprechen, daß Wir und Unsers Hc. Vettern Lbdc. wollen, mehrbemeldte Prælaten und Ritterschafft bey diesem allen, alß vorerwehnt Fürstl. schützen und handhaben, und daß dagegen, von wem es auch seyn möchte, gehandelt werde, in keine weise zugeben oder verstatten. Alles bey Unserm Frl. worte und glauben, ohne gefehrde. Deßen zu Urkundt und unverbrüchlicher haltung Wir dieses Diploma eigenhändig unterschrieben, und Unser Fürstl. Geheimen-Cammer Insiegel darauf drücken lassen. So geschehen auff dem Schlosse Gottorp den 25ten Aprilis ao 1712.

(L. S.) Christian August

H C Stryke

No. 22.

Wir Friederich der Vierte, von Gottes Gnaden, König zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein Stormarn, und der Ditmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc Thun kundt hiemit Männiglich für Unß und Unsere Königliche

Erb-Succeſsoren und Nachkommen an der Regierung, Obgleich Wir ſoforth, nach angetretener Unſerer Königlichen Erb-Regierung und zwar den 21. Novembr. 1699, Unß gegen Unßere getreue und gehorſahme Prælaten und geſamte Ritterſchafft der Fürſtenthümer Schleßwig, Holſtein, dahin in Königlichen gnaden erkläret, daß auff Ihre der Zeit Uns verſicherte unverbrüchliche und ſchuldige allerunterthänigſte Devotion, Wir Zeit währender Unſerer Regierung, Unſere vornembſte Sorgfalt und application dahin Landes Väterlich gerichtet ſeyn laßen wolten und würden, damit, negſt Göttlichen Beyſtande, wie in Unſeren übrigen Reichen und Landen, alſo auch inſonderheit in denen Fürſtenthümern der Fried- und Ruhe-Stand, ſambt den Uhralten Landes-Verfaßungen erhalten und befeſtiget, deren Wohlfarth und Auffnehmen auch je länger je mehr befordert, die Juſtitz einem jeden gebührend adminiſtriret, und in Specie Prælaten und Ritterſchaft gegen Ihre wohlhergebrachte Privilegia, Rechte und Gerechtigkeiten, kein præjuditz zugezogen, noch einige Beſchwehrung causiret werde, ſolches auch ſeither durch die gedᵉⁿ Unſeren getreuen Prælaten und Ritterſchafft den 24ᵗᵉⁿ Octobr. 1702. und den 4ᵗᵉⁿ Februarii 1708. ertheilte Decreta und Resolutiones weiter beſtättiget: Daß Wir demnoch umb Unſere hierunter führende beſtändige und Sincere allergnädigſte Intention, ſowohl alß Unßere, wie geſambten Unterthanen Unſerer Fürſtenthümer, alſo inſonderheit mehrgedᵉⁿ Unſeren getreuen Prælaten und Ritterſchafft zutragende Landes-Väterliche Gnade und propension ſoviel klährlicher an den Tag zu legen, ſolches

alles mittelst dieses Diplomatis von neuen bestättigen, und die den Prælaten und Ritterschafft von Unseren in Gott ruhenden Vorfahren an der Regierung, respectivè Christmilden und Glorwürdigsten Andenckens ertheilte Privilegia, wie sie solche wohl und rechtmäßig hergebracht, keines ausgenommen, und als ob selbige von Worth zu Worth, und von Articuln zu Articuln in diesem Unserm Diplomate auffgeführet und begriffen wären (: mit und unter denen in Unsers Glorwürdigsten Herrn Vatern, May^t. Diplomate de Anno 1671. enthaltenen Reservatis, und nach Maßgebung deßen, so bey der in diesem und vorigen Jahr gehaltenen Land-Tags-Versamblung verhandelt worden:) nicht allein nochmahln approbiret und confirmiret, sondern auch in allergnädigster Consideration der allerunterthänigsten devotionsbezeugungen, so offt besagte Prælaten und Ritterschafft, bey der jetzt erwehnten und nunmehro geendigten Land-Tags Versamblung, für Unsere Dienste, wie vorhin, also bey jetzigem, für die Ehre, defension und Sicherheit Unserer Reiche, Fürstenthümer und Landen abgenöthigten Kriege getreul. Willfähr- und guthwillig erwiesen, auch noch ferner erweisen können, sollen und wollen, solche Ihnen vorhin bewilligte Privilegia, begnadigungen und beneficia, aus sonderbahrer Königlichen gnade, dahin extendiret und verbeßert, daß Sie und Ihre Nachkommen, außer der vorigen ungehindertem Genuß, auch sich deßen allen, was Ihnen mittelst einer Commisional-Resolution, den 25ten Januarii dieses Jahrs, welche hiemit von Uns auff gewiße maße allergnädigst ratihabiret wird, durch Unsere und die Fürstliche

Commiſsarien, zu folge gehabter aller- und gnädigſten Inſtructionen und Ordres verſprochen worden, zu erfreuen haben und dagegen ſowenig, alß gegen Ihre wohlhergebrachte übrige Privilegia, weder von Unß, noch Unſeren Erb-Succeſsoren und Nachkommen, oder von Unſernt- und Ihrentwegen jemahls graviret oder darinnen beeinträchtiget werden ſollen noch mögen. Geloben und verſprechen auch für Unß und Unſere Erb-Succeſsoren und Nachkommen, an der Regierung, daß Wir und Sie, vielermelte Prælaten und Ritterſchafft, ſambt Ihren Nachkommen, bey dieſem allen, wie vorerwehnet, Königlich ſchützen und handhaben, und daß dagegen, von wehm es auch ſeyn möchte, gehandelt werde, in keine Wege zugeben, oder verſtatten wollen noch ſollen. Alles bey Unſerm Königlichen Worte und Glauben ohne Gefehrde. Zu Uhrkundt und unverbrüchlicher Haltung deßen allen, haben Wir dieſen Brief und Diploma eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Königl. Inſiegel darauff drucken laßen. So geſchehen auff Unſerm Schloße Coldingen den 27ten Aprilis Anno 1712.

Friderich R
(L. S.)

C: Sehestedt.

No. 23.

Ihre Königl. Mayt. zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen ꝛc haben auf die ſowohl von Dero, alß denen Fürſtlichen Schleßwig-Holſtein-Gottorffiſchen zur

jüngst geendigten Land-Tags Versamblung zu Rendsburg, verordnet geweßenen Commissarien, in Ihrer unterm 6ten Junii jüngsthin abgestatteten allerunterthänigsten Relation beschehene Vorstellung und Anzeige, daß Dero getreue Prælaten und Ritterschafft der Hertzogthümer Schleßwig, Holstein in den Gedancken und der Beysorge stünden, alß wann durch die, gewissermassen, ratione Contributionis und der solcherwegen etwann auszuschreibenden Land-Tags-Versamblungen, verclausulirte Ratification, der Ihnen von gedcten Königl. und Fürstlichen Commissariis den 25ten Januarii dieses Jahres zum Kiehl ertheilten Resolutionen, ermelten Prælaten und Ritterschafft weder zu einem Land-Tag nach diesem zu gelangen, noch auch sonsten auf Einen geringern Fuß die Contributiones zu bekommen niehmahls weiterhin einige Hoffnung gelassen würde, Allergnädigst declariret, Gestalt Dieselbe auch hiemit in Königlichen Gnaden declariren, wie Dero intention nicht sey, daß durch die obangeregter Ratification, den Punct der Contribution betreffendt, angehängte Clausul, Prælaten und Ritterschafft einige Milterung in der ordinairen Contribution zu erlangen alle Hoffnung benommen seyn solle, vielmehr währen Ihr: Königl. Mayt geneigt die gewöhnliche Contributiones in Friedens-Zeiten, wann und so viel solches nur die defension des Landes und der Conjoncturen Beschaffenheit, worüber Ihr Königl. Mayt Sich alßdann nach Befindung der Umbstände weiter expliciren würden, verstatten könten, zu miltern, allermaßen auch Dero allergnädigste Meinung keines Weges dahin gienge, alle Land-Tags Versamblungen

nach diesem in totum aufzuheben, sondern es hätten Dieselbe, in der mehr angezogenen Clausul, nur derentwegen Sich so expliciret, weiln bey unentbehrlicher Ausschreibung einer extraordinairen Contribution in Krieges Zeiten, dann und wann solche pressante Casus vorzufallen pflegten, daß nicht vorhero weitläufftige Zusammenkünffte darüber gehalten werden, oder selbige einigen Verzug leiden könten. Auß welcher Königlichen allergnädigsten Erlauterung und declaration dann Prælaten und Ritterschafft die propension und Gnade, womit Ihre Königliche Mayt. Ihnen zugethan verbleiben, sattsahmb verspühren, und selbige mit aller pflichtschuldigster devotion zu erkennen nicht ermangeln werden. Uhrkundtlich unter allerhöchstgeehrtz Ihr. Königl. Mayt. Hand-Zeichen und fürgedrucktem Insiegel. Geben zu Itzehoe den 19ten Julii. Ao 1712./.

(L. S.) Friderich R.

Erläuterung der Prælaten und Ritterschafft gegebenen Königl. Ratification, den Punct der Contribution betreffendt./.

No. 21.

Der Hochwürdigste, durchlauchtigste, Fürst und Herr, Herr Christian August, Erwehlter Bischoff zu Lübeck, in Vormundschafft Dero vielgeliebten Vettern, des auch durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Friederichs, beyde

Erben zu Norwegen, Herzogen zu Schleßwig, Hollstein, Stormarn und der Dittmarsen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorst. ꝛc. ꝛc. Unser Gnädigster Fürst und Herr, hatt auß der von denen Königl. und Fürstl. zur ohnlängst in Rendsburg geendigten Landtags-Versamblung verordnet gewesenen Commisarien, unterm 6t. Juny a. c. aller- und unterthänigst abgestatteten Relation, sich ümbständlich vortragen laßen, welcher gestalten getreüe Prælaten und Ritterschafft durch dir, der kurtzuvor von gedachten Commisariis Jhnen daselbst eingehändigten Ratification, der vorhin bereits zum Kiel am 25ten Januarij a. c. an prælaten und Ritterschafft gegebenen Commisional Resolution, ratione contributionis und der solcherwegen ettwan außzuschreibenden Landtags versamblung, angehängte Clausul, auff die besorgliche gedancken gerathen wollen, als wan nunmehro damitt Jhnen alle Hoffnung benommen seyn solte, weder künfftighin wiederumb zu einen landtag zugelangen, noch auch sonsten auf einen geringern fueß die Contributiones jemahln wieder zu sehen. Wan nun aber gleichwohl vorhöchstgedꝛ. Jhr: Hochfürstl. durchl. bey ertheilung vorangeregter Jhrer Ratification diese meynung nicht gehabt haben; So declariren Jhr: Hochfürstl. durchl. auch abermahln Hiemitt Gnädigst, wie Sie vielmehr geneigt die gewöhnliche Contributiones in Friedens Zeiten, wan und soviel die Defension des landes und der Conjuncturen beschaffenheit, worüber Jhr. Hochfürstl. durchl. alßdan nach befindung der ümbstände sich weiter expliciren werden, verstatten können, zu milldern; Sind inglei-
chen niemahln der Meynung gewesen, alle landtags versamblun-

gen nach diesen zu heben, sondern es haben Dieselbe in obangezogener Clausul nur derentwegen sich allso expliciret, weiln bey unentbehrlicher außschreibung einer extraordinairen Contribution in Krieges-Zeiten dan und wan solche presante casus vorzufallen pflegen, daß nicht vorhero weitläufftige Zusammenkunfften darüber gehalten werden, oder selbige einen Verzug leyden können.

Und wie auß dieser Gnädigster Erklährung und Declaration, prælaten und Ritterschafft die propension und Gnade, womit Jhr: Hochfürstl. durchl. Jhnen zugethan verbleiben, genungsamb bemercken, so versehen sich auch Jhr: Hochfürstl. durchl. hinwiederumb zu Jhnen allerseits Gnädigst, Sie solches alles mitt pflichtschuldigster Devotion zu erkennen Jhres Ohrts nicht ermangeln werden. Uhrkundlich Jhro Hochfürstl. Durchl. eigenhändigen unterschrifft und neben gesetzten Geheimmen Cammer secrets. Geben auf dem Schloß Gottorff den 19ten Julij 1712.

(L. S.) Christian August

H C Stryke

No. 39.

Wir Christian der Fünfte von Gottes Gnaden König zu Dennemarck Norwegen, der Wenden vnd Gohten, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn vnd der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst ꝛc Thuen Kund hiemit für Unß und Unsere Königliche ErbSuccesoren, Demnach Wir, auß denen, in Unßerm den 30. May dieses

Jahrs publicirten Patent, angeführten erheblichen Uhrsachen, Unßers Vettern, deß Hertzogen Christian Albrechten zu Schleßwig Holstein Lbdς; hiebevor gehabten Antheill deß Hertzogthumbs Schleßwig einzuziehen, vnd mit dem Unßrigen zuvereinigen veranlaßet worden, Undt dan darauf die Ehrwürdige, WohlEdle vnd Edle Praelaten vnd Ritterschafft ermelten Hertzogthumbs Schleßwig, an Unß als Ihren Souverainen König, vnd alleinigen LandesHerrn, den Eydt der Trewe schrifftlich Allergehorsambst abgestattet, Dabeneben aber umb Ernewerung vnd Confirmation Ihrer wohlhergebrachten Privilegien, Freyheiten, Recht- vnd Gerechtigkeiten, nach Inhalt ermelten Unsern Patents, AllerUnterthänigst angehalten, Undt wir dan solchem Gesuch in Königlichen Gnaden statt gegeben, Alß ernewern vnd confirmiren Wir, für Unß vnd Unsere Königliche ErbSuccessoren an der Regierung, Alle vnd Jede von Unßeren Königlichen Vorfahren Ermelten Praelaten vnd Ritterschafft deß Hertzogthumbs Schleßwig ertheilte Privilegia, Freyheiten, Rechte vnd Gerechtigkeiten in allen Ihren puncten, clausulen vnd Inhaltungen (so weit solche Unßerer Souverainen Alleinigen Regierung uber mehrbesagtes Herzogthumb vnd dem Alhier anjetzo an Unß Erneuerten vnd vorgangenem actui homagiali nicht entgegen seind) hiemit vndt in Krafft dieses, besten vnd beständigstermaßen, Dergestalt vnd also, Daß Unsere Gehorsahme Praelaten undt Ritterschafft dabey zu allen Zeiten geruhig gelaßen, auch Kräfftigst geschützet vnd gehandhabet werden sollen; Maßen Wir dan Unßerm Jetzigen vnd Künfftigen Statthaltern, ViceStatthaltern, Cantzlern, Vice-

Cantzlern Rähten, auch allen Anderen Unßeren Beambten vndt Bedienten, hiemit Allergnädigst vnd ernstlich Anbefehlen, Uber dieser Unßerer Allergnädigsten Confirmation festiglich zu halten, Und dagegen nichtes zu verhängen, noch daß es von Andern geschehe zu gestatten. Uhrkündlich vnter Unßerm Königlichen Hand Zeichen vnd fürgedrücktem Insiegell, Geben auf Unßerm Schloß Gottorff den 14 july Anno Ein Tausend, Sechß Hundert Vier vndt Achtzig./.

Christian

(L. S. R.)

J. B. von Jessen

Confirmat. Privilegiorum der Praelaten und Ritterschafft des Herzogth. Schleßwig.

No. 40.

Wir Christian der Sechste, von Gottes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc ꝛc Thun Kundt hiemit für Uns und Unsere Königliche Erb-Successores an der Regierung: Alß, nach erfolgtem tödtlichen Hintritt des Weyland Durchläuchtigsten, Grosmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs des Vierten, Königs zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc ꝛc Unsers Höchstgeehrten Herrn

Vaters Mayt. Glorwürdigsten Andenckens, bey Uns die Wohlwürdige, WohlEdle und Edle Praelaten und Ritterschafft Unsers Hertzogthums Schleswig allerunterthänigste Ansuchung gethan, Wir geruheten ihre wohlhergebrachte Privilegien, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, bey Unserer jetzigen Königlichen Erb-Regierung, aufs neue allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen; Daß Wir demnach solchem ihrem allerunterthänigsten Gesuch aus besonderen Königlichen Gnaden statt gegeben; Wir confirmiren und bestättigen also alle und jede von Unseren Höchstseeligsten Königlichen Herren Vorfahren ermelten Praelaten und Ritterschafft des Hertzogthums Schleswig ertheilte Privilegia, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten in allen ihren Puncten, Clausulen und Inhaltungen (soweit solche Unserer souverainen alleinigen Regierung über mehrbesagtes Hertzogthum nicht entgegen seynd) hiemit und in Krafft dieses bester und beständigster maßen allergnädigst dergestalt und also, daß Unsere gehorsahme Praelaten und Ritterschafft dabey zu allen Zeiten geruhig gelassen, auch kräfftigst geschützet und gehandhabet werden sollen; Immaßen Wir dann Unseren jetzigen und künfftigen Statthaltern, Vice-Statthaltern, zum Ober-Gericht zu Gottorff sämbtlich verordneten Räthten und Afsessoren, auch allen andern Unseren Beambten und Bedienten hiemit Allergnädigst und Ernstlich anbefehlen, über diese Unsere allergnädigste Confirmation festiglich zu halten, und dagegen nichtes zu verhängen, noch, daß es von anderen geschehe, zu gestatten. Uhrkündlich unter Unserm Königlichen Handzeichen und fürgedruckten Insiegel.

Geben auff Unserer Residentz zu Copenhagen den 12ten Martii Anno 1731.

Christian R.

(L. S. R.)

von Hagen.

Confirmatio Privilegiorum für Praelaten und Ritterschafft des Hertzogthums Schleswig.

No. 41.

Wir Christian der Sechste, von Gottes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc ꝛc. Thun Kundt hiemit für Uns und Unsere Königliche Erb-Successores an der Regierung: Alß, nach erfolgtem tödtlichen Hintritt des Weyland Durchläuchtigsten, Grosmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs des Vierten, Königs zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc ꝛc Unsers Höchstgeehrten Herrn Vaters Mayt. Glorwürdigsten Andenckens, bey Uns die Wohlwürdige, WohlEdle und Edle Praelaten und Ritterschafft des Hertzogthums Holstein allerunterthänigste Ansuchung gethan, Wir geruheten ihre wohlhergebrachte Privilegia, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, bey Unserer jetzigen Königlichen Erb-Regie-

rung, auffs neue allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen; Daß Wir demnach solchem ihrem allerunterthänigsten Gesuch aus besonderen Königlichen Gnaden statt gegeben; Wir confirmiren und bestättigen also alle und jede von Unseren Höchstseeligsten Königlichen Herren Vorfahren ermelten Praelaten und Ritterschafft des Hertzogthums Holstein ertheilte Privilegia, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten in allen ihren Puncten, Clausulen und Inhaltungen hiemit und in Krafft dieses bester und beständigster maßen allergnädigst dergestalt und also, daß Unsere gehorsahme Praelaten und Ritterschafft dabey zu allen Zeiten geruhig gelaßen, auch kräfftigst geschützet und gehandhabet werden sollen. Immaßen Wir dann Unseren jetzigen und künfftigen Statthaltern, Vice-Statthaltern, zur Regierungs-Cantzelley zu Glückstadt sämbtlich Verordneten Cantzlern, Vice Cantzlern, Rähten und Assessoren, auch allen andern Unseren Beambten und Bedienten hiemit allergnädigst und Ernstlich anbefehlen, über diese Unsere allergnädigste Confirmation festiglich zu halten, und dagegen nichtes zu verhängen, noch, daß es von anderen geschehe, zu gestatten. Uhrkündlich unter Unserm Königlichen Handzeichen und fürgedruckten Insiegel. Geben auff Unserer Residentz zu Copenhagen den 12ten Martii Anno 1731.

Christian R.

(L. S. R.)

von Hagen

Confirmatio Privilegiorum für Praelaten und Ritterschafft des Hertzogthums Holstein.

No. 43.

Wir Christian der Sechste, von Gottes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten, Hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc ꝛc Thun Kundt hiemit: Daß Wir Unß mit mehrem geziemend vortragen laßen, was Unsere getreue Praelat und die von der Ritterschafft des Hertzogthums Schleswig in einem Unß sub dato Schleswig d. 7ten Julii des jüngstabgewichenen Jahres übergebenen und in 9 Puncten bestehenden Memorial allerunterthänigst vorgestellet und gebehten. Wir haben nun hierauf Unsere allergnädigste Resolution folgendergestalt ertheilen wollen, und zwahr ad Passum 1mum worin Praelat und die von der Ritterschafft umb Unsere Allergnädigste Declaration allerunterthänigst bitten, daß der unter Ihnen und der Holsteinischen Ritterschafft obhandene Nexus socialis immerhin bey völligen Kräfften beybehalten werden möge: Bewilligen Wir allergnädigst, daß sothaner Nexus socialis, soweit selbiger Unß, als Ihrem souverainen und alleinigen Landes-Herrn, an Unseren hohen Juribus und Gerechtsahmen nicht praejudicirlich seyn könne, fernerhin beybehalten werden möge. Ad Passum 2dum, Betreffend daß allen und jeden Possessoribus adlicher Güther, wegen der denenselben und deren Unterthanen angesonnenen Dingpflichtigkeit, der Weg Rechtens, in Conformitet der Land-Gerichts-Ordnung Part. I. Tit: III. offen gelaßen werden möchte, solches wollen Wir denenselben hiemit allergnädigst zugestanden haben. Ad Passum

3tium, daß es, wegen des Zolles sowohl zu Messunde als bey denen gesambten übrigen Zoll-Städten, auff dem alten Fuß gelassen werden möchte: wollen Wir denenselben ihre alte Privilegia in Zoll-Sachen nicht kräncken, sondern Ihnen Ihre Exemptiones auf den bishero gebräuchlichen Fuß allergnädigst genießen laßen. Ad Passum 4tum, wegen eines in dem Hertzogthum Schleswig jährlich zu gewißer Zeit zu intimirenden und zu haltenden ordentlichen Quartal- und Land-Gerichts und was dem anhängig: Erklähren Wir Unß dahin allergnädigst, daß, wann alle Jahre so viele Processen entstehen und von der Consequence seyn solten, daß ein solches Quartal- und Land-Gericht ausgeschrieben werden müste, die Ausschreibung sothanen Gerichtes alsdann zu gewißer Zeit geschehen, und desfals behufige Anstalt gemacht werden, auch ein jeder bey diesem Land-Gericht ein Ausgehendes-Recht gewinnen und haben solte. Ad Passum 5tum, Betreffend, daß Praelaten und denen von der Ritterschafft des Hertzogthums Schleswig, Testamenta nach ihrem Willen zu machen und Donationes zu errichten und darüber eine speciale Constitution in vim sanctionis pragmaticae promulgiret werden möchte: Wollen Wir aus besonderen Königlichen Gnaden denenselben sothane Freyheit allergnädigst verstatten. Ad Passum 6tum Betreffend, daß das in dem Hertzogthum Schleswig befindliche Closter sowohl als die gesambte Ritterschafft bey ihrem habenden wohlhergebrachten Jure Patronatus jederzeit gehandhabet, und wegen Confirmation derer Prediger Vocationen ichtwas nicht auferleget werden möchte: dabey wollen Wir es fer-

nerhin auf den bißherigen Fuß allergnädigst laßen. Ad Passum 7mum, da allerunterthänigst angezeigtermaßen durch die von Unsers in Gott höchstseeligst ruhenden Herrn Vaters Mayt glorwürdigsten Andenckens dem jetzigen General-Superintendenten Conradi ertheilte Instruction verschiedene Concessa vermeintlich eingeflossen seyn sollen, wodurch dem denen Praelaten und denen von der Ritterschafft jederzeit gelaßenen Juri Patronatus und sonstigen Privilegiis entgegen vieles introduciret worden, derselbe auch viele Sachen seiner alleinigen Cognition zu unterziehen trachtete, und daß hierunter dem p. t. General-Superintendenten gemeßenere und dem alten Herkommen gemäße Ordre beygeleget werden möchte: wollen Wir allergnädigst, daß dieserhalben Praelaten und Ritterschafft künfftighin bey ihren wohlhergebrachten Privilegiis allergnädigst geschützet und gehandhabet werden sollen. Ad Passum 8vum, daß Praelaten und denen von der Ritterschafft allergnädigst concediret werden möchte, daß, bey denen etwa vorfälligen Dispensations-Fällen in tertio gradu lineae inaequalis, es bey der ehemaligen Königlichen Verordnung de Aº 1649 gelaßen werden möchte: wollen Wir allergnädigst, daß es hierunter künfftighin bey voritzt angeführter Königlichen Verordnung de Anno 1649 sein Verbleiben haben solle. und was schließlich Ad Passum 9num, die allerunterthänigst gebehtene Milderung in dem bisherigen Ordinairen Contributions-Quanto anlanget; So können Praelat und Ritterschafft von Unserer Landes-Väterlicher Hulde und Gnade versichert seyn, daß Wir auch hierunter denenselben, sobald Unser Landes Zustand Uns ein solches verstatten wird, so

viel möglich, würckliche Proben angedeyen zu laßen, Unß allerhuldreichst angelegen seyn laßen werden. Uhrkundlich unter Unserm Königlichen HandZeichen und fürgedrückten Insiegel. Geben auff Unserm Schloß Friedensburg den 27t. Junii Ao. 1732.

Christian R

(L. S. R.)

von Hagen

Königle Resolution auff das von Praelat und denen von der Ritterschafft des Hertzogthums Schleßwig dc 7t. Junii Anno 1731. übergebene allerunterthänigste Memorial.

Lit. A.

Ihrer Königl. Mayt. zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gohten ꝛc. ꝛc. ist mit mehrem geziemend vorgetragen worden, was an Dieselbe Dero Getreue Prælaten und Ritterschafft der Hertzogthümer Schleßwig, Holstein, wegen retablirung des dortigen mehrentheils zerfallenen Credit-Wesens und daraus entspringenden Geld-Mangels, mittelst Ihrer hereingesandten Memorialien vom 7ten vorigen Monahts Martii und 5ten dieses allerunterthänigst gelangen laßen und gebehten. Allerhöchstgedte Ihre Königle Maytt haben hierauff allergnädigst resolviret und decretiret; Gestalt Dieselbe hiemit und in Krafft dieses Dero öffentlichen Patents resolviren und declariren, daß Dieselbe, in Ansehung der von obbesagten Prælaten und Ritterschafft, zu Beybehaltung des Credits, angeführten Ümbständen, nach diesem in denen Hertzogthümern

Schleßwig, Holstein, Niemanden einige Indulta Moratoria zustehen, sondern allerdings wollen, daß über Klahre obstagial-Obligationes, nach als vor, festiglich gehalten, und in dergleichen Fällen sowohl nach der Haderslebischen Constitution, als sonsten denen Rechten und üblichem Landes-Herkommen nach, ohne eintzige Verzögerung executivè Verfahren werden solle. Wornach Dero zum Ober-Gericht im Hertzogthum Schleßwig und zur Regierung im Hertzogthum Holstein sämbtlich Verordnete, und sonst Männiglich sich allerunterthänigst zu achten. Uhrkundlich unter Allerhöchstgeehrt. Ihr: Königl: Mayt Handzeichen und fürgedruckten Insiegel. Geben auff Dero Schloß Friderichsberg den 18ten Aprilis Anno 1721.

Friderich R.

(L. S. R.)

C. Sehestedt

Decretum und Declaration, daß ins künfftige in denen Hertzogthümern Schleßwig, Holstein, keine Indulta Moratoria ertheilet, sondern über die Obstagial-Verschreibungen festiglich gehalten, und nach der Haderslebischen Constitution verfahren werden solle.

Lit. B.

Wir FRIDERICH der Fünfte, von Gottes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc ꝛc. Thun kund hiemit: Nachdem Unsere Getrene Præla-

ren und die von der Ritterschaft Unserer Herzogthümer Schleswig-Holstein bey Uns unterm 28t. Januarii 1751. um Unsere allergnädigste Resolution auf verschiedene allergehorsambst angetragene Puncte allerunterthänigste Ansuchung gethan; So haben Wir nach Unserer Landes-Väterlichen Gesinnung und für Unsere liebe und getreue Ritterschaft habenden besonderen Gnade derselben Anliegen genau untersuchen und Uns demnächst umständlich vortragen laßen.

Und gleichwie Wir bereits seit dem Antritt Unserer Regierung bey allen Gelegenheiten Unserer getreuen Ritterschaft Unsere Königl. Milde und Landesväterliche Hulde allergnädigst bezeuget, so wollen Wir selbige auch hiemit Unserer fernern Königl. Gnade versichern und derselben auf Anfangs-gedachtes Memorial

1. die wiederholte allergnädigste Resolution ertheilen, daß Wir in Besetzung der Ämter auf die Eingebohrne von Adel, wann sie sich dazu qualificirt gemachet, vor anderen allergnädigst reflectiren wollen. Wie Wir denn auch

2. allergnädigst bewilligen, daß hinfüro in Unserm Herzogthum Schleswig die Aufnahme und Quitirung der Vormundschaftlichen Rechnungen für die von der Ritterschaft unmündige Kinder und Pupillen bey dem jährlichen Schleswigschen Landgerichte vorgenommen, die Bestellung und Confirmation der Vormünder aber, imgleichen die Obsignir- und Inventirung Unserm Obergerichte, als einem beständig sitzenden und in ohnunterbrochener Activitét seyenden Judicio, gelaßen werden solle. Gleich Wir dann auch das allergehorsamste Anerbieten der Ritterschaft,

daß nemlich selbige niemals vormundschaftliche Gebühren und Salaria fodern und nehmen wolle, in Königl: Gnaden genehmigen und bestätigen, und anbey die Versicherung geben, daß auch derselben Kindern, wann sie einer Vormundschaft bedürfen, ein gleiches Beneficium der Tutelæ vel Curatelæ gratuitæ angedeihen solle.

Was hingegen

3. die gesuchte Befreyung vom Land-Ausschuß anlanget, so können Wir selbige nicht allergnädigst zustehen, sondern müssen es vielmehr aus wichtigen und des Landes Sicherheit zum Zweck habenden Ursachen bey Unserer unterm 3ten Aprilis 1747. umständlich gegebenen allergnädigsten Resolution bewenden laßen;

Und was

4. die über die Stadt Lübeck wegen neuerlicher „ den Concordaten entgegen laufenden Zoll-Erpreßungen geführte Beschwerden betrifft, so ist Unserer getreuen Ritterschaft hinlänglich bekannt, daß Wir derselben hierunter Unsern Königl. Schutz, mittelst wiederholter nachdrücklichen Vorstellungen bey dem Magistrat zu Lübeck bereits bewiesen. Ob nun selbige zwar die gewünschte Wirkung nicht gehabt und Wir desfalls zu Zwangsmitteln wieder die Stadt zu schreiten, billig Bedenken tragen, so wollen Wir dennoch Unserer lieben, getreuen Ritterschaft, wann Uns selbige nur ein dazu bequemes Mittel vorgeschlagen haben wird, Unsern fernern Beystand auch in dieser Angelegenheit allergnädigst wiederfahren laßen.

5. Wollen Wir nach dem Exempel der Könige, Unserer Vorfahren, Unsere liebe und getreue Ritterschaft bey der der-

ſelben in dem Haderslebiſchen Receſs de 1614 aus Gnaden zugeſtandenen Jagd-Freyheit, in ſoweit der Inhalt ſothanen Receſſes bey denen nach ſo vielen Jahren in Unſeren Ämtern, oder um dem Verderb Unſerer Wildbahn vorzukommen, in dem Jagdweſen nothwendig zu machen geweſenen Veränderungen, noch anjetzo applicable iſt und Statt finden mag, fernerhin allergnädigſt laßen und ſchützen. Und da Wir

6. das allerunterthänigſte Geſuch Unſerer Ritterſchaft, um Aufhebung der 1749. ergangenen Verordnung:

„wodurch den gemeinſchaftlichen Unterthanen verbohten „worden, aus ihren Hölzungen und jungen Heſtern, inſon„derheit Birken keine Bande weiter fabriciren, noch ſolche „aus dem Lande verfahren zu laßen,

allergnädigſt erwogen, ſo haben Wir Unſerer Regierung zu Glückstadt, bey der Großfürſtl. Regierung in Kiel die Wieder-Aufhebung dieſes Verbohts in Vorſchlag zu bringen, anbefohlen. Die

7. gleichfalls geſuchte Aufhebung der 1736. ausgelaßenen gemeinſchaftlichen Verordnung, wegen Entrichtung des Zehnten von den ausgehenden Erbgütern, können Wir aber, bewandten Umſtänden nach, nicht allergnädigſt bewilligen; Jedoch ſoll von Unſeren beykommenden Collegiis allemal dafür geſorget werden, daß die in ſolchen Decimations-Fällen zu ertheilende Reſolutiones und Decisiones, ſobald nur immer möglich, erfolgen, und von ſolchen die Partheyen nicht über die Nothwendigkeit aufgehalten werden. Auch wollen wir

8. Unsere liebe, getreue Ritterschaft bey derselben in Zoll-Sachen wohl-hergebrachten Privilegiis, allergnädigst handhaben, und derselben ihre Exemtiones auf dem bishero gebräuchlichen Fuß genießen, nicht weniger die an einem oder andern Orte etwa eingeschlichene Unordnungen heben laßen; Wie denn zu dem Ende, Unserm Befehl gemäß, Unsere Rente-Cammer bereits im Begriff ist, für den Zollverwalter zu Heiligenhafen, imgleichen bey der Ultzeburger Zoll-Stätte, und wegen der Mesunder Fähre die erfoderliche billige Verfügungen zu machen und ergehen zu laßen. Und gleich wie Wir

9. nach Unserer Landes Väterl: Fürsorge für das Wohl Unserer Unterthanen, und auch besonders Unserer lieben Ritterschaft unermüdet darauf bedacht sind, den Handel mehr und mehr empor zu bringen und einem jeden die ungehinderte Gelegenheit zu laßen, seine Producten auf die bequemste und vortheilhaftigste Art zu Gelde zu machen, so werden Wir auch nicht leicht und so lange es nicht des Landes Bestes selbst erfodert, die Ausfuhr des Getraydes, der Butter und fetten Waaren verbieten.

Uebrigens aber kann es Unserer Ritterschaft nicht unbewußt seyn, daß Wir zu Beförderung der Gott gefälligen und Unseren Unterthanen ersprieslichen Justitz bereits seit geraumer Zeit die Ausschreibung eines Gemeinschaftlichen Holsteinischen LandGerichts Unserer Seits beschloßen, auch darauf bey der Grosfürstl: Regierung zu Kiel zu wiederholtenmalen ernstlich haben antragen laßen. Und da man nunmehro sich daselbst dazu verstanden und in gedachte Ausschreibung gewilliget hat, so gereichet es Uns zum

allergnädigsten Gefallen, auch dadurch Unserer lieben und getreuen Ritterschaft Unsere Königl: Hulde und Gewogenheit und Unsere Landes Väterl. Neigung, ihr ihrer allerunterthänigsten Bitte der Billigkeit nach zu gewähren, bewiesen zu haben. Urkundlich unter Unserm Königl. Handzeichen und vorgedrückten Insiegel. Gegeben auf Unserer Königl: Residenz Christiansburg zu Copenhagen den 19ten Februarii 1753.

Friderich R.

(L. S. R.)

J. H. E. F. v. Bernstorff.

Königl. Resolution auf das von Prælaten und der Ritterschaft in den Herzogthümern Schleswig-Holstein unterm 28ten Januarii 1751. eingesandte allerunterthänigste Memorial.

Lit. C.

Wir Christian der Siebende, von Gottes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc ꝛc Thun kund hiemit für Uns und Unsere Königl. Erb-Successores an der Regierung: Als nach erfolgtem tödtlichen Hintritt des weyland Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderich des Fünfften, Königs zu Dännemarck und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzogen zu Schleswig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc ꝛc. Unsers Höchst-

geehrten Herrn Vaters Mayt: glorwürdigsten Angedenckens, bey Uns die Wohlwürdige, Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle und Edle, Prælaten und Ritterschafft Unsers Herzogthums Schleswig allerunterthänigste Ansuchung gethan: Wir geruheten Ihre wohlhergebrachte Privilegien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten bey Unserer jezigen Königl. Erb-Regierung aufs neue allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen; daß Wir demnach solchem Ihrem allerunterthänigsten Gesuche aus besondern Königl. Gnaden statt gegeben haben.

Wir confirmiren und bestättigen allso alle und jede von Unsern Höchstseel. Königl. Herren Vorfahren ermeldten Prælaten und Ritterschafft des Herzogthums Schleswig ertheilte Privilegien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten in allen ihren Puncten, Clausuln und Inhaltungen (:so weit solche Unserer souverainen alleinigen Regierung über mehrbesagtes Herzogthum nicht entgegen sind:) hiemit und in Krafft dieses bester- und beständigstermaaßen allergnädigst dergestalt und allso, daß Unsere gehorsame Prælaten und Ritterschafft dabey zu allen Zeiten geruhig gelaßen, auch kräfftigst geschützet und gehandhabet werden sollen. Immaaßen Wir dann Unserm jezigen und künfftigen Statthalter und zum Ober-Gerichte zu Gottorff sämtlich verordneten Räthen, auch allen andern Unsern Beambten und Bedienten hiemit allergnädigst und ernstlich anbefehlen, über diese Unsere allergnädigste Confirmation festiglich zu halten und dagegen nichts zu verhängen, noch, daß es von anderen geschehe, zu gestatten. Urkundlich unter Unserm Königl. Handzeichen und vorgedruckten Insiegel. Gegeben auf Un-

ferer Königl. Residenz Christiansburg zu Copenhagen den 31t. Martii 1766.

Christian R.

(L. S. R.)

J. H. E. F. v Bernstorff

Confirmatio Privilegiorum für Praelaten und Ritterschafft des Herzogthums Schleswig.

Lit. D.

Wir Christian der Siebende, von Gottes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc ꝛc Thun kund hiemit für Uns und Unsere Königl. Erb-Successores an der Regierung: Als nach erfolgtem tödtlichen Hintritt des weyl. Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderich des Fünfften, Königs zu Dännemarck und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzogen zu Schleswig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Grafen zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc ꝛc Unsers Höchstgeehrten Herrn Vaters Mayt. glorwürdigsten Angedenckens, bey Uns die Wohlwürdige, Wohlgebohrne, Hoch- und WohlEdle und Edle, Prælaten und Ritterschafft des Herzogthums Hollstein, allerunterthänigste Ansuchung gethan: Wir geruheten Ihre wohlhergebrachte Privilegien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten bey Unserer jezigen Königl. Erb-Regierung aufs neue allergnä-

digſt zu confirmiren und zu beſtättigen; daß Wir demnach solchem Ihrem allerunterthänigſten Geſuche aus beſondern Königl. Gnaden ſtatt gegeben haben.

Wir confirmiren und beſtättigen allſo alle und jede von Unſern Höchſtſeeligſten Königl. Herren Vorfahren ermeldten Prælaten und Ritterſchafft des Herzogthums Hollſtein ertheilte Privilegien, Freyheiten, Rechte, und Gerechtigkeiten, in allen ihren Puncten, Clauſuln und Inhaltungen, hiemit und in Krafft dieſes beſter- und beſtändigſtermaaßen allergnädigſt dergeſtalt und allſo, daß Unſere gehorſame Prælaten und Ritterſchafft dabey zu allen Zeiten geruhig gelaßen, auch kräfftigſt geſchützet und gehandhabet werden ſollen; Immaaßen Wir dann Unſerm jezigen und künfftigen Statthalter, zur Regierungs-Canzelley zu Glückſtadt ſämtlich verordneten Canzler, Vice-Canzler und Räthen, auch allen andern Unſern Beambten und Bedienten hiemit allergnädigſt und ernſtlich anbefehlen, über dieſe Unſere allergnädigſte Confirmation feſtiglich zu halten und dagegen nichts zu verhängen, noch, daß es von anderen geſchehe, zu geſtatten. Urkundlich unter Unſerm Königl. Handzeichen und vorgedruckten Inſiegel. Gegeben auf Unſerer Königl. Residenz Christiansburg zu Copenhagen den 31ten Martii 1766.

Chriſtian R.

(L. S. R.)

J. H. E. F. v. Bernstorff.

Confirmatio Privilegiorum für Prælaten und Ritterſchafft des Herzogthums Hollſtein.

Lit. E.

Wir CHRISTIAN der Siebende von GOTTES Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc ꝛc Thun Kund hiemit für Uns und Unsere Königl^e. Erb Succesforen an der Regierung: Demnach Uns von dem Durchlauchtigsten Fürsten, des Kron-Printzen, Thronsfolgers und Grosfürsten aller Reußen Kayserl^n Hoheit und Liebd^s. nebst Dero bisherigem einseitigen Antheil am Herzogthume Holstein, auch alle Ihre an dem bisher gemeinschaftlichen Antheil dieses Herzogthums mit Uns gehabte Landesherrliche Rechte cediret und itzo wircklich übertragen und eingeräumet worden. Daß Wir daher, um den Wohlwürdigen, Wohlgebohrnen, Hoch- und Wohledlen, auch Edlen, Prälaten und Ritterschaft Unsers Herzogthums Holstein, bey solcher Veranlaßung ein besonderes Merckmal Unserer landesväterlichen Huld zu geben, und ihnen mit Unserer Königl^n Gnade zuvorzukommen, gleich beym Antritt Unserer alleinigen Erbregierung ihre wohlhergebrachte Privilegien, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten aufs neue confirmiren und bestätigen wollen: Wir confirmiren und bestätigen also durch diesen offenen Brief, aus nunmehriger alleiniger landesobrigkeitlicher Macht und Bothmäßigkeit, alle und jede von Unsern Königl^n Vorfahren und von den mitregierenden Landesherren aus dem Herzoglich-Holstein-Gottorfischen Hause gedachten Prälaten und Ritterschaft Unsers Herzogthums Holstein vorhin ertheilte Privilegien, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkei-

ten, nach ihrem gantzen Einhalt und in allen ihren Puncten und Clauſuln, beſter und beſtändigſter maßen, dergeſtalt, daß ſie, Unſere getreue Prälaten und Ritterſchaft, dabey zu allen Zeiten ruhig gelaßen, auch kräfftigſt geſchützet und gehandhabet werden ſollen. Wie Wir dann allen und jeden, die Unſerntwegen zu gebieten und zu verfügen haben, allergnädigſt und ernſtlich anbefehlen, dieſe Unſere Confirmation jederzeit gebührend zu beobachten, und weder ſelbſt dagegen etwas zu verhängen oder vorzunehmen, noch, daß es von andern geſchehe, zu geſtatten. Urkundlich unter Unſerm Königl^n Handzeichen und vorgedruckten Inſiegel. Gegeben auf Unſerer Königl^n Reſidentz Chriſtiansburg zu Copenhagen den 13ten Novemb. 1773.

(L. S. R.) Chriſtian R.

O. Thott.

C. L. Stemann C. S. Schütz P. Henningsen.

Confirmatio Privilegiorum für Prälaten und Ritterſchaft des Herzogthums Holſtein.

Lit. F.

Wir CHRISTIAN der Siebende von GOTTES Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Graf zu Oldenburg und Dellmenhorſt ꝛc. ꝛc. Ertheilen Unſeren getreuen Prälaten und denen von der Ritterſchaft Unſerer Herzogthümer Schleswig-Holſtein auf die durch ihre jetzt bey Unſerem Hoflager anwe-

sende Deputirte, den Geheimen-Rath Grafen von Brockdorff auf Kletkamp, Ritter ꝛc. und den Cammerherrn Grafen Ranzau auf Breitenburg Ritter ꝛc. übergebene petita hiemit in Gnaden zur Resolution:

ad Passum 1mum

Betreffend die Ergänzung der ehemaligen größeren Zahl von besoldeten adelichen Landräthen, und daß dem Oberamtgerichte, zweene Landräthe aus der Ritterschaft wiederzugeordnet werden mögen„

Geben Wir Unserer getreuen Ritterschaft die allergnädigste Versicherung, daß Wir jederzeit, wie bisher, eine den Umständen nach erforderliche hinlängliche Anzahl Landräthe salariren werden; wobey Wir in Betracht des Ihnen hauptsächlich obliegenden oberrichterlichen Amtes und um in Unserer Wahl desto sicherer zu gehen, festsetzen, daß alle diejenige, die sich zu einer Landraths-Gage Hofnung machen wollen, und nicht schon Mitglieder eines von den Land- oder andern Obergerichten gewesen, ihre Geschicklichkeit auf gleiche Weise, als sonst die angehenden Räthe Unserer höchsten Landesgerichte, vorgängig darthun sollen, wie Wir dann auch ferner, in der Erwägung, daß die Prälaten in solcher Qualität bey verschiedenen an das Landgericht gelangenden Rechts-Sachen interessiret sind, am zuträglichsten finden, und bey dieser Gelegenheit festsetzen wollen, daß künftig Niemanden, der eine Prälatur hat, eine Landraths-Gage verliehen werden, auch, wenn ein schon gagirter Landrath zum Prälaten erwählet würde, derselbe die Landraths-Gage nicht länger behalten solle.

Was sonsten die Zuordnung zweener Landräthe zum Glückstädtschen Oberamtgerichte betrift, wird es bey der aus gültigen Ursachen eingeführten und festgesetzten Combination dieses Gerichts mit dem Glückstädtischen Cantzeleygerichte fernerhin desto füglicher sein Bewenden behalten, als es Unsern Wünschen und Absichten gemäß ist, daß es in Unserer Holsteinischen Regierung fernerhin nicht an Mitgliedern aus dem inländischen Adel fehle.

ad Passum 2dum

Betreffend die Concurrenz der nicht recipirten Gutsbesitzer zu den in conventibus der Ritterschaft beliebten Anlagen und daß die Rückstände solcher Anlagen bey entstehenden Concursen nach dem Vorgang älterer Zeiten inter privilegiatos ante omnes, collociret werden mögen.

Da Wir in beregter schon mehrmals in Anregung gekommener Concurrenz-Sache die gesuchte Verfügung zu ertheilen Anstand nehmen, übrigens aber nicht zweifeln mögen, daß beyde Theile wünschen, mit Vermeidung proceßmäßiger Weitläuftigkeit hierunter auf die eine oder die andere Art unter sich übereinzukommen, so sind Wir, um hiezu behülflich zu seyn, gesonnen, einen Versuch zu machen, ob nicht der Punct der streitigen Anlagen durch eine von Uns nächstens zu ernennende Vermittelungs-Commission, wenn selbige mit zweenen aus dem Mittel der Ritterschaft, und zweenen aus dem Mittel der nicht recipirten Gutsbesitzer zu erwählenden Mandatariis zusammentreten wird, sowohl in Ansehung der vergangenen als künftigen Zeit zu beiderseitiger Zufriedenheit verglichen, und bis zu Unserer Genehmigung abge-

than werden könne, bis dahin dann der Punct des Vorzugs-rechts bey Concursen ausgesetzet bleibet.

ad Passum 3um

Betreffend die freye Ausschiffung der Producten von den am Waßer belegenen clösterlichen und adelichen Güthern ꝛc. ꝛc. und den Sinn des 22sten §. der gemeinschaftlichen Zollverordnung de ao 1768. werden Wir aus Unserer General-Zoll-Cammer die nöthige Erläuterung erfordern.

ad Passum 4^tum

Daß nämlich die Ablegung der vormundschaftlichen Rechnungen für die minderjährige von Adel und andern dem Landgerichte unmittelbar unterworfene im Herzogthum Holstein vor dem dasigen jährlichen Landgerichte eben so, wie es im Herzogthum Schleswig gebräuchlich, geschehen möge„ sind Wir allergnädigst geneigt, Unsere Holsteinische Ritterschaft, gleich der Schleswigschen hierin zu begünstigen, werden auch desfals nach näherer Bestimmung aller hiebey in Betracht kommenden Umstände die erforderliche Verfügung ergehen laßen.

ad Passum 5^tum

Betreffend die Bestimmung der Landgerichts-Notariat-Sporteln im Herzogthum Holstein„ wollen Wir Unseren Ober-Dicasteriis zu Glückstadt und zu Kiel auftragen, eine dem jedesmaligen Landgerichts-Notario zur Norm dienende Sportel-Taxe forderſamst zu entwerfen und zu Unserer Genehmigung ein-

zusenden. Doch müßte es während der Dienstzeit des jetzigen Landgerichts-Notarii bey der bisherigen Usualtaxe gelaßen werden, es wäre dann, daß derselbe wegen des für ihn entstehenden Abgangs von der Ritterschaft und den übrigen Landbegüterten entschädiget würde.

ad Passum 6tum

Geben Wir Unseren getreuen Landsaßen in Gnaden zu erkennen, daß Wir die bisherige Recrutenstellung wegen der damit verknüpft befundenen Beschwerlichkeiten aufzuheben bereits beschloßen haben, und dagegen jetzo auf eine Unserer Armee zu gebende, zur Erleichterung des Landes gereichende, auch den Kräften deßelben und einem sicheren Vertheidigungsstande angemeßene anderweitige Einrichtung, die jedoch gleichfals ohne eine hinlängliche Anzahl eingebohrner und an die Waffen gewöhnter Landeskinder nicht statt finden kan, bedacht und desfals in Unsern Königreichen und Herzogthümern das nöthige anzuordnen im Begriffe sind, und daß, so wie die Pflicht, das Vaterland erforderlichen Falles zu vertheidigen, allgemein ist, und, wenn sie mit Willigkeit erfüllet werden soll, auf einem durchgehends gleichem Fuße übernommen werden muß, mithin nicht, dem einen Districte zu desto größerer Beschwerde des andern erlaßen werden kan, also auch insbesondere die mit so ansehnlichen Gütern im Lande ansäßige Schleswig-Holsteinische Ritterschaft bey ihrem hierunter vorzüglich obwaltenden Interesse, und bey ihrer unbezweifelten Überzeugung von der Richtigkeit und dem Gewichte obiger Gründe am wenigsten den Wunsch hegen wird, ihre Untergeh-

rige von der Theilnehmung an solcher Landesvertheidigung, und den dazu in Friedenszeiten zu ergreifenden Maaßregeln ausgenommen zu sehen.

ad Passum 7mum

Daß die Klöster Itzehoe, Preetz und Ütersen, von der vorgeschriebenen Aufnahme ihrer Rechnungen durch Landesherrschaftliche Commissarien fürs künftige dispensiret und die Ritterschaft autorisiret werden möge, solche Rechnungen durch einige ihres Mittels aufzunehmen„

Wollen Wir Unserer getreuen Ritterschaft verstattet haben, alle fünf Jahre zweene ihres Mittels, in Vorschlag zu bringen, die Wir sodann aus Unserer Deutschen Cantzeley zu diesem Geschäfte committiren werden, und denen übrigens von den Clöstern außer den etwa erforderlichen freyen Fuhren nichts gut zu thun ist, und kan diese Einrichtung nach näherer Untersuchung in Zukunft auch allenfals beym adelichen Sct. Johannis Closter statt finden.

ad Passum 8vum

Betreffend die den Clöstern- und Gutsbesitzern beyzulegende Befugnis, die von ihnen angenommene Schulmeister, erheischenden Umständen nach, wiederum abzusetzen, auch über die Schul- und unteren Kirchenbediente ihres Orts ein gleiches Recht auszuüben, wollen Wir die vorgängig nöthige Erkundigung einziehen, und nach zulänglicher Erörterung dieser in die vorgeschriebene Schulverfaßung tief einschlagenden Sache, und der bequemsten Mittel, den von der Ritterschaft bemerkten und der Absicht der

ergangenen Schulverordnungen selbst zuwiederlaufenden Unzuträglichkeiten abzuhelfen, Sie mit der schließlichen Resolution über diesen Punct versehen:

Auch werden Wir

ad Pasſum 9.

„Daß die Contribution von den adelichen Gütern bey Unserer Casse in b^co Zetteln angenommen werden möge„

den vorgängigen Bericht Unserer Rente-Cammer erfordern.

ad Pasſum 10.

Daß den Regierungen und Ober-Sachwaltern der Befehl beygeleget werden möge, von den Conventualinnen und deren Verlaßenschaften keine Abzugsgelder zu fordern„

wollen Wir gleichfals die vorgängig nöthige nähere Untersuchung veranlaßen, und können die Clöster gewärtigen, bey demjenigen, was sie ihrer Verfaßung und den vorhandenen Verordnungen nach zu verlangen berechtiget sind, gelaßen zu werden.

Schlieslich geben Wir auch in Absicht auf die *in pasſu XI.* hinzugefügte Bitte, daß dem Geheimen-Rath, Grafen Ranzau zu Rastorff die Erhebung eines gewißen Brückengeldes bey der auf Landesherrlichen Befehl von ihm über die Swentien angelegten Brücke gestattet werden möge, die Versicherung, daß auch in diesem eine nähere Untersuchung erfordernden Falle bey deßen künftiger Bestimmung alle Gründe der Billigkeit statt finden sollen.

Da sonst abseiten Prälaten und Ritterschaft in einer besonderen Vorstellung die Ansuchung geschehen, daß nicht nur die

Clöster- und adelichen Güter bey ihren in Ansehung der Handwercker und übrigen Betriebes gehabten Gerechtsamen gelassen, sondern auch die Anzahl, der jedem adelichen Gute bisher erlaubt gewesenen Handwercker vermehret werden möge ꝛc. ꝛc. so werden Wir in dieser wichtigen und das Uns gleichfals am Herzen liegende Wohl der Städte nahe angehenden Sache alle Gründe und Umstände sorgfältig prüfen und untersuchen, auch sodann Unsere Entscheidung mit gleicher Rücksicht auf die Wohlfahrt sämtlicher hiebey interesirten Theile abgeben.

Urkundlich unter Unserm Königl^n Handzeichen und vorgedruckten Insiegel. Gegeben auf Unserer Königl^n Residentz Christiansburg zu Copenhagen den 5ten May 1774.

(L. S. R.) Christian R.

A. P. v. Bernstorff.

C. L. Stemann. C. L. Schütz. P. Henningsen.

Königl. Resolution auf das von Prälaten und der Ritterschaft in den Herzogthümern Schleswig-Holstein sub d. 24 Febr. h. a. eingesandte allerunterthänigste Memorial.

Lit. G.

Pro Memoria

Wann S^e Königl: Mayt: nunmehro in Hinsicht der beym Holsteinischen Landgerichte aufzunehmenden vormundschaftlichen Rechnungen der Unmündigen von der Schleswig Holsteinischen Noblesse die in der Anlage enthaltene Verfügung ergehen zu laßen

geruhet haben, so ermangelt man nicht den Herrn Prälaten der Ritterschaft davon eine Abschrift mitzutheilen.

Königl. Deutsche Canzeley zu Copenhagen den 8ten Octbr. 1774.

A. P. v. Bernstorff.

C. L. Stemann. C. L. Schütz. P. Henningsen.

An
die Herrn Prälaten der Schleswig
Holsteinischen Ritterschaft.

Copia

Rescripti an die Holsteinische Landesregierung zu Glückstadt, d. d. Christiansburg d. 5ten Octbr. 1774.

Cvii ꝛc ꝛc.

Wir haben auf Ansuchen Unserer Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft bewilliget, daß die Aufnahme und Quitirung der vormundschaftlichen Rechnungen für die unmündige Kinder und Pupillen von der Ritterschaft im Herzogthum Holstein vor dem dasigen jährlichen Landgerichte eben so, wie es in Unserm Herzogthum Schleswig nach der Verfügung vom 19ten febr. 1753. statt hat, und also mit dem Vorbehalte vorgenommen werden möge, daß die Bestellung und Confirmation der Vormünder, imgleichen die Obsignirung und Inventirung Unserer Holsteinischen Regierung zu Glückstadt, als einem beständig sitzenden und in ununterbrochener Activität seyenden judicio verbleiben. Und wie übrigens auch die von der Ritterschaft sich erboten haben, in solchen Fällen niemals einige vormundschaftliche Gebühren und

Salaria zu fordern oder zu nehmen, so ist es hiernach zu verhalten, und sollen dagegen deren Kinder, wenn sie unter Vormundschaft stehen, ein gleiches beneficium der tutelæ vel curatelæ gratuitæ genießen.

Wir geben demnach solches Ewr: Liebd: und euch zu weiterer Wahrnehmung in vorkommenden Fällen in Gnaden zu erkennen, so wie Wir ebenfalls der Ritterschaft darüber die nöthige Bekanntmachung unterm heutigen dato ertheilen laßen. Die Wir ꝛc.

Lit. H.

Pro Memoria.

Wann Se. Königl. Mayt: auf das Gesuch der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, daß den Clöstern und Guthsbesitzern die Befugniß ihre Schulmeister, bewandten Umständen nach abzusetzen ꝛc. die in dem Anschluße enthaltene Resolution ertheilet haben; so ermangelt man nicht den Herrn Prälaten der Ritterschaft davon Communication zu geben.

Königl. Deutsche Cantzeley zu Copenhagen den 29t. Octbr 1774.

A. P. v. Bernstorff.

C. L. Stemann. C. L. Schütz. P. Henningsen.

An

die Herrn Prälaten der Schleswig Holsteinischen Ritterschaft.

Copia

Reſcripti an das Ober Conſiſtorium zu Gottorff und Glückſtadt d. d: Chriſtiansburg den 24ten Octbr: 1774.

Cvii ꝛc. ꝛc.

Es hat Unſere Schleswig Holſteiniſche Ritterſchaft bey Uns die Anſuchung gethan, daß den Clöſtern und Guthsbeſitzern die von *) den ergangenen Schulverordnungen gehabte Befugniß, ihre Schulmeiſter bewandten Umſtänden nach abzuſetzen ꝛc wiederum eingeräumet werden möge.

Nun können Wir zwar Uns nicht bewogen finden in Hinſicht der Kirchſpielsſchulmeiſter, welche ganzen Gemeinen dienen, nicht ſelten von fremden Eingepfarrten mit unterhalten werden, und billig der durchgängigen Landesverfaſſung gemäs in Amtsſachen der Conſiſtorial-Gerichtsbarkeit unterworffen bleiben, die ergangenen Vorſchriften zu ändern.

In ſoweit indeßen die Bitte der Ritterſchaft auf die Nebenſchulmeiſter mit gerichtet iſt, wollen Wir den Clöſtern und Gutsbeſitzern in Anſehung derjenigen Nebenſchulmeiſter dieſes **) ſelbſt und ohne Concurrentz der Schulintereſſenten beſtellen, allergnädigſt erlaubet haben, ſolche, erheiſchenden Umſtänden nach, und wenn der Paſtor des Orts damit einig iſt, wieder abzuſetzen und alsdann nur blos dem zeitigen General-Superintendenten durch den Prediger davon unter Anführung der Urſachen, Nachricht gegeben werden dürfe; daß hingegen in Fällen, wenn die Clöſter-

*) Soll wahrſcheinlich: vor heißen.

**) Soll wohl heißen: die ſie.

liche Obrigkeit oder der Gutsbesitzer die Remotion aus gültigen Gründen wünschen zu können glaubet, sich aber darüber mit dem Prediger nicht vereinbaren kann, die Sache mit ihren Umständen an das OberConsistorium, um von demselben brevi manu erlediget und abgethan zu werden, einberichtet werden solle.

Sonst haben Wir bey dieser Gelegenheit annoch aufs neue festzusetzen gutgefunden, daß kein Nebenschulmeister von den Clöstern oder Guthsherrn angenommen werden solle, der nicht vorher von dem Pastore loci examiniret und tüchtig befunden worden.

Und wie Wir dieses alles Ewr: Liebd: und euch in der Absicht zu erkennen geben, um darnach das Nötige wegen der Bekanntmachung an die Prediger zu veranlaßen und selbst in vorkommenden Fällen wahrzunehmen, so werden Wir ebenfals der Schleswig Holsteinischen Ritterschaft davon die erforderliche Communication ertheilen laßen. Die Wir ꝛc

Lit. I.

Pro Memoria,

In der von der Schleswig-Holsteinischen Ritterschafft unterm 22sten April d. J. übergebenen Vorstellung ist zwar unter andern auch darauf angetragen worden, daß den adelichen Klöstern in Betracht der ihnen über die Conventualinnen zustehenden Jurisdiction auch das Recht, von ihren Verlaßenschaften den Abschoß zu erheben, zugestanden, und dem zufolge den Ober-Dicasterien sowohl, als den Obersachwaltern der Befehl beygeleget werden möge, in dergleichen Fällen keine Decimas zu fordern.

Da aber das Jus detractus nicht als eine Folge der Jurisdiction anzusehen, sondern mit der Territorial-Hoheit verbunden ist, und von andern nur vermöge einer ausdrücklichen oder stillschweigenden Concesion des Landesherrn ausgeübet werden kan, die Klöster hingegen das Jus decimandi in Ansehung der Conventualinnen weder durch eine rechtsgültige Observanz hergebracht, noch ein besonderes Landesherrliches Privilegium darüber aufzuweisen haben, vielmehr besonders aus der im Jahr 1756. dem Sct. Johannis Kloster auf eigenes Ansuchen ertheilten Concesion, als einer die Regel bestärkenden Ausnahme, deutlich erhellet, daß den Klöstern darunter nie etwas eingeräumet worden, so haben Se. Königl. May^t unterm 8ten d. M. befohlen, daß auf obiges Gesuch der Ritterschaft zuerkennen gegeben werden solle, wie es hierin bey dem der Landesherrschaft zustehenden Jure detractus und besonders in Ansehung des Sct. Johannis Klosters bey vorgedachter Concesion sein Verbleiben habe, als welches dann die Cantzeley hiedurch zu bewerkstelligen, nicht hat unterlaßen sollen.

Königl^e Deutsche Cantzeley zu Copenhagen den 17ten Dec: 1774.

A. P. v. Bernstorff.

C. L. Stemann. C. L. Schütz. P. Henningsen.

An

d. H^n Prälaten der Schleswig Holsteinischen Ritterschaft.

Lit. K.

Wann Se. Königl. Maytt zu resolviren geruhet haben, daß die Einrichtung, wornach die Rechnungen der Holsteinischen adelichen Klöster alle fünf Jahre, nur gegen freye Fuhre, von zweyen aus der Ritterschaft nachzusehen sind, sich auch auf das Schleswigsche St. Johannis Kloster mit erstrecken solle; so unterläßt man nicht, die fortwährende Deputation von Prälaten und Ritterschaft in den Herzogthümern Schleswig und Holstein von dieser höchsten Resolution in der Absicht ganz dienstlich zu benachrichtigen, damit Dieselbe bey den zur Nachsicht der Klosterrechnungen künftig vorzuschlagenden Commissarien darauf Rücksicht nehmen können.

Königl. Deutsche Canzeley zu Copenhagen den 23ten Sept. 1786.

A. P. v. Bernstorff. A. G. Carstens.

C. L. Schütz. F. C. Krück.

An
die fortwährende Deputation von
Prälaten und Ritterschaft in den
Herzogthümern Schleswig und
Holstein.

Daß wir Endesunterschriebene vorstehende Abschriften von den in der Privilegienlade der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft befindlichen Original-Documenten, soweit diese letztern auf Pergament geschrieben sind, eigenhändig gemacht, die auf Papier geschriebenen Documente aber größtentheils eigenhändig copiret, und nur diejenigen, welche vom

Jahr 1712. mit No. 18 bis 24 incl., und von den Jahren 1721 bis 1786, welche mit den Buchstaben A bis K incl. bezeichnet sind, haben machen lassen, demnächst aber sämtliche vorstehende Abschriften zweimal sorgfältig mit den Originalien verglichen haben, so daß wir dadurch die möglich vollkommenste Uebereinstimmung derselben miteinander bewirkt zu haben glauben, wird hiedurch von uns, vermittelst unserer eigenhändigen Unterschrift, gewissenhaft bezeugt.

Preetz, den 25sten October 1794.

Diederich Herman Hegewisch,
Professor der Philosophie auf der Universität zu Kiel.

Friederich Christoph Jensen,
Professor und Doctor der Rechte auf der Universität zu Kiel.

Daß vorstehende Namensunterschriften wirklich die der Herren Professoren, Hrn. Diederich Herman Hegewisch und Hrn. Friederich Christoph Jensen, in Kiel, und in meiner und der beiden mit unterschriebenen, hiezu besonders erbetenen Notarialzeugen Gegenwart eigenhändig beschaft worden sind: solches wird hiedurch von mir, auf geschehenes Verlangen, gebührend und sub Fide Notariali bescheiniget.

Preetz, den 25sten October 1794.

(L. S.) Adolph Friederich Meyer,
Königlicher bestallter Regierungs- wie auch Hof- und Landgerichts-Advocat, als öffentlicher und geschworner Notarius.

(L. S. N.)

(L. S.) Detleff Harms,
Klostervoigt, als Gezeuge.

(L. S.) Gerhard Wilhelm Graumann,
Klostergärtner, als Gezeuge.

Realregister

der hauptsächlichsten in den Privilegien vorkommenden Materien.

A.

Abgetheilter Herren Güter. S. 228.
Abzugsgelder von den Verlassenschaften der Conventualinnen. S. 276. 281 u. f.
Accise. S. 145.
Almosen. S. 160.
Amtmänner
  sollen Einheimische seyn. S. 51. 146 u. f.
  Eingebohrne von Adel. S. 147. 231. 261.
  Ein- und Absetzung derselben. S. 61.
Anlagen. S. 228. 272.
Appellation außerhalb Landes. S. 144.
Ausfuhr der Producten. S. 264.

B.

Fabricirung der Bande. S. 263.
Bauhabe. S. 145.
Bede. S. 2 u. f. 34 u. f. 47. 93 u. f. 96 u. f. 167. 174. 177 u. f.
Bewirthung des Landesherrn. S. 52.
Bisthümer Lübeck und Schleswig. S. 155.
Recht der ersten Bitte. S. 229.
Brüche. S. 54.
Brückengeld. S. 233. 276.

C.

Contribution. S. 227. 228. 230. 234. 236. 239. 247 u. f. 249 u. f. 258. 276.
  Siehe Anlagen, Bede, Schatzung.

D.

Dänisches Landrecht. S. 143.
Decimation. S. 233. 263. 281 u. f.
Dingpflichtigkeit der adelichen Guthsbesitzer. S. 256.
  S. Gerichtsbarkeit.
Dispensationen in Ehesachen. S. 258.
Donationes. S. 257.
Drost. S. 48. 50. 53 u. f. 56. 146 u. f.

E.

Jus de non evocando. S. 46. 146.

F.

Fehden, Befehdung. S. 51. 52 u. f. 60 u. f. 109 u. f.
Fräuleinsteuer. S. 2.
Friede. S. 46. 51. 146.

G.

Loskaufung aus der Gefangenschaft. S. 148. 165.
Gerichtsbarkeit.
Exemtion der Prälaten und Ritterschaft vom Gericht der Bonden und Lansten. S. 142.
Exemtion derselben von den Entscheidungen der Sand- und Grundeigner, auch der Nesninge. S. 142 u. f. 165.
S. Jus de non evocando.
Gericht über Hals und Hand. S. 143 u. f.
Gottesdienst. S. 43. 141. 157.
Landesherrschaftliche Veräußerung und Verpfändung der Güter. S. 48. 61 u. f.
Freier Kauf und Verkauf der Güter. S. 166 u. f.

H.

Handwerker auf dem Lande. S. 232. 277.
Hollisches Recht. S. 55.
Huldigung. S. 225 u. f.

J.

Jagdgerechtigkeit. S. 232. 263.

K.

Kauf und Verkauf der Güter. S. 166 u. f.
Klöster. S. 158 u. f.
Contribution derselben. S. 167. 228.
Klosterordnung. S. 229.
Confirmation der vom Kloster geschehenen Wahl der Priörinnen, Verbitter und Pröbste. S. 229.
Klosterrechnungen. S. 275. 283.
Krieg. S. 46. 59.
Kriegssteuer. S. 194.

L.

Ungetheiltheit der Länder. S. 51. 146.
Landausschuß. S. 262. 274.
Landbede, s. Bede.
Landfolge. S. 2 u. f. 46. 145 u. f. 188.
Landgericht. S. 50. 61. 231. 257. 264.
Landgerichtsordnung von 1701. S. 231.
Landgerichts-Notariatsporteln. S. 230. 273.
Landes-Matrikel. S. 228.
Landräthe.
Verwandschaft derselben. S. 232.
Vermehrte Anzahl derselben. S. 271.

Landtag. S. 59 u. f. 147. 236. 239. 247 u. f. 249 u. f.
Legekasten. S. 228.
Lehnbriefe über das Herzogthum Schleswig. S. 5. 13. 28. 195.
Verleihung der Lehne an Einheimische. S. 60. 147.
Verwendung der geistlichen Lehne. S. 160.
Muthung der Lehngüter. S. 234.
Austretung der Leibeigenen. S. 231.
Lowbuch. S. 54.

M.

Marschalk. S. 49 u. f. 53 u. f. 56. 146 u. f.
Moratorien. S. 260.
Münze. S. 62. 149. 230.

P.

Patronatrecht. S. 257. 258.
Ploener Landstraße. S. 232.
Polizeiordnung. S. 232.
Jus primariarum precum. S. 229.
Ansetzung der Prediger. S. 159. 257.
Primogeniturrecht im Herzogthum Holstein. S. 223. 241.
Privilegien.
Bestätigung derselben. S. 42. 58. 62. 87. 105. 140. 142. 151. 160. 170. 183. 190. 203. 206. 211. 214. 218. 221. 225 u. f. 240. 243. 250. 252. 254. 265. 267. 269.
Wiederherstellung derselben. S. 153. 164.
Erklärung derselben. S. 186. 192 u. f. 205. 208. 213. 216 u. f. 220. 224.

Q.

Quartalgericht. S. 231. 257.

R.

Recrutenstellung. S. 274.
Verbindung der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft. S. 256.

S.

Schatzung. S. 47. 167. 194.
Schenkungen. S. 257.
Schleswig.
Lehnbriefe über das Herzogthum Schleswig. S. 5. 13. 28. 195.
Vereinigung desselben mit Dännemark. S. 26.
Souverainität über das Herzogthum. S. 223. 241. 251. 253. 266.
Bisthum Schleswig. S. 155.
Verbindung der Schleswigschen und Holsteinischen Ritterschaft. S. 256.
Erhaltung und Bewahrung der Schlösser. S. 54. 55. 147.
Bezahlung der landesherrschaftlichen Schulden. S. 161 u. f.
Schuld- und Pfandprotocoll. S. 233.

Schuldthurm. S. 230.
Absetzung der Schulmeister. S. 273. 279 u. f.
Examen der Nebenschulmeister. S. 281.
Stempelpapierfreiheit. S. 229. 232.
Stifter. S. 156.

T.

Testamente. S. 230. 257.

V.

Verkauf der Güter. S. 166 u. f.
Vormundschaftliche Rechnungen. S. 261. 273. 277 u. f.

W.

Wahlrecht des Landesherrn im Königreich Dännemark. S. 17.
Wahlrecht in den Herzogthümern. S. 44 u. f. 62 u. f. 216. 219. 223. 241.
Wegesachen. S. 232. 233.

Z.

Aufhebung der Zehnten in den Stiftern. S. 156.
Zollfreiheit. S. 55. 145. 166. 257. 264. 273.
Verhältniß in Hinsicht des Zolls mit Hamburg und Lübeck. S. 67. 68. 233. 262.

Wy Christian von gots gnaden to Dennemarken Swedē Norwegen der Wenden vnd Gotes Koningk Hertoge to Oldenborch vnd Delmenhorst Greue to Oldenborch vnd Delmenhorst Greue vnd Herre to Rüstringen vnd Herre to Jeuer vnd Kniphusen

Wy Friderich von gots gnaden Erfwelter Koningk to Dennemarken Norwegen Wendē vnd Gotē Hertoge to Schleswigk Holsten Stormarn vnd der Dytmarschen Greue

Wy Christian von gots gnaden Hertoge to Sassen Engern vnd Westfalen Greue to Aldenburg vnd Delmenhorst Herre to Lyfland

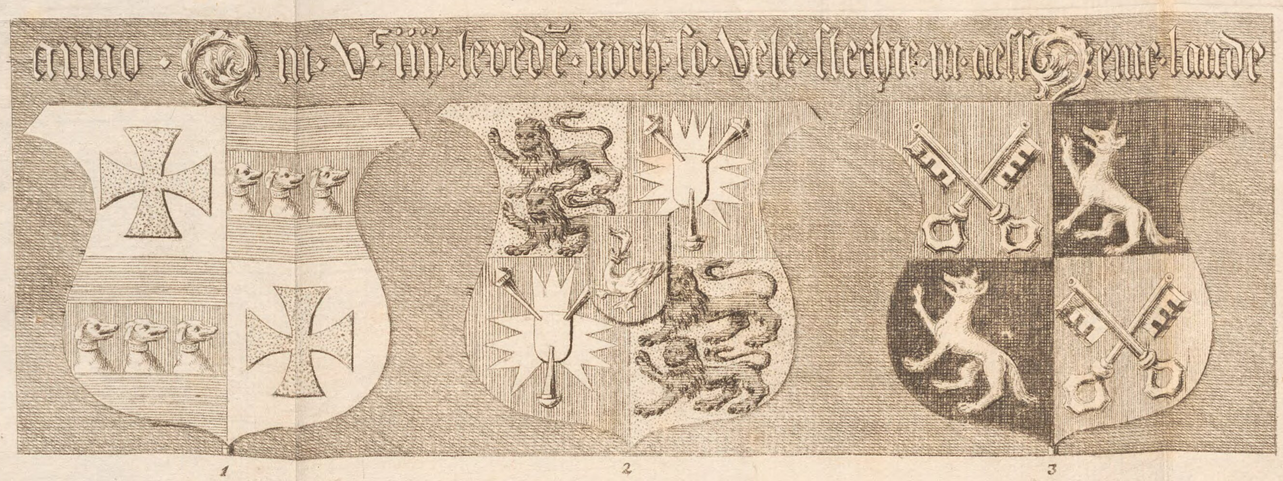
Wy Christian von gots gnaden Hertoge to Sassen Engern vnd Westfalen Greue to Aldenburg vnd Delmenhorst Herre to Lyfland

Desse breff geh-
gene lande

Dat sint Hertoge- gheue
privilegia dude swerbrocke

No 1

C.D. Voigts del. et sc. Kilon 1795.



1 2 3

4 5 6 7

8 9 10 11

12 13

14 15

16 17 18 19

20 21 22 23

24 25

26 27

C. D. Voigt del. et fc. Berlin 1795.

1000 –
Dez. 85

H. He

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jensen, Friedrich Christoph, / Hegewisch, Dietrich Hermann, / Mohr, Christian Friedrich,

Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft von denen in der Privilegienlade befindlichen Originalien genau abgeschrieben und mit denselben verglichen auch demnächst zum Druck befördert

Kiel 1797

4 Herald. 54 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10362177-2
VD18 14838338